Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 177. Morgen-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonntag, den 14. April 1878.**

Eine richtiggestellte Frage.

Die Auflösungsgerüchte, die seit einiger Zeit durch das Land gingen, werden jetzt, nachdem Fürst Bismarck privatim sich gegen die ihm zugeschriebene Absicht einer Auflösung des Reichstages mit Entschiedenheit verwahrt hat, von den Officiösen als böswillige Erfindungen mißvergnügter Liberalen ausgegeben, oder wohl gar so gedeutet, daß daraus ein schlechtes Gewissen dem Reichskanzler gegenüber spreche. Auch die „Provinzial-Correspondenz“ schlägt in ihrer Weise diese Richtung ein, indem sie die nationalliberale Partei wegen Erfüllung der durch die Rede ihres Führers, des Abgeordneten von Bennigsen angeregten „Erwartungen“ in Verzug setzt. Der vorläufig noch etwas weiche Klageton wird schnell zu einem scharfen Kampfruf umschlagen, wenn von Oben her das Signal zum „Vorgehen auf der ganzen Linie“ gegeben wird. Vorläufig hat, nach dem Artikel des halbamtlichen Organs über „die Reichstagsmehrheit und die wirthschaftliche Politik des Fürsten Bismarck“ zu schließen, die officiöse Presse noch die Aufgabe, den sogenannten „rechten Flügel“ der nationalliberalen Partei als „vom Linken umgarnt“ darzustellen, ihn wegen sothaner der liberalen Idee zu Liebe vollzogenen Opferung seines Erstgeburts-Rechtes an den Aemtern und Würden der neuen „liberal-conservativen“ Aera mit frommem Mitleid zu behandeln und ihm beweglich zuzusprechen, daß er doch in sich gehen, seinen wahren Vortheil einsehen und die nur zu lange unterhaltene Fühlung mit Leuten, die „den Plänen des Reichskanzlers am meisten hinderlich seien,“ endlich lösen möge! Wir glauben hinreichend über die innerhalb der nationalliberalen Partei maßgebenden Anschauungen unterrichtet zu sein, um diesen lieblich dahinsäuselnden Schmeichelreden jede Wirkung absprechen zu können. Wenn vorläufig auch jene rauhere Sprache der Regierungsorgane, welche der Auflösung einer parlamentarischen Körperschaft vorherzugehen pflegt, noch nicht anbefohlen ist, so schwatzen doch einige Kläffer, welche die Zeit nicht erwarten können, wo die officiöse Meute gegen die Nationalliberalen losgelassen wird, aus der Schule; am schlimmsten sind ja stets die Zukunfts-Officiösen gewesen, welche noch nicht den höheren Grad der Dressur erhalten haben und ungeduldig an der Leine zerren, dieweil der hohe Jagdherr noch nicht zum Beginn der Sauhatz' sich auf's Roß geschwungen hat. Doch verlassen wir diese Reminiscenzen waidmännischer Bilder und prüfen wir die Lage, wie sie das halbamtliche Blatt darstellt.

Wo ist jemals von Herrn von Bennigsen oder sonst einem liberalen Reichstagsmitgliede die Verpflichtung eingegangen worden, jeder Finanzvorlage, welche der Reichskanzler behufs Ersetzung der Matricularbeiträge durch eigene Einnahmen des Reiches etwa einbringen möchte, ohne Weiteres zuzustimmen. Erstens — und das versteht sich ohne Weiteres von selbst — ist die materielle Prüfung jeder Finanz-Vorlage stets vorbehalten geblieben; zweitens — und das sollte sich bei liberalen Abgeordneten ebenfalls von selbst verstehen, ist aber im vorliegenden Falle ausdrücklich erklärt worden, — ist jede Finanzvorlage nicht blos materiell hinsichtlich ihrer finanziellen Erträge und ihrer Rückwirkungen auf die wirthschaftlichen Verhältnisse, sondern auch hinsichtlich ihres politischen Zusammenhanges mit dem verfassungsmäßigen Rechte der Volksvertretung zu prüfen. Wir wollen gern die formale Verfassungstreue des leitenden Staatsmannes mit jedem von ihm gewünschten Lobesprädicate auszeichnen, das aber wird doch nicht in Abrede gestellt werden, daß derselbe über die Fortentwickelung der deutschen Reichsverfassung erheblich anders denkt als die liberale Partei, einschließlich der äußersten Federn des „rechten Flügels“ der Nationalliberalen. Was die Stärkung der Reichsgewalt betrifft, so denkt der Reichskanzler wesentlich nur an eine Mehrung der Präsidialbefugnisse des Kaisers, welche dieser unter der verantwortlichen Gegenzeichnung des Kanzlers ausübt, um die Kräftigung der Rechte der Stellvertretung kümmert er sich wohl wenig; ja, er würde nicht scheel dazu sehen, wenn eine zukünftige Reichstagsmehrheit zu einer jene Rechte einschränkenden Revision der betreffenden Artikel der Reichsverfassung die Hand böte. Weil dem so ist und, wie wir hinzufügen, naturgemäß und ganz abgesehen von den persönlichen Ansichten des gegenwärtigen Reichskanzlers, dem stets so sein wird, müssen die liberalen Parteien, die nach unserer geschichtlichen Entwickelung nun einmal die Hüter der constitutionellen Rechte der Volksvertretungen im Reiche und in den Einzelstaaten sind, stets auf der Hut sein, daß nicht gelegentlich, so zu sagen zwischen den Zeilen eines Steuergesetzes das wesentlichste constitutionelle Recht einer Volksvertretung, das Steuerbewilligungsrecht in Verlust gerathe.

Das ist auch der Grund, warum die nationalliberale Partei die ganz unberechtigten Erwartungen, welche in „höheren Kreisen“ auf ihre unbedingte Mitwirkung bei der sogenannten Finanzreform gesetzt wurden, getäuscht hat, wenn wir einen Augenblick im Sinne dieser Kreise sprechen. Richtiger gesagt, ist diese Täuschung durch die nationalliberale Partei nicht verschuldet worden, da sie eben gar nicht anders konnte, als ihre Mitwirkung an Bedingungen knüpfen, um die Jeder, welcher die Pflicht und Stellung dieser Partei kennt, wissen muß. Es wird unter Mitwirkung liberaler Abgeordneter eine Finanzreform, die nicht gleichzeitig von constitutionellen Garantien für das Steuerbewilligungsrecht des Reichstages und der Landesvertretungen in den einzelnen Bundesstaaten umgeben ist, nicht zu Stande kommen. Wenn der Reichskanzler glaubt, daß die Stärkung der Reichsgewalt durch die Unabhängigstellung der Reichsfinanzen von den matricularen Leistungen „der Einzelstaaten ein hoher Gedanke und des Schweißes der Edlen werth“ ist, so wird er entweder sich dazu entschließen müssen, dem nicht minder hohen und des Schweißes der Edlen werthen Gedanken, daß die Rechte der Volksvertretung vor Abminderung zu bewahren sind, in sein Programm mit aufzunehmen oder aber er wird den „Kampf um das Recht“ mit der liberalen Partei aufnehmen und sich darnach seine Bundesgenossen wählen müssen. So sehr liegt das wirthschaftliche Wohl des deutschen Volkes nicht darnieder, daß dasselbe im Kampfe um die nackte Existenz an den Rand der Verzweiflung gedrängt, gleichgiltig zuschauen sollte, wie unter dem Versuche zu seiner Rettung das werthvollste Recht seiner geordneten Vertreter zu Namen, Schall und Rauch sich verflüchtigt.

Ein Wendepunkt in der Politik der preußischen Polen.

△ **Posen**, 12. April. Die politische Haltung der preußischen Polen ist ein Räthsel für Alle, welche nicht sehr aufmerksam ihr nationales Leben in seiner Entwickelung, um nicht zu sagen Degeneration verfolgen. Die Polen treten einheitlich geschlossen gegen das deutsche nationale Leben auf, — das ist eine Thatsache, die sich nicht nur in den Parlamenten, sondern in Posen und Westpreußen offenbart. Der grundsätzliche Abschluß von den Deutschen soll den Schutzwall vor der Germanisirung bilden. Eine Heirath mit Deutschen gilt als Mesalliance; die Polen warnen Arbeiter und Dienstmädchen, bei den Deutschen in Dienste zu treten, und wo die bittere Nothwendigkeit dies gebeut, da herrscht die Mißgunst gegen die Herrschaft in der dienenden Klasse und kommt, von nationalen Wühlern oder der Geistlichkeit geschürt, oft in blutigen Conflicten zum Vorschein. Das gesellige Leben in den kleinen Städten und auf dem Lande ist in Posen und Westpreußen scharf in zwei nationale Lager gespalten und nur selten findet sich das Tischtuch zwischen dem deutschen und polnischen Nachbar nicht zerschnitten. Noch schärfer tritt die Trennung im Vereinsleben, bei communalen und politischen Wahlen hervor, und selbst im Erwerbsleben ist von den Polen zu ihrem eigenen Nachtheil die Parole ausgegeben worden, bei den Deutschen nichts zu kaufen, mit ihnen keine Geschäfte zu machen. So stehen sich polnische und deutsche Vorschußvereine, Actien-Gesellschaften, Banken 2c. schroff gegenüber und um provinzielle Institute, z. B. um die Landschaften entbrennt oft ein heftiger Kampf. Mit Ingrimm und mit verbissener Wuth sahen die Polen die Deutschen in Frankreich siegen. Es herrschte eine fieberhafte Freude, es erschienen Extrablätter der polnischen Zeitungen, als die Deutschen bei Orleans eine kleine Schlappe erlitten und zwei Kanonen verloren. Während man die französischen Gefangenen in Posen mit Zuckerbrötchen fütterte und mit Einladungen, wie mit Liebesbriefen beehrte, zeigte man den deutschen Landwehrleuten bei jeder Gelegenheit Mißachtung, verbitterte man ihnen in den polnischen Bürgerquartieren das Leben. Der Erzbischof Ledochowski erschien regelmäßig in dem Gefangenenlager und spendete den Franzosen Tröstung, während er für die deutschen Katholiken kein Ohr hatte. Später, als die Polen zu der Thatsache der Einigung des deutschen Reiches und seiner vermehrten Macht Stellung nehmen mußten, erließen sie im Reichstage einen Protest gegen die Vereinigung Posens und Westpreußens mit dem Deutschen Reich und spotteten über das neue deutsche Vaterland, obwohl sie selbst als Ultrapatrioten gerechterweise für Deutschland hätten fühlen müssen. Während sie im Reichstage gleichgiltig blieben, wohl meist durch Abwesenheit glänzten, vergaßen sie in einzelnen seltenen Fällen doch nie, mitzustimmen, wenn sie irgend hoffen konnten, der deutschen Regierung durch ihre Opposition Schwierigkeiten zu machen. Sie stehen geschlossen in der reichsfeindlichen Opposition mit den Socialdemokraten und Ultramontanen; — und diese Geschlossenheit ist schon darum ein merkwürdiges Factum, weil sich unter den Polen auch einige Freidenker und Liberale befinden. Der instinctive Haß gegen das Deutschthum ist mächtiger, als die politische Gesinnung. — Dies war nicht immer so. In den dreißiger Jahren herrschte in Deutschland dieselbe große Sympathie

---

Stadt-Theater.

(Gastspiel des Herrn Theodor Lobe.)

Herr Lobe hat den Bann, der in jüngster Zeit auf dem Stadttheater zu lasten schien, siegreich gebrochen und sein Gastspiel unter wachsender Theilnahme des Publikums als Schummrich in den „Zärtlichen Verwandten“ und als Advocat Berent in Björnson's „Ein Fallissement“ fortgesetzt und namentlich in letzterer für Breslau neuen Rolle einen glänzenden Erfolg errungen.

Gestern führte uns Herr Lobe eine Perle aus seinem classischen Repertoire, den „Nathan den Weisen“, vor. Diese Rolle darf wohl als eine der schwierigsten Aufgaben im Gebiet der dramatischen Kunst bezeichnet werden, da der Dichter in Nathan weniger eine ausgeprägte Persönlichkeit als ein philosophisches Prinzip gezeichnet hat und es dem Schauspieler überlassen bleibt, demselben wirkliches Leben einzuhauchen. Selbst große Schauspieler scheitern in dieser Rolle oft daran, daß sie in leere Declamation versinken und ein Schemen, nicht aber einen Menschen auf die Bühne bringen. Der Nathan des Herrn Lobe dagegen fesselt uns nicht blos durch seine herrlichen Reden, sondern auch durch rein menschliche Züge, durch sein warmes, jedem wahren Gefühl offenes Herz, seinen Edelmuth, seine Menschenliebe und die seinem Stamme eigenthümliche Weltklugheit. Alle diese Züge weiß Herr Lobe zu einem harmonischen Ganzen zu verschmelzen und so nicht blos ein schönes, sondern auch ein lebenswahres Bild zu schaffen. Daß er dabei auch der rhetorischen Seite seiner Aufgabe in vollstem Maße gerecht zu werden versteht, ist bei einem Redekünstler von Lobe's Rang selbstverständlich, der Vortrag des Märchens von den drei Ringen war nach jeder Richtung hin ein vollendetes Meisterstück.

Herr Lobe wurde durch rauschenden Beifall und oftmaligen Hervorruf ausgezeichnet. ?

Berliner Briefe.

Berlin, 12. April.

Extrablatt: „Deutschland hat Rußland den Krieg erklärt. Der rumänische Bevollmächtigte Bratiano unterzeichnete soeben das Schutz- und Trutzbündniß Preußens mit Rumänien. Bismarck conferirte mit Kantak und Fürst Radziwill behufs Bildung einer polnischen Legion. England hat durch Strousberg 5 Milliarden Subsidien angeboten.“

„Ich habe hierzu nichts hinzuzufügen, als daß das Alles nicht wahr ist.“ — Man sieht, daß das Militär in Preußen Alles am besten versteht, selbst das Dementiren. Fürst Bismarck ist zwar auch General, aber nur à la suite, und darum haben seine Dementis noch nicht die klassische Kürze soldatischer Meldungen. Er braucht immer noch allerlei vermittelnde Organe, entweder die Officiösen der „Provinzial-Correspondenz“, welche sich in geheimnißvollen Andeutungen als Meister der Stilistik zeigen, oder den Feuilletonisten von „Ernst und Scherz“ in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“, der das Gras wachsen hört, ehe es gesäet ist, mitunter, in neuester Zeit mit Vorliebe aber die Plaudereien am häuslichen Herd. Da soll Einer noch verächtlich von Bierpolitik sprechen, wenn er schon am nächsten Morgen die wichtigen Staatsgeheimnisse liest, welche beim Glase Salvator, Hofbräu oder Augustinerbräu ausgeplaudert und brühwarm von der Tante Voß als Caviar für das Volk servirt werden. In den neuen Salons des Reichskanzlers, die zwar noch etwas nach Oelfarbe und Tapetenkleister duften, da weht die echte Frühlingsluft, da läuten die Friedensglocken, dort werden die Kartenhäuser gebaut von der festen Reichstagsmajorität, auf welche sich Hobrecht und Maybach zu stützen gedenken, — dort wird endlich der große wirthschaftliche Reformplan berathen, der Deutschland wieder zu dem gelobten Lande machen soll, wo da Milch und Honig fleußt.

Das Volk der Denker und Dichter, in dessen Residenz man in einer Leihbibliothek ein neues Buch nie bekommen kann, weil schon ein Prinz und zwei Prinzessinnen als Empfänger vorgemerkt sind, hat keine Zeit, um an Kunst und Litteratur zu denken, — es genehmigt nicht einmal ein paar hunderttausend Mark für ein Missionsgebäude in irgend einem chinesischen Neste, — es lächelt vornehm, wenn aus dem benachbarten Rixdorf die traurige Meldung eintrifft, daß bei einer ortsbehördlichen Revision sechshundert Kinder entdeckt worden sind, die ohne jeden Schulbesuch aufwachsen. Es ist die Zeit, in welcher man über Sprit und Essig, Bier und Branntwein, Wein und Tabak debattirt, — und wenn das vorüber ist, so beginnt der wichtige Streit über Holz und Eisen, Baumwolle und Lumpen, Soda und Papier. Da predigen die Zöllner in den Parlamenten, wie jetzt die Pharisäer in den socialdemokratischen Volksversammlungen.

Die Herren Hofprediger sind sich in die Haare gerathen. Während eine Partei nach dem Lorbeer für die Beredtsamkeit vor versammeltem Kriegsvolk der Christlich-Socialen und der Unchristlich-Socialen kämpft und genau Buch führt über jede abtrünnige oder gewonnene Seele, wie die englische Missionsgesellschaft zur Bekehrung des Judenthums, welche manche waschechte Chassidim sechsfach unter anderen Namen in ihren Listen hat, meinen einige Strenggläubige, der Geistliche gehöre nicht in die Volksversammlung, und lassen ihr „Zurück auf die Kanzeln“ ertönen. Und wiederum vindiciren sich die Apostel der inneren Mission wider die ungläubigen Socialdemokraten das Verdienst, daß sie die christliche Kirche von Abtrünnigen „gereinigt“ haben, daß sich immer mehr Arbeiter um das christlich-sociale Banner schaaren, unter dessen Schutz sie mitunter an einem von christlicher Nächstenliebe gedeckten Abendtisch und einigem von patriotischen Gönnern gestifteten Freibier auf Tivoli theilnehmen, — daß endlich unter dem christlich-socialen Protectorate von Professor Wagner und Stöcker sich die Werke „selbstverleugnender christlicher Nächstenliebe“ vermehren, so daß bald alle Noth, alles sociale Elend von selbst verschwinden wird. Inzwischen loben die Socialdemokraten die neue Reclame, welche zur Verbreitung ihrer Lehren von den Geistlichen inscenirt worden ist, denn die Zahl ihrer Anhänger mehrt sich von Tag zu Tag und der Massenaustritt aus der Landeskirche nimmt seinen Fortgang. Zuweilen unterstützen sogar einige Ultramontane die Christlich-Socialen, und der Name „Strobel“, der für Louise Lateau, Marpinger Wunderwasser und die Dietrichswalder Jungfrau auf dem alten Ahornbaum in einer Versammlung mit Ueberzeugungstreue eintrat, ist in Aller Munde, wodurch der Berliner Ausdruck „Strobel-Kopf“ in neuem Glanze erscheint.

Ein von der Socialdemokratie wegen seiner Schroffheit im Geschäft viel angefeindeter Mann, der Geh. Commerzienrath Albert Borsig ist, wie Ihnen der Telegraph schon gemeldet haben wird, seinem seit längerer Zeit beschwerlichen Herzleiden erlegen. Albert Borsig, persönlich von großer Liebenswürdigkeit, konnte es allerdings nicht zu jener Popularität bringen, welche sein Vater, August Borsig, genossen hat. Er verbarg unter rauher Schale aber doch ein fühlendes Herz und war am rechten Orte und dann stets generös wohlthätig. Es war ihm nicht vergönnt, den Prachtbau am Ziethenplatz zu beziehen, der nur die Reihe seiner ernsten Bestrebungen für die Kunst schloß, der er auf vielen Gebieten ein Mäcen war. Die prachtvollen Gärten und die wahrhaft großartigen Gewächshäuser, mit denen er seine Villa in Moabit umgab, bleiben hoffentlich wie bisher eine Zierde der Residenz. Obwohl auch Albert Borsig durch die industrielle Calamität zu einer Beschränkung des Betriebes genöthigt worden ist, so blieben doch einzelne Branchen seiner Fabrikation fast ungeschwächt in so intensiver Thätigkeit, daß sein Arbeiterheer von 6—7000 Mann nur unwesentlich verringert wurde. Der älteste seiner Söhne ist erst vierzehn Jahre alt, doch bürgt die vorzügliche geschäftliche Organisation dafür, daß das Geschäft in vollem Betriebe erhalten und fortgesetzt wird. Den Lockungen der Gründerperiode hat Borsig widerstanden und manchen Agenten nicht gerade sanft aus seinen Träumen von einer Provision aufgeschreckt.

So wenig man gegenwärtig an den Ernst einer neuen und großen Speculation in Berlin glaubt, so bereiten sich doch Dinge vor, die allem Anschein nach in Kürze greifbare Formen annehmen werden. Es giebt Menschen, denen das Speculiren ein Lebensbedürfniß ist; — eine so geartete Natur ist offenbar Dr. Strousberg. Es ist Thatsache, daß er gegenwärtig bereits alle Fäden in der Hand vereinigt hält, sowie daß ihm das Capital zur Disposition steht, um schon in diesem Sommer eine großartige Erweiterung des Berliner Pferdebahnnetzes durchzuführen. Ein besonderes Interesse zeigt Strousberg ferner für die Entwickelung der Secundärbahnen und liegen ihm bereits aus allen Gegenden Deutschlands zahlreiche Gesuche um Finanzirung solcher Unternehmen vor. Es ist ferner Thatsache, daß die Unterhandlungen Strousbergs wegen Ankaufs eines großen Häuser-Complexes unter den Linden sich im besten Fluß befinden; — wie man hört, beabsichtigt ein Consortium daselbst Bazare, Gesellschaftsräume u. s. w. in den colossalsten Dimensionen zu errichten. Man hört ferner aus verläßlicher Quelle, daß Strousberg die Absicht habe, den Holzhandel, der gegenwärtig sehr darniederliegt, in die Hand zu nehmen und besonders in der Bromberger Gegend schon in nächster Zeit dieserhalb reale Maßnahmen treffen werde. Und doch sind alle diese Projecte fast unbedeutend gegen seine bekannte Idee, Berlin zu einem Hafen der Nordsee und zugleich der Ostsee zu machen. Man mag über Zweckmäßigkeit und Rentabilität dieses Unternehmens denken, wie man will, — der Gedanke ist sicher großartig und hat durch seine Kühnheit viel Bestechendes, wie fast alle in die Oeffentlichkeit gelangten

für die Polen wie für die Griechen. Das nicht geeinte, aber gerecht denkende Deutschland achtete den Unabhängigkeitskampf der Polen wie der Griechen. Jung-Deutschland weinte, betete und fluchte damals mit den Polen. **Platen** sang seine Polenlieder und **Börne** feierte den nationalen Schmerz des sterbenden, verblutenden Polen. In den akademischen und in den liberalen Bürgerkreisen war man den Polen warm befreundet. Diese Freundschaft wurde erhöht, als sich die polnischen Politiker aufrichtig der deutschen Freiheitsbewegung anschlossen und bis zur Auflösung der Nationalversammlung kämpften die äußerste Linke und die Polen einen gemeinschaftlichen Kampf gegen die Reaction. Fast bis ans Ende der fünfziger Jahre dauerte diese politische Freundschaft.

Sie brach erst, als die Statistik lehrte, daß die Germanisirung in Posen und Westpreußen bedeutende Fortschritte machte. Die Jesuiten bemächtigten sich der Sprachenfrage, um den polnischen und deutschen Liberalismus zu trennen. Das von dem Pater **Kozmian**, dem späteren Domherrn, begonnene Werk wurde durch den Erzbischof **Ledochowski** eifrig gefördert und hat schließlich den polnischen Liberalismus zum Theil aus der Gefechtslinie getrieben, zum Theil sogar dem Heerbann Roms eingefügt. Daß es den Jesuiten nicht an der Förderung des Polenthums lag, sondern nur an der Erhaltung des polnischen Bauernstandes in den Fesseln der Dummheit, — das sahen selbst die aufgeklärtesten Polen nicht ein. Sie glauben noch heute nicht daran, daß dieselben Priester für das Deutschthum wirken würden, wenn die Maigesetze wieder fielen, die katholische Abtheilung wieder eingeführt, die Volksschule wieder der Geistlichkeit überantwortet werden würde. Die Jesuiten kämpfen nicht für Polen, nicht für Deutschland, sondern für Rom, vor Allem aber **für** die Erhaltung des Volkes in der Abhängigkeit von der Kirche, gegen die Aufklärung, welche die Reformen im Schulwesen, wie in der Kirchenverwaltung zu verbreiten drohten. So lange diese Gefahr nicht drohte, war **Ledochowski** preußischer Patriot, Polenfeind, persona grata am preußischen Hofe und Intimus **Bismarck's**, — nach seiner erfolglosen Reise nach Versailles, nach dem Beginn der Reformen des Ministeriums **Falk** hißte er das polnische nationale Banner auf, organisirte die kirchliche Fehde in Posen, die bis zum offenen Aufruhr führte. Aus dem Günstling des Hofes wurde der Feind des Reiches, aus dem polenfeindlichen Bischof der Primas von Polen, aus dem staatstreuen Priester der Märtyrer von Ostrowo, der nach seiner Ausweisung von Rom aus das Geheimdelegatenwesen organisirte, die staatstreuen Priester als Intrusi — Eindringlinge — und Abtrünnige excommunicirte und bis auf den heutigen Tag, obwohl von Rom aus ein anderer Wind weht, den Widerstand gegen die Staatsgewalt ermuthigt. — Daß die Polen unter diesen Verhältnissen bei der preußischen Regierung ebenso schlecht angeschrieben stehen, wie bei der einheimischen deutschen Bevölkerung, ja bei dem deutschen Volke überhaupt, darf nicht Wunder nehmen. Nichtsdestoweniger herrscht in den leitenden Kreisen noch immer ein gewisses Wohlwollen. Sowohl **Bismarck**, als der frühere Minister des Innern, Graf **Eulenburg**, haben es wiederholt ausgesprochen, daß sie eine nationale Feindschaft gegen das Polenthum an sich nicht hegen, sie erklärten im Reichstage, wie im Landtage wiederholt, daß sie den Polen sofort die „Bruderhand" reichen würden, wenn sie ihre staatsfeindlichen Agitationen aufgeben und sich als „**preußische** Staatsbürger" fühlen würden. Was wollen die Polen? fragte Fürst **Bismarck**. Genießen sie nicht die Wohlthaten **aller** preußischen Bürger? Erfreut sich nicht Posen wie Westpreußen einer wirthschaftlichen Ruhe und Sicherheit in seiner Entwickelung, sowie eines geordneten Rechtszustandes, wie sie Polen in allen historischen Zeiten niemals genossen hat? Und einsichtige Politiker fügen hinzu: Was erwarten die Polen von Frankreich? Sind sie seit Napoleon I. von diesem Lande mit etwas Anderem gefüttert worden, als mit einer Sympathie, die stets egoistische Zwecke hatte, mit etwas Anderen als billigen Redensarten? Wollen die Polen sich an Rußland anlehnen, dessen Kaiser in Moskau tanzte, als das polnische Blut in Strömen floß und der Galgen und die Knute bewirkten, daß man sagen konnte: L'ordre règne à Varsovie? Glauben sie endlich in dem Conglomerat von Nationalitäten wahre Unterstützung zu finden, welches man Oesterreich nennt? Ist nicht die einzige Hoffnung für ihre nationale Wiedergeburt — wenn auch in fernster Zeit — von dem allzeit **gerechten** Deutschland zu erhoffen, wenn einmal die politischen Würfel anders fallen und Deutschland und Rußland nicht mehr gemeinsame politische Ziele verfolgen? — Die Polen habe diese Frage verneint. Ein blindes Fatum hat sie in die Arme des Jesuitismus getrieben. Es war von Anfang an klar, daß auch diese neueste polnische Phase mit einer eclatanten Niederlage des Polenthums enden mußte. Kommt — wie dies zur Zeit allen Anschein hat — der Ausgleich Roms und Deutschlands zu Stande, folgt dem versöhnenden Briefe Leo's XIII. an Kaiser **Wilhelm** der modus vivendi, so stehen wir vor einem neuen Bankerutt der kurzsichtigen polnischen Politik. **Das Ende des Culturkampfes in Deutschland ist das Canossa der Polen.** Die neupolnische Politik, welche im Gefolge des Jesuitismus **benutzt** wurde, ist außer von den Ultramontanen nur noch von den Socialdemokraten gebilligt und gelobt worden. Auch diese Thatsache, welche das Polenthum noch zu rechter Zeit zur Umkehr hätte mahnen sollen, hat den Polen nicht die Augen geöffnet; sie scheinen den alten Satz bewahrheiten zu wollen, daß die Götter — quem perdere volunt, autea dementant. — Die Mitternachtsstunde für die Umkehr der Polen hat geschlagen. Es giebt für sie keine andere Rettung, als daß sie sich harmonisch einfügen in den Bund der Völker, welche nicht von außen — von Rom aus — geleitet werden, sondern durch eigene Arbeit und durch eigene Kraft emporkommen und würdig ihre Aufgabe erfüllen wollen, mit der Förderung ihres eigenen Wohles alle jene internationalen hohen Aufgaben zu fördern, welche die vorgeschrittene Wissenschaft und die Humanität als leuchtende Ziele für das Streben aller Völker hingestellt haben. Deutschland reicht ihnen die Hand, wenn sie mit ihrer Vergangenheit brechen wollen. Für Polens Söhne genügt es, sich des Strebens ihrer Väter zu erinnern, welche niemals im Bunde mit den Jesuiten, sondern voran im Kampfe für Freiheit und Recht standen. Die Weltgeschichte schreitet rasch. Den **Griechen**, denen wir heute noch unsere klassische Bildung danken, die noch im Anfange dieses Jahrhunderts für eigene Freiheit kämpften, hat sie in der jüngsten Zeit die Rolle der Schakals zugewiesen, die über den todten Löwen herfallen, — der Vorwurf des politischen Lumpenthums ist ihnen von der Presse der Welt nicht erspart worden; die **Polen**, welche unter **Sobieski** die deutschen Fluren vor dem Vordringen des Halbmonds bewahrten, die noch vor dreißig Jahren mit dem deutschen Liberalismus verbündet waren, sind **ein Opfer der Jesuiten** geworden. Verstehen sie **auch jetzt** noch nicht, dieses geistige Joch abzuschütteln, dann können sie ihren Grabgesang anstimmen, dann erklingt **für immer** das düstere Wort: „Finis Poloniae!"

Breslau, 13. April.

Der **Reichstag** hat mit dem Schluß der gestrigen Sitzung seine Osterferien begonnen: die nächste Sitzung findet Dinstag, den 30. April statt.

Die nationalliberale Partei hat in ihrer gestrigen Fractionssitzung das **Tabaksmonopol** einstimmig verworfen. Die **politischen** Gründe, welche sich gegen das Monopol geltend machen lassen, stehen dabei nicht einmal in erster Linie; die **wirthschaftlichen** Bedenken für sich allein sind mehr als ausreichend, diese Stellung zu rechtfertigen. Schon die einfache Erwägung, daß bezüglich einer erheblichen Steigerung der Tabaksteuer, wobei es sich trotz aller Enqueten doch immer mehr oder weniger um einen Sprung in's Finstere handeln wird, die Einführung des Monopols gerade derjenige Schritt sein würde, der, wenn er sich in der Folge als unrichtig erwiese, nicht wieder zurückgethan werden könnte, müßte die Maßregel zur Zeit wenigstens widerrathen. Weit schwerer aber fällt die Rücksicht auf die deutsche Tabaksindustrie (wir verstehen dies Wort im weitesten Umfange, also mit Einschluß des Tabakbaues) in's Gewicht. Mag dieselbe auf natürliche, mag sie auf künstliche Weise entstanden und emporgewachsen sein, sie ist einmal vorhanden und in den wirthschaftlichen Gewohnheiten weiter Gebiete festgewurzelt. Alle Analogien mit der Einführung des Tabaksmonopols in andern Ländern scheitern an der Thatsache, daß nirgend sonst der mit dem Tabak befaßte private Gewerbebetrieb auch nur entfernt von ähnlichem Umfange war. Die planmäßige Vernichtung dieser Industrie würde entweder ein Gewaltact oder, wenn die Entschädigung wirklich eine allseitige und reichliche wäre, zum mindesten ein volkswirthschaftliches Wagniß von so ungeheurer Tragweite sein, daß sich nur in der äußersten Finanzcalamität eine Rechtfertigung dafür finden ließe. Daß eine solche Calamität bereits bei uns bestände, wird aber doch Niemand behaupten wollen.

Die Stellung der nationalliberalen Partei zum Tabaksmonopol ist also folgende: Sie ist bereit, zu einer namhaften Erhöhung der Tabaksteuer mitzuwirken, selbstverständlich unter Wahrung des Budgetrechts, des Reichstages und der Einzellandtage, und bewilligt deshalb der Regierung die Mittel zur Enquête für die Vorbereitung dieser Maßregel. Dagegen lehnt sie die Betheiligung an allen Schtriten, welche auf das Tabaksmonopol hinführen, von vornherein ab.

Die **Fortschrittspartei** hat sich bekanntlich nicht nur gegen das Monopol, sondern auch gegen die Bewilligung der Mittel für die Enquête erklärt.

Mit den rückständigen **Justizgesetzen** wird sich der Reichstag sofort nach Wiederbeginn der Arbeiten beschäftigen. Bezüglich der **Anwaltsordnung** ist der Abg. Dr. **Wolffson** bereits mit der Berichterstattung beschäftigt. Hier werden, namentlich wegen der Localisirungsfragen, umfangreiche Debatten nicht zu vermeiden sein; dagegen ist jetzt schon mit Bestimmtheit anzunehmen, daß wegen der **Gerichtskostengesetze** volle Uebereinstimmung zwischen der Commission und der Regierung zu erwarten ist und im Plenum eine Enbloc-Annahme möglich sein wird.

Ein Nachfolger des beurlaubten Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenraths, Dr. **Herrmann**, ist noch immer nicht gefunden. Neuerdings nennt man wieder das Mitglied des Oberkirchenraths Dr. **Hermes**, einen Juristen, den man Fähigkeit, sich in die Verhältnisse zu schicken, zuschreibt. Seine Person könnte also wohl dem Cultusminister genehm sein. Es muß übrigens, meint die „K. Z.", diese Stelle ihre eigene Schwierigkeit machen, wenn sich unter den Räthen des Cultusministeriums oder den Professoren des Kirchenrechts, falls man einen Juristen will, was wohl als ausgemacht anzunehmen ist, keine geeignete und angenehme Person finden läßt.

Die Aussichten auf das Zustandekommen des **Congresses** sind in den letzten Stunden wieder etwas gestiegen; Thatsache ist, daß die **deutsche** Regierung alle Anstrengungen macht, um eine Vermittelung herbeizuführen. In Wien wollte man gestern sogar wissen, daß der Zusammentritt der **Vorconferenz** in Berlin in den nächsten Tagen zu erwarten sei. Auch die „Agence Russe" kommt auf das Congreß-Project zurück und meint, es stünde demselben nichts im Wege, Rußland habe ja durch Gortschakoffs

---

Urtheile beweisen. Noch heute hält das Project technische, finanzielle und kaufmännische Kreise in Spannung und hat jedenfalls zum Mindesten den Zweck erreicht, der Welt — und hauptsächlich dem spähenden englischen Großcapital — den Beweis zu liefern, daß Strousbergs Unternehmungsgeist keineswegs sein Moskau gefunden hat, als er es unfreiwillig zum Aufenthaltsort nehmen mußte.

Eine kleine, aber nette Idee ist im Kopfe eines jungen dramatischen Schriftstellers gereift und sieht ihrer Verwirklichung entgegen. Derselbe hält gegenwärtig täglich eine Sitzung mit einem intelligenten bezopften Sohne des Reiches der Mitte ab, um ein chinesisches Lustspiel getreu in sein geliebtes Deutsch zu übertragen. Mr. Braun-Brown, der liebenswürdige Dolmetscher, hat sich der Idee sofort mit Eifer angenommen und ein scherzhaftes Stück von zweckmäßiger Kürze gewählt, obwohl Se. Exc. der Herr Gesandte lieber ein siebzehnactiges Drama zur Aufführung gebracht gesehen hätte. Das Stück selbst soll dann unter Protection der Gesandtschaft mit getreuem Costüm, derselben Decoration und mit möglichst treuem chinesischem Bilderreichthum in der Sprache in Scene gehen. Seit Kalisch's chinesischer Parlamentssitzung hat man hier kaum auf der Bühne etwas Chinesisches gesehen, — und wenn das Stück ebenso gefällt, wie diese glückliche Imitation, dann retten vielleicht die Chinesen noch unsere unfruchtbare Saison. Wir sind hier, Dank unseren intelligenten Bühnenleitern, schon so international geworden, daß es uns in dieser Beziehung kaum befremden würde, wenn nächstens eine Novität aus dem Reiche der Zulukaffern oder der Maoris angekündigt wird. Am Hoftheater herrschen Italiener und Schweden, im Residenztheater die Franzosen und nächstens die Spanier, in der Friedrich-Wilhelmstadt herrscht der Dialect der Wiener Vorstadt und bei Kroll singt eine Russin. Das Americain-Theater hat ein specifisch jüdisches Genre geschaffen, Hirsch in der Tanzstunde ist Prinz Jerusalem gefolgt, in der Walhalla grassiren die römischen Ringspiele, — die „**Lepp**'schen **Ringkämpfe**" — nun rechne man noch einige Negersänger, englische und dänische Chansonetten hinzu und man begreift es kaum, wie Herr Director **Hahn** wieder die „Reise um die Welt in achtzig Tagen" aufs Repertoir setzt, die man bei dem Besuch unserer Kunsttempel eigentlich in wenigen Abenden machen kann. Trotz aller Gastspiele, trotz dieses internationalen Wettkampfes, aus welchem nur Etelka **Gerster** und **Haase** gold- und ruhmbeladen hervorgehen, fliegt der Pleitegeier in der Nähe einiger Etablissements umher und rauscht vornehmlich mit den Schwingen. Apollo und die Musen feiern, wo die Gage ausbleibt. Die Gage ist Poesie, meint Helmerding, und je mehr Gage, je mehr Poesie!

Daß man aber auch ohne Gage poetisch sein kann, das beweist ein kleines, mir druckfrisch zugegangenes Werk von dem Schauspieler **Alois Wohlmuth**, die reizend illustrirten „Streifzüge eines deutschen Comödianten". (Leipzig, Joh. Ambr. Barth.) Es ist zwar schwer, dem Homer der „Vagabunden", der in Breslaus Mauern wohnt, Concurrenz zu machen, aber Wohlmuth hat es keck gewagt. Man lauscht begierig den anspruchslos und treuherzig vorgebrachten Erzählungen. Wohlmuth hat im prosaischen Kunsthandwerkerthum, das ihn von Ort zu Ort trieb, nicht die hohen Ideale seines Strebens, den Beruf und die Würde des Schauspielers vergessen. Und es ist schwer, inmitten des kläglichsten Comödiantentreibens sich den Idealismus und den Humor zu bewahren, es ist eine Kunst, auch in der Pfütze nach dem leuchtenden Wiederschein des Sternes zu sehen!

Christoph Wild.

α Breslauer Spaziergänge.

Die lauen Lüfte sind erwacht,
Sie säuseln und weben Tag und Nacht,
Sie schaffen an allen Enden.

Im Haushalte der Natur beginnen die Zurüstungen zum Frühlingsfeste. In das versteckteste Erdenwinkelchen dringen die Regentropfen und Sonnenstrahlen und waschen und leuchten es rein und machen es zu einem blühenden Eden. Smaragdgrün färben sich die Abhänge der Promenadenhügel, und in wonnigem Ueberfluß von Knospen und Keimen prangen die Bäume, recken sich die Sträucher.

Ein köstlicher Genuß ist es, die Seele erfrischend und das Auge erhellend, dieses stille Schaffen und Streben zu beobachten. Selten sonst wird er dem Städter zu Theil; denn ihn fesselt der Häuser steinerne Welt. Uns aber blühet inmitten des Weichbildes ein lieblicher Frühling, und es löst der Straßen beengende Qual am hellen Wasser der grünende Weg.

Unsere Promenade gehört nun einmal zu den Schönheiten, die man nie zu Ende preisen kann. Oft scheint es mir, als hätte ich schon zu oft zu ihrem Lobe die begeisterte Rede ertönen lassen; aber immer wenn sie wieder mit ihren verlockenden Reizen sich schmückt, ist es mir, als müßte ich ihr ein neues Lied singen voll dankbarer Liebe. Daß ich es dieses Mal bei dem bloßen Vorsatz bewenden lasse, werden mir die sonst so langmüthigen Leser nicht zum Vorwurfe machen. Aber leicht wurde es mir wahrlich nicht, die Leier unberührt zu lassen. Denn es ist ein unerfreuliches Geschenk des Frühlings, daß er in dem Menschen neben anderen thörichten Empfindungen auch eine unwiderstehliche Lust zum Reimen entfacht. Vielleicht hängt dies mit der Temperaturveränderung zusammen, vielleicht ist auch der Sommerüberzieher eine Art von poetischem Medium — genug man wird auf einmal von einer seltsamen Wuth erfaßt, sich über verschiedene Dinge des Lebens, über den Frühling, die Liebe und den Weltschmerz in Versen auszulassen. Selbst unbescholtene und verständige Leute ertappen plötzlich ihre Gedanken auf der Suche nach einem passenden Reime auf Lenz und Blüthen, wobei sie dann sehr ärgerlich sind, daß sie keinen anderen finden, als Nonsens und Nieten! So lange diese Erscheinung keine anderen Folgen hat, kann man sie durch rechtzeitige Anwendung eines Senfteiges, durch die Lectüre der „Schlesischen Volkszeitung", oder durch den Anblick der „Kindesmörderin" von Gabriel Max, ohne Aufsehen zu erregen, beseitigen, und selbst, wenn dies nicht gelingt, mag man sie als einen unschädlichen Reimtyphus unbeachtet lassen. Aber schlimmer wird die Sache, wenn das lyrische Stammeln der Seele nach einem Ausdrucke ringt und sich dem Papier mittheilt. Dann muß das kritische Gesundheitsamt einschreiten, damit Ansteckung vermieden wird.

Leider sind auch in diesem Frühling, so jung er ist, schon einige schwierige Fälle zu verzeichnen. Lyriker, die den Gedanken nicht ertragen: es könnte eine Woche ins Land gehen, ohne daß ein Dutzend Gedichtsammlungen erschiene, haben bereits die poetische Saison mit einigen Bänden eröffnet, andere solche für die nächsten Monate in Aussicht gestellt. Vor den Redactionen belletristischer Journale werden schwere Collis mit Lenzgedichten abgeladen, und selbst den politischen Zeitungen naht sich der lyrische Versucher. Apage Satanas!

Es ist wirklich zu bedauern, daß Göthe gesagt hat: „Dichter nenne ich Jeden, der lebenstreu erfaßte Eindrücke in angenehmer Verknüpfung wiederzugeben weiß." Denn nun findet Jeder, daß diese Definition auf ihn vorzüglich passe. Eindrücke, sagt er sich, hast Du erfaßt, lebenstreu hast Du sie auch erfaßt, angenehm bist Du, zu verknüpfen verstehst Du auch — ergo sind alle Kriterien eines Dichters in Dir vereinigt, ergo schleunigst heraus mit Deinen Gedichten!

Selbst ein bestbekannter, aber leider nichts weniger als dichterisch veranlagter Sprachforscher hat nicht umhin gekonnt, sich mit Rücksicht auf seine ausgedehnten Kenntnisse in der deutschen Sprache für einen Dichter zu halten und uns im heurigen Lenze mit einem ungeheuren Bande eigener und angeeigneter Poesien zu überraschen. Zu den ersteren gehört ein reckenhaftes Lied: „Die deutsche Marseillaise", worin es unter Anderem heißt:

„Zu einer lustigen Promenade
Zu wandeln hin bis nach Berlin,
So prahltet ihr; doch jetzt, wie Schade!
Hin nach Paris seht ihr uns zieh'n . . .

und das den Refrain hat:

In Nord und Süd des Mains,
Das Vaterland ward eins,
Ward eins, ist eins,
Bleibt allzeit eins.
Deutschland, froh des Vereins,
Das Vaterland ist eins!

Eine brave Gesinnung, aber eine schreckliche Poesie! Andererseits will ich, um Gerechtigkeit zu üben, nicht unterlassen, das folgende hübsche Distichon aus dieser Sammlung wiederzugeben:

Mit einem Spiegel.

Schöne Geschenke Dir bringt zum Geburtstag Alles; ich bringe
Hier den Spiegel, Du siehst immer das Schönste darin.

Aber auch eine wirkliche Dichtergabe hat uns der Lenz gebracht: die fünfte Auflage der „Maipredigten" des Frater Hilarius mit einer Vorrede von Ludwig Steub. Frater Hilarius ist, wie den Poesiefreunden bekannt, der witzige Redner und Dichter der deutschen Künstler- und Sängerfeste, Eduard Fentsch, der im vergangenen Jahre in Augsburg starb — eine der liebenswürdigsten Dichtergestalten des deutschen Südens, „in allen Stücken ein Vertreter der Kalokagathie, wie sie das Alterthum pries, eine echt hellenische Persönlichkeit." Seine Maipredigten sind wonnige Hymnen auf den Frühling, ein seliges Sichversenken in die Schönheit der erwachenden Natur. Höret euch diese Predigten an, geliebte Leser, denn euch Allen hat er seine Lieder gewidmet:

Ich hab's gewagt, die alte Schrift
Mit Druckerschwärze wieder aufzufrischen,
Und euch, ihr Freunde, in dem kleinen Buche
Die Reste unseres Festmahls aufzutischen!
Euch biet' ich es mit meinem Segensspruche
Als eine freundliche Reminiscenz
An uns'rer Jugend wonnesamen Lenz!

Aber da habe ich mich selbst so sehr in die Poesie hineingeredet, daß es meinen Gedanken schwer wird, den Weg in die Prosa des Tages wiederzufinden. Ach welch' eine trübselige Prosa ist das, meine Freunde! Wohin ihr blickt, nichts als Mißtrauen, Unbehagen, Gortschakoff und Bessarabien! Die Börse befindet sich in dem Stadium eines Menschen, der einen großen Katzenjammer mit sich herumträgt und sich auf keine Weise Erleichterung verschaffen kann. Heute telegraphirt man aus Petersburg: Wir lassen nicht mit uns spaßen — Krieg! Morgen aus Berlin: Die Aussichten auf das Zustandekommen des Congresses mehren sich — Friede! Im Reichstage Langeweile und Alpdrücken, in den parlamentarischen Soiréen unliebsame Enthüllungen, in den Schwurgerichten einfache und betrügliche Bankrutte. Was mich aber am meisten ärgert, das ist die Redewuth der Engländer. Ich werde diese Bandwurm-Depeschen aus London nicht lange mehr aushalten. Ich kann keinen Schwätzer hören, geschweige denn sein Ge-

Rundschreiben gezeigt, daß es eine Discussion des ganzen Vertrages von San Stefano zulasse, doch werde es die Forderung Englands auf Vorlegung des ganzen Vertrages nicht erfüllen. Es hängt nun von England ab, ob es sich mit dieser allerdings sehr vaguen Concession begnügen und in den Zusammentritt des Congresses einwilligen wird, nach der bisherigen Haltung der englischen Regierung ist dazu freilich nicht allzuviel Aussicht.

Die gestern von englischen Blättern publicirte Antwort Rußlands auf die österreichischen Forderungen ist apokryph und es entfallen somit alle an dieselben geknüpften Folgerungen von selbst.

Ueber die Bewegungen der russischen Truppen in Rumänien schreibt die „Polit. Corresp.“:

„Im Laufe des heutigen Tages sind uns nacheinander mehrfache, vom Heutigen datirende Meldungen aus Bukarest zugegangen, welche insgesammt starke russische Truppenbewegungen in ganz Rumänien signalisiren. Mehrere Strecken auf dem rumänischen Donau-Ufer, und zwar die Ortschaften Bragadire, Cretesci, Berceani, Dobreni und Oltenitza sind bereits vorgestern namentlich von russischer Artillerie stark besetzt worden. Die 11. russische Division hat gleichfalls seit vorgestern wichtige Positionen am Flusse Neajlow zwischen Frateschti und Comona, Stationen an der Giurgewo-Bukarester Bahn, besetzt. Was aber in Bukarest am meisten zu beunruhigen scheint, ist die Thatsache, daß in unmittelbarer Nähe der Hauptstadt und im Bezirke derselben eine starke russische Truppenconcentrirung stattfindet. Ist auch bei den zwischen Rußland und der rumänischen Regierung obschwebenden Differenzen die in Bukarest wegen dieser militärischen Maßnahmen herschende besorgte Stimmung erklärlicht, so braucht sie doch noch nicht gerechtfertigt zu sein. Die militärischen, auf Rumänien sich erstreckenden Dispositionen Rußlands scheinen weit weniger durch die Trübung der russisch-rumänischen Beziehungen provocirt zu sein, als vielmehr mit Vorsichtsmaßnahmen im Zusammenhange zu stehen, welche die russische Heeresleitung zur Sicherung der Communicationen der in Bulgarien und Rumelien stehenden Armeen für die Eventualtät eines Conflictes mit England trifft. Im Falle eines Krieges mit Eng- würden eben die russischen Zufuhrlinien zur See eine Unterbrechung erleiden.“

In der **Schweiz** hat die Liberalen durch die Niederlagen, welche sie am 31. v. Mts. bei den Stadtrathswahlen von Freiburg und bei den Großrathswahlen in Baar, Canton Zug, erlitten haben, insofern ein empfindlicher Schlag getroffen, als Freiburg und Baar bisher inmitten ultramontaner Cantone feste Plätze des Liberalismus geblieben waren.

Ueber die Betheiligung der Katholiken an den politischen Wahlen ist man in Italien noch immer nicht völlig im Klaren. Während nämlich der „Osservatore Romano“ den bisherigen Angaben darüber wieder die entschiedensten Dementis entgegensetzt, bleibt die „Agenzia Stefani“ bei ihrer Behauptung, der Papst habe durch Rundschreiben die italienischen Katholiken zur Betheiligung an den politischen Wahlen aufgefordert.

Die radicalen Italiener fürchten, daß Leo XIII. auch daran arbeite, eine Versöhnung mit der Regierung herbeizuführen, von der sie sich nicht viel Gutes für das Land versprechen. Sie haben deshalb in vergangener Woche in Cremona ein Volksmeeting zusammenberufen, auf welchem unter dem Vorsitze des Deputirten Mauri Machi gegen diese Versöhnung protestirt wurde, weil die Lehren des Vaticans von den Lehren Christi himmelweit verschieden seien. Der bekannte Schriftsteller Alberto Mario hat der Einladung, dem Meeting anzuwohnen, nicht folgen können, hat aber in einem an Mauri gerichteten Briefe seine Zustimmung zu dem gegeben, was auf der Volksversammlung berathen wurde. Dieser Brief hat die Runde durch die liberalen Blätter gemacht, denn er enthält sehr starke Ausfälle auf die katholische Kirche, deren Diener und Lehren. Es heißt u. A. darin: „Krieg und keine Vesöhnung. Versöhnung ist Abdanken, ist Verzichtleisten! Krieg dem Feinde, bis er vernichtet ist! Krieg der Kirche und dem Garantiegesetze, Krieg den katholischen Lehren, die mit unsern Institutionen, mit unsern Gesetzen und mit der Wissenschaft nicht in Einklang zu bringen sind. Erklären wir dem Papstthum und seinen Lehren einen hartnäckigen, unerbittlichen Krieg, führen wir denselben aber auch mit reifer Ueberlegung.“

Der Vatican scheint, wie die „Italie“ sagt, die Schweizergarde nicht entbehren zu können. Um die Schweizer zu ersetzen, welche vor einem Monat ohngefähr wegen der bekannten kleinen Meuterei verabschiedet worden, hat man andere Kinder der Schweiz nach Rom kommen lassen. Diese neuen Rekruten stammen alle aus der deutschen Schweiz; sie sind durch die Geistlichen ausgewählt worden, und haben letztere die bestimmtesten Versicherungen über ihren guten Charakter und ihre Ergebenheit abgegeben.

Der „Pall-Mall-Gazette“, deren Nachrichten freilich nicht immer die zuverlässigsten sind, wird unterm 10. d. M. aus Rom telegraphirt: Deutschland bestätige aufs Neue die Maigesetze bezüglich der Kirche und weigere sich, die Bischöfe wieder zu installiren, die ihrer Sitze wegen Ungehorsams beraubt wurden. Der Vatican werde demnach um neue Ernennungen angegangen.

Was die Verhandlungen der Curie mit England betrifft, so stehen dieselben augenblicklich vor einer Schwierigkeit, die indeß nicht unüberwindlich scheint. Der Papst möchte die dortige Hierarchie unter seine unmittelbare Jurisdiction nehmen. Die Regierung dagegen hält es für angemessener, daß England einstweilen noch in partibus infidelium verbleibe, also unter der Verwaltung der Propaganda. Ursache dieses Begehrens ist ohne Zweifel die Rücksicht auf die öffentliche Meinung.

In **Frankreich** trösten sich die bei den Deputirtenwahlen vom vorigen Sonntage geschlagenen Parteien so wie sie können. Die Bonapartisten ziehen sich auf das Plebiscit zurück und behaupten, alle die Wahlen seien nicht der richtige Ausdruck des Volkswillens; den könne nur das Plebiscit liefern, aber die Republik wolle ein solches nicht wagen! Die Legitimisten predigen gegen das Princip des allgemeinen Stimmrechts; der „Figaro“ begeht die Naivetät, offen einzugestehen, daß er jetzt erst die Hoffnung auf eine royalistische Abänderung der Verfassung im Jahre 1880 verliert, aber er und seine Freunde denken, die Republik werde schon über kurz oder lang in Ausschweisungen verfallen und das Volk dadurch wieder zu monarchischen Wünschen zurücktreiben; die clerical-reactionären Blätter legen der Regierung Wahlumtriebe zur Last und versuchen so, selbst aus dem Sieg der Republikaner noch ein letztes Mittel zum Kampf gegen sie zu ziehen. Aber in alledem herrscht nicht blos keine Einheit, sondern auch innerhalb jeder einzelnen conservativen Partei sieht man keinen Plan und keinen Muth zum Widerstand gegen die Mehrheit des Landes mehr; die republikanische Strömung überschwemmt sie ganz und gar. Das wird auch den Constitutionellen im Senat zu denken geben, denen ohnehin für ihre Wiederwahl angst ist.

Peinlicher übrigens, als durch den Ausfall der genannten Wahlen sind die Führer der Bonapartisten offenbar durch die gleichfalls schon erwähnten Desertionsgelüste berührt, welche sich bei manchen bis jetzt unbedingt ergeben gewesenen Anhängern der imperialistischen Sache jetzt regen. Bereits sind zwei namhafte bonapartistische Publicisten Dugué de la Fauconnerie und Leonce Dupont in das republikanische Lager übergegangen, und es bleibt dem edlen Cassagnac nur der Trost, ihnen nachstehendes wuthentbranntes Lebewohl nachzuschleudern:

„Von zwei Dingen eines. Entweder Ihr wollt der Republik dienen oder sie verrathen. Im ersten Falle müßt Ihr erst Eure Jacke umkehren. Eure ganze Vergangenheit mit Füßen treten, Euren Namen verändern. Wenn Ihr aber die Republik bekämpfen wollt, so bleibt doch lieber bei uns und fechtet mit offenem Visir. Allein wozu die Ausreden und die demokratische Maske? Seid doch ehrlich! Nicht wahr, das Kaiserreich läßt Euch zu lange warten? Ihr habt Hunger und Durst nach der Gewalt, nach Ehrenstellen, nach Allem, was eine siegreiche Regierung bescheeren kann? Bekehrt Euch also ohne Ausflüchte und geht zum Teufel!“

Einstweilen scheinen die Bonapartisten sich ihren Ersatz wieder im Kreise der Arbeiter holen zu wollen. Wie man der „K. Z.“ unter dem 11 d. telegraphisch aus Paris meldet, verhaftete die Polizei daselbst mehrere Personen, darunter drei frühere Stadtsergeanten, die bei der Rückkehr von einer von Bonapartisten veranstalteten Messe aufrührerische Rufe ausstießen und Arbeiter von der Arbeit abzubringen suchten. Die bei einem der Verhafteten gefundenen Papiere werfen, wie das betreffende Telegramm ausdrücklich bemerkt, Licht auf bonapartistische Wühlereien in den Arbeiterklassen.

Der Mißerfolg der jünsten Arbeiterstrikes in Frankreich erfüllt die Pariser socialistische Presse mit unsäglichem Ingrimm. Die Regierung ist aber so vernünftig, die Felix Pyats, Rocheforts und Genossen sich ausschreien zu lassen, statt ihnen mit Prozessen Reclame zu machen. Ohnehin verlautet in jüngster Zeit, daß der Absatz der „Marseillaise“, der „Commune Affranchie“ und anderer Communarden-Blätter, seitdem man sie gewähren läßt, in stetiger Abnahme begriffen ist, daß selbst der etwas gemäßigtere „Rappel“ seit einigen Monaten empfindlich zurückgeht und die Pariser Massen sich mit Vorliebe den gambettistischen Sou-Blättern, wie der „Petite République Française“, dem „Petit National“, dem „Petit Journal“ und dgl., zuwenden.

In **Belgien** fängt bereits die Wahlbewegung an, die Gemüther in einige Aufregung zu versetzen. Wenigstens droht, wie eine Brüsseler Correspondenz des „Frkf. Journ.“ bemerkt, die in der Repräsentantenkammer schwebende Debatte über den Gesetzentwurf, welcher, auf Grundlage der letzten Volkszählung, die Zahl der Deputirten und Senatoren vermehrt, ein außerparlamentarisches Echo zu finden. Die Linke macht dem Regierungs-Entwurf, und nicht ohne Berechtigung, den Vorwurf, das platte Land und die clerical gesinnten Wahlbezirke auf Kosten der größeren Städte begünstigt zu haben, und legt Verwahrung gegen ein so illoyales Verfahren ein. Der Minister des Innern leugnet die ihm zur Last gelegte Verdrehung des früher verfolgten Systems; aber die unklugen Angriffe gegen die Bevölkerung der größeren Städte, welche sich einige Clericalen erlaubten, ihre Forderung, man müsse wegen des alljährlich steigenden Zuwachses der Bevölkerung der Hauptstadt wenigstens für Brüssel die verfassungsmäßige Bestimmung ändern, welche einen Deputirten für je 40,000 Seelen feststellt — diese unklugen Drohungen, denen man nicht einmal Folge geben könnte, ohne alle Wahlbezirke zu ändern, haben dem Faß den Boden ausgeschlagen. Eine außerparlamentarische Bewegung ist im Entstehen, welche größere Verhältnisse annehmen dürfte, als es sich die Clericalen träumen lassen.

Welch' liebliche Früchte die religiöse Bornirtheit auch in protestantischen Ländern noch heut zu Tage zu bringen vermag, davon hat Norwegen wieder ein schlagendes Beispiel gegeben. In Friedrichshall (Norwegen) ist nämlich kürzlich eine kleine, von einem „Freimaurer“ verfaßte Schrift „Loge und Kirche“, erschienen, die auch in weiteren Kreisen Interesse erregen dürfte. Den Haupttheil des Inhaltes bildet eine Rede, welche der norwegisch-amerikanische Prediger Simonsen im Jahre 1870 in Vertheidigung des Freimaurerthums gegen Angriffe Seitens der norwegischen Synode in Wisconsin gehalten hat. Der Redner hob hervor, daß die Freimauerei, deren Zweck die Förderung allgemeiner Bruderliebe, Freiheit und Gleichheit ohne Rücksicht auf politische oder religiöse Bedenken sei, in keiner Weise zur protestantischen Kirche in Gegensatz gerathe, sondern im Gegentheile deren Wirksamkeit stütze, so daß man annehmen könne, der beste Freimaurer sei auch der beste Christ, wie ja auch viele Tausend Geistliche und evangelische Gemeindeglieder dem Orden angehörten. Noch am Abend desselben Tages, an welchem diese Rede gehalten worden, ward Prediger Simonsen durch fast einstimmigen Synodalbeschluß für unwürdig erklärt, länger Prediger zu sein und seines Amtes entsetzt. Volle drei Jahre trotzte er im Einverständniß mit seiner Gemeinde dem Bannstrahle der Synode, allein als endlich die Verfolgungssucht der Frommen in offene Gewalt ausartete — zwei Mal wurde auf Simonsen geschossen und Tag und Nacht mußte seine Kirche von Bewaffneten bewacht werden, um ein Niederbrennen

---

schwätz lesen. Es ist gar nicht möglich, daß die Engländer Krieg führen können, sie reden sich ja vorher todt. Wenn dies nur die Russen auch thäten, dann wäre uns geholfen!

Zelle Nr. 7.

Roman in 3 Bänden, nach dem Französischen bearbeitet von **Elisa Modrach.**

Zweiter Theil.

11.

Die Reise nach Havre.

An demselben Abende, gegen zehn Uhr, kam die Narbige, mit ihrer Tochter an der Hand, auf dem Bahnhofe St. Lazare an. Sie trug ein schwarzes Kleid, ihre Gestalt war in ein braunes Tuch gehüllt und ein schwarzer Spitzenschleier verbarg ihre Züge vollständig.

Die kleine Leona war gleichfalls ganz dunkel gekleidet und hielt eine ganz neue Puppe, die ihre Mutter ihr kurz vor der Abfahrt gekauft hatte, im Arme.

Die Narbige wartete, bis der Schalter geöffnet war, nahm dann zwei Billets erster Klasse und begab sich damit sofort in den Warte-Salon.

Obgleich sie sich ganz ausschließlich mit ihrer Tochter zu beschäftigen schien, prüften ihre Blicke doch, durch den Schleier hindurch, sehr aufmerksam jeden Reisenden, der nach dem Warte-Salon zweiter und dritter Klasse vorüberging.

Sie war sehr erregt und fühlte sich erst bei dem Gedanken, daß sie in ein Coupé des Zuges eingeschlossen sein würde, vollkommen sicher.

Das währte aber noch ungefähr eine Viertelstunde. Dann kam ein Mann und verkündete das Einsteigen nach Havre.

Sie nahm sofort ihr Kind auf den Arm und eilte in das Damen-Coupé. Dort athmete sie wieder auf.

Sie hatte einen Eckplatz eingenommen, ihre Tochter neben sich gesetzt und sich ganz in den Schatten zurückgelehnt.

So erwartete sie nun mit Ungeduld den Augenblick, wo der Bahnhofs-Inspector das Signal zum Abgange des Zuges geben würde.

Bis dahin war sie zu ihrer großen Freude ganz allein im Coupé. Ihr Herz war aber noch immer nicht völlig erleichtert, obgleich sie keine besondere Veranlassung zu augenblicklichen Befürchtungen hatte.

Allerdings hoffte sie, daß Buvard ihre Spur verloren habe, völlig sicher konnte sie sich aber immer erst fühlen, wenn sie sich auf dem Dampfschiffe befand, daß sie von Havre nach England überführte. Was hätte sie darum gegeben, wenn diese glückliche Stunde schon geschlagen! Ihr Leben, ihr Herzblut wäre ihr kein zu hoher Preis gewesen, um sich von dieser beständigen Unruhe, die jetzt ihr Herz zusammenschnürte, loszukaufen.

Leona spielte indessen fröhlich an ihrer Seite.

Sie war rosig frisch und plauderte fortwährend mit ihrer Puppe — und versprach ihr, ihr, wenn sie bis dahin recht artig sei, das Meer zu zeigen. Dasselbe hatte ihre Mutter ihr versprochen und obwohl sie keine Ahnung hatte, was das Meer sei, entzückte sie doch die Aussicht auf einen ganz neuen Anblick und ihre kindliche Neugierde war dadurch lebhaft erregt.

Es waren nur noch zwei Minuten bis zur Abfahrt hin, als die Thüre des Waggons sich plötzlich öffnete.

Eine sehr elegant gekleidete, tief verschleierte alte Dame, die einen reich galonnirten Diener hinter sich hatte, stieg ein.

„John, reiche mir den Arm und sei mir beim Einsteigen behilflich;“ sagte die alte Dame.

Der Diener sprang hinzu und allmälig gelangte sie in das Coupé hinauf.

Die Narbige hatte ihr übrigens auch die Hand gereicht und, Dank ihrer Hilfe, hatte die Alte den Tritt ohne allzu große Anstrengung erklommen.

So wie sie das Coupé erreicht hatte, und noch ehe sie darin Platz nahm, erblickte sie das kleine Mädchen und blieb vor ihm stehen.

„Welch' ein hübsches Kind!“ sagte sie, ihm mit der feinbehandschuhten Hand unter das Kinn fassend.

Dann fragte sie mit lebhaftem Interesse die Narbige:

„Gehört Ihnen dieses reizende, kleine Mädchen, Madame?“

„Ja, Madame“, versetzte die Narbige.

„Wie alt ist sie?“

„Vier Jahre.“

„Dafür ist sie sehr groß.“

Hierauf fügte sie zu dem Kinde gewendet hinzu:

„Und sie ist gewiß auch sehr artig?“

„O ja, Madame“, versicherte die Kleine und blickte sie mit ihren klaren, sanften Augen an.

Während dieses kurzen Zwiegesprächs hatte die behäbige, alte Dame der Narbigen gegenüber Platz genommen und das Signal der Pfeife war erschollen.

Also war es endlich so weit.

Die Locomotive stöhnte gewaltig, die Wagen wankten und endlich setzte sich der Zug in Bewegung.

Darauf verging eine Viertelstunde ohne jeden weiteren Zwischenfall. Die alte Dame hatte sich mit der peinlichsten Sorgfalt bequem auf ihrem Platze eingerichtet und zog allmälig eine Menge von Gegenständen für ihren Reisebedarf aus einer Ledertasche, die sie bei sich führte, hervor.

Die kleine Leona folgte allen ihren Bewegungen mit kindlicher Neugierde und warf dann von Zeit zu Zeit einen Blick zu ihrer Mutter hinüber, um ihr diesen und jenen Gegenstand, der ihr unbekannt war und ihre Aufmerksamkeit besonders fesselte, zu bezeichnen. Die Narbige legte dann stets den Finger auf den Mund, um sie zum Schweigen zu veranlassen.

Die alte Dame unterbrach plötzlich das Geschäft des Auspackens, um dem Kinde eine, mit Goldsternchen versehene Schildpatt-Dose, die sie aus ihrer Ledertasche hervorzog, zu zeigen.

„Was ist das wohl?“ fragte sie lächelnd.

„Das ist eine Dose,“ versetzte Leona.

„Und was mag wohl darin sein?“

„Bonbons.“

Die alte Dame stieß ein scharfes Lachen aus und öffnete die Dose, in der sich wirklich, wie das Kind ganz richtig errathen hatte, buntbemalte Pastillen, in den lebhaftesten Farben befanden.

Dann sagte sie, zu der Narbigen gewendet, ehe sie dem Kinde anbot:

„Gestatten Sie, Madame?“

„Sie sind wirklich zu gütig. Leona, bedanke Dich recht verbindlich bei der Dame.“

Wenn wir uns damit aufhalten, diesen, dem Interesse unserer übrigen Erzählung scheinbar ganz fern stehenden Vorfall zu berichten, so haben wir damit nur den Zweck, zu beweisen, wie die Befürchtungen der Narbigen allmälig verscheucht wurden und wie wonnetrunken ihr Herz aufathmete, als sie sich fern von Paris. das heißt also, außer Gefahr und in der Gesellschaft einer Frau wußte, deren Wohlwollen ihr ein Vertrauen, wie sie es lange nicht empfunden, erweckte,

Gegen Mitternacht, als sie bereits mehrere Stationen hinter sich hatten, nahm sie ihre Tochter auf den Schooß, hüllte sie sorgsam in ein Tuch und schlief ruhig ein, nachdem sie das Kind die Augen hatte schließen sehen.

Ihr Schlummer währte mehrere Stunden lang.

Als sie wieder erwachte, war der Tag bereits angebrochen und die Gegend wurde von den ersten Strahlen der Morgenröthe erhellt.

Sie warf fröstelnd einen Blick aus dem Fenster und sah dann zu ihrer Reisegefährtin hinüber.

Zu ihrem großen Erstaunen entdeckte sie, daß diese nicht schlief.

„Ich schlafe niemals auf Eisenbahnfahrten,“ sagte die alte Dame. „Es ist überhaupt eine große Seltenheit, wenn ich einmal Nachts reise.“

„Reisen Sie nach Havre?“

„Sie auch, nicht wahr?“

„Ja wohl.

„Wie angenehm ist mir das! Es ist so unbehaglich, sein vis-à-vis auf jeder Station zu wechseln und Ihr Töchterchen ist wirklich so reizend, daß ich mich gern näher mit ihr befreunden möchte.“

„In wie fern?“

„O, ich habe noch eine kleine Ueberraschung für sie bereit.“

„Wie meinen Sie das?“

„Ach, es ist nichts von Bedeutung, nur ein paar Chocoladenplätzchen, die sie bei ihrem Erwachen gewiß mit Vergnügen verzehren wird.“

„Wie gütig Sie sind!“

„O, es ist nicht der Rede werth! Ich habe Kinder so über alle Begriffe gern.“

Die Narbige schwieg. Die Kleine war eben erwacht und hatte gleich etwas zu essen verlangt.

Mittlerweile war man nun auch Havre sehr nahe.

Ohne sich der Veranlassung bewußt zu sein, fühlte die Narbige plötzlich wieder alle ihre früheren Befürchtungen zurückkehren.

Sie hatte durchaus keine neue Ursache zur Sorge, vielleicht plagte sie auch nur die Ungeduld, ihr Ziel zu erreichen. Es überkam sie augenblicklich das Gefühl, als wäre sie erst ganz sicher, wenn sie sich an Bord des Dampfschiffes befände.

Sie langte zur rechten Zeit, also Morgens um sieben Uhr, in Havre an.

Es war völlig Tag.

Sie stieg mit Leona auf den Perron und reichte der alten Dame, um ihr beim Aussteigen behilflich zu sein, die Hand. Dann verließ sie, nachdem sie ihr überschwenglich für alle ihre Güte gedankt hatte, den Bahnhof, um sich in ein Hotel zu begeben.

Im Augenblicke, als sie sich von ihr verabschiedete, war der stattliche Diener an die alte Dame herangetreten, um ihre Befehle einzuholen.

Statt ihr aber den Arm, wie alle herrschaftlichen Diener in diesem Falle gethan haben würden, zu reichen, neigte er sich sehr vertraulich an ihr Ohr, indeß er einen forschenden Blick in den leeren Wagen warf.

„Nun,“ sagte er erstaunt, „und wo ist die Narbige?“

„Sie ist schon fort,“ versetzte die alte Dame.

„Und Du bist ihr nicht gefolgt?“

derselben durch die fanatisirte Landbevölkerung zu verhindern —, beschloß er, freiwillig vom Schauplatze seiner gestörten Thätigkeit abzutreten und nach Norwegen zurückzukehren, um dort eine neue Anstellung zu suchen. Aber obschon er als Candidat der Theologie von der Universität Christiania alle Berechtigung zu einer Anstellung in der norwegischen Staatskirche besitzt, hat man ihn doch bisher gänzlich bei Seite geschoben. Die Synode von Wisconsin setzte sich mit dem Bischof von Christiania in's Einvernehmen, und dieser Herr kann nicht begreifen, wie ein Prediger Mitglied einer Freimaurerloge sein kann. Und das geschieht in einem Lande, in welchem der Landesfürst das Präsidium der Staatskirche und das der Freimaurerlogen in seiner Person vereinigt. Aber freilich, in religiösen Dingen ist Norwegen unduldsamer als Rußland oder Rom.

Deutschland.

Berlin, 12. April. [Die Reichstagsparteien zur Tabaksteuerenquete. — Neue Klagen über russische Grenzplackereien. — Der internationale Postcongreß.] Die Osterferien des Reichstages haben begonnen und wie wir hören, ist innerhalb der Fractionen, welche eine von der Regierung unabhängige Politik befolgen, unter allseitiger Zustimmung der Wunsch ausgesprochen worden, daß die Mitglieder vor ihren Wählern die durch das Verhalten der Regierung neu geschaffene Lage erörtern. Es soll die in Aussicht genommene Wirthschafts-, Finanz- und Steuerreform in Betracht gezogen werden, ebenso die Constituirung des neuen Reichsfinanzamts, die Stellvertretung des Reichskanzlers, die theilweise Umbildung des preußischen Ministeriums &c. Die nationalliberalen Reichstagsmitglieder übernehmen insbesondere die Verpflichtung, sich über die durch den Gesetzentwurf über die Tabaksteuer und die einschlägige Enquete geschaffene Steuerreform der Regierung in dem Sinne auszusprechen, wie es die Fraction in ihrer gestrigen Sitzung einstimmig geschlossen hat. Die Fortschrittspartei hat in ihrer gestrigen Fractionssitzung beschlossen, die Enquetevorlage abzulehnen, weil sie in dem Gesetzentwurf nur einen Vorläufer des Tabaksmonopols findet. Sie würde sich der Prüfung einer Gesetzesvorlage nicht entziehen, welche auf der Basis einer gesunden Steuerreform dem Reiche höhere Einnahmen verschafft, aber gegenüber der ausgesprochenen reactionären Tendenz der Wirthschaftspolitik müsse sie sich negativ verhalten. Der jetzige Moment sei für die Erhöhung oder Einführung indirecter Steuern am wenigsten geeignet. Es sei auch außer Zweifel, daß die öffentliche Meinung sich nur mit der Verwerfung ähnlicher neuer Steuern einverstanden erklären werde. Die Gruppe Löwe-Berger bewilligt unter ähnlichen Bedingungen wie die Nationalliberalen den verlangten Credit für die Enquete. Das Centrum hat über die Vorlage noch nicht berathen, wird aber, wie aus den Aeußerungen seiner Mitglieder zu schließen, dieselbe ablehnen. Die Conservativen stellen sich selbstverständlich auf den Boden der Regierungsvorlage und sprechen in ihren Organen die Hoffnung aus, daß „die Ferienruhe den aufgeregten Gemüthern recht wohl thun wird." — Ungeachtet der mit Rußland eingeleiteten Verhandlungen wegen Erleichterung des deutsch-russischen Grenzverkehrs haben sich die Plackereien der russischen Zollbeamten in nichts geändert. Wie aus einem uns vorliegenden Briefe hervorgeht, sind gerade in neuerer Zeit zahlreiche Extravaganzen vorgekommen, welche namentlich auf die mangelhafte und undeutliche Fassung des russischen Zolltarifs zurückzuführen sind. Bekanntlich besteht dort noch die in Deutschland längst abgeschaffte Einrichtung, daß die Strafgelder, welche der Waarenimporteur zahlen muß, falls er seine Waare zu einem zu niedrigen Zollsatze declarirt hat, dem besichtigenden Beamten zu Gute kommen. Diese Maßregel hat in jüngster Zeit zu einem wahren Raubsystem geführt; der Zolltarif wird absichtlich ignorirt und der Waarenimporteur muß, um nicht auf das Aergste geschädigt zu werden, fortwährend die Entscheidung des Zolldepartements anrufen. Dazu kommt, daß diese russischen Behörden in ihren Entscheidungen nicht consequent sind, da genau dieselben Artikel in kurzen Zeiträumen verschiedenen Zollsätzen unterworfen werden. Die jetzt herrschende Geschäftsstille und der seit Einführung der Goldzölle auf ein Minimum reducirte Waarenimport veranlaßt die Zollbeamten, jede Waare nach ihrem Belieben und mit dem ausschließlichen Principe zu besteuern, jedenfalls und möglichst viel Strafgelder zu erheben. In der uns vorliegenden Zuschrift aus Eydtkuhnen werden Beispiele angeführt, wie der russische Beamten-Despotismus selbst bis zu Thätlichkeiten ausartet, sobald deutsche Kaufleute gegen das „Bezahltmachen" der russischen Zollbeamten Einwendungen erheben. Wir verzichten darauf, die Details anzuführen, in der Hoffnung, daß die in Petersburg tagende gemischte Commission den hier beklagten Uebelständen Abhilfe verschafft. — Es sind hauptsächlich vier Entwürfe, mit denen sich der am 1. Mai d. J. in Paris zusammentretende Postcongreß zu beschäftigen haben wird, nämlich 1) der neue internationale Postvertrag, 2) die dazu gehörigen Ausführungsbestimmungen, 3) ein besonderes Uebereinkommen über den Austausch von Briefen mit Werthangabe, 4) ein solches über den Austausch von Postanweisungen. Das Vereinsporto für den einfachen frankirten Brief soll in Zukunft allgemein auf 25 Centimes festgesetzt werden. Bisher war es dem einzelnen Staate gestattet, als Uebergangsmaßregel mit Rücksicht auf seine Münz- und sonstigen Verhältnisse einen höheren oder niedrigeren Portosatz zu erheben, der aber nicht mehr als 32 und nicht weniger als 20 Centimes betragen dürfte. Correspondenzgegenstände jeder Art sollen ferner bei ungenügender Frankirung mit dem doppelten Betrage des fehlenden Portotheiles belegt werden. Gegenwärtig wird die mangelhafte Frankatur einfach gar nicht gerechnet und am Bestimmungsorte das doppelte des ganzen Portosatzes erhoben. Für den Beitritt fremder Länder zum Verein soll in Zukunft die auf diplomatischem Wege an die Regierung des geschäftsführenden Landes gerichtete Beitrittserklärung des betreffenden fremden Staates genügen. Außerdem schlägt der neue Vertrags-Entwurf vor, die Frist für die Wiederkehr von Congressen oder bloßen Berathungen der Verwaltung von drei auf fünf Jahre zu erweitern. Jene Frist ist auch bisher nicht stricte inne gehalten worden, denn der vorige Postcongreß fand im Jahre 1874 in Bern statt.

[Der officielle Abschied des Finanzministers Hobrecht] von den Mitgliedern der Stadtverordnetenversammlung fand, wie die „Tribüne" meldet, gestern Abend nach 9 Uhr in einer privaten Sitzung der Versammlung statt. Der Minister äußerte sich etwa wie folgt: „Meine Herren! Die Verhandlungen, welche meiner Berufung in mein durch des Königs Majestät mir übertragenes neues Amt vorangingen, haben es mir nicht gestattet, den städtischen Behörden rechtzeitig von der Möglichkeit meines Austrittes aus meinem bisherigen Amte Mittheilung zu machen. Es bleibt mir nur noch übrig, bei der Anzeige des Ausscheidens an der bisherigen Stelle auf Ihre freundliche Rücksichtnahme auf die begleitenden Umstände zu appelliren. Es ist aber unmöglich, aus einem Amte und dem Verhältniß, dem ich seit einer langen Reihe von Jahren meine besten Kräfte gewidmet habe, zu scheiden, ohne dem Kreise von Männern, mit denen ich in gemeinsamer Arbeit lange verbunden war, persönlich Lebewohl zu sagen. Es sind fast genau 6 Jahre, seit ich an dieser Stelle das Versprechen gab, mit Vertrauen und nach bestem Wissen und Gewissen und mit Fleiß das mir übertragene Amt zum Wohle der Stadt zu führen, und indem ich es niederlege, glaube ich sagen zu können, daß ich das Versprechen, so weit es von mir abhing, erfüllt habe. Diese 6 Jahre umfassen eine großartige Entwickelung unseres Gemeindewesens auf allen Gebieten. Ich will nicht wiederholen, was alles geschehen ist. Vieles Langersehnte ist erreicht worden, viele wichtige öffentliche Anstalten ins Leben gerufen, erweitert, vollendet. Die Stellung der Stadt den Staatsbehörden gegenüber und die Stellung beider städtischen Behörden zu einander ist von Jahr zu Jahr vertrauensvoller geworden. M. H.! Es liegt mir fern, das Verdienst dieser Erfolge auch nur bis zum kleinsten Theile mir zuzuschreiben. Wir waren so glücklich, die Früchte einer langen, mühevollen Arbeit unserer Vorjahre zu ernten, und vor allen Dingen: aus dieser Versammlung und aus dem Magistrate ist immer eine Reihe von Männern hervorgegangen, die ihre besten Kräfte dem Gemeinwesen widmen. Mein Verdienst ist es höchstens, diese Kräfte zu harmonischem Zusammenwirken verbunden zu haben. Mir wird diese Zeit unvergeßlich sein und eine hochwerthe Mitgift für die schweren Arbeiten, die mir bevorstehen. Ich bitte, daß Sie auch Ihrerseits diese Zeit nicht vergessen mögen. Ich habe die Ueberzeugung, daß die ganze Richtung, die dahin geführt hat, daß seitens des Staats immer mehr Gebiete auf die Communalverwaltung übertragen werden, auch nothwendig die Folge haben wird, daß das frühere fremdartige Verhältniß zwischen den Staats- und Communalbehörden dem Gefühl innerer Zusammengehörigkeit weichen muß, und wenn es mir gelingt, dahin zu wirken, daß die wirthschaftlichen Sorgen der Gemeinde vom Staate mitgefühlt werden, so werde ich es nicht bereuen, die schweren Pflichten meines neuen Amtes übernommen zu haben. Indem ich mein Amt niederlege, bitte ich nochmals, das 6 Jahre zwischen uns bestandene Verhältniß nicht zu vergessen. Es wird sich gewiß Gelegenheit finden, es neu zu beleben." Nach diesen beifällig aufgenommenen Worten hielt Herr Dr. Straßmann eine kurze Ansprache, in welcher er die Verdienste des früheren Oberbürgermeisters hervorhob und besonders betonte, wie derselbe es durch sein liebenswürdiges Wesen verstanden hat, die Gegensätze zu mindern und zu gemeinsamem Wirken zu verknüpfen. Er schloß mit der Hoffnung, daß der Minister auch in seiner neuen Stellung Gelegenheit finden werde, seine Anhänglichkeit an Berlin zu bewahren. — Mit einem Händedruck für jedes einzelne Mitglied schied Finanzminister Hobrecht aus dem Kreise der Stadtverordneten.

[Rechtsanwalt Albert Träger,] der Reichstagsabgeordnete und bekannte Lyriker, wäre, wie das „L. T." berichtet, an einem Abend der vorigen Woche in seiner Wohnung in Nordhausen beinahe verbrannt resp. erstickt. Während er schon schlief, explodirte eine Petroleumlampe und entzündete eine mit Holz und Hobelspänen gefüllte Kiste. Zum Glück war rechtzeitig Hilfe zur Hand.

[Die Herbeiführung eines internationalen Rechts] in Betreff der „Havarie grosse" ist in den betheiligten Kreisen vielfach erwogen und auch Gegenstand eines Antrages an den Reichskanzler geworden. Derselbe hat jüngst dem deutschen Zweigverein der Gesellschaft für Reform und Codification des internationalen Rechts mitgetheilt, daß die auf den Gegenstand bezüglichen Anträge den Bundesrathsausschüssen für Handel und Justiz zur Berichterstattung überwiesen worden seien. Gleichzeitig bemerkt der Reichskanzler, daß die Förderung dieser Angelegenheit seinerseits mit Rücksicht sowohl auf deren Bedeutung für Handel und Schifffahrt, als auf diejenigen Kreise, von welchen die Anregung zur geschäftlichen Behandlung derselben ausgegangen ist, mit besonderem Interesse verfolgt werden wird.

□ [Affaire Kalthoff.] Die „Volks-Zeitung" schreibt: Der vom Amt suspendirte Prediger Dr. Kalthoff hatte bekanntlich in seiner Parochie (Nickern) an den Sonntagen freie Versammlungen veranstaltet, in welchen er an die Einwohner Ansprachen richtete. Auch dies hat ihm das Consistorium verboten, weil es darin eine Fortsetzung der Gottesdienste und strafbaren Trotz erblickt. Dr. Kalthoff hat gegen dies Verbot im Hinweis auf die verfassungsmäßigen und gesetzlichen Bestimmungen protestirt und am vorigen Sonntag sich nicht abhalten lassen, abermals in einer Versammlung zu sprechen.

Hamburg, 13. April. [Mordthat.] Das Dunkel, welches über der grauenvollen Mordthat lagerte, die dieser Tage ganz Hamburg allarmirte, beginnt sich nach und nach zu lichten. Eine dem „Hamb. Fremdenblatt" zugehende Mittheilung ergiebt wenigstens das eine mit Gewißheit, daß die Ermordete recognoscirt ist als Anna Marie Andersen, 28 Jahre alt, aus Viborg in Jütland. Sie ist am 20. März in die Altonaer Entbindungs-Anstalt aufgenommen und am 22. März von einem todten Mädchen entbunden. Am 31. März wurde sie entlassen, hat in der Schauenburgerstraße in Altona eine Nacht und in der Nacht vom letzten Freitag auf Sonnabend bei dem Constabler Wiegand in St. Pauli logirt, seitdem ist ihr Verbleib unbekannt gewesen. Sie hat angegeben, auf einem Meierhofe bei Plön mit ihrem Bräutigam zusammen gedient zu haben, der sie hierher gelockt, ihr Geld und Papiere abgenommen habe und jetzt nach Amerika gegangen sei. So viel steht bis jetzt officiell fest. Die Polizei in Altona sowohl wie in Hamburg ist natürlich rastlos bemüht, auf diese Indicien hin die Spur des ruchlosen Mörders zu verfolgen.

△ Mainz, 11. April. [Zwei Todesurtheile.] Das soeben hier tagende Schwurgericht der Provinz Rheinhessen hatte sich gestern und heute mit einem sehr interessanten Processe zu beschäftigen, welcher ein äußerst zahlreiches Publikum zum Besuche der Verhandlungen anlockte. Ganz Rheinhessen war, wie der in der ersten Sitzung verlesene Anklageact hervorhebt, durch einen Raubmord in Aufregung versetzt worden, welcher am Abend des 29. Januar d. J. in dem Orte Klonheim von dem Beigeordneten und Kirchenvorstandsmitglied Göttelmann, sowie dem Küfer Müller von Uffhofen ausgeführt worden war. Beide schlichen sich in das Haus des Seligmann Kapp zu Klonheim, dem sie vorgaben Zinsen bezahlen zu wollen und versuchten, denselben zu erdrosseln, was ihnen aber nicht gelang. Das Dienstmädchen des Kapp fiel jedoch als Opfer der beiden Räuber, welche es mit Messerstichen tödteten. Die beiden Mörder suchten durch diese unselige That ihre Vermögensverhältnisse aufzubessern. Trotzdem sie in Abrede stellten, an dem angegebenen Tage in Klonheim gewesen zu sein, wurden sie schuldig gesprochen. Das Gericht verurtheilte die beiden Verbrecher zum Tode mittelst Fallbeils und 10 Jahren Zuchthaus.

„Dummkopf! Sollte ich unnütz ihren Verdacht erregen? Laß sie doch gehen, und nimm Du nun meine Ledertasche und folge ihr. Ich werde während der Zeit nach dem Hotel d'Angleterre fahren und, wenn Du weißt, wo sie abgestiegen ist, dann komm' und führe mich dahin."

„Das ist auch das Beste. Gieb mir die Tasche, ich hoffe bald zurück zu sein." Mit diesen Worten verschwand er.

Die Alte, die Niemand anders als Geromée war, bestieg, wie sie beabsichtigte, einen auf dem Bahnhofe befindlichen Miethswagen und fuhr nach dem Hotel d'Angleterre.

Mulot, denn der Leser wird bereits errathen haben, daß er der Begleiter der Alten war, nahm indessen die Beine in die Hand und eilte, die Narbige aufzusuchen.

Er fand sie auch sehr bald.

Die Narbige war gezwungen, wegen Leona, die sich nicht tragen lassen wollte, sehr langsam zu gehen. So wie er sie von Weitem erblickte, hemmte er seine Schritte und ging ihr vorsichtig nach. Nach einer Viertelstunde sah er, wie sie in die Rue de Paris einbog, um dort ein Hotel zu suchen.

Obgleich sie sich gern so bald als möglich an Bord des Dampfschiffes begeben hätte, wollte sie der Kleinen doch vorher noch eine kurze Ruhe gönnen.

Das Schiff sollte erst bei eingetretener Fluth abgehen und bis dahin hatte sie mindestens noch fünf bis sechs Stunden Zeit vor sich.

Sie begab sich in das erste beste Hotel und forderte ein Zimmer. Man wies ihr sofort ein solches an, aber im Augenblick, wo sie dem Hausmädchen, an das sie sich mit ihrem Verlangen gewendet hatte, folgen wollte, trat der Wirth des Hotels an sie heran und ersuchte sie, ihm, der allgemeinen Sitte gemäß, ihren Namen zu nennen.

Die Narbige zeigte ihm ihren Paß und theilte ihm, nachdem sie sich ihm als Frau Dufresnay vorgestellt hatte, mit, daß sie bereits am Nachmittage per Dampfschiff nach Southampton weiter zu reisen beabsichtige.

Nachdem sie dieser Form genügt hatte, begab sie sich auf ihr Zimmer.

„Nun, die Batterien sind aufgefahren," sagte Mulot, nachdem er sich überzeugt hatte, daß sie dort untergekommen war. „Jetzt können wir an die weiteren Maßregeln denken."

Ungefähr eine Stunde darauf trat die Narbige, die keine Ahnung von den inzwischen stattgehabten Vorgängen hatte, in den Speisesaal, um dort mit Leona zu frühstücken.

Wie erstaunte sie, als sie dort bereits ihre alte Reisegefährtin vorfand.

„Das Schicksal scheint beschlossen zu haben, daß wir uns nicht trennen sollen," sagte die Letztere, „und ich meinerseits freue mich sehr darüber."

„Ich schätze mich gleichfalls sehr glücklich, Madame," erwiderte die Narbige.

Man setzte sich zu Tische.

Nach ungefähr einer Viertelstunde trat indessen der Wirth des Hotels ein und verlangte Frau Dufresnay zu sprechen.

Die Narbige erblaßte.

„Ich bin Frau Dufresnay," sagte sie mit zitternder Stimme, „was wünschen Sie von mir?"

„Es ist Jemand draußen, Madame, der Sie zu sprechen wünscht."

„Mich?"

„Jawohl, Sie."

Die Narbige erhob sich, aber ihre Füße versagten ihr den Dienst und sie mußte sich am Tische festhalten, um nicht umzusinken. Es überkam sie eine Ahnung, daß das längst gefürchtete Verhängniß sie dort — hinter jener Thür, deren Schwelle sie eben überschreiten mußte, — erwartete.

Sie beschloß aber, gute Miene zum bösen Spiel zu machen, und sagte, die Kleine bei der Hand ergreifend, mit düsterer Stimme:

„Komm, mein Kind, wir müssen einen Augenblick hinausgehen, kehren aber sogleich zurück."

Und damit gingen sie hinaus.

Im Bureau des Hotels fand sie zwei Männer, von denen der eine ein angenehmes, wohlwollendes Aeußere hatte, während der andere hart und fast wild aussah.

Der Erstere begrüßte die Narbige etwas schüchtern und verlegen.

„Ich versichere Sie, Madame, daß es mir von Herzen leid thut, Sie bemühen zu müssen," sagte er, „ich habe aber einen Auftrag in Bezug auf Sie auszuführen, und so seltsam er auch sein mag, kann ich mich ihm doch unmöglich entziehen."

„Und worin besteht er, mein Herr?" fragte die Narbige, die um so erschrockener war, als sie keine Ahnung hatte, in welcher Gestalt die Gefahr an sie herantreten würde.

„Die Sache ist an sich sehr einfach, Sie müssen sich indessen allen dabei gebräuchlichen Formalitäten unterziehen."

„Was wünschen Sie also von mir, mein Herr?"

„Ich habe ganz einfach den Befehl, Sie zu verhaften, Madame."

„Mich — mich?" fragte die Narbige, unwillkürlich die Hand ihrer Tochter fester ergreifend.

Der Beamte versuchte, den herben Eindruck seines Auftrages zu mildern.

„O, fürchten Sie nichts, Madame, sagte er, „es handelt sich hier aller Wahrscheinlichkeit nach nur um ein Mißverständniß, das sich bald aufklären wird. Die Frau Dufresnay, gegen die der Verhaftsbefehl erlassen ist, ist eine Abentheuerin, mit der Sie natürlich in keiner Weise etwas gemein haben, die polizeilichen Anordnungen sind aber sehr streng und lassen keinerlei Widerspruch zu."

„Was wollen Sie nun aber, daß ich thue," fragte die Narbige, etwas durch die letztere Aeußerung des Beamten beruhigt.

„Ich ersuche Sie, mir gütigst zu folgen, Madame."

„Sogleich?"

„Ja, sofort."

„Wir sind nämlich erst vor kaum einer Stunde aus Paris hier angekommen. Meine Tochter hat noch nicht einmal gefrühstückt und ich hätte sie gern —"

„Dem steht ja nichts im Wege!" sagte der Beamte. „Das Kind kann ja ruhig hier im Hotel bleiben."

„Was sagen Sie?" fragte die Narbige, erbleichend.

„Natürlich, und es wird ihr hier viel besser gefallen, besonders da —"

„Ich soll meine Tochter hier lassen?!"

„Man wird sie hier auf's Beste versorgen."

„Nein, das ist unmöglich, mein armes Kind! Das gebe ich nimmermehr zu."

„Fürchten Sie vielleicht, daß man Sie Ihnen indessen entführen wird."

Die Narbige überrieselte es ganz kalt, sie hatte aber noch die Kraft zu lächeln.

„Sehen Sie, das eben ist's", sagte sie in erregtem Tone. „Ja, ich fürchte wirklich, daß man sie mir inzwischen entführt. Begreifen Sie das?"

„Vollkommen, ich möchte Sie aber darauf aufmerksam machen —"

„Haben Sie selbst Kinder, mein Herr?"

„Ich habe deren vier, denken Sie, wenn die mir den ganzen Tag über am Rockschooß hängen sollten. Ich lasse Sie in meiner Abwesenheit zwangslos auf den Quais umherlaufen, aber es ist ihnen nie etwas zugestoßen und ich habe nie gefürchtet, daß mir eines von ihnen entführt werden könnte, dazu sind sie alle Vier viel zu große Taugenichtse. Aber ich verplaudere hier die Zeit und wir kommen nicht fort. So leid es mir thut, Madame, ich befinde mich aber in der unangenehmen Lage, meine Schuldigkeit thun zu müssen."

Es bedarf keiner weiteren Schilderung, um zu begreifen, was in dem Herzen der unglücklichen Mutter vorging. Tausenderlei Befürchtungen stürmten auf sie ein, ihre Seele war auf das Heftigste erregt, sie fühlte wohl, daß ein Unglück über ihrem Haupte schwebte und wußte nicht, welchen Entschluß sie fassen sollte, um es zu bannen.

„Mein Gott, mein Gott", stammelte sie ganz in Gedanken verloren, „an wen soll ich mich um Hilfe wenden?"

Weiter vermochte sie nichts zu sagen.

Sie fühlte plötzlich eine Hand auf ihrer Schulter und sah sich ganz erschrocken um.

Da stand Geromée vor ihr und machte ihr ein bedeutungsvolles Zeichen.

Sie trat eilig auf sie zu.

„Wie? Was wollen Sie?" fragte sie unfreundlich.

Die Alte schüttelte mitleidig das Haupt.

„Wissen Sie, meine Liebe", sagte sie mit sanfter, einschmeichelnder Stimme, „man muß nicht gleich so verzagt sein. Das führt zu Nichts und Sie ängstigen das arme Kind nur dadurch."

Die Narbige trocknete ihre Thränen und unterdrückte ihren Schmerz gewaltsam.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit vier Beilagen.

—ch. **Von der sächsischen Grenze,** 13. April. [Landtag. — Der Krach. — Todesfälle.] Die Zusammenberufung des sächsischen Landtags, der wegen des Zusammentritts des Reichstags seine Verhandlungen unterbrechen mußte, wird nach einer officiösen Mittheilung am 20. Mai erfolgen. Bereits am 29. April aber tritt die Finanzdeputation der ersten Kammer, wie der zweiten Kammer zusammen, um die Vorberathung der noch restirenden Budgettheile und des Einkommensteuergesetzes zu beginnen. Da auch noch ein Theil der Justizorganisationsvorlage zu berathen ist, wird sich der Landtag wohl bis tief in den Juni hinziehen. — Der Zusammenbruch von Bankgeschäften und Vorschußvereinen dauert fort und hat in letzter Zeit vorzugsweise die sächsischen Provinzialstädte heimgesucht. In Freiberg, Roßwein und Marienberg haben viele Personen schwere Verluste. Bei den Vorschußvereinen liegt die Schuld an der lüderlichen Geschäftsführung und ungenügenden Controle. In Roßwein haben übrigens die Genossenschafter 200,000 M. aufgebracht, um dem Verein über Wasser zu halten, da der Direcor Stadtrath Brückner, welcher den Verein in die precäre Lage gebracht hat, Vermögensobjecte genug besitzt, durch welche der Verein sich decken kann, ihre Realisirung aber Zeit erfordert. In Marienberg dagegen soll so leichtfertig gewirthschaftet sein, daß die meisten wohlhabenden Mitglieder von Haus und Hof werden wandern müssen, um die Verpflichtungen zu decken. — In Dresden sind in den letzten Tagen Franz Schubert, ehemaliger königlicher Concertmeister, das Haupt einer trefflichen Künstler-Familie, und Graf Wolf Baudissin, der treffliche Uebersetzer, gestorben.

Frankreich.

⊙ **Paris,** 10. April. [Dufaure. — Der Kriegsminister. — Rundschreiben des Ministers des Innern an die Präfecten. — Paul de Cassagnac. — Neue Wahlen. — Das Gortschakoff'sche Rundschreiben. — Vom Mittelmeer-Geschwader. — Bazaine. — Flotows neue Oper.] Die Leichenfeier für Frau Dufaure hat heute unter starker Betheiligung in der Kirche Saint-Philipp de Roule stattgefunden. Der Trauerzug wurde geführt von den Söhnen und Enkeln des Verstorbenen, welchen sich der Vertreter Mac Mahon's, der Oberstlieutenant de Vaulgrenaud angeschlossen hatte. Dann folgten die Minister, zahlreiche Senatoren und Deputirte, die Vertreter der Magistratur u. s. w. Die sogenannten „professionellen Schulen" zu deren Gründung Frau Dufaure den Anstoß gegeben hatte und die sich stets ihrer liebevollen Sorgfalt erfreuten, hatten schon am frühen Morgen ihre Deputationen geschickt. Dufaure selber erwartete den Zug in der Kirche. Er hat sich bei diesem Trauerfalle von der allgemeinen Hochachtung, deren er genießt, überzeugen können. Der Conseilpräsident ist durch den Verlust seiner langjährigen Gefährtin auf's schmerzlichste betroffen worden und er hat gegen seine Collegen den Wunsch geäußert, nicht, wie in den Blättern behauptet wird, seine Entlassung zu geben, aber sich für einige Wochen von den Staatsgeschäften zurückzuziehen. Er machte den Vorschlag, de Marcère möge ihn im Justizministerium ersetzen und unterdessen dem Unterstaatssecretär Lepère die Verwaltung des Innern überlassen. Seine Freunde stellten ihm jedoch vor, daß er in der Arbeit den besten Trost finden würde; auch der Marschall-Präsident, der ihm, wie gemeldet, gestern einen Besuch machte, redete ihm dringend zu, auf jenes Vorhaben zu verzichten, und so wird denn Dufaure sein Amt weiter führen. Dagegen ist wieder stark von dem Rücktritt des Kriegsministers, Generals Borel die Rede. Der General ist durch die wiederholten Angriffe der Journale verstimmt und er soll bereits mehrmals Mac Mahon gebeten haben, sein Portefeuille einem Anderen zu übertragen. Die einen nennen als seinen muthmaßlichen Nachfolger den früheren Kriegsminister General Berthaut, die anderen den General Billot, noch andere den General Gallifet. Die beiden letzteren haben zum Oefteren ihre republikanische Gesinnung bekundet; von Gallifet heißt es, daß ihn Gambetta ins Ministerium zu bringen wünsche. Der Rücktritt Borel's würde aller Wahrscheinlichkeit nach auch die Entfernung des Generals Miribel aus der Leitung des Generalstabes zur Folge haben. Miribel, welcher unter dem Ministerium Rochebouet den General Gresley im Generalstabe ersetzte, hat seit jener Zeit jede Gelegenheit benutzt, sich der republikanischen Mehrheit verhaßt zu machen. Der Minister des Innern ist heute nach dem Orne-Departement abgereist. Vorher hat er ein Rundschreiben an die Präfecten gerichtet, welches den Beifall der Presse findet. Er fordert darin die Behörden auf, soweit es in ihren Kräften steht, dafür zu sorgen, daß die Gemeinde-Verwaltungen und andere Verwaltungen den Soldaten der Territorialarmee während der Uebungszeit nicht ihren Gehalt entziehen. Es heißt, daß de Marcère bei der Rückkehr der Kammer die Erlaubniß nachsuchen will, gegen Paul de Cassagnac einen Proceß einzuleiten. Der Deputirte von Condom hat während seiner kürzlichen Anwesenheit in Auch in einer Privatversammlung eine Rede gehalten, worin er sich mit seiner gewöhnlichen Unverschämtheit über die bestehende Regierungsform ausließ und die er mit dem Rufe schloß: à bas la République! — Ein Decret im „Amtsblatt" verkündigt eine Reihe neuer Deputirtenwahlen für den 5. Mai. Der Bezirk von Caen hat einen Nachfolger für den verstorbenen Joret-Desdosières zu wählen. Die anderen Vacanzen, in den Bezirken Périgueux, Quimper, Avranches, Montmédy, Muret und Avignon sind durch Invalidirung der am 14. October gewählten Deputirten Lorois, Maréchal, Bouvatier, d'Egremont, Niel und du Demaine entstanden. Im Ganzen sind somit 7 Wahlen zu vollziehen. — Der Inhalt des Gortschakoff'schen Rundschreibens, der gestern Abend schon den englischen Blättern mitgetheilt wurde, ist hier heute Vormittag bekannt geworden. Man hört über diese Note sehr verschieden urtheilen. Bald wird sie aufgefaßt als ein Beweis dafür, daß Rußland den aufrichtigen Wunsch hege, zu einer Verständigung mit England zu kommen, bald streitet man ihr jede Bedeutung ab. An der Börse hat sie nicht befriedigt, die türkenfreundlichen Blätter behandeln sie als ein bloßes „Advokaten-Memoir", das, wie die „Liberté" sich ausdrückt, „wohl einem Sollicitator, nicht aber einem Staatsmann Ehre machen könne." — Das „Bien public" erfährt, man treffe in Toulon Vorbereitungen, um das ganze Mittelmeergeschwader eventuell nach der Levante schicken zu können. — Heute ging das Gerücht von dem Tode Bazaine's. Dasselbe ist bisher nicht bestätigt worden. — Die neue Oper Flotow's, Alma, l'incantatrice, die gestern im italienischen Theater zum ersten Male gegeben wurde, hatte mäßigen Erfolg, man fand, daß sie etwas zu sehr in der Manier Donizetti's und Bellini's gehalten sei.

⊙ **Paris,** 11. April. [Zum englisch-russischen Conflict. — Die „Debats" gegen die jüngsten Enthüllungen des Prinzen Napoleon. — Lucien Murat †. — Der Marquis Gabriac.] Die „Républ. française" gehört zu den Journalen, welche in dem Rundschreiben des Fürsten Gortschakoff den Beweis für die versöhnlichen Absichten Rußlands und folglich ein Symptom für die friedlichere Gestaltung der Lage erkennen. „Man kann nicht erwarten", sagt sie unter anderem, „daß Fürst Gortschakoff in irgend einem Artikel dem Leiter des „Foreign office" Recht gäbe. Das Rundschreiben Lord Salisbury's ist in der Meinung des russischen Kanzlers in allen Punkten widerlegt, aber es ist eine wichtige Thatsache von guter Vorbedeutung, daß sich eine so höfliche Discussion nicht über einige Bedingungen des Vertrages, sondern über den ganzen Vertrag von San Stefano entspinnt. Sobald Rußland auf diplomatischem Wege England antwortet, ist noch nicht alle Aussicht auf eine Verständigung verschwunden. Es liege übrigens wenig daran, daß Fürst Gortschakoff dem englischen Minister vorwirft, keine Gegenvorschläge gemacht zu haben. England hat dem russischen Project kein anderes Project entgegenzustellen. England verlangt nur mit einer Energie, für die man ihm Dank wissen muß, daß im Orient keine der von Lord Beaconsfield mit Recht als revolutionär bezeichneten Aenderungen vorgenommen werden ohne die Einwilligung Europas und durch einen Vertrag zwischen Rußland und der Türkei." Die „Debats" finden an dem Rundschreiben des russischen Kanzlers nichts zu loben. Dasselbe ist nach ihnen voll von Entstellungen der Wahrheit, für welche kein Beweis beigebracht wird, und auf einem Umwege geht der Kanzler in allen wesentlichen Punkten den entscheidenden Einwendungen Lord Salisburys aus dem Wege. Wenn der Fürst Gortschakoff, so schließen die „Débats", England in Verlegenheit zu bringen geglaubt hat, so hat er sich getäuscht. Lord Beaconsfield und Sir Stafford Northcote haben ihm im Voraus geantwortet. England hat auf die Politik der egoistischen Interessen verzichtet, es wird also nicht den Fehler begehen sich eine Aufgabe anzumaßen, welche nur Europa gehört; es wird nicht allein und souverän die orientalische Frage zu lösen suchen. Statt persönliche Projecte zu machen, wird es allen Projectenmachern auf dem Congresse ein Stelldichein geben. Dies ist die einzige würdige Politik für ein großes Land, welches endlich begriffen hat, daß die Gewähr für die besonderen Interessen in der Vertheidigung und Achtung der allgemeinen Interessen beruht." — John Lemoinne bekämpft heute den mehrerwähnten Artikel des Prinzen Napoleon und hält die Behauptung für übertrieben, daß es dem verderblichen Einfluß des Clericalismus allein zuzuschreiben sei, wenn Frankreich beim Kriege von 1870 keinen Bundesgenossen fand. Frankreich, erklärt John Lemoinne, war von ganz Europa aufgegeben, weil das Kaiserreich von ganz Europa aufgegeben war. Die verhängnißvollen Palast- und Coulissen-Intriguen der Clericalen haben die Katastrophe nur beschleunigt. Es war kein Bündniß mehr für Frankreich möglich. Der König Victor Emanuel wäre ihm zu Hilfe gekommen, aber er hätte den edlen und tapferen Ritter von La Mancha gespielt, und der Fürst Metternich wäre ihm zu Hilfe gekommen, aber er hätte den Cavalier Seul gemacht. — Gestern ist der letzte Sohn des Königs Murat, Lucien Murat, hier in seinem Palais auf dem Boulevard Malesherbes an einer Lungenkrankheit gestorben. Seine Tochter, die Herzogin von Mouchy und sein ältester Sohn Joachim Murat waren zugegen, die beiden anderen Söhne sind in Rußland. Lucien Murat war 75 Jahre alt geworden, er hat den größten Theil seines Lebens in Amerika zugebracht, wo er sich mit Frl. Fraser verheirathete. — Der neue Botschafter beim heil. Stuhle, Marquis de Gabriac, ist noch hier, er wird sich in nächster Woche auf seinen Posten begeben.

Rußland.

P. C. **Tiflis,** 31. März. [Die Abreise des Großfürsten Michael. — Kriegsrath. — Die Stimmung der mohamedanischen Bevölkerung.] Der Umstand, daß Großfürst Michael nach Petersburg abgereist ist, trotzdem der Schah von Persien in der ersten Hälfte des nächsten Monats hier erwartet wird, hat zu allerlei Conjecturen Anlaß gegeben. Es ist aber nichts natürlicher, als daß der Großfürst es für nothwendig findet, in der gegenwärtigen, so gespannten Situation an den militärisch-politischen Berathungen, welche in St. Petersburg stattfinden, persönlich theilzunehmen. Es herrscht hier nämlich die Besorgniß, daß der Kaukasus, namentlich das Littorale, abermals der Schauplatz ernster Ereignisse werden könnte und man will bei Zeiten Vorkehrungen treffen, um allen Eventualitäten gewachsen zu sein. Uebrigens hat der Großfürst dem hier vor einigen Tagen eingetroffenen persischen Diplomaten, Santin-Mirza-Assachdulla-Khan das lebhafteste Bedauern ausgedrückt, daß es ihm nicht vergönnt sei, hier den Schah zu begrüßen. Nasr-Eddin soll überdies in Tiflis nur sehr kurze Zeit verweilen und sich sodann nach St. Petersburg begeben. Vor seiner Abreise berief der Großfürst die Generale Tergukassoff, Komaroff, Lazareff, den Fürsten Melikoff und den General-Adjutanten Loris-Melikoff zu einem längeren Kriegsrathe, in welchem die Ansichten bezüglich einer zweiten Campagne erörtert wurden. Das Ergebniß der Berathung dürfte der Großfürst nach St. Petersburg überbringen. Vor Allem wurde die vollständige Armirung und Instandsetzung der Festung Kars beschlossen und mit der Durchführung dieser Aufgabe der als Fachmann rühmlichst bekannte Oberst Karpovitz betraut. Die Stadt Erzerum befindet sich bereits in einem vertheidigungsfähigen Zustande. Die begonnene Dislocirung der Truppen wurde sistirt und die Verfügung getroffen, daß die Armee in mehr concentrirte Stellungen gebracht und die Regimenter, welche am meisten gelitten haben, schleunigst completirt werden. Die Divisions-Commandanten erhielten die Weisung, die Truppen zu inspiciren und über die Vorräthe des Kriegsmaterials unverzüglich Bericht zu erstatten. General Komaroff, Commandant der Ardahaner Colonne, hat den Befehl über die 38. Division übernommen und ist bereits gestern nach Achalzich abgereist, um alle Vorkehrungen für ein eventuelles Vorrücken in der Richtung auf Trapezunt zu treffen. Die Saganluger Colonne, welche stark gelitten hat, soll vorläufig Quartiere zwischen Kars und Alexandropol beziehen. — Unter der mohamedanischen Bevölkerung des eroberten Gebietes herrscht noch immer ein aufrührerischer Geist. Man spricht von allerlei Aufreizungen, von Wühlereien und Anzettelungen, welche von heimlich zurückgekehrten Abchasen und sonstigen, im fremden Dienste stehenden Emissären inscenirt werden sollen. In den leichtgläubigen, sanguinischen Söhnen des Gebirges wird die Hoffnung auf „fremde Hilfe" genährt; man versichert, der „Inglis" (Engländer) werde ihnen bald zu Hilfe kommen; die Ulemas betheuern, Gott habe sich von „den Feinden des Glaubens" abgewendet, die nunmehr dem „Schajtan" (Teufel) mit Haut und Haaren verfallen seien. Durch derartige Agitationen wird die Aufregung und Widerspenstigkeit unter den Mohamedanern wach erhalten. Das hiesige große Arsenal ist ein Raub der Flammen geworden; das Feuer war augenscheinlich gelegt worden. Die großen Verkehrsstraßen werden unsicher; unlängst wurde die Post auf dem Wege nach Grusien ausgeraubt und deren Begleitung erschossen. Die Räuber nannten sich Kämpfer des Islam. Bald wird man zu drakonischen Maßregeln Zuflucht nehmen müssen, und diese Nothwendigkeit allein ist geeignet, besorgnißerregend zu wirken.

Osmanisches Reich.

M. **Pera,** 9. April. (Von unserem Special-Correspondenten. [Die Bulgaren und die Griechen. — Der Aufstand in Thessalien. — Auswechselung der Gefangenen.] Immer lauter und allgemeiner werden die Klagen über das Gebahren der

---

(Fortsetzung.)

„Sie haben Recht, es ist eine Thorheit von mir", versetzte sie, „aber, wenn Sie nur wüßten —"

„Man will Ihnen eine Unannehmlichkeit bereiten?"

„Ach, Schlimmeres —"

Die Alte senkte die Stimme.

„Hören Sie mich an", sagte sie, „wir Frau'n verstehen uns ja ohne viele Worte. Ich bin reich und habe gar keine Verwendung für mein Geld, Sie haben mir ein lebhaftes Interesse eingeflößt, wenn Sie also mit Geld etwas erreichen können."

Die Narbige drückte ihr herzlich die Hand.

„Ich danke Ihnen tausendmal!" murmelte sie.

„Das ist aber nicht der Fall und — wenn es sich nur um Geld handelte —"

„Um was handelt es sich denn?"

„Man will mir mein Kind rauben."

„Wie!"

„Das heißt, nein, — ich bin ganz verwirrt, — man will, daß ich sie hier zurücklasse."

„Auf lange?"

„Das weiß ich nicht — vielleicht auf eine Stunde."

„Nun?"

„Nun und ich fürchte, fürchte, fürchte mich davor."

Die Alte lächelte freundlich.

„Arme, vortreffliche Mutter!" sagte sie. „Sie müssen aber doch Vernunft annehmen. Bedenken Sie einmal, wenn Sie sich gleich der Verordnung gefügt hätten, wären Sie jetzt bereits zurück."

Die Narbige betrachtete die Sprecherin genau.

„Sie rathen mir also, sie ruhig hier zu lassen?" fragte sie mit schlecht unterdrücktem Schluchzen.

„Gewiß!"

„Unter wessen Obhut aber?"

„Wenn Sie wollen, unter der meinen und ich versichere Sie, daß Sie sie nicht leicht besseren Händen anvertrauen können."

Die Narbige machte keinen weiteren Einwand. Was ihren Entschluß sehr erleichterte, war der Gedanke, daß sie vielleicht nur einige Augenblicke abwesend sein und sofort zurückkehren würde.

Sie beschloß nicht weiter nochzudenken.

Nachdem sie ihre Tochter in ihre Arme geschlossen und so innig geküßt hatte, als ob es einen Abschied für's Leben gälte, winkte sie den beiden Männern entschlossen und sagte:

„Kommen Sie, kommen Sie und lassen Sie uns, um aller Heiligen willen, keinen Augenblick verlieren."

Dann verschwand sie, ohne auch nur einen Blick zurück zu werfen.

Die kleine Leona weinte freilich etwas, als sie die Mutter fortgehen sah und bei einer Fremden zurückbleiben mußte, diese versprach ihr aber sofort, sie an den Strand zu führen und so beruhigte sich der Schmerz des Kindes nach wenigen Augenblicken. Eine Viertelstunde darauf ging Geromée wirklich mit dem Kinde an der Hand aus und lenkte ihre Schritte nach dem Hafen.

Der Wagen, der die Narbige von dannen führte, hatte sich in Trab gesetzt, sowie er das Hotel verließ.

Die Pferde mäßigten unterwegs ihren Schritt sehr bald wieder und verfielen in ihre gewöhnliche Gangart, die in Havre nicht schneller, als in Paris ist.

Der Ort, nach dem die Narbige gebracht wurde, mußte indessen sehr entfernt sein, denn der Wagen hielt erst nach Verlauf einer guten halben Stunde wieder an und man bat die junge Frau, auszusteigen.

Sie ließ sich das nicht zweimal sagen, sondern stieg eilig aus und folgte raschen Schritttes dem Beamten, der sie abgeholt hatte.

Darauf mußte sie aber im Vorzimmer noch eine gute Viertelstunde warten. Dann wurde sie endlich in ein finsteres Gemach geführt, wo sie eine Art von Richter mit ernster, finsterer Miene erwartete, der aber, nachdem er sie betrachtet hatte, das Haupt erhob und sie achtungsvoll grüßte.

„Sie sind also Madame Dufresnay?" fragte er sehr freundlich.

„Ja, mein Herr", versetzte die Narbige.

„Sie sind gestern Abend mit dem Zehnuhr-Zuge aus Paris gefahren und heute früh um ungefähr sieben Uhr in Havre angekommen?"

„Ganz recht."

„Haben Sie Ihren Paß bei sich?"

„Hier ist er."

Der falsche Richter nahm ein Schriftstück von seinem Schreibtische, das vollständig dem, was ihm die Narbige eben übergeben hatte, ähnlich war, verglich beide Punkt für Punkt und gab der jungen Frau ihren Paß zurück.

„Dachte ich es mir doch gleich!" sagte er und fuhr dann, mit dem Blick auf die Uhr, die eben Zwölf zeigte, fort:

„Die Sache beruht auf einem Irrthume, Madame, diese Dummköpfe sind zu gar nichts zu gebrauchen und man bedürfte eigentlich eines doppelten Personals, um alle ihre Versehen wieder gut zu machen. Ich kann Sie nur tausend Mal um Entschuldigung bitten, Madame.

„Es handelte sich um zwei Damen des Namens Dufresnay. Sie sind die richtige und die, welche mit einem falschen Passe reist, wird sorgsam ermittelt und mit der ganzen Strenge der Gesetze bestraft werden. Ich bitte noch einmal ganz ergebenst um Verzeihung und versichere Sie meiner vollen Hochachtung. Ihre Angelegenheit ist erledigt."

Am liebsten wäre die Narbige dem falschen Richter vor Freude um den Hals gefallen. (Fortsetzung folgt.)

[Eine Erinnerung.] Der heutige Palmensonntag bringt zugleich einen Gedenktag für ganz Deutschland, ja für die Humanitäts-Freunde der ganzen Welt. Es ist dies der Tag, an dem vor hundert Jahren die erste deutsche Unterrichts- und Erziehungsanstalt für Taubstumme in Dresden durch Samuel Heinicke begründet wurde. Bis dahin waren die Taubstummen unnütze, verwahrloste, oft höchst gefährliche Mitglieder der menschlichen Gesellschaft — von da an wurden diese Unglücklichen zu nützlichen Mitgliedern der Gesellschaft herangebildet, die durchaus in der Lage sind, sich mit der Mitwelt zu verständigen und die in Folge dessen in den verschiedensten Gebieten arbeiten und wirken können.

„erlösten Brüder", der Bulgaren. Schon war gemeldet worden, daß sich dieselben in den Exarchien Adrianopel und Philippopel einiger griechischer Kirchen bemächtigt hatten, weder gestört durch den Protest der griechischen Geistlichkeit, noch verhindert durch eiu Einschreiten der russischen Behörden; jetzt wird dasselbe aus der Exarchie Kirk kilissi (Vierzigkirchen) berichtet. Der Metropolit letzgenannten Ortes wandte sich nun an das Patriarchat, um Verhaltungsmaßregeln zu erbitten. Mehrere Synoden vereinigten die höchsten Würdenträger der Kirche im Palast des Phanar und es wurde schließlich beschlossen, die Geistlichkeit in den von den Russen besetzten Landestheilen anzuweisen, vorläufig den Uebergriffen keinen Widerstand entgegeuzusetzen und mit solchen bulgarischen Priestern, deren Ordination vor dem Schisma 1872 erfolgt sei, die Kirche zu theilen, mit den später Ordinirten jedoch keinerlei Gemeinschaft anzunehmen. Von einer Vorstellung bei dem Großfürsten Nikolaus wurde abgesehen, in Anbetracht, daß dem russischen Obercommando jedenfalls das Vorgehen der Bulgaren bekannt sei und man nicht hoffen dürfe, durch einen Hinweis auf die aus der Handlungsweise hervorgehende Intoleranz den Großfürsten zu veranlassen, der Bedrängung zu steuern, die nur zu sehr den Eindruck eines wohlüberlegten Planes mache, dessen Zeit zur Verwirklichung man gekommen glaube. Auch ein anderer Umstand verfehlt nicht, die Griechen mit der lebhaftesten Besorgniß zu erfüllen. Unter türkischer Herrschaft erfreuten sich alle Religionsgemeinschaften einer unbeschränkten Freiheit, ihre Gemeindeangelegenheiten zu regeln. Die Griechen benutzten dies in weitgehendster Weise, indem sie Schulen, wohlthätige Anstalten und Krankenhäuser anlegten, die ihnen gewissermaßen als feste Stützpunkte dienten, von wo aus der Hellenismus weiter vordrang. Was wird aus diesen unter dem neuen Regime werden? Das Patriarchat beklagt die Aenderung der Verhältnisse, ohne die Macht zu haben, dieser Aenderung entgegenzutreten. „Mögen die Russen, die Slaven, möge wer auch immer uns zurückdrängen in der Arbeit des Friedens und durch die Ueberlegenheit des Geistes," rief einer der ersten Kirchenfürsten des Pharus aus, „die Folgen werden segensreich für unser Volk sein; aber mit dem Rechte des Starken, der brutale Gewalt übt, uns niedertreten zu wollen, wird nimmer zum Ziele führen, wird die Gegensätze derart verschärfen, daß es zu den beklagenswerthesten Reibungen kommen wird, die auch für die Slaven nicht segensreich enden können." Seit einiger Zeit ist von einem Protest die Rede, der von der gesammten griechischen Bevölkerung Neu-Bulgariens gegen die Einverleibung gerichtet werden soll. — Die Sache der Aufständischen in Thessalien hat, wie sich immer mehr herausstellt, in dem Gefechte bei Makrinitza in der Nähe von Volo einen schweren Schlag erlitten. Die türkischen Truppen, gegen 7000 Mann stark, unter Iskender Pascha (General Grunewald) zerstreuten nicht nur die beinahe ebenso starken Abtheilungen der Insurgenten völlig, sondern nahmen auch in den Orten Makrinitza und Postaria sehr bedeutende Vorräthe von Munition, Waffen und Lebensmitteln fort; in dem Bericht des türkischen Commandirenden wird erwähnt, daß sogar 3 Gebirgsgeschütze sich unter der Beute befinden. Seit Kurzem beginnt der Strom junger Griechen, die von hier nach Athen ziehen, um sich an dem Aufstande zu betheiligen, wieder mächtiger zu werden. Viel dazu mag das Gerücht thun, welches von englischen Legionen, die in Griechenland errichtet würden, wissen will. — Die Auswechselung der russischen und türkischen Gefangenen soll nunmehr endlich vor sich gehen. Während die türkischerseits gefangen gemachten 650 Russen, die bis jetzt bekanntlich in der Kaserne Selimich in Skutari gehalten wurden, bereits am 6. d. M. nach San Stefano befördert wurden, ist der Brigadegeneral Osman Pascha nach Sebastopol abgereist, um dort die Zurücksendung der gefangenen Türken zu regeln.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 13. April. [Tagesbericht.]

S. [Aus der Natur.] Wenn es dem scherzenden Volksmunde nachginge, so wäre es jetzt, wo die Bäume „ausschlagen", die gefährlichste Zeit im Walde. Denn die Natur treibt mit aller Gewalt aus Keim und Knospe, und „Grün!" lautet die allgemeine Parole in Busch und Wald, Feld und Wiese, Garten und Bosquet. Aber es sind nur ganz leicht fallende Knospenhüllen, viel unschädlicher als die leichtesten Patronenhülsen, die wir dabei zu riskiren haben; und der Pulverdampf, der bei der Entladung der Knospen entsteigt, ist verlockender Duft. Man muß jetzt die Natur aufsuchen mit Liebe und Freude, und nicht wegen der bei uns oft zu lange andauernden feuchten Kühle die interessantesten Erstlingsphasen der Frühlingsentwickelung versäumen. Ein plötzlicher Aprilguß ist schon als herkömmlicher Scherz dieses Monats gar nicht übel zu nehmen; er erheitert auch die Luft und schlägt den Staub, der sich bereits unangenehm zu machen versuchte, in seine Schranken zurück. Schon hatte sich der Sperling sammt seiner Gattin darin auf offener Straße gebadet. Jeder Baum und Strauch streckt jetzt so freudig die jungen Zweigtriebe nach uns aus, als wollte er uns seine Hände entgegenreichen; die Wiese putzt sich zum Blumenbeet auf, die Grasmatten schwellen, der Birnbaum stellt die hell schimmernden Blüthenknospen aus. Die Natur ist jetzt Balsam für Herz und für Geist. Aller Blüthenduft fällt uns wohlthuend auf Herz und Gemüth; den Geist trägt die schwingende Lerche mit sich empor; die Sorgen ladet der Käfer auf seinen Rückenpanzer auf; Hoffnung und Phantasie fährt auf den glänzenden Flügeln des Falters von einer blumigten Aussicht zur andern. Wessen Mannessinn aber zu allem diesem zu schwerfällig wäre, dem hilft der klimmende Hopfen leicht bis in Gambrini träumerisches Reich. Am Anblick des ewig jungen Frühlingsschaffens der Natur vergnügt sich die Anschauung, befreit sich die Stimmung und die Sorge wird leicht.

Von Tag zu Tag gewinnt der Vögel-Chor an Stimmen, der Gesang wird lauter, kräftiger und voller. Was zuerst nur mit schüchternen Tönen vortrat — wie könnte sich auch die Liebe gleich laut aussprechen — hat sich allmälig zum Virtuosenthum gebildet, sei es im Zwitschern oder in hellem Gesang. Jeder in seiner Art bereitet sich zur großen Probe vor, wenn die Grasmücken erscheinen; und trifft dann die Nachtigall ein, und mit ihr die den Orgelschall im Wald melodisch vertretenden Pirole, so geht das große Sängerfest des Frühlings an, und der erste Morgenstrahl ruft alle zum Stelldichein. Und was sind das alles für Künstler von Welt und von Ruf. Aus Wälschland, Spanien, Griechenland, von China und Indien, von Egypten, Fez und Marokko, wo sie des Sultans und seiner Gemahlinnen Beifall errangen, kommen die Sänger an und lassen sich nieder am Fuße unserer Stadt. Da müssen wir hinaus zum herrlichen Freiconcert der Vielgereisten, denen Schlesing noch allzumal am Besten zum Leben und Lieben gefällt. Drum auf — es wird ja nicht immer so naß sein — nach Zedlitz und Pirscham, Scheitniger Park und Strachate, Oswitz und Masselwitz, oder wenigstens bis zum Weiden- und Morgenauer Damm, und überall hin, wo der Jubel erschallt.

Auch dem Landmann ließ es im Dorfe längst keine Ruhe mehr. Mit emsiger Egge und mit dem Pflug ist vielfach die Sommersaat bestellt. Das schrumpfige Saatkorn des Sommerweizens hat sich am fruchtbaren Regen beschwellt und mit mächtiger Stoßkraft treibt der Keim zur engen Schale heraus. Man sehe nur am Spazierwege die braune Kastanienfrucht an, wie sie mit mächtig gekrümmtem, täuschend geformtem Eberzahn die Hülle zersprengt und mit dem so selbstgeschaffenen Haken darauf sich selber zur Erde bohrt. Die Kartoffel schlummert schon da und dort im fruchtbaren Erdreich begraben und harrt der jungen Auferstehung bereits. Die Wintersaat, von Kälte und Schnee befreit, ringelt und kringelt, als ob sichs in tänzelnder Spirale viel leichter zu Stengel schösse, behende hinauf. Zum dichten Bestocken drängt jetzt die Saat und will sich zu geselligem Leben der Ehren auf dem Felde entfalten, und wenn dann die eine wie die andere langbewimpert sich zur Nachbarin neigt unter raschelndem Wortlaut erzählend, wo die Lerche ihr Nest hatte, wie das Rebhuhn seine Kinder erzog, wie die Häslein schön springen und die Mutter ihnen zur Kurzweil die Ohrenklapper schellt; und wie das Wachtelmännchen sich von unseeliger Leidenschaft für eine andere hinreißen ließ, und derlei mehr, was dem Frauensinn behagt.

Laut jubelt die Luft auch durch den finstern Fichten- und Tannenwald. Auf der höchsten Weißtanne nimmt die Singdrossel ihren Platz, und still horcht der Wald. Unter begleitendem Rauschen der Föhren dann beginnt sie den melodischen Gesang. Wenn man an einem sonnigen Apriltage am Saume des Hochwaldes hinansteigt und der erste Drosselschlag erschallt, ergreift es wie hehre Andacht das Herz; und wiederum ist es dabei, wie wenn die Natur sich melodisch befragt, ob denn die Liebe auch wohne im Wald? und wie wenn mit reizendem Zagen darauf sie sich selber die beglückende Antwort ertheilt. Herrlich ists, wenn kaum, daß die eine der Drosseln zu singen begann, die andere schon einfällt und alle zusammen des Waldes Nacht in Chören durchschmettern, so daß es hoch über die Wipfel zum Himmel erschallt und tief in den Felsengrund der Berge die Klüfte durchhallt.

Wenn es in der Natur selbst Handelsgeschäfte gäbe, so stiegen jetzt Roßhaare, verschiedene Thierwollen und allerlei Flaumfedern sehr stark im Preise. Goldammer, Rohrammer, Bachstelze, Sperbergrasmücke und Andere bedürfen der Roßhaare zur Ausfütterung des Nestes. Zaungrasmücke und Rothschwänzchen ziehen die Schweinsborsten vor. Die Dohle trägt, wie man sich leicht von der Innenseite der Thürme überzeugen kann, große Mengen von Kuh- und Kälberhaaren ein. Was Hausspatz und Feldspatz, die Meisen und sehr viele andere Vögel an weichen Federn zusammenschleppen, fällt in die Augen. Erst später ankommende Singvögel warten die reifende Baumwolle der Pappeln und Weiden ab; ein Theil der letzteren ist bereits verblüht, und nicht sehr lange, so werden die flaumweichen Fruchtkätzchen zur Erde niederfallen.

Die vier April-Wochen sind die ereignißreichsten im Jahre, denn in diesen kommen die Singvögel und alle anderen Zugvögel in Schaaren herbei. Am Anfange der Woche producirte sich auf den Wiesenwässern der Taucher auf der Durchreise. Zu gleicher Zeit war der große Zug der Wachholder-Drosseln hier durchpassirt, welche sich Tage lang auf Bäumen und Gesträuchern unserer Wiesen aufhielten. Gegen 40 derselben machten ein so lautes, obwohl völlig originelles gesangartiges Gezwitscher trotz Regen und Wind, wie wenn mehrere Hundert Zeisige und Stieglitze auf einmal ihre munteren Weisen ertönen ließen. Viele saßen dabei auf der Erde, andere auf den Sträuchern, eine Anzahl auf den Bäumen, und es war dabei eine Andacht, wie selten in der Kirche. Einzelne zeichneten sich durch seltsame helle Töne, mehrere durch eine Art vagen Finkenschlages und Fitisgesanges aus, den sie durch Nachahmung erlernt hatten. Einen Tag später traf ich mit fünf Wachholder-Drosseln eine Amsel im Gesträuche zusammensingend, was ein interessantes Concert gab; die Amsel sang noch Solo im Strauche weiter, als die Drosseln davon flogen. — Am 9ten April kam das erste Blaukehlchen an, es lief gleich hurtig mit gehobenem Schwänzchen auf dem Grase, nachdem es sich vom hohen Baume herab gemeldet hatte. Wie blinkte ihm der schneeweiße Fleck und die prachtvolle himmelblaue Atlasbinde darüber auf dem Kehlchen. Schon aus einem einzigen seiner hellen Töne erkennt man sogleich die Anlage zu den wildromantischen Strophen, womit es die weidenbepflanzten Stromufer und ähnliche feuchte Partien aufs Angenehmste belebt. Die ersten Schwalben — Gott grüße sie — sahen wir am 10ten Nachmittags hoch in den Lüften über unserem Strome ziehen. Es waren Hausschwalben, welche über unseren Fenstern ihre Nester mauerten. Während sie kamen, grüßte sie donnernd eine schwere Gewitterwolke, die nach Norden zog. Später gegen Abend baute sich im Osten der erste hohe Regenbogen auf. Es war eine imposante Erscheinung; wir standen auf dem hübschen Damme, welcher von Villa Zedlitz nach dem Dominium führt. Wo der Bogen links von der Oder begann, segelte ein Schiff mit ausgespanntem Segel, dessen blendende Weiße interessant von dem Farbenspectrum des Friedensbogens abstach. Die schöngezogene Spannweite umrahmte den langen Eichenzug des gegenüberliegenden Dammes, während die grüne Saat zu seinen Füßen mit unbeschreiblich reizenden Tinten prangte. Ich verweilte bei dem schönen Bilde, bis die Wolken im Westen den Vorhang über die Sonne breiteten. Die Anemonen schlossen ihre Köpfchen; aber Finken, Rothschwänzchen und Grünhänflinge fuhren fort im Gesang, während der schwere Regentropfen auf dem Wasser wie Harfe erklang. Am 11ten in den Nachmittagsstunden kamen die ersten Rauchschwalben an. Am 12ten zogen die Störche schon in größerer Gesellschaft, von unseren Fenstern aus sichtbar, über die Stadt.

---

† [Kirchliche Nachrichten.] Sonntags-Amtspredigt: St. Elisabet: Pastor Dr. Späth, 9½ Uhr. St. Mar.-Magd.: Diak. Schwartz, 9 Uhr: St. Bernhardin: Diakonus Döring, 9 Uhr. Hofkirche: Hofprediger Faber, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Sem.-Dir. a. D. Semerak, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Consistorial-Rath Richter, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Prediger Kristin, 3½ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther, 9 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Pastor Etzler, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger des. Liebs, 9 Uhr. Bethanien: Pastor de le Roi, 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittagspredigt: St. Elisabet: Diakonus Schultze, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: S.-S. Rachner, 2 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Decke 5 Uhr. Hofkirche: —. 11,000 Jungfr.: Prediger Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gem.): Pastor Kutta, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther (Jugend-Gottesdienst), 2 Uhr. St. Salvator: Prediger Meyer, 2 Uhr. Evangel. Brüder-Societät (Vorwerksstr. 28): Prediger Erxleben, 4 Uhr.

[Passions-Predigten.] Am Char-Montage. St. Elisabet: Senior Pietsch, 7½ Uhr. — St. Maria-Magdal.: Senior Matz, 7½ Uhr. — Am Char-Dinstage. St. Elisabet: S.-S. Neugebauer, 7½ Uhr. St. Maria-Magdalena: Diakonus Klüm, 7½ Uhr.

[Altkatholische Gemeinde] in der St. Corpus-Christi-Kirche, Sonntag, den 14. April, Gottesdienst früh 9 Uhr. Predigt: Pfarrer Herter. Nachmittag 3 Uhr, Religions-Prüfung der Kinder.

□ [Freireligiöse Synoden.] Die freireligiösen Gemeinden in Schlesien werden Donnerstag, den 30. Mai, in Freiburg ihre diesjährige Synode abhalten. Die Synode der deutsch-katholischen und freireligiösen Gemeinden des südwestdeutschen Verbandes findet erst im September und zwar in Heidelberg statt.

*** [Verwaltungsbericht des Magistrats pro 1875 bis ult. März 1877. — Zur allgemeinen städtischen Statistik. Fortsetzung.] Bei dem Capitel „Besitzwechsel" ist dasjenige interessant, was der Bericht über die Subhastationen sagt. Die in der letzten Zeit hervortretende starke Vermehrung der Subhastationen städtischer Grundstücke steht zu der lebhaften baulichen Entwickelung in derselben Periode nicht im Gegensatz, sondern ist vielmehr hauptsächlich durch letztere zu erklären. Obwohl die Zunahme der Bevölkerung selbst noch nicht nachgelassen hat, so scheint doch — in Folge der andauernd ungünstigen geschäftlichen Verhältnisse — ein größeres Zusammendrängen der Bevölkerung in den vorhandenen Wohnungen stattzufinden. Die leerstehenden Wohnungen nehmen daher zu, die Miethspreise sinken und es wird so oft von Termin zu Termin schwieriger, die zur Bezahlung der Hypothekenzinsen nöthigen Gelder aufzutreiben. Je mehr nun die Subhastationen zunehmen, um so sicherer liegt darin ein Zeichen abnehmenden Grundcredits und um so schneller können die Zustände einer wirklichen Krisis des Grundbesitzes zutreiben, durch welche auch durchaus solide Verhältnisse in Mitleidenschaft gezogenwerden und Creditstockungen der schlimmsten Art entstehen können. Es sind nun im Jahre 1875 im Innern der Stadt und im Bürgerwerder Subhastationen vorgekommen 5, im folgenden Jahre 7. In der Rechte-Oderufer- und Nicolai-Vorstadt im Jahre 1875 Subhastationen 6, im folgenden Jahre 40. In der Ohlauer und Schweidnitzer Vorstadt im Jahre 1875 7, im folgenden Jahre 6. In Gabitz und Neudorf im Jahre 1875 keine, im folgenden Jahre 7. In Scheitnig ꝛc. im Jahre 1875 keine, im folgenden Jahre 1. In der ganzen Stadt zusammen kamen im Jahre 1875 Subhastationen 18 und im folgenden Jahre 61 vor. — Wenn diese Steigerung so andauern sollte, so dürften wir freilich in sehr bedenkliche Zustände gerathen. — Rangiren wir diese Subhastationen nach Straßen, so hat die Adalbertstraße die meisten aufzuweisen, nämlich 5, die Posenerstraße 4, auf der Viehweide 4, in der Brandenburger-, der Kl. Scheitniger-, der Neuen Tauenzienstraße und der Trebnitzer Chaussee je 2, die übrigen vertheilen sich in je einem Einzelfalle auf eine ziemliche Zahl, auch der besten Straßen.

Haushaltungen zerfallen in öffentliche, in Einzeln- und in Familien-Haushaltungen. Oeffentliche (Anstalten) waren im J. 1871: 158, im J. 1875: 198, also 40 mehr. Einzeln wohnende Personen und zwar Männer im J. 1871: 1416, im J. 1875: 1851; Frauen im J. 1871: 1685, im J. 1875: 2037; zusammen im J. 1871: 3101 und im J. 1875: 3888, folglich im letzteren Jahre 787 mehr. — Familien-Haushaltungen mit 2 nnd mehr Personen waren im J. 1871: 42,442, im J. 1875: 49,817, also im letzteren 7375 mehr. — Wie sehr die übelständige Aftervermiethung — die sogenannte Schlafgängerei — leider zugenommen hat, zeigen folgende Zahlen. Es gab im J. 1871 Haushaltungen mit Pensionären und Kostgängern 1392, im J. 1875 nur 885, sie hatten sich also um 507 vermindert. Dagegen gab es im J. 1871 Haushaltungen mit Schlafgängern 6418, im J. 1875 aber 8132, diese haben sich also um 1714 vermehrt. Haushaltungen mit Chambregarnisten gab es im J. 1871: 3045, dagegen im J. 1875; 3617, also um 572 mehr.

Wohnungen gab es im J. 1875 insgesammt 53,332 mit einer Bevölkerung von 229,213 Köpfen. Darunter waren Kellerwohnungen 2611 mit einer Bevölkerung von 10,607 Köpfen, also in jeder Keller-Wohnung durchschnittlich 4,1 Köpfe. Parterre-Wohnungen gab es 10,542 mit einer Bevölkernng von 45,044 Köpfen, durchschnittlich in jeder 4,3. Wohnungen im ersten Stock 13,390 mit 59,336 Köpfen, durchschnittlich 4,4 jede. Im zweiten Stock 12,272 mit 52,787 Köpfen, jede Wohnung mit durchschnittlich 4,3 Köpfen. Im dritten Stock 9738 mit 41,581 Köpfen, jede durchschnittlich mit 4,3. Im vierten Stock und höher 4555 mit 17,832 Köpfen, jede also durchschnittlich mit 4,1. Ganze Häuser als Wohnungen 224 mit 2026 Köpfen, jede also durchschnittlich 9 Köpfe. Wir finden also hiernach, daß Breslau noch eine sehr bedenkliche Zahl Kellerwohnungen hat, in der die ganze Bevölkerung einer Mittelstadt, nämlich weit über 10,000 Personen, Wohnung aufgeschlagen hat. Und dann finden wir nicht etwa nur in alten, sondern gerade in neuen Gebäuden die überwiegend meisten Kellerwohnungen. (Fortsetzung folgt.)

L. [Die Bauthätigkeit] in der Schweidnitzer Vorstadt beschränkt sich im Wesentlichen auf die Fertigstellung der im Vorjahre angefangenen Bauten. Nur an den Eckplätzen der Kaiser Wilhelm- und Moritzstraße, der Friedrichstraße und Kaiser Wilhelmstraße, sowie an der Trinitasstraße sind Neubauten in Angriff genommen. In der Kaiser Wilhelmsstadt ist großer Ueberfluß an leer stehenden Wohnungen. Man findet in der äußeren Vorstadt Häuser, in welchen nur ein bis zwei Wohnungen vermiethet sind.

B. [Das Nachtwachtwesen Breslaus] hat seit 1. April d. J. abermals eine Verbesserung erfahren, Anstatt der bisher etatirten 5 Nachtwachtmeister sind durch die Bewilligungen des Magistrats und der Stadtverordneten zwei weitere Stellen geschaffen, die Stadt ist demnach jetzt in 7 Nachtwachtmeisterbezirke getheilt. Die einzelnen Bezirke umfassen folgende Gebiete: I. Innere Stadt, westlicher Theil incl. Bürgerwerder. Die Grenzen bilden Schmiedebrücke, Ring, Schweidnitzerstraße. II. Innere Stadt, östlicher Theil, hierzu gehört außerhalb der durch die Promenade gegebenen Grenze der Platz an der Lessingbrücke. III. Ohlauer-Thor. IV. Schweidnitzer-Thor mit den anliegenden Ortschaften Neudorf, Gabitz, Lehmgruben. V. Nicolaithor vor der Gräbschnerstraße ab bis zur Oder. VI. Oderthor von der Füllerinsel bis zum Lehmdamm und VII. Sandthor vom Lehmdamm bis incl. Uferstraße. — Jeder Nachtwachtmeisterbezirk enthält 19 bis 28 Nachtwachtmänner. — Von den 35 Oberwachtmännern sind 28 zur Aufsicht in den Revieren bestimmt, während 7 zum Patrouillendienst nach den Vorstädten verbleiben. Die Zutheilung in die Reviere erfolgt allnächtlich durch den Nachtwacht-Inspector in unbestimmter Reihenfolge; durch diese Maßregel wird eine erhöhte Wachsamkeit der Nachtwachtmänner bedingt. Bekanntlich wurden im vorigen Jahre 12 neue Nachtwachtbezirke geschaffen, die Zahl der Nachtwachtmänner beträgt daher gegenwärtig 160. — Daß man in den letzten Jahren vorzugsweise bestrebt gewesen ist, bei Neuanstellungen möglichst junge Männer zu nehmen, dürfte das Publikum im Allgemeinen schon bemerkt haben, besonders die meist sehr umfangreichen Reviere in den Vorstädten benöthigen kräftige, gesunde Männer.

+ [Referendariats-Examen. Unter dem Vorsitz des Appellations-Gerichts-Vice-Präsidenten Donalies fand gestern, den 12. April, Vormittags, eine Referendariatsprüfung statt, zu welcher sich 6 Rechtscandidaten gemeldet hatten. Als Eximinatoren fungirten der Rector der hiesigen Universität, Prof. Dr. v. Bar Appellationsgerichts-Rath Schmid II. und Professor Dr. Gierke. Von den Examinanden waren vier nicht erschienen und unterzogen sich nur zwei der mündlichen Prüfung, ohne jedoch dieselbe zu bestehen.

=ββ= [Pferde-Musterung.] Bei der in diesem Jahre im Stadtkreise Breslau abgehaltenen Pferde-Musterung hat es sich ergeben, daß von 3705 vorgeführten Pferde 755 als völlig tauglich anerkannt worden sind, und zwar: 261 Reit-, 188 Stangen- und 306 Vorderpferde.

B—ch. [Frühlingswalten auf der Promenade.] Die Regentage des beginnenden April sind der Vegetation auf der Promenade nicht nachtheilig gewesen, im Gegentheil scheint die warme feuchte Witterung das Sprossen und Keimen, das Entfalten und Blühen nicht unwesentlich begünstigt zu haben. Schon strecken die Roßkastanien — Aesculus hippocastanum — ihre knospengezierten Erstlingszweige, brennenden Kerzen des Weihnachtsbaumes gleich, gen Himmel, einzelne kleiden sich bereits in frisches Grün. In den Bosquets der Teppichbeete an der großen Fontaine führt jetzt, den Crocus überstrahlend, die prunkliebende Hyacinthe den Reigen, während die großen Rundbeete in diesem herrlichen Complex unzählige Goldlacks — Cheiranthus incanus — aufgenommen haben. Das Gewächshaus öffnet soeben der freundlichen Morgensonne sein östliches Thor und zeigt eine reizende, im Blumenflor prangende Orangerie, unter der die stolze Camelie den Vorrang behauptet. Auf der dem Gewächshaus abgewendeten, nach dem Augustaplatze sich hinneigenden Hügellehne der Ziegelbastion hat sich das Gras herrlich entfaltet. Die Lehne erscheint einem riesigen Teppich gleich. in dessen Fond zerstreute buntfarbene Crocusblüthen eingewirkt sind und lockt das Auge zu längerem Verweilen. Die neuen Anlagen auf dem Lessingplatze gehen ihrer Vollendung entgegen. Das Arrangement der Baum- und Strauchanpflanzung verdient als ein sehr geschmackvolles bezeichnet zu werden. Die Ostseite des alten Pfarrhauses am alten Inquisitoriat auf der Schweidnitzerstraße — eine Schattenseite Breslaus — ist dankenswerther Weise durch eine Baumpflanzung maskirt worden, so daß das baufällige Gebäude sich wenigstens von dieser Seite den Blicken entziehen wird. — Die Restau-

rationsgärten auf der Promenade sind zum größten Theil für die Sommersaison eingerichtet und tragen Sorge dafür, daß der durch die Frühlingsgaben der Promenade entzückte Pilger auch seinem leiblichen Menschen Pflege angedeihen lassen kann.

* [Stadt-Theater.] Kommenden Montag findet die Abschieds-Vorstellung des Herrn Theodor Lobe statt. Der Künstler wird noch einmal — dem vielseitig geäußerten Wunsche des Publikums nachkommend — in „Wiener in Paris", „Hans Jürge" und „Splitter und Balken" auftreten.

** [Kunstnotiz.] Von Sonntag, den 14. April, ab wird in dem Saale des Concerthauses (Nicolaistraße 27) ein großartiges Gemälde, eine Copie des berühmten „Jüngsten Gerichts" (von Morgens bis Abends 6 Uhr) zu sehen sein. Das berühmte Originalgemälde befindet sich in der St. Marienkirche zu Danzig; an der sehr treuen Copie hat der Maler Groth 5 Jahre gearbeitet. Im Jahre 1473 wurde das Original einem niederländischen Handelsschiffe durch einen Danziger Kaper geraubt und nach Danzig gebracht. 1807 wurde es auf Befehl Napoleons der Gemälde-Gallerie des Louvre einverleibt. 1816 kam es wieder nach Danzig zurück. Das Bild verdankt seinen Weltruf einerseits der großartigen Auffassung des jüngsten Gerichts, andererseits aber auch der überaus sorgfältigen Ausführung. Es enthält auf dem Mittelbilde, welches das eigentliche jüngste Gericht darstellt und auf den beiden Seitenbildern mit den Darstellungen von Himmel und Hölle im Ganzen 180 menschliche Gestalten.

4 [Göthe auf dem Todtenbette.] Vor uns liegt ein Exemplar einer Photographie von Preller's nach der Natur gezeichneten Skizze: „Göthe auf dem Todtenbette". Professor Preller hat die Vervielfältigung seiner herrlichen Zeichnung zum Besten des Asyls in Karlsbad gestattet; die photographische Aufnahme ist eine im höchsten Grade gelungene und macht vollständig den Eindruck einer Kreidezeichnung. Exemplare sind in der Buchhandlung von H. Scholtz zum Preise von 2 M. (auf grauen Carton aufgezogen) zu beziehen. Im Interesse des wohlthätigen Zweckes wünschen wir dem Kunstwerke die weiteste Verbreitung.

⁑ [Lehrer-Jubiläum.] Im Laufe vor. Monats waren es fünfundzwanzig Jahre, daß der Rector der kath. Elementarschule Nr. XIV, Herr R. Nickel, seine Lehrthätigkeit begann. Die Lehrer der Anstalt benutzten diesen Umstand als eine willkommene Gelegenheit, den Gefühlen der Verehrung, Hochachtung und Dankbarkeit gegen den Jubilar durch eine öffentliche Feier Ausdruck zu geben. Zu diesem Zwecke versammelten sich heut früh 9 Uhr das Collegium der Anstalt, sämmtliche Schüler, die Schulvorsteher und der Special-Decernent, Herr General-Agent Schmook und einige früher an der Anstalt thätig gewesene Lehrer in dem festlich geschmückten Klassenlocale des Herrn Rectors. Nachdem letzterer, den eine Deputation aus seiner Wohnung abholte, auf dem mit Blumen umkränzten Katheder Platz genommen, wurde die Feier durch Absingung des Psalms: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" von einem Männerchor eröffnet. Hierauf beglückwünschte der Herr Decernent den Jubilar im Namen der Behörde, Herr Lehrer Hertel im Namen des Collegiums und Schulvorstandes, hob besonders das schöne, collegialische Verhältniß zwischen Rector und Lehrern, sowie dessen hervorragende Thätigkeit auf dem Gebiete der Volksschule und der Präparandenbildung hervor und überreichte die Festgaben. Hieran schlossen sich abwechselnd entsprechende Gesänge und Declamationen der Schüler der Ober-Klassen und die Beglückwünschung seitens der Präparanden, welche gleichfalls eine Ehrengabe überreichten. Tief bewegt dankte der Herr Jubilar jedem einzelnen der Gratulanten mit der Versicherung, daß ihm der heutige Tag als der schönste seines Lebens unvergeßlich bleiben werde. Mit Gesang schloß die wahrhaft erhebende Feier.

⁑ [Professor Charles Arbre.] Für die Feiertage hat sich Herr Professor Charles Arbre im Hotel de Silesie mit seinen außerordentlichen Vorstellungen bereits angekündigt. In der Residenzstadt ist es ihm gelungen 150 Vorstellungen zu geben. Das „Berl. Tagebl." schreibt über denselben: Herr Charles Arbre — trotz seines französischen Namens — ein Wiener, gewinnt das Zutrauen des Publikums schon durch seine männlich schöne Erscheinung. Er begleitet seine Zauberkünste durch einen recht fließenden, oft sogar geistreich-witzigen Dialog. Die Damen bittet er häufig, Acht zu geben auf ihre Handschuhe, und doch verschwindet bald hier bald dort ein solcher von schöner Hand, der durch den Zauberer aber immer wieder gefunden wird. Mit ihm Karten spielen darf Niemand, denn er nennt sich selbst einen Falschspieler, der seine Vergehen aber hinterher immer wieder gut zu machen weiß. Das Silber, welches ihm an der Kasse gezahlt wird, giebt er großmüthig als Gold zurück; man muß nur verstehen, es fest zu halten; er plättet mit Dampf und schickt brennende Petroleumlampen auf Luftreisen. An seiner noch sehr jungen Tochter, die als „Mädchen aus der Feenwelt" auftritt, zeigt er die Wunder der Magie und des Magnetismus. Fräulein Isabella steigt auf einen Stuhl, wird in magnetischen Schlaf versetzt und ihr dann der Stuhl unter den Füßen weggezogen und so bleibt sie eine Zeit lang frei in der Luft schweben. Herr Charles Arbre darf sich den berühmtesten seiner Collegen ebenbürtig zur Seite stellen.

** [Zoologischer Garten.] Angekommen sind Nasen- und Waschbäre in mehrfacher Zahl und verschiedener Färbung, so daß der Garten nunmehr das vom Lotterie-Comite errichtete Gehege reich besetzen kann. Wir zweifeln nicht, daß diese Anlage ein neuer und höchst wirksamer Anziehungspunkt für die Besucher werden wird, umsomehr, als das Naturell jener Thiere ein sehr lustiges ist und denselben ein hoher Baum zu ihrem Kletterleben zur Verfügung steht. Als Schutz gegen Unbilden der Witterung wurde ihnen ein idyllisches Häuschen unter dem Laubdach des Baumes errichtet. Jedenfalls wird es ein besonderes Fest sein, wenn unsere bislang an enge Gefangenschaft gewöhnten Nasen- und Waschbäre urplötzlich sich der (wenn auch nicht grenzenlosen) Freiheit wiedergegeben sehen und was sie wohl am höchsten schätzen dürften, in der Baumkrone ihres Urwaldes sich ergehen können. Wir werden nicht versäumen, den Zeitpunkt des Umzugs der Colonie dem Publikum anzukündigen. — Ferner sind die schon angekündigten Affen und zwar deren eine ganze Heerde von 12 Stück eingetroffen. Es sind zumeist sehr junge Thiere, deren Wärmebedürfniß so groß ist, daß sie an den feuchtkühlen Tagen voriger Woche gern auf einen Klumpen geballt sich gegenseitig zu erwärmen suchten. Während der gerade empfindlich kalten Nächte ihrer Reise von Hamburg nach hier hatten die armen Thiere nicht wenig zu leiden und kamen eines Morgens so starr und steif im Garten an, daß einzelne wirklich nicht im Stande waren, sich auf den Beinen zu halten und erst nach stundenlanger Erwärmung über ihre Glieder wieder Macht erhielten. Ein Pärchen derselben war in Umarmung so zusammengestarrt, daß es ihm erst nach geraumer Zeit möglich wurde, den Bann von sich abzuschütteln. Nachtheilige Folgen sind bis jetzt nicht beobachtet worden. — Der Bau des Bibergeheges ist bis auf das Bassin vollendet. Eben wurde die Wasserleitung dafür gelegt, wozu Herr Kaufmann Reinh. Stiller die benöthigten Thonröhren gratis zu liefern die Güte hatte. — Durch elegante eiserne Zäune zum Ersatz der bisherigen Holzzäune und verschiedene Aenderungen und Verbesserungen in den Gartenanlagen daselbst wird die bisher etwas stiefmütterlich behandelte Waldpartie vom Bärenzwinger bis zum Bisonpark entschieden um ein Bedeutendes gewinnen und gleichzeitig wird Bedacht genommen, die an manchen Punkten etwas schmalen Wege entsprechend zu erweitern. — Die vom Herrn Grafen L. von Schaffgotsch-Warmbrunn für den Antilopen-Bazar bestimmten Josephinenhütter Glasfabrikate sind angekommen und befinden sich darunter mehrere kostbare Stücke jenes in neuester Zeit so beliebten iridisirenden oder Regenbogenglases. Auch noch verschiedene andere werthvolle Geschenke sind uns zugegangen und verlohnt sich der Besuch der diesmaligen Ausstellung besonders. — Heut billiger Eintrittspreis.

μ [Confiscation.] Wie wir erfahren, sind die im Verlage von S. Schottländer erschienenen Bücher: „Spanisches und Römisches" und „Die letzten Päpste", deren Verfasser M. G. Conrad, heute polizeilich mit Beschlag belegt worden.

+ [Zur Typhus-Epidemie.] Bestand am 12. April 35 Personen. Aufs Neue erkrankt 1 Person, gestorben 1 Person, genesen 3 Personen, mithin verbleibt ein Bestand von 32 Personen.

+ [Selbstmord.] Vor einigen Tagen machte ein hiesiger, 29 Jahre alter Assistent in der Nähe des Oderschlößchens seinem Leben durch Erschießen ein Ende.

—ϱ [Selbstmord.] Die 28 Jahre alte hiesige Bureaudienersfrau P., welche bereits seit einigen Wochen von Schwermuth befallen war und deshalb einer fortwährenden Beaufsichtigung bedurfte, tödtete sich gestern Vormittag, als sie kurze Zeit allein gelassen worden war, in ihrer in der Sandvorstadt belegenen Wohnung durch Strangulation.

+ [Polizeiliches.] Aus einem offen stehenden Copirzimmer eines photographischen Instituts auf der Neuen Schweidnitzerstraße Nr. 17 wurde gestern ein blauer Düffelüberzieher, und einer auf der Großen Groschengasse Nr. 14 wohnhaften Waschfrau 2 Stück mit G. C. und 2 mit P. C. gezeichnete Frauenhemden, so wie eine türkische rothe Tischdecke und andere verschiedene Wäschestücke gestohlen. — Als gestohlen wurde eine Spieldose polizeilich mit Beschlag belegt, welche sich der rechtmäßige Eigenthümer in Polizeipräsidium, Zimmer Nr. 20, abholen kann. — Einem Bauergutsbesitzer in Günthersdorf, Kreis Ohlau, wurden in der verflossenen Nacht mittelst gewaltsamen Einbruchs aus seiner Behausung 4 Gebett Betten mit rothen und roth- und weißgestreiften Inletten, eine Partie geschlissener Bettfedern, drei Stück roth- und schwarzgestreifte Bettdecken, 6 Stück Frauenkleider, darunter ein schwarzseidenes Kleid, 3 Stück rothe und 7 buntfarbige Unterröcke, ein mit grünem Tuch bezogener Pelz, 1 Düffelmantel, 1 Sammet-Jaquet und verschiedene andere Kleidungsstücke gestohlen. Für die Ermittelung des Diebes und Wiederbeschaffung der entwendeten Sachen ist eine Belohnung von „50 Mark" ausgesetzt. — In Station Königszelt ist einem hiesigen Kaufmann und Kleiderhändler ein Collo mit Bukskingstoffen im Werthe von 195 Mark abhanden gekommen.

+ [Ein frecher Betrüger.] In der Rauchfischwaaeenhandlung Teichstraße Nr. 23 erschien gestern Abend ein 27 Jahre alter gut gekleideter Mann von mittlerer Statur, welcher einen Bückling zu kaufen verlangte. Die anwesende Verkäuferin legte ihm die gewünschte Waare auf die Ladentafel nieder, worauf der Unbekannte die Ladeninhaberin fragte, ob sie ihm auf ein Zehnmarkstück herausgeben könne. Als dies bejaht und die Summe aufgezählt war, strich sich der Fremde das Geld ein, ohne ein Zehnmarkstück dafür hinzugeben, und als nun die Verkäuferin laut aufschrie, um hierdurch zu ihrem Gelde zu gelangen, schlug der Fremde die bedauernswerthe Frau mehrere Male ins Gesicht und entsprang mit der erbeuteten Summe aus dem Laden. Obgleich bald darauf mehrere Hausbewohner in den Laden kamen, welche den frechen Betrüger verfolgten, so gelang es doch keinem derselben, den Dieb einholen zu können. Der Personalbeschreibung nach ist dies derselbe Dieb, welcher schon in verschiedenen Läden hiesiger Stadt das nämliche Manöver immer unter günstigem Erfolge vollführt hat. Es möge hiermit auf's Neue vor diesem höchst gefährlichen Verbrecher gewarnt werden.

=ββ= [Von der Oder.] Hier liegen im Oberwasser mehrere Kähne, welche in Folge ungünstigen Windes festgehalten werden. Im Unterwasser ist der Schifffahrtsverkehr ein sehr reger; gestern ist von Stettin der Dampfer „Adler" mit 3 Schleppkähnen hier eingetroffen, welche zahlreiche Kaufmannsgüter vornehmlich in Palmöl, Zinn, Fett, Talg, Petroleum, Heringen, Leinöl und Farbholz bestehend am städtischen Packhofe entladen. Der Dampfer ist heute Morgen schon wieder zurückgefahren um neue Kähne zu holen. — Seit Eröffnung der neuen Unterschleuse hierselbst passirten dieselbe stromab 99 beladene Schiffe und zwar 9 mit Weizen, 7 mit Gerste, 27 mit Eisen, 7 mit Bauholz, 18 mit Cement, 1 mit Bleiweiß, 1 mit Kartoffeln, 1 mit Roggen, 14 mit Kohlen, 1 mit Melasse, 1 mit Zinkblech, 4 mit Hafer, 1 mit Mehl, 1 mit Runkelrübenschnitzel, 1 mit Drahtnägeln, 1 mit Weidenstecklingen, 2 mit Brettern und 2 mit Nutzholz, sowie 11 leere Schiffe, außerdem 286 Boden Floßholz; stromauf 1 Schiff mit Zinkblech und 37 leere Schiffe.

* [Wirksamkeit der Schiedsmänner] im Bezirke des Appell.-Gerichts Ratibor, welchem 19 Kreise mit 1,324,226 Einwohnern angehören. Es sind im Jahre 1877 von 961 Schiedsmännern 26,751 Streitsachen verhandelt und davon beendigt worden: a. durch Vergleich 10,744, b. durch Zurücknahme der Klage 4572, c. durch Ueberweisung an den Richter 11,327, zusammen 26,643. Am Schlusse des Jahres sind anhängig geblieben 108. Von den anhängig gewesenen Streitsachen sind verglichen worden: im Kreise Beuthen durch 37 Schiedsm. 713 Sachen, im Kr. Cosel durch 38 Schiedsm. 394, im Kr. Creuzburg durch 36 Schiedsm. 680, im Kr. Falkenberg durch 40 Schiedsm. 386, im Kr. Gleiwitz durch 58 Schiedsm. 685, im Kr. Grottkau durch 55 Schiedsm. 329, im Kr. Kattowitz durch 28 Schiedsm. 468, im Kr. Leobschütz durch 75 Schiedsm. 804, im Kr. Lublinitz durch 38 Schiedsm. 426, im Kreise Neisse durch 89 Schiedsm. 606, im Kreise Neustadt von 57 Schiedsm. 628, im Kr. Oppeln durch 87 Schiedsm. 980, im Kr. Pleß durch 68 Schiedsm. 664, im Kr. Ratibor durch 74 Schiedsm. 872, im Kr. Rosenberg durch 41 Schiedsm. 566, im Kr. Rybnik durch 56 Schiedsm. 535, im Kr. Gr.-Strehlitz durch 48 Schiedsm. 513, im Kr. Tarnowitz durch 19 Schiedsm. 240, im Kr. Zabrze durch 17 Schiedsm. 255. Folgende Schiedsmänner haben mehr als 100 Vergleiche aufgenommen: 1) Heller in Neu-Heyduck, Kreis Beuthen 119, 2) Renner in Creuzburg 105, 3) Strietzel in Creuzburg 145, 4) Reichert in Rosenberg 175.

** [Zur Schulaufsicht in Oberschlesien.] Das Local-Schulinspectorat wurde übertragen: 1) dem Gymnasiallehrer Dr. Hüppe zu Groß-Strehlitz für die kath. Elementarschule zu Schewkowitz; 2) dem Gymnasiallehrer Dr. Protzen zu Königshütte für die evang. Elementarschule, für die Privat-Töchterschule und der Kleinkinderschule der Fräul. Dynnebier daselbst; 3) dem Oberförster Krüger zu Kupp für die katholische Elementarschule zu Chrosczütz, Kr. Oppeln.

—ch. **Görlitz**, 12. April. [Stadtverordneten-Versammlung.] Die heutige Sitzung, in welcher die Schulfragen erledigt werden sollten, war von Zuhörern so stark besucht, daß die Tribüne überfüllt war. Die Erwartung wurde jedoch getäuscht. Da die Commission ihre Anträge auf Reorganisation der Gewerbeschule, Vereinigung des Gymnasiums mit der Realschule, Erhebung der Mittelschule zur höheren Bürgerschule unter Erhöhung des Schulgeldes und Gehaltserhöhung für die Lehrer an den höheren Schulen von Neujahr 1879 an an Stelle der Wohnungsgelder ohne ein Wort zur Motivirung eingebracht hatte, so protestirte Dr. Paur dagegen, daß die Vorschläge überhaupt zur Debatte gestellt würden, weil man so hochwichtige Fragen doch nicht in so leichter Weise behandeln könne. Auch Stadtverordneter und Abgeordneter Lüders schloß sich Dr. Paurs Meinung an, und so wurde denn die Vorlage der Commission zurückgegeben. Der vorhergehende Theil der Sitzung gehörte zum weitaus größten Theile dem Stadtverordneten Bergrath Schmidt-Reder, der von dem Vorsitzenden, Fabrikbesitzer Halbstädt, dem Stellvertreter, Rechtsanwalt Bethe, und dem Oberbürgermeister Gobbin scharfe Worte über sein Benehmen innerhalb und außerhalb der Versammlung zu hören bekam. In Beziehung auf die Wahl eines Protokollführers hat der Stadtverordnete Bergrath Schmidt-Reder bekanntlich Beschwerde erhoben und bis zum Oberpräsidium die Forderung verfolgt, daß die Wahl auch formell vorgenommen werden müsse. Unter deutlichen Bemerkungen über dies Vorgehen beantragte der stellv. Vorsitzende, die kleinliche Angelegenheit nicht weiter zu verfolgen und die Wahl des Protokollführers Ernst heute vorzunehmen. Dieselbe erfolgte einstimmig und damit wäre die Sache erledigt gewesen, wenn nicht auf die Bemerkung des Oberbürgermeisters Gobbin, die Vereidigung des Gewählten sei überflüssig, ja unzulässig, weil er bereits auf dies Amt auf längere Zeit vereidet sei, Bergrath Schmidt verlangt hätte, daß ihm die Eidesformel mitgetheilt würde. Der Stadtv. Schmidt-Reder hat die Eigenthümlichkeit, nicht um das Wort zu bitten, sondern im Unterhaltungstone mit dem Chef des Magistrats oder dem Vorsitzenden zu reden, und es wurde ihm denn bemerklich gemacht, daß das nicht ginge. Auf Anlaß der Kassenrevisoren wurde später auch der neuliche verunglückte Antrag von Schmidt-Redern zur Sprache gebracht und der Abdruck desselben mit der beleidigenden und aufregenden Motivirung vor der Zustellung an die Versammlung zum Gegenstande einer scharfen Kritik gemacht. Der Rechtsanwalt Bethe bezeichnete das Vorgehen des Stadtv. Schmidt-Reder als frivol und stellte den dann einstimmig gegen die Stimme Schmidt-Reders angenommenen Antrag, durch ein Vertrauensvotum gegen die städtische Kassenverwaltung kundzugeben, daß die Stadtverordneten-Versammlung nicht den Standpunkt des Stadtv. Schmidt-Reder theile — einen Beschluß, den der Stadtv. Schmidt-Reder mit Heiterkeit aufnahm. Oberbürgermeister Gobbin aber theilte mit, daß der Magistrat, statt, wie er persönlich gewünscht habe, den Angriff des Stadtv. Bergrath Schmidt mit Verachtung zu strafen, beschlossen habe, die Angelegenheit zur Kenntniß der vorgesetzten Behörde des Herrn Bergraths zu bringen, eine Mittheilung, die der Betheiligte mit Applaus aufnahm. Das Vorgehen des Magistrats wird dem Stadtverordneten Schmidt-Reder billig zur Märtyrerkrone verhelfen, während er in einigen Wochen durch seinen gänzlichen Mangel an parlamentarischem Tact sich selbst unmöglich gemacht haben würde. Bei allem guten Willen, den Herr Bergrath Schmidt besitzt, wird er nie etwas in einer Versammlung durchsetzen, ehe er sich an die Ordnung derselben gewöhnt.

§ **Striegau**, 12. April. [Zur Steuer-Veranlagung. — Lehrerwahl. — Turnverein. — Vortrag.] Bei Beginn des neuen Etatsjahres sind viele der hiesigen Einwohner von einer Erhöhung der Klassensteuer in empfindlicher Weise betroffen worden. In die Einkommensteuer allein wurden 30 bis 40 Personen mehr als im Vorjahre veranlagt. In Rücksicht auf die gegenwärtig vorhandenen Geschäftsstockungen dürfte die Zahl der Reclamationen gegen übertriebene Einschätzungen eine ziemlich große werden. — Die Regierung zu Oppeln hat dem an die hiesige evangel. Stadtschule gewählten Lehrer Müller in Würbitz OS. den Weggang aus dem dortigen Regierungsbezirk des großen Lehrermangels wegen verweigert, weshalb der Magistrat nunmehr den bisherigen Hilfslehrer Gorka in Dyhernfurt in die letzte Lehrerstelle berufen hat. — In der General-Versammlung des Turnvereins wurde Rechnung gelegt und die Neuwahl des Vorstandes vollzogen. Die Einnahme betrug 181 M., die Ausgabe 107 M. In den Vorstand sind gewählt: Buchdruckereibesitzer Tschörner, Turnlehrer Gotzmann, Photograph Vogdt, Kaufmann Eisner und Werkführer Schwarzer. — In der letzten Sitzung des Gewerbe- und Handwerker-Vereins hielt Realschullehrer Zwerschke einen interessanten Vortrag „über den Historiker Macaulay und dessen Auslassungen über Friedrich den Großen."

⊙ **Ohlau**, 12. April. [Vom Gymnasium.] Während des abgelaufenen Schuljahres haben im Lehrer-Collegium mehrfache Veränderungen und ein Wechsel im Directorat stattgefunden. Der Schulamts-Candidat Herr Dr. Springer wirkte an der Anstalt während des Sommer-Semesters. Er übernahm eine Lehrstelle an einer katholischen Bürgerschule zu Breslau. Nach Schluß der Sommerferien trat als provisorischer Lehrer Herr Dr. Reinhardt an und schied bereits zu Weihnachten aus seiner hiesigen Thätigkeit. In seine Stelle trat ebenfalls provisorisch Herr Candidat Staniewski aus Posen, welcher jetzt eine Lehrerstelle an der Gewerbeschule in Köln a. Rh. übernimmt. Der Anstalt wurde im August v. J. als candidatus probandus Herr Sarnecki überwiesen. Am 7. Juli v. J. legte Herr Dr. Kirchner das hiesige Directorat nieder, um dasselbe Amt in Ratibor anzutreten. Die Einführung seines Nachfolgers, Herrn Treu, erfolgte am 15. October v. J. Im letzten Schuljahre erwarben sich am hiesigen Gymnasium 16 Abiturienten das Zeugniß der Reife. Es unterrichteten in den acht Gymnasial- und zwei Vorschulklassen 17 Lehrer. Das Gymnasium einschl. der Vorschule wurde im Sommersemester von 391, im Wintersemester von 385 Schülern frequentirt, von denen 220 Einheimische und 165 Auswärtige waren. Der Confession nach sind 290 Evangelische, 62 Katholische und 33 Juden.

††† **Bernstadt**, 12. April. [Unsicherheit.] Kürzlich war der Gasthofbesitzer Otto Dalibor aus Klein-Mühlatschütz Geschäfte halber in Bernstadt anwesend. Außer einer nicht unbedeutenden Summe Geldes hatte er mehrere außer Cours gesetzte 100 Markscheine bei sich, welche er hier in verschiedenen Geschäftslocalen umzuwechseln suchte. Als er Abends zurückfuhr und mit seinem einspännigen Gefährt in die Nähe des Zantochwaldes kam, gingen 2 Männer langsam vor ihm her. Da D. bei ihnen angelangt, versuchte einer derselben dem Pferde in die Zügel zu fallen, was jedoch, da Hr. Dalibor auf das Pferd einhieb und dieses scheu zur Seite wich, mißlang. Der andere Räuber hieb mit einem dicken Knüppel nach dem Hinterkopf des D., traf ihn jedoch nicht. Nun fiel ein Schuß hinter ihm und verletzten einige streifende Schrotkörner die eine Wange, während andere in dem der naßkalten Witterung wegen aufgeschlagenen Pelzkragen stecken blieben; sonst wären sie in den Hinterkopf eingedrungen. Es gelang dem D. glücklich zu entkommen. Der Staatsanwaltschaft ist bereits von dem Vorfall Anzeige gemacht worden. — Ebenso soll in dem reichlich 2 Meilen von hier gelegenen Dorfe Groß-Döbern, Kreis Brieg, vor Kurzem ein Mann an den mit Düngerfahren und Abladen auf dem Felde beschäftigten Knecht des Mühlenbesitzers Standke herangetreten sein mit der Aufforderung, das eine der Pferde auszuspannen und ihm zu übergeben, da er es dem Dienstherrn des Knechtes abgekauft und Ersterer ihn beauftragt, es sich vom Knechte ausliefern zu lassen. Da der Knecht der unglaubwürdigen Aufforderung des Unbekannten nicht Folge leistete, sondern nur in Gegenwart seines Herrn das Pferd übergeben wollte, zog dieser ein Terzerol und drohte den Knecht zu erschießen. Der Letztere besann sich nun nicht lange und hieb den frechen Patron mit dem Düngerhaken über den Kopf, so daß er zusammenbrach und bald, wie erzählt wird, kein Lebenszeichen mehr von sich gegeben haben soll. Aus Angst verbarg nun der Knecht die Leiche unter Dünger, theilte aber bald diesen Vorfall seinem Dienstherrn mit. Bei Visitation der Kleider des erschlagenen Räubers soll man noch ein zweites Terzerol, ein dolchartiges Messer und eine Summe Geldes bei ihm vorgefunden haben. Die Untersuchung dürfte jedenfalls schon eingeleitet sein und das Nähere darüber ergeben.

=ch.= **Oppeln**, 12. April. [Maßnahmen wegen der Rinder-Pest.] Nachdem sich die Rindvieh-Controle in ihrer jetzigen Organisation als unzureichend erwiesen hat, andererseits aber einige Verkehrserleichterungen für die westlichen Kreise des Regierungsbezirks Oppeln ohne Gefahr für das Gemeinwohl zulässig erscheinen, hat die hiesige Regierung soeben mittelst Extrablattes zum Amtsblatte eine umfassende, ihre früheren Amtsblattbekanntmachungen vom 1. November und 22. September v. J. aufhebende Verordnung erlassen, deren Durchsicht wir allen Interessenten angelegentlich empfehlen. Dieselbe bezweckt zuvöderst den mit der Rindvieh-Controle beauftragten Personen specielle Directiven zu geben und für das dabei zu beobachtende Verfahren eine größere Sicherheit und Einheitlichkeit herbeizuführen; hiernächst aber gewährt sie den westlichen Kreisen Neisse, Neustadt und Leobschütz mit Rücksicht auf das wirthschaftliche Bedürfniß bezüglich der Einfuhr von Heu, Stroh und Dünger, außerdem auch von Lumpen in Säcken in desinficirtem Zustande, Relaxationen der früheren Verbote, welche um so unbedenklicher erscheinen, als die Viehbestände in dem angrenzenden Oesterreich.-Schlesien andauernd gesund sind und von dieser Seite her keine Gefahr droht. Leider kann dies von den der östlichen Grenze gegenüberliegenden Ländern, insbesondere von Rußland, nicht in gleicher Weise constatirt werden und die Regierung sieht sich in Folge dessen auch noch nicht in der Lage, mit gleichem Entgegenkommen den gegen Osten gelegenen Grenzkreisen jene Relaxationen angedeihen zu lassen. Nach unseren Informationen würde sie hierzu gern bereit sein; bei der fortgesetzt von Rußland her drohenden Gefahr aber dürfte der geeignete Moment, die Einfuhrverbote zurückzunehmen und die militärische Grenzbesatzung zurückzuziehen, erst dann eintreten, wenn die Frage wegen der bereits früher erwähnten Errichtung von Schlachthäusern an zweckmäßigen Stellen und die Stationirung der ausreichenden Anzahl von Grenz-Gendarmen zum Austrag gebracht resp. diese Maßnahmen zur Ausführung gelangt sind. Die Berathungen hierüber sind bei der Central-Instanz im Gange und führen hoffentlich bald zur günstigen Entscheidung.

□ **Gleiwitz**, 12. April. [Muthmaßlicher Mord.] Gestern Vormittags gegen 9 Uhr wurde die Ehefrau des Ackerbürgers Vincent Lebek zu Richtersdorf städtisch, auf dem Spreuboden, an einem Sparren hängend, von ihrer achtjährigen Tochter Ulianna aufgefunden. Auf den Hilferuf des Kindes, welches sich mit seinem dreijährigen Brüderchen nur allein zu Hause befand, kamen die Nachbaren herbei und constatirten, daß die Unglückliche, welche eine Schlinge um den Hals hatte, bereits eine Leiche war. An letzterer waren bedeutende Verletzungen sichtbar, insbesondere zeigten sich an beiden Augenhöhlen starke Blutunterlaufungen, ebenso wiesen auch Verletzungen am oberen Nasenbein, sowie an beiden Armen und den Knöchelgelenken darauf hin, daß die Unglückliche, welche, nebenbei bemerkt, sich in hoch schwangerem Zustande befand, vorher starke Mißhandlungen erfahren haben mußte. Ob hier Selbstmord vorliegt, oder ob sich die Vermuthungen, die im Publikum laut werden, bestätigen werden, dürfte die bereits eingeleitete Untersuchung ergeben. So viel wir bis jetzt erfahren, ist der Ehemann der Verstorbenen, der Ackerbürger Vincent Lebek, auf Grund der ihn stark belastenden Aussagen der bis jetzt vernommenen Zeugen sofort verhaftet worden. Die Leiche wurde nach dem hiesigen städtischen Krankenhause geschafft.

[Notizen aus der Provinz.] * Gr.-Glogau. Der „Nied. Anz." meldet: Am 11. d. M. wurde in der Nähe der Colonie Reihe (zu Dalkau gehörig) auf einer Wiese ein starker Hirschbock eingefangen. In Folge des feuchten und sumpfigen Wiesengrundes vermochte der Flüchtling nicht zu entkommen, sondern blieb stecken. Knechte, die in der Nähe ackerten, bemerkten die fatale Situation des seltenen Wildes, eilten schleunigst herbei und befreiten das zitternde Thier aus seiner Falle, in die es wider Willen gerathen war. Es wurde sofort dem in Dalkau stationirten Förster übergeben, der es vorläufig in einem geräumigen Verschlage unterbrachte, wo es sich ganz wohl fühlen soll. Das Alter des Gefangenen wird auf 2 Jahre geschätzt.

+ Goldberg. Am 11. d. Mts., Vormittags, machte der Kaufmann Hermann P . . . . . seinem noch jungen Leben durch einen Terzerolschuß ein Ende.

△ Brieg. Die hiesige Zeitung meldet: In Bezug auf die Desinfection der typhusinficirten Zellen des Inquisitoriats hat die Regierung angeordnet, daß dieselben noch 14 Tage lang gelüftet werden sollen, alsdann aber wieder mit Gefangenen belegt werden dürfen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ϑ **Breslau**, 12. April. [Schwurgericht. Einfacher und betrüglicher Bankerutt bezw. Theilnahme an einem betrüglichen Bankerutt.] In nahezu 14stündiger Sitzung erledigte gestern das Schwurgericht die aus den §§ 281 und 283 des Strafgesetzes erhobene Anklage gegen 1) den 61 Jahre alten Kaufmann David Cohn aus Oels, 2) den 27jährigen Kaufmann Gustav Levy aus Breslau und 3) den 53 Jahre alten Kaufmann Samuel Preiß aus Beuthen OS. Cohn ist des einfachen und betrüglichen Bankeruits, Levy und Preiß der Theilnahme an letzterem Verbrechen angeklagt. Die Staatsanwaltschaft ist durch Herrn Staatsanwalt Lindenberg vertreten, die Vertheidigung für Cohn hat Herr Rechtsanwalt Lubowski, für Levy und Preiß Herr Rechtsanwalt Zenker übernommen. Die Verhandlung wird bei fast leerem Zuschauerraum eröffnet, trotzdem waren, wie uns gemeldet wurde, auf dem Polizei-Präsidium Eintrittskarten nicht mehr vorhanden. Dieser Umstand wird wohl einigermaßen durch die Thatsache erklärlich, daß Familienglieder und Freunde der Angeklagten sich in Besitz der vorhandenen, auf den betreffenden Wochentag lautenden Karten zu setzen wußten, ohne von denselben Gebrauch zu machen. Cohn, ein bislang in guten Verhältnissen befindlicher Hausbesitzer und seit 28 Jahren Inhaber einer Lederhandlung in Oels, genoß allseitig das größte Vertrauen. Er mißbrauchte dasselbe in der Art, daß er unterm

11. September 1877 sein Haus, seine Lederhandlung und ein im Jahre 1876 erworbenes Confectionsgeschäft an die Mitangeklagten verkaufte, für diese Verkäufe ca. 300 M. baar verlangte, den übrigen Theil des Kaufpreises aber durch Blanco-Accepte decken ließ und alsdann ein Circular an seine Gläubiger versandte, wonach er diesen 25 und ⅖ pCt. zur Deckung ihrer Forderungen anbot. Von den Gläubigern waren es insbesondere die Herren Henry und Weiß von hier, welche dies ganze Manöver für ein Schwindelgeschäft ansahen und deshalb den Antrag auf Concurseröffnung stellten. Das Kreisgericht zu Oels beschloß unterm 17. September 1877 die Eröffnung des Concurses, ermittelte als Tag der Zahlungseinstellung den 13. Juli 1877, fand aber auch gleichzeitig Veranlassung, unter Haftnahme der drei Hauptbetheiligten die Untersuchung wegen einfachen und betrüglichen Bankerutts zu eröffnen. Obgleich sich die Anverwandten des Cohn alle erdenkliche Mühe gaben, denselben von der Untersuchungshaft freizumachen, hielt das Gericht den Verhaftungsbeschluß aufrecht. Es trat nunmehr — wie in der Verhandlung mehrfach erwähnt wurde — ein gewisser „Herzberg" mit den Gläubigern in Verbindung, auf Grund besonderer Abmachungen zahlte er ihnen 30 bis 50 pCt. ihrer Forderungen, einzelne Gläubiger erhielten sogar volle Befriedigung. In welchem Verwandtschaftsverhältniß Herzberg stand, resp. aus welchen Mitteln derselbe bezahlte, blieb natürlich unaufgeklärt.

Wie schon erwähnt, bestand die Lederhandlung unter der Firma „David Cohn" seit 1850. Obgleich mit nicht erheblichen Mitteln begonnen, warf sie in früheren Jahren doch ansehnliche Ueberschüsse ab, was aus den vorhandenen Bilanzen ersichtlich ist. Am 31. Juli 1876 übernahm Cohn das bis dahin von seiner Tochter in Breslau unter der Firma „S. Danns Nachfolger" betriebene Confectionsgeschäft. Die Tochter war in zweiter Ehe mit dem Kaufmann Preiß — der zu dem Mitangeklagten Preiß in keinem Verwandtschaftsverhältniß steht — verbunden.

Preiß hat im J. 1865 fallirt, entbehrte demnach des nöthigen Vertrauens, weshalb das Confectionsgeschäft auf den Namen seines Schwiegervaters übertragen und nach Oels übergeführt wurde; die Firma lautete nun „D. Cohn". Bei der Uebernahme betrugen die Passiven rund 13,434 M., die Activen 6175 M., es war also eine Unterbilanz von 7258 M. vorhanden. David Cohn hatte in früheren Jahren zur Ausstattung seiner Kinder Rosa und Simon durch seinen Bruder Siegfried Cohn circa 33,000 Mk. Darlehne erhalten. Diese Beträge wurden dem Bruder durch notariellen Vertrag auf das von der Mutter herrührende Erbtheil angewiesen.

Ferner überwies er seinen Kindern aus den Geschäftsrevenüen 9063 Mk. Weitere Verluste entstanden ihm aus Gefälligkeits-Accepten, sowie aus zu weit gewährten Crediten. Die geringen Umsätze der letzten Jahre, sowie die Unterbilanz im Geschäft der Tochter nöthigten C. hohe Wechselcredite zu beanspruchen, für die er zum Theil bedeutenden Discont zahlen mußte. Die Folge waren häufige Klagen, durch welche ihm sehr viel gerichtliche und außergerichtliche Kosten entstanden. Anstatt längst Concurs anzumelden, zog es Cohn vor, auf die vorweg geschilderte Weise sich seines ganzen Eigenthums zu begeben, erst dann versuchte er, in Accordverhandlungen einzutreten. Als das Gericht den Concurs beschlossen hatte, ergab die Prüfung der Bücher, daß im Confections-Geschäft keine Bilanzen gezogen worden waren, auch fanden sich mehrfach fehlerhafte Buchungen vor. Es wurde ferner ermittelt, daß bei der Uebernahme dieses Geschäfts die im Artikel 28 und 29 des Handelsgesetzbuches vorgeschriebene Aufstellung des Werthes, der Activen und Passiven nicht stattgefunden hatte. Im Leder-Geschäft fehlt nur die Bilanz per 1. Januar 1877. Für die Annahme des betrüglichen Bankerutts fanden sich folgende Merkmale: In 1876 und 1877 schwebten allein 28 summarische Processe gegen C. In allen Fällen verurtheilt, beschritt er stets die zweite Instanz, ließ es aber immer bei der Appellationsanmeldung bewenden, eine Rechtfertigung derselben fand nicht statt. Dies Verfahren documentirt deutlich das Bestreben, die drohenden Executionen nur hinauszuziehen. Die Vermögensunzulänglichkeit hat sich durch Prüfung der Bücher gezeigt. Der Abschluß der gerichtlichen Revisoren stellt die Passiven auf 43,987 Mark, die Activen auf 29,610 Mark, die Unterbilanz somit auf 14,376 Mark fest. Dies war der Stand am 11. September 1877. An diesem Tage verkaufte C. das Confections-Geschäft an Levy für 4044 M., was ungefähr dem Werthe des Waarenlagers entsprach. Auf den Kaufpreis zahlte Levy — — 100 Mark baar und 3944 Mark in 7 Wechseln à 500 Mark. Monatlich war ein Wechsel fällig, der Letzte also am 15. Mai 1878 zahlbar. — Zu gleicher Zeit wurde das Hausgrundstück und die Lederhandlung an Preiß veräußert. — Für das Haus wurde der Kaufpreis auf 26,000 Mark verabredet; in Anrechnung desselben übernahm P. die auf dem Grundstücke haftenden Hypothekenschulden, welche gleichfalls 26,000 M. betrugen. Als letzte Hypothek standen seit October 1876 für die Ehefrau des C. 8000 M. eingetragen und zwar, wie es in den betreffenden Notariatsacten heißt, „für langjährige treue Dienste überweise ich meiner Ehefrau rc."; diese 8000 M. nahm P. nicht zum vollen Werthe in Anrechnung. — Die Lederwaarenhandlung wurde für 4290 M. übergeben. P. bezahlte — — 200 M. baar, das Uebrige in Wechseln à 1363 M., fällig November 1877, Januar und März 1878. Die Wechsel waren an P. „in Blanco" acceptirt. Das Waarenlager ist gerichtlich auf 7118 M. geschätzt worden und hat im Ausverkauf ca. 8000 M. gebracht. Durch notarielle Verhandlung von demselben Tage cedirte C. an P. 14,491 M. Forderungen aus dem Ledergeschäft für 7500 M. Für die ganze Summe gab P. einen Wechsel, auf dem der Fälligkeits-Tage nicht vermerkt war. Diese Forderungen sind die ausgesucht sicheren Forderungen gewesen. — C. hat also 4 notarielle Acte an einem Tage theils in Oels, theils in Breslau abgeschlossen. Er blieb jetzt in Breslau, eingemiethet Sadowastraße 48. Von dort aus wurde das famose Circular versandt, in welchem er nach Darlegung seiner „traurigen" Verhältnisse, sowie der Anzeige, daß er „vortheilhaft" verkauft habe, den genau ermittelten Procentsatz seiner Activen mit 25⅖ anbietet.

Wir müssen schon jetzt mittheilen, daß sowohl Levy, als auch Preiß gänzlich mittellose Leute waren, die nie mit Cohn in Geschäftsverbindung gestanden haben. Beide reisten — nachdem sie in ihren Domicils „ganz zufällig" Kenntniß von den durch Cohn beabsichtigten Verkäufen erlangt — nach Oels. Zwar verstand L. wenig oder gar nichts vom Confectionsgeschäft, P. hatte dagegen nicht die Absicht, das Ledergeschäft zu kaufen, sondern wünschte das Confectionsgeschäft zu erwerben, doch unbeschadet dieser Thatsachen wurden sie sehr schnell über die Ankäufe einig, P. erhielt sogar noch zum Ueberfluß ein Haus ohne einen Pfennig Anzahlung. — — —

Es beginnt die Vernehmung der Angeklagten. Cohn erklärt sich für vollständig unschuldig. Er will nur nomineller Besitzer des Confections-Geschäfts gewesen sein und sich nie um dasselbe bekümmert haben. Die Antworten giebt C. mit so leiser Stimme, daß sich der Vorsitzende genöthigt sieht, ihn aus der Anklagebank heraus dichter an die Geschworenen treten zu lassen. Nach wenigen Fragen stockt C. ganz mit den Antworten und entschuldigt sich mit seinem durch einen Unglücksfall hervorgerufenen „schlechten Gedächtniß". Betreffs dieses Unglücksfalles wird festgestellt, daß C. ein Jahr früher — 11. April — 1877 hiersam Ringe durch einen aus dem zweiten Stockwerk herabgefallenen Fensterflügel schwer am Kopfe verletzt wurde. Besinnungslos nach dem Hospital zu Allerheiligen gebracht, legte man ihm einen Verband an, alsdann erfolgte seine Ueberführung nach dem Fränkel'schen Hospital. Am 1. Mai verließ C. — obgleich noch nicht geheilt — das Hospital, reiste nach Oels und wurde dort vom Herrn Dr. Reich bis in den Monat Juli behandelt. Auf Anrathen des Arztes machte C. eine Badereise nach Teplitz, am 6. September will er wieder in Oels — direct von Teplitz kommend — eingetroffen sein. Aus diesem Verhältniß leitet C. seine völlige Unkenntniß des Standes seiner Geschäfte her, die durch den Unglücksfall hervorgerufene Apathie machte es ihm wünschenswerth, ohne geschäftliche Sorgen zu leben, deshalb acceptirte er den ihm von seinen Kindern gemachten Vorschlag, Alles zu verkaufen und sich mit seinen Gläubigern zu setzen. Bei sämmtlichen einleitenden Schritten will C. demnach unbetheiligt sein, auch das Circular sei ohne sein Wissen und Willen geschrieben und abgesandt worden. „Ich habe das Circular weder bestellt, noch gesehen", sagt C., bei dieser Behauptung bleibt er auch stehen, als ihn der Vorsitzende darauf aufmerksam macht, daß 3 Zeugen bekundet haben, er (C.) hätte zu jenen gesagt: „Sie werden heut noch mein Circular bekommen, ich biete Ihnen 25⅖ pCt." Levy will er kurz vor dem Kaufe in Oels kennen gelernt haben, Preiß wurde ihm durch seinen Schwiegersohn empfohlen. Für wie viel die Geschäfte und das Haus verkauft worden sind, weiß C. nicht, auch bestreitet er, die Kaufgeschäfte abgeschlossen zu haben. Dies Alles hätten seine Söhne und Schwiegersohn besorgt, ihn habe man nur gerufen, wenn zu unterschreiben war.

Levy will ohne jede Kenntniß von der schlechten Vermögenslage des C. gewesen sein. Mein Vater, der Agent Levy in Breslau, dem ich mehrere Male Geschäfte vorgeschlagen hatte, die aber immer unglücklich für mich ausfielen, sagte mir, ich sollte jetzt einmal ein Geschäft kaufen, was er in Vorschlag bringe. Um ihm zu Willen zu sein, ging ich darauf ein. Wir reisten zusammen nach Oels. Mit Hilfe des Vaters wurden wir bald mit Cohn handelseinig. Meine Unkenntniß im Confectionsgeschäfte konnte mir keinen Schaden bringen, da ich contractlich die bisherigen Inhaber, Preiß und Ehefrau, so lange im Geschäft behielt, bis mein in Köln weilender Bruder in das von mir gekaufte Geschäft eintreten konnte, was voraussichtlich am 1. October geschehen wäre. (Die Verhaftung L.'s erfolgte am 17. September.) Ich hielt den Kauf für eine sehr günstige Gelegenheit, mich selbstständig zu machen und dachte, Cohn wolle mir als Anfänger helfen.

Preiß gedachte gleichfalls ein gutes Geschäft zu machen. Seine Mittellosigkeit wäre kein Hinderniß gewesen, da ein Freund aus Oberschlesien — der als Entlastungszeuge geladen ist — ihm, wenn nöthig, Geld geliehen hätte. Als ich hörte, daß es sich um das Ledergeschäft und nicht um das Confectionsgeschäft handle, da habe ich mich nach Kräften gegen diesen Verkauf gesträubt, denn erstens hatte ich kein Baargeld und zweitens auch kein Verständniß für's Ledergeschäft. „Ich habe diese meine Weigerung wiederholt gegen David Cohn und dessen Kinder erklärt. Es half aber Alles nichts, ich mußte kaufen", dies ist die zu Protokoll gegebene Erklärung des Preiß.

Der Herr Staatsanwalt macht darauf aufmerksam, daß Levy seinen „angeblich" in Köln weilenden Bruder nur einmal, und zwar bei der ersten gerichtlichen Vernehmung am 17. September, erwähnt habe, in demselben Protokoll widerrufe er aber die erste Behauptung, daß er bereits mit seinem Bruder in diesem Sinne correspondirte. Angeklagter Levy: An jenem Tage war der Versöhnungstag, da hungern wir bekanntlich. Durch den „Hunger" war ich geschwächt und verwirrt. (Gelächter.)

Behufs Feststellung des Krankheitszustandes des C. werden Professor Dr. Fischer und Dr. Sandberg von hier, sowie Dr. Reich aus Oels vernommen. Letzterer hat vom Mai bis Juli keine auffallende Gedächtnißschwäche bei seinem Clienten bemerkt, constatirt aber, daß große Gleichgiltigkeit und Willensschwäche sich gezeigt hat. Prof. Dr. Fischer erklärt die Kopfverletzung für eine solche leichterer Art. Irrsinnig, blödsinnig, oder auch nur unzurechnungsfähig ist der Angeklagte nicht. (Es tritt eine kurze Frühstückspause ein.)

Kaufmann Henry brachte am 12. September in Erfahrung, daß C. alles verkauft haben solle. Er sandte seinen Buchhalter Zcyoba nach Oels, dieser fand die Nachricht bestätigt; C. hielt sich bereits in Breslau auf. Am 14ten ging H. mit Z. zu C., dieser sagte: „ich habe ein Circular aufgesetzt, das werden Sie noch heut bekommen." Als Henry Einsicht in die Geschäftsbücher u. s. w. verlangte, sagte C.: „es ist genau berechnet, mehr ist nicht herauszuschlagen." — Kaufmann Weiß, seit 12 Jahren mit C. in Geschäftsverbindung stehend, erhielt die Nachricht durch den Brief eines Freundes in Oels, welcher ihm rieth, schleunigst nach Oels zu kommen. W. that dies und sprach den Angeklagten Cohn. Auf die Drohung, daß er Concurs beantragen oder auch bei der Staatsanwaltschaft Anzeige machen werde, antwortete C.: „es ist Alles beim Rechtsanwalt gemacht, mir kann man nichts anhaben." In gleicher Weise belastet Buchhalter Zcyoba den C. — Es folgen eine große Zahl Entlastungszeugen, darunter sind Einige nur angeführt, um zu bekunden, daß C. stets reell gewesen und sich großen Vertrauens erfreute. Den Sommer 1877 anlangend, bekundet der Kaufmann Ritter, daß C. sich wenig ums Geschäft gekümmert, im Confectionsgeschäft anscheinend nur besuchsweise erschienen sei. So weit Gläubiger des Confectionsgeschäfts auftreten, geht ihre Angabe übereinstimmend dahin, sie hätten nur an D. Cohn geliefert, Angeklagter hat auch ihnen gegenüber die Bürgschaften für das Preiß'sche Geschäft übernommen oder selbst Zahlung geleistet. — Georg Cohn — der älteste Sohn — hatte Procura im Leder-Geschäft. Er sowohl wie sein Bruder Simon und der Schwiegersohn Preiß versichern, daß sie dem Vater mit Rücksicht auf seine Kopfleiden nichts von dem schlechten Stande des Geschäfts gesagt haben. Das Confectionsgeschäft sei überhaupt nur für Rechnung der Preiß'schen Eheleute von diesen selbst geführt worden. Levy soll durch seinen Vater entlastet werden. Dieser bestätigt die Angaben des Sohnes, daß er ihm zur Bezahlung der Wechsel helfen gewollt. Auf die Frage des Staats-Anwalts, warum er denn dies Versprechen nicht schriftlich dadurch ausdrückte, daß er die Wechsel girirte, antwortet der Zeuge „wozu hab ich denn nothwendig Wechsel zu unterschreiben, wenn man es doch nicht von mir verlangt!" (Sensation.) Bezüglich des Preiß bestätigen die zum Kaufvertrage zugezogen gewesenen Instrumentszeugen, daß P. in ihrer Gegenwart wiederholt den Angeklagten C. fragte: „Sie haben aber doch nicht etwa fällige Zahlungen oder gar Wechsel, es steht Ihnen auch doch keine Execution bevor?" Diese Fragen sind von C. verneint worden. Der von P. vorgeschlagene Freund, Particulier Freund aus Beuthen OS. giebt zu, dem Angeklagten einmal im Jahre 1873 die Bietungs-Caution während einer Versteigerung in Höhe von 300 M. geliehen zu haben. Auf die Frage des Präsidenten „ob er dem P. auch Geld für das Geschäft in Oels geborgt haben würde?" sagt F. nach langem Bedenken „Nu, vielleicht hätte ich ihm Geld geborgt." (Gelächter.)

Von den Zeugen wurden nach den durch den Protest des Staatsanwalts herbeigeführten Gerichtsbeschluß Simon und Georg Cohn mit Rücksicht darauf, daß sie die Söhne des Angeklagten C. sind und außerdem selbst bei dem Verbrechen des Vaters betheiligt erscheinen, nicht vereidet, ein Gleiches geschieht mit Preiß und Levy.

Nach einer 1½stündigen Mittagspause wird in der Beweisaufnahme fortgefahren. Der Massenverwalter, Kaufmann Butter aus Oels, erklärt, daß der Concurs bereits bis zum Schlußantrage gediehen sei. Die meisten Gläubiger sind durch „Herzberg" befriedigt worden. Die Masse würde circa 40 bis 43 pCt. ergeben haben. Mit dieser Ansicht stimmt der Sachverständige Kaufmann Paul Zorn von hier überein. Beide Sachverständige argumentiren, daß der Verkauf an mittellose Leute zweifellos als ein bei Seite schaffen, um die Gläubiger zu schädigen, zu betrachten sei. — Auf die Entlastungssachverständigen Kaufleute Sachs und Beer wird Seitens der Vertheidigung im Allgemeinen verzichtet, die einzelnen, ihnen gestellten Fragen beantworten auch sie im Sinne der Anklage. — Auf Antrag des Herrn Rechtsanwalt Zenker werden zwei Atteste verlesen, wonach über Preiß bis jetzt nichts Nachtheiliges bei der Polizeibehörde in Beuthen bekannt geworden, auch wird bescheinigt, daß derselbe Steuern zahlt und zwar Klassensteuer 2. Klasse. Dem entgegen hat die Staatsanwaltschaft von derselben Polizeiverwaltung ein Attest erhalten, daß P. neuerdings gänzlich mittellos sei und seine Sachen Schuldenhalber theils selbst verkaufte, theils durch Execution verlor.

Um 5 Uhr Nachmittags beginnen die Plaidoyers. Herr Staatsanwalt Lindenberg spricht nahezu eine Stunde, die Reden der Vertheidiger, Repliken und Dupliken nahmen weitere zwei Stunden in Anspruch.

Der Staatsanwalt schließt sein Plaidoyer mit dem Antrage „alle drei Angeklagten der Anklage gemäß für schuldig zu erklären." — Herr Rechts-Anwalt Lubowski beleuchtet das Anklagematerial von 2 Seiten. 1. ob ein betrüglicher Bankerutt vorliegt und 2. ob Cohn als derjenige anzusehen sei, dem der Bankerutt zur Last zu legen? Seine Ausführungen schließen mit dem Antrage, Cohn für Nichtschuldig zu erklären, selbst wenn die Geschworenen annehmen sollten, daß betrüglicher Bankerutt vorliege, es sei für sein Verschulden kein Beweis erbracht. — Herr Rechtsanwalt Zenker macht für die Nichtschuld seiner Clienten geltend, daß die Verhandlung kein Moment ergeben habe, welches es wahrscheinlich mache, die Angeklagten hätten um den Vermögensverfall des Cohn gewußt oder mit ihm die Absicht gehabt, die Gläubiger zu benachtheiligen; — event. beantragen beide Vertheidiger die Annahme mildernder Umstände. — Letztere werden auch vom Herrn Staatsanwalt zur Annahme empfohlen, dagegen seinerseits für den Fall, daß wider Erwarten die Freisprechung des C. erfolgen sollte, für L. und P. eine zweite Frage aus § 282 gestellt: „ob nämlich jeder von ihnen schuldig sei, im Interesse eines Kaufmanns, welcher seine Zahlungen eingestellt hat, Vermögensstücke desselben bei Seite geschafft zu haben?" Herr Rechtsanwalt Zenker stellt, da durch Gerichtsbeschluß die Frage aufgenommen wird, auch hier den event. Antrag auf mildernde Umstände.

Die Geschworenen erhalten für Cohn die Frage des einfachen und des betrüglichen Bankerutts, für L. und P. die Frage der Theilnahme am betrüglichen Bankerutt und die Fragen nach mildernden Umständen. Im Falle der Verneinung der Hauptfrage des betrüglichen Bankerutts bei Cohn hätten sie die Fragen aus § 282 gegen L. und P. zu beantworten. Die Geschworenen zogen sich um 8 Uhr 25 Minuten zur Berathung zurück. Um 9 Uhr 35 Minuten war die Berathung beendet. Der durch den Obmann verkündete, bereits gestern gemeldete Spruch lautete gegen Cohn schuldig des einfachen und betrüglichen Bankerutts, gegen L. und P. schuldig der Theilnahme am betrüglichen Bankerutt, mildernde Umstände sind bei allen drei Angeklagten zugebilligt.

Staatsanwalt Lindenberg: Mit Rücksicht darauf, daß den betrügerische Bankerutt ein so raffinirter Streich gewesen, der sogar mit Hilfe notarieller Urkunden das ganze Vermögen des C. den Gläubigern entziehen sollte, beantrage ich gegen C. 1 Jahr 6 Monate Gefängniß und 2 Jahre Ehrverlust, gegen L. 9 Monate Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust und gegen P. 1 Jahr Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust, ersuche aber gleichzeitig, den Angeklagten hierauf 6 Monate Untersuchungshaft anzurechnen. Rechtsanwalt Lubowski hält 4—6 Monate für genügende Sühne und ersucht, die ganze Strafe anzurechnen. Auch Rechtsanwalt Zenker äußert sich in ähnlicher Weise. Der Staatsanwalt sagt, daß, wenn den Anträgen der Vertheidiger nachgegeben wird, die Angeklagten unter dem Jubel ihrer Angehörigen den Gerichtssaal verlassen würden, die Wirkung der Strafe wäre somit aufgehoben und dies Beispiel würde demoralisirend wirken. Lubowski will demgegenüber wissen, ob den Strafanträgen der Staatsanwaltschaft diplomatische, politische oder criminalpolitische Motive unterzulegen sind, für ihn gelte allein das Strafgesetz, welches als niedrigste Strafe für betrügerischen Bankerutt 3 Monate Gefängniß zulasse. — Um 10 Uhr 35 Minuten wird das Urtheil gesprochen, wonach C. zu 1 Jahr, L. zu 6, P. zu 9 Monaten Gefängniß unter Abrechnung von je 3 Monaten Untersuchungshaft, sowie C. zu 2, L. und P. zu 1 Jahr Ehrverlust verurtheilt sind. C. und P. stellen Anträge, sie vorläufig aus der Haft zu entlassen. Der Staatsanwalt widerspricht mit der Vermuthung, daß C. entfliehen würde, da wendet sich C. — diesmal aber mit lauter Stimme — an den Gerichtshof, bittend, auf seinen leidenden Zustand Rücksicht zu nehmen. Der Gerichthof lehnt die Entlassungsanträge ab. C. bricht ohnmächtig zusammen, während sein Sohn Georg Cohn schon beim Strafantrage ohnmächtig geworden war. Nur mit Mühe entfernen die Gerichtsdiener die Kinder und sonstigen Verwandten von dem Verurtheilten. Während sie Letzteren durch den Verhörzimmergang nach dem Gefängniß bringen, dringt gellendes Schreien durch das Gerichtgebäude — der „Procurist" Cohn hatte den Schreikrampf bekommen.

Handel, Industrie rc.

♃ **Breslau**, 13. April. [Von der Börse.] Bei sehr geringen Umsätzen verkehrte die Börse in ziemlich fester Haltung. Creditactien stellten sich gegen gestern etwas höher. Russische Valuta wenig verändert. Einheimische Werthe leblos.

♃ **Breslau**, 13. April. [Börsen-Wochenbericht.] Die Adreß-Debatte im englischen Parlamente und die Circulardepesche des Fürsten Gortschakoff, waren die bedeutendsten Ereignisse auf dem Gebiete der Tagesgeschichte, beide wenig geeignet, die Aussichten auf eine friedliche Beilegung des englisch-russischen Conflictes zu beleben. Nur die Hoffnung, daß der deutschen Vermittelung schließlich doch noch das Zustandekommen des Congresses gelingen könnte, läßt die Situation nicht als gänzlich aussichtslos erscheinen, in der That lautet auch die Sprache der tonangebenden russischen und englischen Blätter in den letzten Tagen etwas versöhnlicher. Immerhin bleibt es aber noch sehr fraglich, ob der Congreß zu Stande kommen, und wenn dies der Fall ist, ob derselbe zu einer Versöhnung der sich schroff gegenüber stehenden Ansichten führen wird. Unter diesen Verhältnissen ist es ebenso natürlich, wie zu billigen, daß sich die Börse die größte Reserve auferlegt; die Course vermochten sich wohl in den letzten Tagen einigermaßen zu bessern, das Geschäft aber hielt sich in den allerengsten Grenzen und war nur in Credit-Actien und russischen Noten von nennenswerthem Belang.

Creditactien schwankten zwischen 359 als höchstem und 357,50 als niedrigstem Course und schließen heute zu 358,50, mithin 5 M. über der Notiz vom vorigen Sonnabend. Oesterreichische Renten erhöhten ihren Cours um etwa ¾ pCt.

In einheimischen Bahnen war das Geschäft bei wenig veränderten Coursen sehr still. Banken verhielten sich leblos. Recht fest waren Laurahütte-Actien, welche 3 pCt. im Course gewannen.

Russische Noten stellten sich nach mehrfachen Schwankungen 1½ Mark höher als am vorigen Sonnabend, österreichische wenig verändert.

Bezüglich der Cours-Fluctuationen verweisen wir auf nachfolgendes Tableau:

April 1878.

	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Preuß. 4½proc. conf. Anleihe	105, —	104, 75	105, —	105, —	104, 70	104, 85
Schl. 3½proc. Pfdbr.	85, 50	85, 75	85, 60	85, 60	85, 85	85, 85
Schlef. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	94, 50	94, 85	94, 85	94, 85	94, 90	95, —
Schlef. Rentenbriefe	96, 25	96, 35	96, 45	96, 45	96, 50	96, 50
Schlef. Bankvereins-Anth.	78, —	78, —	78, —	78, —	78, —	77, 75
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. Co.)	58, 25	58, 50	59, —	59, —	59, —	59, —
Breslauer Wechsler-Bank	68, —	68, —	68, —	68, —	68, —	68, —
Schlesischer Bodencredit	88, —	88, —	88, 40	88, 50	88, —	88, —
Oberschl. St.-A. Lit. A. C. D. E.	119, 75	119, 60	120, —	119, 75	119, 65	119, 75
Freiburger Stamm-Actien	64, 25	63, 75	63, 25	62, —	62, 25	61, 75
Rechte-O.-U.-Stamm-Actien	98, 40	98, 50	98, 50	98, 40	98, 40	98, 15
do. Stamm-Prior.	106, 50	107, —	107, 50	107, 50	107, 25	107, 50
Lombarden	113, —	114, —	114, —	114, —	113, —	114, —
Franzosen	411, —	413, —	414, —	410, —	411, —	411, —
Rumänische Eisenb.-Oblig.	24, —	23, 75	24, —	23, 50	23, 50	23, 50
Russisches Papiergeld	202, —	203, —	202, —	199, 25	200, 50	200, 50
Oesterr. Banknoten	168, —	167, 50	167, 60	167, 40	167, —	167, 40
Oesterr. Credit-Actien	357, 50	359, —	358, —	354, —	356, —	358, 50
Oesterr. 1860er Loose	101, —	101, 50	—, —	101, —	100, 75	101, 50
Goldrente	61, —	61, —	61, 50	61, —	60, 50	61, 50
Silber-Rente	54, —	54, 30	54, 75	54, 25	54, 50	54, 50
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	30, —	30, 50	31, —	30, 50	31, —	31, —
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	71, —	73, —	73, 25	73, 50	73, 50	74, —
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	57, —	—, —	58, —	—, —	—, —	59, —
Schlef. Immobilien	—, —	69, —	—, —	68, —	—, —	—, —

E. **Berlin**, 12. April. [Börsenwochen-Bericht.] Die Börse stand auch in dieser Woche unter dem Druck der Politik, die seit letzten Sonnabend eingegangenen politischen Nachrichten waren nach keiner Richtung hin geeignet, die Situation zu klären oder vertagen wenigstens die Aussichten auf eine Verständigung zwischen England und Rußland aufs Ungewisse. Auf diese Weise sahen die Börsen sich ihren eigenen Conjecturen überlassen, die indeß fast meist ungünstig ausfallen mußten, da allerdings die Lage der Dinge in seltener Weise zugespitzt ist und bis jetzt jede der beiden genannten Mächte irgend welches Nachgeben zu verhorresciren sich den Anschein giebt. Die Tendenz der Börse, wenn sich überhaupt unter derartigen Umständen von einer solchen reden läßt, war eine schwankende, beide Parteien beobachteten die größte Reserve bezüglich des Eingehens neuer Engagements oder suchten die bereits vorhandenen, sobald sich dies mit Nutzen ermöglichen ließ, zu begleichen. Das Geschäft entbehrte denn auch jeder größeren Lebhaftigkeit und beschränkte sich neben einigen Umsätzen in den Spielpapieren fast lediglich auf die russischen Anleihen, welche gegenwärtig größeres Interesse sogar als die Oesterr. Creditactien erregen. Es erscheint dies auch ganz begreiflich, da die großen auswärtigen Plätze sich dieser Werthe ebenfalls bemächtigten und damit der Arbitrage Gelegenheit bieten, mit denselben in beliebigen Summen zu operiren. Im Uebrigen scheint das Gefühl der Unsicherheit hier nicht größer als auswärts zu sein, wenn man nicht von London absehen will, wo die Notirungen der 3proc. Consols sich nicht nur gut behaupten konnten, sondern sogar noch eine Steigerung erfuhren. Um so stärker sind die Schwankungen der Pariser Börse, die, was die letzten Tage anbetrifft, möglicherweise mit Executionen für Rechnung des falliten Hauses Levy Bing u. Co. zusammenhängen; andererseits ist man geneigt, den plötzlichen Rückgang, welcher gerade die russische Anleihe nach einer vorangegangenen größeren Steigerung in Paris erfuhr, mit dem Scheitern eines neuen Vorschußgeschäftes in Verbindung zu bringen, für welches, wie im vorigen Jahre, die ersten französischen Bankhäuser gewonnen werden sollten. Das Ereigniß einer Defraudation in Höhe von zwei Millionen Rubel bei der russischen Bodencreditbank blieb nach der angedeuteten Richtung hin ohne Einfluß, der Cours der Pfandbriefe dieser Bank wich zwar bei Bekanntwerden der betreffenden Nachricht um etwa 3 pCt., konnte sich aber seitdem, wenn auch nicht ohne einige Anstrengungen Seitens des hiesigen Emissionshauses wieder einigermaßen erholen. Die Ziffern des Abschlusses der hiesigen Disconto-Gesellschaft sind in diesem Jahre früher als sonst veröffentlicht worden; dieselben ermöglichen, wie auch schon vorher allgemein erwartet worden, die Zahlung einer Superdividende von 1% und lautete auch sonst nicht unbefriedigend, trotzdem läßt sich nicht verkennen, daß der gegenseitige Werth der Antheile in den neuerdings bezahlten Coursen — bis 114% — bereits mehr als überreich ausgedrückt ist. Die Feststellung einer Dividende (vorbehaltlich der ministeriellen Genehmigung), welche ebenfalls vorher lebhaft discutirt worden, nämlich diejenige der Oberschlesischen Eisenbahn, erfolgte gleichfalls in dieser Woche; dieselbe, auf 8½ pCt. lautend, dürfte wohl im Stande sein, die Befriedigung der Actionäre hervorzurufen, wenn schon die Einnahmen im laufenden Jahr kaum dazu angethan sind, eine weitere steigende Entwickelung derselben ins Auge zu fassen. Bei der schon erwähnten Geschäftslosigkeit, welche die Börse beherrscht, blieben die erwähnten Abschlüsse ohne jedweden Einfluß auf die betr. Verkehrsgebiete selbst, die analog früheren Zeiten in solchen Fällen eine allgemeine Festigkeit aufgewiesen haben würden. Selbst die wieder ganz abnorm gewordene Flüssigkeit des Geldstandes vermag dem Geschäft in Cassawerthen keine größere Anregung zu bieten und läßt sich hieraus am besten entnehmen, wie die politischen Verhältnisse jegliches Unternehmen lahmlegen; der Privatdiscont, welcher sich am Schluß der Vorwoche noch auf 3 pCt. behauptet hatte und damals bei einigen Börsen-Zeitungen sogar schon die Befürchtung

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

einer Erhöhung des Bank-Discontes wachrief, ist neuerdings bis auf 2¼ Procent gesunken, wobei allerdings hervorgehoben werden muß, daß dieser Satz sich nur auf allererste Briefe bezog. Die Cours-Entwickelung der einzelnen Werthe anbelangend, so kann dieselbe dahin erläutert werden, daß die geholten Coursgewinne fast sämmtlich wieder verloren gingen und somit die Woche gegen den letzten Sonnabend fast unverändert schließt. Der Industrieactien-Markt war gänzlich unbelebt; Laurahütte-Actien entbehrten nicht einer gewissen Festigkeit. Preußische Fonds waren im Allgemeinen gut behauptet bei geringem Verkehr. Russische Actien stark schwankend, die mehrseitig verbreiteten Gerüchte über große Hausseengagements, von solchen in angeblich schwachen Händen befindlich, erhalten keine Bestätigung.

C. **Wien**, 12. April. [Börsen-Wochenbericht.] Die von dem Finanzminister zur Tilgung der Wechselschuld per 10 Millionen und zur Stärkung der Cassodotationen emittirten, binnen drei Jahren al pari rückzahlbaren und mit 5 pCt. verzinslichen Schatzscheine im Nominalbetrage von zwanzig Millionen Gulden sind zum Course von 97 pCt. fix begeben, und zwar haben die beiden Sparkassen in Prag und Wien zusammen 9 Millionen, die neue österreichische Escompteanstalt den ganzen Rest fix übernommen. Die Assecuranz-Anstalten, welche einen Theil ihrer Prämien-Reserven in diesem Papier anzulegen gedenken, sind genöthigt, bei den genannten Anstalten zu kaufen. Es wäre ohne Zweifel möglich und nützlich gewesen, die Offertverhandlung auf diese Anstalten auszudehnen, doch mag den Finanzminister die Rücksicht bestimmt haben, daß die Abwickelung des Geschäftes mit wenigen Firmen den Vorzug größerer Raschheit für sich hat. In ministeriellen Kreisen zeigt man viel Befriedigung rücksichtlich des erzielten, „bei den heutigen Verhältnissen beachtenswerthen" Courses, welcher bedeutend höher ist, als der vor drei Jahren erreichte Cours für die jetzt zur Rückzahlung gelangenden 25 Millionen Schatzbons. In Börsenkreisen aber findet man den Cours von 97 pCt. nicht hoch und beschuldigt man den Finanzminister der Uebereilung. Rente, welche nicht blos von dem cisleitanischen, sondern auch von dem ungarischen Credit abhängt, trägt bei heutigem Course 6,83 pCt. Der Zinsfuß für die Schatzbons stellt sich auf 6 pCt. Die Differenz von 4/5 pCt. zu Gunsten eines rein cisleitanischen, binnen drei Jahren rückzahlbaren und nur im Betrage von zwanzig Millionen ausgegebenen Papiers hält man für allzu gering, insbesondere auch in Rücksicht auf die enorme Geldabundanz, welche dahin geführt hat, daß erste Wechsel mit 3⅝, ja selbst mit 3½ pCt. Discont genommen werden. Weiteres wird viel über den Entschluß des Finanzministers polemisirt, die Rückzahlung der am 1. Mai l. J. fälligen Schatzbons mittelst des Erlöses für die jetzt begebenen neuen zu leisten und die Begebung der für diese Zahlung bestimmten Goldrententitres zu verschieben. Man will in diesem Vorgehen einen Widerspruch finden.

Die Verschiebung der Goldrentenverkäufe kann doch wohl nur in dem Sinne gedeutet werden, daß der Minister den Eintritt eines günstigeren Zeitpunktes noch für heuer in Aussicht nimmt, dann aber hatte er es nicht nöthig, für ein binnen drei Jahren zahlbares cisleitanisches Papier bei dem Bestande eines Discontosatzes von 3⅝ bis 3¾ pCt. einen Zinsfuß von 6 pCt. zu conceiren. Andererseits sind die politischen Vorgänge derart beschaffen, daß es schwer ist, auch jetzt noch an die Erhaltung des Friedens zu glauben. Allgemeiner Auffassung zufolge ist das Entstehen eines russisch-englischen Krieges nur mehr eine Frage der Zeit. Es scheint, daß die englische Regierung es für opportun findet, zu einer raschen Entscheidung zu drängen, während die russische Diplomatie das Ziel verfolgt, durch geschicktes Hinhalten der Sache Zeit zu den nöthigen finanziellen und militärischen Vorbereitungen zu gewinnen und dem Gegner das Odium des Friedensbruches zuzuschieben. In diesem Sinne werden hier in politischen wie in finanziellen Kreisen die im Laufe der Woche vorgekommenen Publicationen und Demonstrationen aufgefaßt und nur die berufsmäßige Tagesspeculation unterster Kategorie ließ sich von den äußerlich conniventen Formen der russischen Erklärungen imponiren.

Wenn trotz dieser Auffassung der Sachlage ein starker Coursrückgang nicht eintrat, vielmehr der Pessimismus seine Wirkung nur in einem fast gänzlichen Erlahmen des Geschäftes äußerte, so liegt dies meiner Ansicht nach einerseits in dem Umstande, daß die Speculation den Ausbruch eines Krieges noch nicht nahe genug gerückt glaubt, um denselben zu escomptiren, und daß andererseits die außerordentlich vorgeschrittene Klassirung der meisten Börsenwerthe eine starke Baisse nur in dem Falle erwarten läßt, wenn unser Land an dem Krieg unmittelbar betheiligt wäre, was man nicht als wahrscheinlich betrachtet.

Die Contremine giebt Lebenszeichen, indem sie für Creditactien, für Rente ja selbst für Goldrente Deport bewilligt; aber dieser scheint mehr zur Aufrechthaltung früherer Engagements als zu neuen Geschäften zu dienen. Die Umsätze sind außerordentlich spärlich und so gering als die Thätigkeit der Speculation ist auch jene des Capitals; es finden wenig Anlagen statt, es kommt aber auch sehr wenig Waare zu Markte.

Breslau, 13. April. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) matter, gek. — Ctr., pr. April 136 Mark Br. und Gd., April-Mai 136 Mark Br. und Gd., Mai-Juni 136,50 Mark Br. und Gd., Juni-Juli 138,50 Mark Br., Juli-August —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 205 Mark Gd., April-Mai 205 Mark Gd., Mai-Juni 205 Mark Gd.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — Mark.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 122,50 Mark Br., April-Mai 122,50 Mark Br., Mai-Juni 123 Mark Br., Juni-Juli —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) still, gek. — Ctr., loco 70 Mark Br., pr. April 69 Mark Br., April-Mai 69 Mark Br., Mai-Juni 69,50 Mark Br., September-October 66 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) etwas matter, gek. — — Liter, pr. April 50,50 Mark bezahlt, April-Mai 50,50 Mark bezahlt, Juni-Juli 52 Mark Br., Juli-August 53 Mark Br., August-September 54 Mark Br.

Zink unverändert. Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 15. April.

Roggen 136, 00 Mark, Weizen 205, 00, Gerste —, —, Hafer 122, 50, Raps —, —, Rüböl 69, 00, Spiritus 50, 50.

Breslau, 13. April. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pr. 200 Zollpfd. = 100 Kilogr.

	schwere höchster ℛ	schwere höchster ₰	schwere niedrigster ℛ	schwere niedrigster ₰	mittlere höchster ℛ	mittlere höchster ₰	mittlere niedrigst. ℛ	mittlere niedrigst. ₰	leichte Waare höchster ℛ	leichte Waare höchster ₰	leichte Waare niedrigst. ℛ	leichte Waare niedrigst. ₰
Weizen, weißer	20	60	20	30	21	40	20	90	19	80	19	—
Weizen, gelber	20	—	19	80	20	60	20	40	19	60	18	70
Roggen	14	00	13	50	13	20	13	00	12	80	12	40
Gerste	16	30	15	60	15	10	14	60	14	30	13	50
Hafer	13	60	13	20	12	90	12	40	12	00	11	60
Erbsen	17	00	16	30	15	80	14	90	14	40	13	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pr. 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine ℛ	feine ₰	mittle ℛ	mittle ₰	ord. Waare ℛ	ord. Waare ₰
Raps	30	75	27	50	24	—
Winter-Rübsen	28	50	25	50	21	—
Sommer-Rübsen	27	50	24	50	20	—
Dotter	23	50	20	—	17	—
Schlaglein	25	—	22	—	19	—

Kartoffeln per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Klgr.) beste 2,50—3,50 Mark, geringere 2,00—2,50 Mark,
per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,25—1,75 Mk., geringere 1,00—1,25 Mk.
per Liter 0,03—0,06 Mark.

** **Breslau**, 13. April. [Producten-Wochenbericht.] Wir hatten die ganze Woche hindurch fast ununterbrochenes Regenwetter, welches zwar bisher den Saaten keinen sichtlichen Schaden zugefügt hat, dagegen aber die Besorgung der Feldarbeiten völlig verhinderte, so daß schon in dieser Hinsicht anhaltend schönes Wetter erwünscht wäre.

Der Wasserstand bleibt günstig, da anfängliches Fallen desselben bald wieder durch den anhaltenden Regen ausgeglichen wurde. Auf das Verladungsgeschäft ist dies jedoch auch diese Woche ohne belebenden Einfluß geblieben, da einer größeren Ausdehnung desselben der Mangel an Kahnraum entgegentritt. Es waren nur einige Kähne vorhanden, welche sehr hohe Frachten forderten und schließlich auch durchsetzten, ein Anzeichen, daß lebhafte Frage vorhanden ist und ankommende Kähne das Geschäft reger gestalten würden. Die Frachten sind unter solchen Umständen mehr nominell zu notiren, per 1000 Klgr. für Getreide Stettin 11 M., Berlin 12 M., Hamburg 14 M., per 50 Klgr. Stückgut nach Stettin 45 Pf., Berlin 50 Pf., Hamburg 70 Pf.

In der politischen Lage hat auch diese Woche noch keine Entscheidung über Krieg und Frieden gebracht. Mit den friedlichen Versicherungen gehen die ununterbrochenen Rüstungen der bei der orientalischen Frage interessirten Mächte Hand in Hand, und dieser Zustand der Ungewißheit vermag wahrlich nicht, das Geschäft zu beleben. Die inzwischen wieder hervorgetretenen Congreßaussichten haben jedoch dem Getreidehandel die in der letzten Woche entstandene Erregung wieder benommen und hat die Kauflust dementsprechend auch erheblich nachgelassen. An den englischen Märkten trat vor Allem eine mattere Stimmung ein, wodurch ein Theil des vordem erzielten Avances wieder verloren ging. Die einheimischen Zufuhren waren noch etwas geringer als bisher, die fremden Ankünfte ebenfalls schwächer. Das Lager in London betrug am 1. April 1878

446,477 Qrs. Weizen,	116,234 Blls.	und 129,854 Sack Mehl, gegen				
179,764 „ „	54,753 „ „	78,974 „ „	am 1. April 77,			

die fremden Zufuhren seit dem 1. September 1877

		7,789,000 Qrs. Weizen u.	1,530,000 Qrs. Mehl,			
gegen die gleiche Periode	1876/77	4,861,000 „ „ „	1,026,000 „ „			
„ „ „ „	1875/76	7,581,000 „ „ „	1,116,000 „ „			

In New-York hat der Weizencours 2 Cts. per Bshl., der Mehlcours 15 Cts. per Bll. nachgegeben. An den französischen Provinzialmärkten vermochten sich Preise bei sehr geringem Landangebot zu behaupten, während dieselben an der Pariser Börse unter dem Einfluß prächtigen Wetters und der niedrigen englischen Berichte ermatteten, aber schließlich wieder eine Erhöhung zeigen. In Belgien beobachteten Käufer eine sehr reservirte Haltung, auch in Holland stellten sich Preise zum Nachtheil der Abgeber. Am Rhein erlahmte die Kauflust wieder etwas, namentlich wichen an der Kölner Terminbörse Course erheblich. In Süddeutschland wirkte die frühlingsmäßige Witterung ebenfalls abschwächend auf die Stimmung, auch in Oesterreich-Ungarn mußten Eigner ihre Forderungen etwas ermäßigen. Von den russischen Ostseehäfen erfreute sich Reval lebhaften Abzuges nach Skandinavien. Da nunmehr auch die Newa und Düna bald eisfrei sein werden, läßt sich die Schifffahrtseröffnung in Petersburg und Riga baldigst erwarten. An den preußischen Ostseeplätzen wichen Weizen- wie auch Roggenpreise erheblich zurück, da Exporteure sich fast gänzlich aus dem Markte zogen.

In Berlin war das Termingeschäft sowohl für Weizen als auch für Roggen von ruhiger Stimmung beeinflußt und haben die Preise nach kleinen Schwankungen eine Einbuße erlitten.

Das hiesige Getreidegeschäft war gegen die vergangene Woche sehr abgeschwächt, weil sich sowohl Angebot als auch Kauflust von geringerer Bedeutung erwiesen. Die Preise sind in Folge dessen auch ziemlich unverändert geblieben, zumal die von andern Plätzen gemeldeten Schwankungen auf unsern Markt wenig Einfluß hatten. Hauptkäufer war der hiesige Consum, da sich Exporteure und Umgegend nur wenig betheiligten.

Für **Weizen** war die Stimmung ruhig und das Geschäft klein, da größeres Angebot fehlte. Erst in den letzten Tagen ist dasselbe für etwas größere Kauflust ausreichender gewesen und wurde Mehreres von hiesigen Lägern gehandelt. Bei unveränderten Preisen blieben namentlich feine Qualitäten gut gefragt und nur geringere ruhiger, da für erstere der Consum Käufer blieb, während sich letztere für die Exporteure im Preise zu hoch stellen. — Die Umsätze waren bedeutend schwächer, wie vorige Woche. Zu notiren ist per 100 Kilogr. weiß 19,10—20,30—21,50 M., gelb 18,70—19,20 bis 20,20—20,70 M., feinster darüber. Per 1000 Kilogr. April und April-Mai 205 M. Gld., Mai-Juni 205 M. Gld.

Für **Roggen** bestand in den ersten Tagen gute Kauflust, doch ist das Geschäft in den letzten Tagen wieder schleppender geworden. Während sich feine Qualitäten bei schwächerem Angebot im Preise behaupteten und schlank vom Markte genommen wurden, mußte die meist in feuchten russischen Qualitäten bestehende Hauptzufuhr zum größten Theil zu Lager gehen und einen kleinen Preisrückgang von ca. 20 Pf. erfahren. Die Umsätze waren bedeutend kleiner als vorige Woche. Zu notiren ist per 100 Klgr. 12,50 bis 13,50—14 M.

Im Termingeschäft waren die Umsätze ebenfalls kleiner als in der Vorwoche. Die Anfangs feste Tendenz verflaute im Verlaufe derart, daß wir ca. 1 M. niedriger als vorwöchentlich schließen. Zu notiren ist von heutiger Börse pr. 1000 Klgr. April und April-Mai 136 M. Br. u. Gd., Mai-Juni 136,50 M. Gd. u. Br., Juni-Juli 138,50—139 M. bez.

Für **Gerste** war die Stimmung fest und die Kauflust etwas lebhafter, doch hat das Angebot für dieselbe nicht ausgereicht, in Folge dessen die abfallenden Sorten eine Kleinigkeit im Preise gewannen. Zu notiren ist per 100 Klgr. 12,40—13,20 14,20—14,70—15,50—16,40 M.

In **Hafer** war das Geschäft äußerst schwach. Feine Qualitäten blieben wenig offerirt, so daß geringere etwas mehr Beachtung fanden. Preise sind unverändert und ist zu notiren per 100 Klgr. 11,10—11,80—12,80 bis 13,60 M.

Im Termingeschäft war die Stimmung etwas fester bei sehr mäßigen Umsätzen und einer Kleinigkeit höheren Preisen. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. per 122,50 M. Br., April-Mai 122,50 M. Br., Mai-Juni 123 M. Br.

Hülsenfrüchte bei schwächerem Angebot in besserer Stimmung. **Koch-Erbsen** gut preishaltend 15—16—17 Mark. **Futter-Erbsen** 13,80—14,80 bis 15 Mark. **Linsen, kleine** 19—22 Mk., **große** 26—32 M. und darüber. **Bohnen** bei schwachem Angebot gut gefragt, schlesische 20—21 Mark, galizische 16—17,80 Mark. **Roher Hirse** nominell, 11—12,50 M. **Wicken** in ruhiger Haltung 11—11,50—12,20 M. **Lupinen** nur feine Qualitäten preishaltend, gelbe 9,80—10,80—11,40 Mark, blaue 9,30—9,80—10,40 Mark. **Mais** mehr beachtet, 11,20—11,70—13 M. **Buchweizen** in ruhiger Haltung, 12,20—13,20—14,50 M., alles per 100 Klg.

Das **Kleesamen-Geschäft** ist in dieser Woche, da die Saison nunmehr sehr stark ihrem Ende entgegen geht, höchst unbedeutend gewesen und neue Zufuhren beinahe gänzlich ausgeblieben. Es laufen nur noch vereinzelt kleinere Aufträge ein, deren Ausführung durch das mangelhafte Angebot ziemlich erschwert wird. Diesem Umstande ist es zuzuschreiben, daß man für feinere Qualitäten Roth-Kleesamen immer noch hohe Preise bezahlen muß, während mittlere und geringe Qualitäten, deren Lager noch nicht so stark reducirt ist, leichter zu acquiriren sind. Der Umsatz war natürlich nur höchst unbedeutend. Für Weiß-Kleesamen zeigte sich im Allgemeinen nur wenig Kauflust, und sind geringere Qualitäten gänzlich vernachlässigt geblieben. Für feinere und feinste Sorten, die nur in ganz kleinen Posten und vereinzelt vorhanden waren, mußten noch immer hohe Preise bezahlt werden. Schwedisch-Kleesamen ohne Angebot. Gelb-Klee geräumt. Thymothee vernachlässigt bei unveränderten Preisen. Die Preise sind mehr oder weniger schon nominell zu notiren. Zu notiren ist per 50 Kilogr. roth 35—40 bis 50—53 M., weiß 43—46—47—62—75 M., schwedisch 90—95—100 bis 106 M., gelb 28—29—31 M., Thymothee 17,50—18,50—20,50—21 M.

Für **Oelsaaten** war die Stimmung bei sehr schwachem Angebot fest und Preise blieben unverändert. Zu notiren ist per 100 Kilogr. Winterraps 28,50—30,50—31,50 M., Winterrübsen 26,50—28,50—29,50 M., Sommerrübsen 24,75—26,75—28,75 Mark, Dotter 23—25 M.

Hanfsamen noch immer ohne Angebot. Preise sehr fest. Zu notiren ist per 100 Klgr. 22—24 M. nominell.

Leinsamen. Bei sehr guter Kauflust die Stimmung fest. Besonders beliebt waren feine Qualitäten, für die auch etwas bessere Preise bezahlt worden sind. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 23—25,50—26,75 M., feinster darüber.

Rapskuchen gut verkäuflich, schlesische 7,40—7,70 M., fremde 7 bis 7,40 Mark.

Leinkuchen ohne Aenderung, 8,70—9,20 Mk. per 50 Klgr.

Für **Rüböl** war in Folge der eingetroffenen auswärtigen Berichte, welche eine kleine Preissteigerung meldeten, zu Anfang der Woche auch hier die Stimmung fest, ermattete jedoch allmälig derartig, daß zu Schluß derselben ca. 1 Mark niedrigere Preise als in der vorangegangenen Woche eingetreten waren. Der Umsatz war im Allgemeinen nur ein höchst unbedeutender, Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Kilogramm loco 70 M. Br., April und April-Mai 69 M. Br., Mai-Juni 69 M. Br., September-October 66 M. Br.

Spiritus war gegen die Vorwoche bei kleinerem Rückgange etwas matter und vermochte sich bei fehlender Unternehmungslust nicht zu beleben. Das Geschäft an der Börse war wenig belangreich und wurden nur Kleinigkeiten per Frühjahr gedeckt, Das Versandt-Geschäft bleibt schwach, ebenso sind die Zufuhren unverändert und genügen vollkommen der geringen Nachfrage. Im Spritgeschäft ist es nach wie vor still und sind Fabrikanten nur wenig beschäftigt. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter April und April-Mai 50,50 M. bez., Juni-Juli 52 M. Br., Juli-August 53 M. Br., August-September 54 M. Br.

Für **Mehl** war an einzelnen Tagen etwas bessere Kauflust vorhanden, welche jedoch bald durch das stärkere Angebot befriedigt werden konnte, so daß Preise fast keinerlei Aenderung erfuhren. Zu notiren ist per 100 Kilo Weizenmehl fein 29,50—30,50 M., Roggenmehl fein 21,50—22,50 M., Hausbacken 20—21 M., Roggenfuttermehl 9,50 bis 10,25 M., Weizenkleie 8,25—9 M.

Stärke war etwas fester bei unveränderten Preisen. Weizenstärke 23,75 bis 26,75 M., Kartoffelstärke 14,25—14,50 M., Kartoffelmehl 14,25—15 M., feuchte, reingewaschene Kartoffelstärke in Käufers Säcken 2½ pCt. Tara 7½ Mark. Alles per 50 Kilogramm.

△ **Breslau**, 13. April. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise.) Der Marktverkehr hatte sich im Laufe dieser Woche in Folge des herannahenden Osterfestes sehr gesteigert, und waren namentlich sehr viele Landleute aus der Umgegend anwesend, die ihre Waaren feilboten. Auf dem Fischmarkte fehlte es leider an Fischen, da die am 10. April begonnene Schonzeit der Fische jede Art des Fischfanges verbietet. Das in diesem Jahre sehr spät fallende Osterfest trifft daher mit der Schonzeit der Fische zusammen, ein Umstand, welcher wegen der gegenwärtig herrschenden Fastenzeit sehr nachtheilig auf den Fischverkauf einwirkt. Der Einkauf von Fischen wird sich daher nur auf Seefische beschränken müssen. Amerikanischer Speck und Schweinefett wird Büttnerstraße Nr. 1 pro Pfund mit 55 Pf. verkauft. — Die Witterung hat sich seit heute frühlingsartig gestaltet, welche Veränderung für den Marktverkehr sehr günstig einwirkte. Notirungen:

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 55—65 Pf. von der Keule, dito vom Bauche 50—55 Pf., Schweinefleisch pro Pfd. 60—65 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 50—55 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 50—60 Pf., Kalbskopf pro St. 70—80 Pf., Kälberfüße pro Satz 50—60 Pf., Kalbsgeschlinge mit Leber 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 80 Pf. bis 1 M., Gekröse pro Portion 50 Pf., Kalbsgehirn 25 Pf. pro Portion, Kuheuter pro Pfd. 30 Pf., Rindszunge pro Stück 2⅓—3 M., Rindsnieren pro Paar 60—80 Pf., Schweinenieren pro Paar 20—30 Pf., Schöpsennieren pro Paar 5 Pf., Schöpsenkopf pro Stück 40—50 Pf., Speck pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 70 Pf. bis 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pfund 80 Pf. bis 90 Pf., Schinken, gekocht, 1 Mark 20 Pf. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 80 Pf., geräuchert 90 Pf., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfd. 55 Pf., junge geschlachtete Ziegen pro Stück 1½—2 Mark.

Fische und Krebse. Aal, lebenden, 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., geräuchert 1 M 60 Pf. pro Pfund, Lachs pro Pfund 1 M. 80 Pf., Flußhechte, lebende, 60 Pf. bis 80 Pf., Seehechte, todte, 50 Pf. pro Pfund, Stockfisch pro Pfd. 50 Pf., Schellfisch pro Pfd. 50 Pf., Kabliau pro Pfund 50 Pf., Seezunge pro Pfd. 1 M. 50 Pf., Steinbutte pro Pfd. 1 M. 50 Pf., Zander pro Pfd. 1 M. 50 Pf., Forellen 1 M. pro Stück. Schwarzbäuche pro Stück 15 Pf., Hummer pro Stück 3 M. Krebse pro Schock 4 M. Froschkeulen pro Mandel 40 Pf.

Federvieh und Eier. Auerhahn pro Stück 6 bis 9 M., Auerhenne pro Stück 4½ bis 6 M., Capaun pro Stück 2—3 M., Hühnerhahn pro Stück 1 Mark 50 Pf. bis 2 Mark, Henne 1½ bis 2 Mark, junge Hühner pro Paar 1—1½ M., Tauben pro Paar 70 bis 80 Pf., Gänse pro Stück 3 bis 9 M., Enten pro Stück 2½ bis 3½ Mark, Hühnereier das Schock 2 M. 60 Pf., die Mandel 60 Pf., Gänseeier pro Stück 10 Pf., Kibitzeier pro Stück 20 Pf.

Wild. Rehbock 17½ Kilo 22—24 Mark. Schnepfen pro Stück 3 Mark.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter. Speise- und Tafelbutter pro Pfd. 1 M. 25 Pf., Kochbutter pro Pfd. 1 M. 10 Pf., süße Milch 1 Lit. 12 Pf., Sahne 1 Liter 40 Pf., Buttermilch 1 Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburg. Käse pro Stück 75 Pf. bis 1 M., Sahnkäse pro Stück 20 bis 25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50 bis 70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5 Pfund 60 Pf. Commisbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 18 Pf., Gerstenmehl pro Pfund 12 Pf., Haidemehl pro Liter 30 Pf., gestampfter Hirse pro Liter 35 Pf., Erbsen pro Liter 25 Pf., Bohnen pro Liter 20 Pf., Linsen pro Liter 30 Pf., Graupe pro Liter 60—70 Pf., Gries pro Liter 40 Pf., Mazzes, 30 Stück 1 M. bis 1 M. 20 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pro 2 Liter 10—11 Pf., pro Sack 2 Mark 80 Pf. bis 3 Mark 50 Pf. Neue Kartoffeln aus Algier pro Pfund 75 Pf. Carotten Geb. 5 Pf., Mohrrüben 3 Liter 20 Pf., Erdrüben pro Mdl. 60 bis 80 Pf., Oberrüben pro Mdl. 20—30 Pf., Welschkohl Mandel 1½—2 Mark, Weiß- und Blaukohl Mandel 2—3 Mark, Blumenkohl pro Rose 60 Pfennige bis 1½ Mark, Grünkohl pro Korb 1 Mark, Rosenkohl pro Liter 30 bis 40 Pfennige, Teltower Rübchen, pro Pfund 25 Pfennige, Spinat pro 2 Liter 15 Pfennige, Sellerie pro Mandel 1 Mark bis 2 Mk., grüne Petersilie pro Gebund 10 Pf., Petersilienwurzel pro Gebund 10 Pf., Meerrettig pro Mandel 2—3 Mark, Rübreitige pro Liter 10 Pf., Chalotten pro Liter 50 Pf., Zwiebeln pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 1 M., Borre, Gebund 10 Pf., Schnittlauch pro Schilk 15 Pf., Knoblauch 1 Liter 50 Pf., Endiviensalat pro Mandel 1—1½ M. Frische Radieschen pro Gebund 10 Pf. Rabunze 1 Liter 20 Pf. Suppenkräuter pro Schwinge 5 Pf. Spargel pro Pfund 3—4 Mark.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frische Aepfel pro 1 Liter 15 bis 25 Pf., Apfelsinen pro Stück 10 bis 20 Pf., Citronen pro Stück 10 bis 15 Pf., Feigen pro Pfund 60 Pf., Datteln pro Pfund 80 Pf., Ananas pro Pfd. 4 M., Welsche Nüsse pro Schock 40 Pf., Haselnüsse pro Pfund 40 Pfennige, gebackene Aepfel pro Pfund 60 Pf., Prünellen pro Pfund 1 Mark 20 Pf., Ebereschen pro Pfund 80 Pf., gebackene Birnen pro Pfund 30 bis 40 Pf., geb. Kirschen pro Pfd. 50 Pf., geb. Pflaumen pro Pfd. 20—40 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 50 Pf., Hagebutten pro Pfd. 1 M., Johannisbrot pro Pfd. 50 Pf. — Honig pro Liter 2 M. bis 2 M. 40 Pf.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 8. und 11. April. Der Auftrieb betrug: 1) **382 Stück Rindvieh**, darunter 214 Ochsen, 168 Kühe. Das Geschäft war ein lebhafteres, als in den Vorwochen, doch vermochten die Verkäufer nicht bessere Resultate zu erzielen. Export 82 Ochsen, 73 Kühe, 434 Hammel nach Berlin, Dresden und Mannheim. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 55 bis 56 Mark, II. Qualität 48 bis 50 Mark, geringere 26 bis 28 M. 2) **730 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste feinste Waare 51—53 Mark, mittlere Waare 45—46 M. 3) **1693 Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 19—20 Mark, geringste Qualität 9 Mark pro Stück. 4) **634 Stück Kälber** erzielten gute Mittelpreise.

Görlitz, 11. April. [Getreidemarkt-Bericht von Max Steinitz.] Wetter regnerisch; Temperatur naßkalt. Unser Markt hatte sich auch heute seine Eigenthümlichkeit, den Berliner Fluctuationen zu Folge, bewahrt, während man meinen sollte, daß jetzt während der Saatzeit die Preise etwas höher und die Zufuhren knapp seien, erwies sich heut hier das directe Gegentheil. Die nasse Witterung, welche den Landmann von den Feldarbeiten fern hält, hatte uns wieder in Roggen und Hafer ansehnliche Landzufuhren auf den Markt gebracht, und da auch das Angebot auswärtiger Händler ziemlich dringend auftrat, verhielten sich unsere Müller zurückhaltend und deckten nur den äußersten Bedarf. Größere Transactionen sind nicht zu verzeichnen.

Feiner Weiß- und Gelbweizen ließ sich nur mit Mühe zu vormarktlichen Preisen placiren. Roggen selbst in feinster Waare mußte im Preise etwas nachgeben, um Nehmer zu finden, geringere Waaren blieben unbeachtet, Gerste geschäftslos. Hafer fand dagegen zu vormarktlichen Preisen ziemlich leichten Absatz. Sämereien blieben nach wie vor still. Futterkleien ohne Handel. Rapskuchen fehlten ganz.

Bezahlt wurde per 85 Ko. Brutto: Weißweizen Mark 19—19,70 = pro 1000 Ko. Netto M. 226—235. Gelbweizen M. 18—18,75 = Mark 215—223. Inländ. Roggen M. 12,30—12,80 = M. 147—153. Galizischer und russischer geschäftslos. Gerste pro 75 Kilogramm Brutto Mark 11 bis 13 = Mark 150—176. Hafer pro 50 Kilogr. Netto Mark 6,40 bis 6,76 = Mark 128—135. Hafer weißer Mark 7 = Mark 140. Wicken pro 90 Ko. Brutto Mark 12—12¼ = M. 134 bis 136. Erbsen pro 90 Ko. Brutto M. 14—15 = 156—178. Lupine, gelb, pro 90 Ko. Brutto M. 10,60 Br. = M. 115. Rothklee M. 50—54, Mais M. 7,35 bez. Rapskuchen — M. bez., Roggenkleie M. 5—5,30 bez., Weizenkleie M. 4—4,30 bez. — pro 50 Ko. Netto.

• **Schweidnitz**, 12. April. [Productenmarkt.] Der heutige Getreidemarkt verkehrte bei schwachen Zufuhren in ruhiger Haltung. Man zahlte für Weißweizen 17—22,20 M., Gelbweizen 18—21 M., Roggen 13,80—15,40 M., Gerste 13,60—16,20 M., Hafer 12,00—13,20 M., Alles per 100 Kilo Netto.

Cz. S. **[Berliner Viehmarkt.]** Freitag, 12. April. Auftrieb: 117 Rinder, beste Waare zurückgezogen, zweite und dritte Qualität langsam zu letzten Preisen untergebracht; 976 Schweine, Landwaare in Mittelqualität zu 48—50 M. per 100 Pfund Schlachtgewicht schnell geräumt; geringe

Stücke bei 42—43 M. wenig beachtet; 901 Kälber, zu 35 bis 50 Pf. per 1 Pfd. Schlachtgewicht lebhaft; 359 Hammel, ganz ohne Geschäft.

Posen, 12. April. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Schön. Roggen geschäftslos. Frühjahr 130 nom., Mai-Juni 132 nom., Juni-Juli 132 nom. — Spiritus: geschäftslos. Gekündigt — Liter. April 50,10 Gld., Mai 50,60 Gld., April-Mai 50,30 bez. u. Gld., Juni 51,40 bez., Juli 52 bez., August 52,60 bez., Loco Spiritus ohne Faß —.

— d. **Breslau**, 13. April. [Kaufmännischer Verein.] In der am 12. d. Mts. unter dem Vorsitz des Herrn B. W. Grüttner abgehaltenen zahlreich besuchten Versammlung hielt der Landtagsabgeordnete Dr. Alexander Meyer einen Vortrag „über die neue Concursordnung." Redner erinnert zunächst daran, daß mit dem 1. October kommenden Jahres die neue Justizgesetzgebung für das Deutsche Reich in Kraft tritt. Dieselbe umfasse 4 Gruppen: das Gerichtsverfassungsgesetz, die Civilproceßordnung, die Strafproceßordnung und die Concursordnung. In Preußen werde die Concursordnung die wenigsten Veränderungen herbeiführen, da sie aus der alten preußischen Concurs-Ordnung herausgewachsen sei. Welche Umwälzungen dagegen durch das Gerichts-Verfassungs-Gesetz eintreten werden, das merkten wir schon jetzt. — In nicht minderem Maße würde dies mit der Civil- und Strafprozeßordnung der Fall sein. Obgleich die Veränderungen bei der Concursordnung vielerlei Art seien, so würden sie doch nicht, oder wenigstens nicht tief in das praktische Leben in Preußen eingreifen. Für die Juristen freilich stellt sich die Sache anders. Tiefgreifende Veränderungen dagegen werde die Concursordnung in den außerpreußischen Ländern des Deutschn Reiches hervorrufen. Für uns Preußen bestehe die Wichtigkeit der neuen Concursordnung darin, daß die bisher bewährten Principien der preußischen Concursordnung auch auf die übrigen Länder des deutschen Reiches übertragen werden. Redner giebt im Weiteren eine Erläuterung des Begriffes „Concurs", welcher richtiger „Concurs der Gläubiger" lauten müßte, weist auf den Unterschied hin zwischen dem deutschen Concurs und dem französischen Falliment. Wir Deutsche seien ausgegangen von der Theorie des Concurs-Prozesses, während in Frankreich der Concurs einen Theil des formellen Rechtes bilde. In Frankreich habe man für die Kaufleute das Privilegium geschaffen, fallit werden zu können; in Deutschland dagegen habe derjenige, der in Concurs gerathen, im Proceß unter den verschiedenen Uebelständen gelitten, welche mit dem Proceß verbunden waren. Redner schilderte demnächst in eingehender und geistreicher Weise die Schwerfälligkeit des frühern Civilprocesses, wie sie in Folge und auf Grund der Rechtsprechung nach römischen Recht entstanden war, wobei es nicht darauf ankam, den Processirenden so schnell als möglich wieder auf die Strümpfe zu helfen, sondern mit aller Gründlichkeit zu untersuchen, auf welcher Seite das Recht lag, mochten darüber 20—30 Jahre vergehen, mochte der Schuldner inzwischen gestorben und verdorben sein. Das Verwickeltste war der Civilproceß. Hier handelte es sich darum, ob der eine Gläubiger mehr bevorzugt werden sollte, als ein anderer. Dazu kam die Rangordnung der Gläubiger. Die Concursordnung vom Jahre 1793 kannte noch 9 Klassen. Diesem Zustand wurde in Preußen 1855 durch Gesetz ein Ende gemacht. Allein dieses Gesetz erhielt in dem Kampfe des Abgeordneten- mit dem Herrenhause eine recht häßliche Narbe. Es erhielt nämlich im gemeinen Concurse die Frau ein Ausnahmerecht. Immerhin war dasselbe das erste große Gesetz, welches den Handelsstand befriedigte und das lebhafteste Interesse erweckte. Diese preußische Concursordnung hat man nun der neuen deutschen Concursordnung mit verbessernder Hand zu Grunde gelegt. Aeußerlich unterscheiden sich beide Gesetze auffällig. Während die preußische Concursordnung noch über 500 Paragraphen umfaßte, hat deren die deutsche nur 200. Dies hat zum Theil seinen Grund darin, daß die gesetzgeberische Sprache in der Präcision des Ausdrucks Fortschritte gemacht hat. Von der großen Zahl materieller Aenderungen giebt Redner mehrere Stichproben. Nach dem § 1 erstreckt sich nunmehr der Concurs nur auf dasjenige Vermögen, welches bei Beginn des Concurses vorhanden. Dadurch erhält der in Concurs Gerathene freie Hand, wieder an Erwerb zu gehen, an welchen die Gläubiger erst nach dem Concurse Anspruch erheben können. Auch Vermächtnisse und Erbschaften während des Concurses fallen nicht in die Concurs-Masse. Dies sei nach Ansicht des Redners ein humaner Fortschritt gegen früher. Der deutsche Concurs kennt nur ein Verfahren, während der preußische Concurs noch drei Verfahren hatte. Alle Gläubiger haben im deutschen Concurse mit Ausnahme von 5 Klassen gleiches Recht. Mit den Klassen hat es seine eigene Bewandtniß. In erster Reihe mußte der Gesetzgeber die Aerzte u. Apotheker berücksichtigen, welche ohne Rücksicht auf die Zahlungsfähigkeit Hilfe bringen müssen, dann kommen die Forderungen des Staats, der Provinz, der Gemeinde, schließlich hat man noch dem Gesinde den Vorrang vor den übrigen Gläubigern eingeräumt. In Zukunft soll der Concurs nur auf Antrag eines Gläubigers oder Gemeinschuldners eingeleitet werden, während bis jetzt der Richter dazu verpflichtet war, wenn er von der Zahlungsunfähigkeit des Betreffenden hörte. Jetzt bestellt man unter Vorbehalt des Widerspruchs eines Gläubigers einen Concurs-Verwalter für den ganzen Proceß, während früher die Wahl desselben verschiedenen Phasen unterlag. Die Anzahl der Mitglieder des Gläubiger-Ausschusses wird jetzt dem praktischen Bedürfniß angepaßt. Zum Schluß führte Redner aus, daß es bisher kein Gesetz gegeben habe, welches so allgemein verständlich und in so schöner Sprache abgefaßt gewesen, als die neue Concursordnung. Dem Redner wurde der lebhafteste Beifall von der Versammlung gezollt. — Nach einer geschäftlichen Mittheilung seitens des Vorsitzenden wurde hierauf die Versammlung geschlossen.

Verloosungen.

[Oberschlesische Eisenbahn.] Das Verzeichniß der am 8. April verloosten Prioritäts-Actien und Obligationen befindet sich im Inseratentheil.

Eisenbahnen und Telegraphen.

L. **[Im Bereich der Oberschlesischen Eisenbahn]** tritt mit dem 1. Juni d. J. ein neuer Local-Personengeld-Tarif in Kraft, welcher nach den Sätzen aufgebaut ist, welche auf allen Staatsbahnen erhoben werden, d. h. für die I. Wagenklasse 8 Pf., für II. Kl. 6, III. Kl. 4, IV. Kl. 2 Pf. pro Kilometer und Person. Die Preise für die gewöhnlichen Billets werden im Ganzen deshalb nur unwesentliche Preisänderungen erleiden; während die Retourbillets, bei welchen bisher in II. Kl. 22²/₉ pCt., in III. Kl. 33⅓ pCt. Ermäßigung gegen den Preis gewöhnlicher Billets gewährt wurden, sodann gleichmäßig 25 pCt. Ermäßigung gegen den tarifmäßigen Preis gewöhnlicher Tourbillets nachweisen werden. — Es tritt mithin bei II. Kl. eine Ermäßigung, bei III. Kl. eine Erhöhung der Retourbilletpreise ein. Im directen Verkehr mit Nachbarbahnen wird der neue Tarif zum Theil schon früher in Wirksamkeit treten. Die Retourbillets I. Kl. kommen mit 1. Juni in Fortfall.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 13. April. Der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge wird die Ernennung des Unterstaatssecretärs des Reichsschatzamts erst in einiger Zeit erfolgen. Dem Finanzminister wird bei den Vorschlägen für die Besetzung der Stelle eine gewichtige Stimme zufallen. — Der Kaiser ertheilte dem Oberberghauptmann Krug von Nidda die erbetene Entlassung mit der Erlaubniß, den Zeitpunkt seines Austritts selbst zu bestimmen. In Folge Vereinbarung mit dem Handelsminister erklärte sich Krug von Nidda bereit, die Geschäfte bis zum 1. Juli fortzuführen. — Der „Reichsanzeiger" publicirt eine Bekanntmachung des Reichskanzlers, betreffend die Ausgabe von 20 Millionen Schatzanweisungen.

Berlin, 13. April. Die mehrfach verbreitete Nachricht, es habe neuerdings eine für die obschwebenden Verhandlungen bedeutungsvolle Correspondenz zwischen dem deutschen und dem russischen Kaiser stattgefunden, ist vollständig aus der Luft gegriffen.

Elberfeld, 13. April. Die heutige General-Versammlung der Vaterländischen Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft setzte die Dividende auf 240 Mark oder 40 Procent pro Actie fest.

Wien, 13. April. Die „Pol. Corresp." meldet aus Bukarest: Es verlautet, die Regierung bereite einen Protest gegen die Occupation des Landes durch die Russen vor. Die erste Abtheilung der ausgelieferten türkischen Gefangenen geht nach Thessalien ab zur Verstärkung der türkischen Truppen. — Aus Konstantinopel vom 12. April wird gemeldet: Großfürst Nicolaus hatte gestern abermals eine lange Unterredung mit dem Sultan. Man glaubt, die Regierung werde jedem Uebereinkommen mit England und Rußland ausweichen, obwohl jetzt unverkennbar der britische Einfluß überwiegend ist.

Petersburg, 13. April. Das „Journal de St. Petersbourg" erklärt ebenfalls, das von Londoner Blättern gebrachte angebliche Circular Gortschakoffs als Antwort auf Oesterreichs Einwendungen gegen den Vertrag von San Stefano existirt nicht. Zu einem solchen sei um so weniger Grund, als die Verhandlungen mit Oesterreich auf dem gewöhnlichen Wege einen friedlichen Verlauf nähmen. (Wiederholt.)

Petersburg, 13. April. Die „Neue Zeit" meldet: Bei der gestrigen Kundgebung in Folge der Freisprechung der Vera Sassulitsch fand ein Zusammenstoß zwischen dem Publikum und den Gendarmen statt, wobei ein Student durch einen Revolverschuß getödtet und Vera Sassulitsch am Arm verwundert wurde.

Bukarest, 12. April. Im Senate wird Sturdza über das angekündigte Eintreffen eines russischen Delegirten interpelliren, welcher beauftragt ist, über die Aufrechthaltung der russischen Verbindungen durch Rumänien zu verhandeln. Er wird auch die Anfrage richten, ob der rumänische Agent in Petersburg einen solchen Schritt durch die Erklärung provocirt habe, daß Rumänien zu einer directen Verständigung principiell den Artikel 8 des Vertrages von San Stefano anzunehmen bereit sei. In der Kammer wird Furulesco über die Drohung Gortschakoffs mit einer russischen Invasion Rumäniens durch Besetzung der Eisenbahnen, Städte und strategischen Positionen interpelliren und fragen, ob es nicht besser wäre, die rumänische Armee in die Karpathen zurückzuziehen. Die Kammer beendigte die Berathung über das Budget, welches die Einnahmen mit 121 Millionen, die Ausgaben mit 93 Millionen Francs veranschlagt. (Wiederholt.)

Telegraphische Privat-Depesche der Breslauer Zeitung.

Berlin, 13. April. Kaiser Wilhelm richtete ein eigenhändiges Handschreiben an den Fürsten Karl, um die rumänische Regierung zur Nachgiebigkeit in der bessarabischen Frage zu bewegen.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 13. April. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Fest, sehr still.

Erste Depesche. 2 Uhr 40 Min.

Cours vom	13.	12.	Cours vom	13.	12
Oesterr. Credit-Actien	358 —	355 50	Wien kurz	166 90	166 50
Oesterr. Staatsbahn	412 —	411 50	Wien 2 Monat	166 —	165 65
Lombarden	116 —	115 —	Warschau 8 Tage	200 —	199 25
Schles. Bankverein	77 75	77 50	Oesterr. Noten	167 15	166 85
Bresl. Discontobank	58 50	58 50	Russ. Noten	200 75	199 50
Schles. Vereinsbank	58 —	57 —	4½ % preuß. Anleihe	104 90	104 90
Bresl. Wechslerbank	67 50	68 —	3½ % Staatsschuld	92 20	92 10
Laurahütte	73 75	73 40	1860er Loose	102 30	101 90

Deutsche Reichsanleihe —, —. 77er Russen 76, 60.

(H. T. B.) Zweite Depesche. — Uhr — Min.

Posener Pfandbriefe	94 75	94 75	R.-O.-U.-St.-Prior.	107 60	107 75
Oesterr. Silberrente	54 50	54 25	Rheinische	104 75	104 50
Oesterr. Goldrente	60 80	60 75	Bergisch-Märkische	72 50	72 25
Türk. 5% 1865er Anl.	— —	— —	Köln-Mindener	94 75	94 50
Poln. Liq.-Pfandbr.	53 75	53 75	Galizier	101 75	101 50
Rum. Eisenb.-Oblig.	23 40	23 25	London lang	20 32	— —
Oberschl. Litt. A.	120 25	119 75	Paris kurz	81 25	— —
Breslau-Freiburger	62 50	61 40	Reichsbank	153 75	153 60
R.-O.-U.-St.-Actien	98 30	98 —	Disconto-Commandit	113 50	112 75

(W. T. B.) Nachbörse: Credit-Actien 358, —. Franzosen 412, —, Lombarden 116, —. Disconto-Commandit 113, —. Laura 73, 40. Goldrente 61, —. Ungarische Goldrente 71, 75. 1877er Russen —, — Neueste Consols —, —.

Spielwerthe höher, Bahnen und Montanpapiere wenig verändert, Banken, Auslandsfonds und russische Valuta etwas besser. Deutsche Anlagen gefragt. Discont 3 pCt.

Frankfurt a. M., 13. April, Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 178, 75. Staatsbahn 205, —. Lombarden —, —. 1860er Loose —, —. Goldrente —, —. Galizier 203, 50 Neueste Russen —, —. Fest.

Hamburg, 13. April, Mittags. (H. T. B.) [Anfangs-Course] Credit-Actien 178, 25. Franzosen —. —.

Wien, 13. April. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Fest.

Cours vom	13.	12.	Cours vom	13.	12.
Papierrente	61 70	61 45	Anglo	90 50	89 60
Silberrente	65 60	65 35	St.-Esb.-A.-Cert.	248 —	247 —
Goldrente	73 40	73 10	Lomb. Eisenb.	69 —	69 —
1860er Loose	111 —	111 —	London	121 50	121 75
1864er Loose	135 —	135 —	Galizier	243 25	243 10
Creditactien	214 70	213 —	Unionbank	58 —	57 75
Nordwestbahn	106 50	106 50	Deutsche Reichsb.	59 87½	60 07½
Nordbahn	196 50	196 50	Napoleonsd'or	9 72	9 75

Ungar. Goldrente —, —.

Paris, 13. April. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 72, 12. Neueste Anleihe 1872 109, 35. Italiener 71, 25. Staatsbahn 512, 50. Lombarden 155, —. Türken 8, 22. Goldrente 60¼. Ungar. Goldrente —, —. 1877er Russen —. Fest.

London, 13. April. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 94, 15. Italiener 70, 11. Lombarden 6, —. Türken 8¼. Russen 1873er 77¾. Silber —, —. Glasgow —. —. Wetter: Prachtvoll.

Berlin, 13. April. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	13.	12.	Cours vom	13	12.
Weizen. Flau.			Rüböl. Flau.		
April-Mai	210 50	212 50	April-Mai	68 50	69 30
Juni-Juli	214 —	215 —	Sept.-Oct.	66 —	67 10
Roggen. Flau.					
April-Mai	149 —	150 —	Spiritus. Flau.		
Mai-Juni	146 50	147 50	April-Mai	50 90	51 30
Juni-Juli	146 —	147 —	Juni-Juli	52 20	52 60
Hafer.			August-Sept.	54 —	54 30
April-Mai	133 50	135 —			
Mai-Juni	136 50	138 —			

Stettin, 13. April, 1 Uhr 15 Min. (W. T. B.)

Cours vom	13.	12.	Cours vom	13.	12.
Weizen. Flau.			Rüböl. Matt.		
Frühjahr	212 —	214 50	April-Mai	68 50	69 —
Mai-Juni	215 50	215 —	Herbst	66 50	66 —
Roggen. Flau.			Spiritus.		
Frühjahr	143 50	146 —	loco	50 —	50 20
Mai-Juni	144 50	146 50	Frühjahr	50 —	50 30
			Juni-Juli	51 50	52 —
Petroleum.					
Herbst	11 75	11 75			

(W. T. B.) **Hamburg**, 13. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen flau, April-Mai 215, 50, per Juni-Juli 218, —. Roggen flau, per April-Mai 152, —, per Juni-Juli 149, —. Rüböl ruhig, loco 72, per Mai 71½. Spiritus matt, per April 43¼, per Mai-Juni 43½, per Juni-Juli 44, Juli-August 44¾. — Wetter: Schön.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 13 April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per Mai —, —, per November —. —. Roggen loco —, per Mai 185, per October 190. Rüböl loco —, per Mai —, per Herbst —. Raps loco —, per Mai —, per Herbst —.

Hamburg, 12. April, Abends 9 Uhr — Min. (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 54¼. Lombarden —, —. Italiener — —. Creditactien 178, 75. Oesterreichische Staatsbahn 514, —. Rheinische —, —. Berg.-Märkische 76½. Köln-Mindener —. Neueste Russen —. Fest, geschäftslos.

Paris, 13. April, Nachm. 3 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Breslauer Zeitung.) Behauptet.

Cours vom	13.	12.	Cours vom	13	12.
3proc. Rente	72 17	71 82	Türken de 1865	8 30	8 15
5proc. Anleihe v. 1872	109 15	109 05	Türken de 1869	44 —	44 —
Ital. 5proc. Rente	71 15	70 75	Türkenloose	32 50	30 50
Oesterr. Staats-Eis.-A.	513 75	511 25	Goldrente	60¼	60 —
Lombard. Eisenb.-A.	152 50	151 25			

Ungarische Goldrente 72½. 1877er Russen 78½.

Frankfurt a. M., 13. April, Abends — Uhr — M. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 178, 50. Staatsbahn —, —. Lombarden —. Oesterreich Goldrente —. Ungar. Goldrente —. Neue Russen —, —. Oesterr. Silberrente —, —. Fest.

London, 13. April. Nachmittag 4 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Breslauer Zeitung.) Platzdiscont 2⅛ pCt.

Cours vom	13.	12.	Cours vom	13.	12.
Consols	95⅛	94, 15	6pr. Ver. St.-Anl.	104¾ excl.	105¾
Italien. 5proc. Rente	71	70⅝	Silberrente	54, —	54¼
Lombarden	6, 03	6,	Papierrente	—, —	—, —
5proc. Russen de 1871	76¼	75¾	Berlin	—, —	20, 61
5proc. Russen de 1872	76	75½	Hamburg 3 Monat	—, —	20, 61
5proc. Russen de 1873	77⅛	77⅜	Frankfurt a. M.	—, —	20, 61
Silber	53⅞	53⅞	Wien	—, —	12, 42
Türk. Anleihe de 1865	8¼	8⅛	Paris	—, —	25, 32
6proc. Türken de 1869	8, —	— —	Petersburg	—, —	23, —

Wahlverein der Fortschrittspartei.

Montag, den 15. April 1878, Abends 8 Uhr, im Liebich'schen Saale:

Bericht des Landtagsabgeordneten Herrn Justizrath **Freund**

über die Ergebnisse der letzten Landtags-Session.

Sämmtliche liberale Wähler Breslau's sind eingeladen und erhalten Einlaßkarten bei [5319]

Herrn Hutfabrikanten **E. Schweitzer**, Schweidnitzerstr. 50,

" Kaufmann **H. Fengler**, Reuschestr. 1, in den 3 Mohren.

Der Vorstand.

J. A.: **Friedensburg.**

Bekanntmachung.

Wie üblich werden auch in diesem Jahre vom Sonntag Laetare ab Sammlungen für die **hiesigen Kinderhospitäler in der Neustadt und zum heiligen Grabe** stattfinden und zwar für jedes derselben in **zwei Häusern**, von denen **der Ertrag der einen für die Zöglinge, der der anderen für die Unterhaltung des Instituts** bestimmt ist.

Die Sammler sind durch ein Buch mit unserem Amtssiegel legitimirt.

Wir hegen zu dem bewährten Wolthätigkeitssinn unserer Mitbürger das Vertrauen, daß sie auch diesmal ihre Theilnahme für das Gedeihen der genannten Waisenhäuser durch reichliche Gaben freundlichst bethätigen werden. Gerade die Kinderhospitäler bedürfen recht dringend der Unterstützung, da dieselben besondere Zuwendungen, wie ihnen solche in früheren Zeiten reichlich zu Theil wurden, jetzt nur sehr selten in geringeren Beträgen erhalten und die Vermehrungen der Stellen in diesen Anstalten ein recht fühlbares Bedürfniß ist, aber bei dem Mangel an Mitteln nicht befriedigt werden kann.

Schließlich bitten wir noch, die Gaben unmittelbar in die Sammelbüchsen legen zu wollen. [4663]

Breslau, den 12. März 1878.

Der Magistrat.

Deputation für Stiftungssachen.

Verein Breslauer Bauinteressenten (Baumarkt).

Die regelmäßigen Versammlungen der Mitglieder finden statt:

Jeden Dinstag und Donnerstag Mittags von 12—1 Uhr im Pariser Garten (Glas-Salon).

Erste Versammlung Dinstag, den 16. c.

Jahresbeitrag für Mitglieder 3 Mark. [3968]

Breslau, den 13. April 1878. Der Vorstand.

An Beiträgen gingen ferner bei uns ein:

a) Für die schwer verfolgten kirchen- und vaterlandstreuen Katholiken in der Parochie Leschnitz:

Von S. H. S. in N. 10 M.; mit den bereits veröffentlichten 50 M. in Summa 60 M.

b) Zur Unterstützung der Nothleidenden in Konstantinopel:

Von M. N. 11 M.; mit den bereits veröffentlichten 134 M. 50 Pf. in Summa 145 M. 50 Pf.

Gern nehmen wir weitere Beiträge entgegen.

Expedition der „Breslauer Zeitung."

Der Oster-Katalog

über beachtenswerthe Unternehmungen der „Bibliothek des Unterrichts für Schule und Haus von Ferdinand Hirt in Breslau" bleibt — als Beilage dieses Blattes — einer allseitig wohlwollenden Aufmerksamkeit besonders empfohlen.

Hiller's Clavier-Institut,

Albrechtsstrasse Nr. 13, [3844]
beginnt das Sommer-Semester **den 25. April.** Neu eintretenden Schülern wird das Honorar vom Tage des Eintritts an berechnet.

Fußleiden bes. C. Kliesch, approbirt. Hühneraugen-Operateur, Neue Taschenstraße 16, auch entf. ich Feuermale, Muttermale, Leberflecke, Hand- und Gesichtswarz., Sommersprossen und jede Erhöhung im Gesicht durch Ueberstreichen, ohne daß eine Narbe zurückbleibt. [3964]

Hahn's Clavier-Institut, [5371]

Schmiedebrücke Nr. 24, eröffnet den 25. April **neue Curse** für Anfänger.

Wer sich von der Unwahrheit und Gehässigkeit der in letzter Zeit erschienenen Angriffe gegen Dr. Airy's Naturheilmethode überzeugen will, lese gefl. die Broschüre: „Offener Brief an Dr. Bruinsma, Sechste Auflage" (gratis und franco zu beziehen von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig). — In dieser Broschüre sind auch eine große Anzahl Briefe von Personen abgedruckt, welche auf Grund **eigener mehrjähriger** Erfahrungen ihr **unparteiisches Urtheil** über den Werth der Heilmittel abgeben und die Verläumdungen **interessirter** Personen in gebührender Weise kennzeichnen. [1501]

Paul Müller's Atelier künstlicher

Zähne, Plomben etc. befindet sich jetzt: **Ohlauerstrasse Nr. 45,** 1. Etage (alte Landschaft). [3633]

Anerkennungsschreiben.

Herrn J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz Nr. 6,
ersuche ganz ergebenst um gefl. Uebersendung von 2 Töpfchen Universal-Seife. Betrag liegt bei. [5384]

Ich will diese Gelegenheit gleichzeitig benutzen, Ihnen mitzutheilen, daß nach Verbrauch der ersten vier Töpfchen meine Frau von einem **Beinübel,** woran sie seit über zwei Jahren litt, **geheilt ist.** Die später empfangene Universal-Seife ist für andere Personen, auch für diese ist gute Aussicht auf Heilung vorhanden.

Mit Achtung
Hemsaleck, Kreis-Chaussee-Bau-Techniker.
Freistadt i. Schl., den 17. März 1878.

Paris 1671, Maria Benno Von Donats
weltberühmte Brustcaramels, Cacaothee, Chocoladen, Confecte, echter Melissengeist und echtes Eau de Cologne. Breslau, Schweidnitzerstrasse 8 und Pariser Caramelwagen 1, 2, 3. [5416]

Es beehrt sich allen Freunden und Verwandten seine Verlobung mit Fräulein **Regina Wienskowitz,** Tochter der Particuliers **Simon** und **Eleonore Wienskowitz,** hiermit ergebenst anzuzeigen. [3956]
Breslau, am 13. April 1878.
Dr. Leopold Lindner,
Wien.

Die heut früh 5 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Clara,** geb. **Zahn,** von einem gesunden Mädchen beehrt sich hiermit anzuzeigen [5461]
Paul Anders,
Buchhändler.
Berlin, den 13. April 1878.

Entbindungs-Anzeige.
Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben wurden hocherfreut
[5374] **Benno Bruck,**
Anna, geb. **Lazarus.**
Neisse, den 12. April 1878.

Durch die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens wurden hocherfreut [1496]
Siegfried Heilborn,
Jenny Heilborn, geborene **Cohn.**
Cosel, den 11. April 1878.

Unsere Familie vermehrte sich um ein Mädchen und einen Jungen.
Moritz Wohlauer,
[3941] **Selma,** geb. **Fuchs.**

Statt besonderer Meldung.
Heut früh 7¾ Uhr starb sanft nach kurzen, schweren Leiden unser geliebter Vater, Schwiegervater und Grossvater, Herr Schulvorsteher
Heinemann,
im Alter von 73½ Jahren.
Breslau, den 13. April 1878.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Dinstag, den 16. April, 11 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, Junkernstr. 18/19, auf dem neuen reformirten Kirchhof statt. [3937]

Gestern verschied unser innigstgeliebter Vater, Bruder, Schwieger- und Großvater, der Goldarbeiter
Albert Rudolph,
im Alter von 74¾ Jahren.
Tiefbetrübt theilen dies allen Verwandten und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, mit [3932]
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 13. April 1878.
Beerdigung: Montag, den 15. d. M., Nachm. 4 Uhr, nach Gräbschen.
Trauerhaus: Langestraße 28

Todes-Anzeige.
Unser lieber **Walther** ist nach dreiwöchentlichem Gehirnleiden heute früh 3½ Uhr heimgerufen worden. Unser Trost ist des Herrn Jesu Tod.
Breslau, den 13. April 1878.
Oberlehrer Dr. **Roseck**
[3933] und Frau.

Am 12. d. Mts. starb nach kurzem Krankenlager unsere liebe gute Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, verwittwete Frau Bau-Unternehmer
Johanna Wolff,
[1511] geb. **Schiller.**
Um stille Theilnahme bitten
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Löwen, den 13. April 1878.

Familien-Nachrichten.
Verlobte: Kgl. Kammerjunker u. Cabinets-Secretär J. M. d. Kaiserin Hr. Dr. jur. v. Mohl in Berlin mit Hofdame Gräfin v. d. Gröben in Ponarien. Candidat des höh. Schulamtes Hr. Bunge mit Frl. Luise Scholtz in Ballenstedt.
Verbunden: Pr.-Lt. im 3. Schles. Drag.-Regt. Nr. 15 Herr Pappritz mit Frl. Minna Gründler.
Geboren: Ein Sohn: Dem Herrn Prof. Brunner in Berlin, dem Herrn Kreisgerichts-Rath Krech in Greifswald. — Eine Tochter: Dem Herrn Pastor Müller in Wuticke bei Kyritz.
Gestorben: Kreisger.-Rath a. D. Herr Thiele in Weimar. Stiftsdame Freiin Ulricke v. Friesen in Altenburg. Bürgermeister a. D. Herr Winkler in Soran N.-L.

2. April **Portemonnaie gefunden.** Unter d. Inhalt 2 Recepte für Ida **Schlesinger.** Abzuholen **Vorwerksstraße 34,** part. links. [3958]

Frauenbildungs-Verein.

Montag, 7½ Uhr: Herr Redacteur **H. Bauer:** Ueber das hiesige archäologische Museum, Taschenstr. 26/28.

Handwerker-Verein.

Nikolai-Stadtgraben 5.
Montag. Herr Prof. **Dr. Palm:** „Ueber die deutschen Mundarten."

Ausstattungen und Hausbedarf

in Leinen, Tischwäsche, Handtüchern, Züchen, Inletts, Drells, Wallis, Hemdentuch, Shirting, Chiffon und sämmtliche Negligée-Stoffe
liefere ich in ganz reellen Qualitäten im Einzelnen zu Fabrikpreisen. [5370]

S. Lemberg jr.,
Blücherplatz 19.

S. Lemberg jr., Blücherplatz 19. — S. Lemberg jr., Blücherplatz 19.

Oberhemden,

gut sitzend, genau nach Maass angefertigt, empfiehlt [4688]
J. Lemberg,
Nr. 12. Ohlauerstrasse Nr. 12.
Chiffons-Oberhemden mit leinen Einsatz von 4 Mark an.

Herren- u. Damenpelzgegenstände,

sowie sämmtliche Wollsachen werden den Sommer über unter Garantie gegen Feuer- und Mottenschaden gegen geringe Vergütigung aufbewahrt. [5197]
M. Boden, Kürschner,
Breslau, Ring Nr. 35, par terre, 1. und 2. Etage.

Bestes
Maschin.-Garn,
1000 Yd., 500 Yd., 200 Yd., gebe ich zu den billigsten Fabrikpreisen. [5386]
Kleiderzuthaten
für Damenschneiderei, z. B. bestes Taillen-Köper, 40 u. 50 Pfg. Meter; Doppelkattun vorz. Qual. 40 Pf.; beste Gaze Rocklänge 25 Pf.; Camlot 60 Pf.; Shirting und Katzenjammer 30 Pf.; besten, festesten Zwirn, Haspel 10 Pf.; 1 Dtzd. sehr gutes Maschinengarn 50 Pf. u. s. w.
Diana-Baumwolle,
Knäule, rosa, hellblau, marine, waschecht;
Estremadura Max Hauschild.
Waschechte Kreuzstichborten
reizende Dessins, von 10 Pf. an;
Waschbare feste Trimming,
Stück 30 Pf.;
Corsets,
größte Auswahl, im Einzelnen zu Gros-Preisen,
gut sitzende, vorzügl. Façons.
Promenaden- und Reise-Strümpfe,
alle Farben, neu, Paar 50 und 60 Pf.;
Strumpflängen
v. Doppelgarn, Estremadura 2c.
Gürtelbänder,
Gürtelschnallen,
große Auswahl, neue Sachen.
Hand-
breite, schöne, seidene Fransen, a 50 Pf., 75 Pf. und 1 M.
Wollfransen,
Meter 40 Pf.,
Knöpfe,
Perlmutter, Stoff, Steinnuß 2c., Dtzd. 20 u. 30 Pf., sonst 40 u. 60 Pf.;
angefangene und fertige Arbeiten,
Schürzen, Decken,
Point-lace-Arbeiten
am billigsten bei
Hofl.
Albert Fuchs
nur
49. Schweidnitzerstr. 49.

Dringende Bitte.

Eine arme, kranke Frau mit 3 unerzogenen Kindern, welche der Mann im Monat November v. J. in der hilflosesten Lage verlassen und aus Schwermuth, wie bereits festgestellt ist, seinen Tod in der Oder gesucht und gefunden hat, bis jetzt aber noch nicht aufgefunden ist, bittet edle Menschenherzen um milde Gaben.
Gott der Herr möge auch das kleinste Schärflein segnen. [5302]
Dieselben werden von dem Herrn Kaufmann **Jahn,** Tauentzienplatz, entgegengenommen und kann derselbe hierüber Auskunft ertheilen.



Aeltere Muster
von
Strümpfen
und
Strumpflängen
in Baumwolle
sind uns durch den schnellen Saison-Wechsel zurückgeblieben und offeriren dieselben zu bedeutend herabgesetzten Fabrik-Preisen. [3963]
Strumpffabrik
Gebrüder Loewy
in Chemnitz
und Breslau,
Ring 27, Becherseite.
Damen-Reisestrümpfe 40 Pf.

Louis Burgfeld,
Strohhutfabrik,
Detail-Verkauf
von Damen-, Mädchen- und Kinder- [5442]
Strohhüten
jeden Genres
Zwingerplatz 2, I.,
vis-à-vis der Realschule.

Costumes

(fertige Damen-Kleider),
nach den neuesten Façons
und von den modernsten Stoffen arrangirt,
empfehlen in reichster Auswahl zu sehr billigen Preisen [5360]
J. Glücksmann & Co.,
71 Ohlauer-Straße 71,
Bazar „Fortuna."

Lochmann, Leipziger & Comp.,

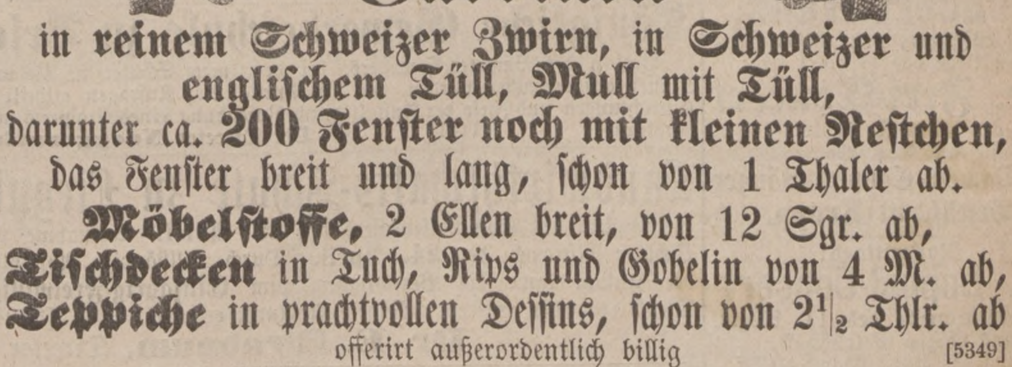
Fabrikation für Möbel-, Bau- u. Parquet-Arbeiten,
Königstraße 7 und 9, parterre und 1. Etage.

Seit dem 10. April haben wir die bisher von der **Börsenmakler-Bank** und **Breslauer Baumarkt** innegehabten Localitäten [5369]
Königstraße Nr. 7 u. 9, 1. Etage,
nächst unseren Parterre-Räumen übernommen.
Den bis jetzt an uns gestellten und der Neuzeit entsprechenden Anforderungen zufolge haben wir in diesen großen Räumen **eine complete permanente Ausstellung** von
Möbeln,
sowohl in dem eleganteren, als auch in dem einfachsten Genre nach untenstehender Aufstellung arrangirt. Es werden daher unseren geehrten Abnehmern in Bezug auf
Auswahl
bei solider Ausführung und zeitgemäßen Preisen nach jeder Richtung hin **wesentliche Vortheile geboten.**

Ebenso sind wir in den Stand gesetzt, bei **anzuschaffenden Ausstattungen**
complet eingerichtete Zimmer
in unseren Localitäten zu zeigen.

Kostenanschläge, sowie Zeichnungen werden bereitwilligst zugesandt.
Ausstellungen von eichen-antiken Zimmer-Einrichtungen.
Ausstellungen von schwarzen Salons und Damenzimmern.
Ausstellungen von einfacheren Zimmereinrichtungen in Nußholz, Mahagoni, imitirtem Nußbaum und Birken.

Lochmann, Leipziger & Comp.,
Fabrik-Lager von Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren,
Königstraße Nr. 7 und 9, parterre und 1. Etage.



Gardinen

in reinem Schweizer Zwirn, in Schweizer und englischem Tüll, Mull mit Tüll,
darunter ca. **200 Fenster noch mit kleinen Restchen,**
das Fenster breit und lang, schon von 1 Thaler ab.
Möbelstoffe, 2 Ellen breit, von 12 Sgr. ab,
Tischdecken in Tuch, Rips und Gobelin von 4 M. ab,
Teppiche in prachtvollen Dessins, schon von 2½ Thlr. ab
offerirt außerordentlich billig [5349]
Julius Jungmann,
Albrechtsstraße 44, 1. und 2. Etage.

Einen großen Posten seidene En-tout-cas

mit verschiedenen Bordüren, der wirkliche Werth **6 Mark,** verkaufe ich, um dem werthen Publikum **etwas besonders Preiswerthes** zu bieten, für **4 Mark.** [5399]
S. Lachmann, 66. Ohlauerstraße 66.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 14. April. Letztes Gastspiel des Herrn Theodor Lobe. **„Der Kaufmann von Venedig."** Schauspiel in 4 Acten von Shakespeare. (Shylock, Hr. Lobe a. G.)

Montag, den 15. April. Abschieds-Vorstellung des Hrn. Theodor Lobe. Auf vielseitiges Verlangen: **„Die Wiener in Paris."** Schauspiel in 1 Act von C. v. Holtei. **„Hans Jürge."** Drama in 1 Act von C. v. Holtei. **„Splitter und Balken."** Lustspiel in 1 Act von G. v. Moser.

Thalia-Theater.

Sonntag, den 14. April. Zum letzten Male in dieser Saison: **„Graziella."** Komische Operette in 3 Abtheilungen von Charles Lecocq.

Montag, den 15. April. **Letzte Vorstellung in dieser Saison. „Morilla."** Operette in 3 Acten von J. Hopp.

Mitglieder sämmtlicher Vereine und Ressourcen erhalten gegen Vorzeigung ihrer Mitgliedskarten zu dieser Vorstellung die Billets **zu halben Preisen** und sind dieselben bis Mittag 1 Uhr an der Kasse des Stadttheaters zu haben. [5428]

Singakademie.

Donnerstag, 18. April, Abends 7 Uhr, im **Springer'schen Saale:**

Die Schöpfung,

Oratorium von **Haydn.**

Soli: Frl. **Klara Loeber** (Gabriel), Frau **Martha Springer** (Eva), Herr **Alb. Seidelmann** (Uriel) und Herr **E. Franck** (Raphael und Adam).

Billets à 2 und 1 Mark sind in der **Leuckart**'schen Musikhandlung **(A. Clar)**, Kupferschmiedestrasse, zu haben. [5268]

Das große Orchestrion

spielt heute in **Vögel's** Restauration, Friedrichstr. Nr. 49. — Früh-Concert von 11—1 Uhr. Entree 10 Pf. Abends Anfang 7 Uhr. Entree für Erwachsene 25 Pf. Kinder 10 Pf. Morgen Montag: Concert. [3885]

Springer's Concert-Saal.

Heute Sonntag: [3886]

Großes Concert

der Springerschen Concert-Capelle. Anf. 4 Uhr. Entree Herren 25 Pf., Damen und Kinder 10 Pf.

Löwenthal, Director.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute Sonntag:

Letztes Doppel-Concert

vom Concertmeister Herrn Straffer und den

Leipziger Couplet-Sängern

Anfang 5 Uhr.

Entree 50 Pf., Kinder 20 Pf.

Morgen Montag:

Abschieds- u. Benefiz-Concert

der

Leipziger Couplet-Sänger.

Anfang 7¼ Uhr.

Entree 50 Pf., Damen 30 Pf.

Passepartouts ungiltig.

[5402]

Dem geehrten Publikum sprechen wir hierdurch den besten Dank aus für die außerordentliche Theilnahme, welche uns wiederum in so hohem Maße zu Theil wurde, und verbinden damit zugleich die Bitte, uns auch ferner ein geneigtes Wohlwollen zu bewahren.

Hochachtungsvoll

Neumann, Metz, Ascher, Schreyer, Semada, Brückner.

Concert-Haus,

vorm. **Wiesner**, jetzt **Nitsche.**

Vormittags von 11 bis 1 Uhr:

Gr. Frei-Concert

von Herrn J. Peplow und Auftreten der Damen-Couplet-Sänger Gesellschaft **Kropp.**

[5397] Nachmittags:

Gr. Doppel-Concert

von der Capelle des 11. Regts. und obiger Gesellschaft. Anfang 5½ Uhr. Entree 30 Pf.

Vorm. Weberbauer.

Täglich im neuen Saale:

Großes Concert

der Damen-Couplet-Sänger-Gesellschaft **Christoph.**

Anfang Sonntags 5½ Uhr, Wochentags 7½ Uhr. Entree 30 Pf.

Simmenauer Garten.

Bäcker und Schlächter.

Täglich Gesang, komische Vorträge, Ballet und Gymnastik. [5306]

Anfang 5 Uhr.

Albrechtsstraße Nr. 59,

Ring- und Schmiedebrücken-Ecke,

I., II., III. Etage,

En gros. En détail.

Die Damenmäntel-Fabrik von E. Breslauer,

empfiehlt

sämmtliche Neuheiten:

Jaquetts, Reise-Paletots,

Räder, Fichus, Sammetpaletots ꝛc. ꝛc.

für die

Frühjahrs- und Sommer-Saison

in anerkannt großartigster Auswahl. [5352]

☞ **Im Springer'schen Saale.** ☜

Dinstag, den 16. April 1878, Abends 7 Uhr:

CONCERT

der

Jubiläums-Sänger.

Numerirte Billets für Logen, Galerie, Balcon à 4 Mark, Saal I. Abtheilung 3 Mark, II. Abtheilung 2 Mark, Stehplätze à 1 Mk., sind in der Musikalien-Handlung von **Theodor Lichtenberg,** Schweidnitzerstrasse 30, zu haben. [5412]

Breslauer Theaterschule.

Anmeldungen neuer **Eleven** von 10—1 u. 3—6 Uhr. Beim Einzel-Studium werden **Herren** durch Herren, **Damen** durch Damen unterrichtet, wonach **Ensemble**-Studium mit penibler **Regie** u. Souffleur folgt. Durch Autoritäten u. Erfolg als **einzig praktische Methode** anerkannt. [3953]

Berlinerstraße 1. **M. Tondeur.**

☞ Mädchen-Schauturnen.

Dinstag, den 16. April, Abends 7½ Uhr,

findet im Liebich'schen Saale

ein Mädchen-Schauturnen statt. Programme sind bei **G. A. Opelt**, Junkernstraße Nr. 28, **Ritter & Kallenbach**, Nicolaistraße 12, und bei **Emil Schultze**, Albrechtsstraße 10, zu haben. [5361]

Zur Deckung der Kosten werden 50 Pf. Eintrittsgeld erhoben.

Rosteutscher & Stephan.

Zum Einjährig-Freiwilligen-Examen

und für **untere resp. mittlere Klassen d. Gymn. u. Realschule** bereitet vor u. gew. **Pension Dr. P. Joseph,** Freiburgerstraße 36. [3400]

Höhere Handelslehranstalt zu Breslau.

An der Handelslehranstalt, deren Reifezeugnisse die Berechtigung zum einjährigen Militairdienste gewähren, beginnt das neue Schuljahr **am 29. April.** [3855]

Dr. Steinhaus.

Clavierinstitute von Brucksch & Nafe jr.

Nicolaistrasse 47, Sprechst. Vorm. 10—1 Uhr, und **Schwertstrasse 9,** Sprechst. Nachm. 2—5 Uhr. [3967]

Den 1. Mai beginnen **neue Curse** für Anfänger u. schon Unterrichtete.

W. Ossig'sche Privatschule für Knaben,

Ohlauerstraße 19, resp. Christophoriplatz 8.

Das neue Schuljahr beginnt am 25. April. [5454]

Schüleranmeldungen sowohl für die Vorbereitungsklassen, als auch für Sexta und Quinta werden täglich von 12—1 Uhr entgegengenommen.

W. Ossig.

Königliche Gewerbeschule zu Brieg.

Beginn des Sommer-Semesters, bei dem neue Schüler in die untern Klassen aufgenommen werden, den 25. April. Auf Anfragen ertheilt über Einrichtungen und Ziele der Anstalt durch Zusendung eines Prospects nähere Auskunft [1141] Der Director **Noeggerath.**

Landwirthschafts-Schule zu Liegnitz.

Beginn des Sommersemesters den **25. April.** Aufnahme neuer Schüler Mittwoch, den **24. April.** Durch vollständige Absolvirung der Anstalt kann die Berechtigung zum **Einjahrig-Freiwilligen-Dienst** erworben werden. Nähere Auskunft ertheilt [3494]

Dr. E. Birnbaum, Director.

Gymnasium in Strehlen.

Das Sommerhalbjahr beginnt am 25. April c. Aufnahmeprüfung den 24. April c., Vormittag 8—1 Uhr. [5457]

Dr. Korn.

Schramm's Milch- und Kaffeegarten

(Ketzerberg 14, an der Promenade).

Einem hochgeehrten Publikum, sowie meinen Freunden und Gönnern die ergebene Anzeige, daß ich obengenannten Garten wieder eröffnet habe. Um geneigten Zuspruch bittet [5449]

C. Schramm.

Confection für Kinder-Garderobe.

Zur **Frühjahrs-** und **Sommer-Saison** empfehle ich in **überraschender** Auswahl die aus meinem Atelier hervorgehenden **neuesten Modelle aller Grössen**

Kinderkleidchen, Paletots, Mäntelchen und Hütchen

in nur **echten, waschbaren Stoffen,** erstere von **Mark 4,50** ab.

S. Graetzer,

Wäsche-Fabrik,

Ring 23 (Becherseite).

☞ Oberhemden ☜

nach Maß und vorräthig am billigsten bei

S. Lachmann, Wäsche-Fabrik,

66 Ohlauerstraße 66.

Nach auswärts werden auf Wunsch einzelne Oberhemden zur Probe franco zugesandt. [5344]

Wichtig für Wiederverkäufer!

100 Dutzend **Kragen u. Stulpen** bedeutend unterm Werth.

100 Dutzend **seidene Shawlchen** zur Hälfte des Werthes.

Negligéehauben vom einfachsten bis elegantesten Genre.

Eduard Kreutzberger, Ring 35.

Schürzen in Seide, Moirée, Alpacca, div. weiß. Stoffen.

Seidene Bänder im Einzelnen [5351] zu billigsten Engrospreisen.

Cravattenbänder in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Tapeten-Manufactur

von [5031]

Julius Bernstein junior,

Breslau,

Junkernstraße 8, neben Herrn **Kissling.**

Große Auswahl. Billigste Preise.

☞ Frühjahrskleider, ☜

schwarze Cachemirkleider

in jeder Größe, in großer Auswahl [3929]

☞ zu auffallend billigen Preisen ☜

L. Grünthal's Filiale,

Schweidnitzerstraße Nr. 43, 1. Etage, neben der Hummerei.

Brauerei zum Nußbaum,

Schmiedebrücke Nr. 20,

empfiehlt Einfach-, Doppel-, Lager-, Stettiner und Weizen-Bier in Flaschen und Gebinden unter Zusicherung stets prompter Bedienung. Jeden Dinstag, Donnerstag und Sonnabend **Jungbier.**

Hochachtungsvoll

Robert Fröhlich.

5414

Zeltgarten.

Heute Sonntag:

Früh-Concert

von 11¾—1 Uhr ohne Entree.

Auftreten des Original-Schlangenmenschen **Thelsey Knösing,** genannt das Wunder der Aerzte.

Nachmittags:

Grosses Concert

von Herrn **A. Kuschel.**

Gastspiel des Salon-Komikers Herrn **Otto von Brandesky,** sowie Auftreten des berühmten **Wiener Zither-Trios** unter Leitung d. Hrzgl. Sachsen-Meiningenschen Hof- und Kammer-Virtuosen Herrn **Aug. M. Huber,** des Prestidigitateurs **Mr. François Roberé,** der Chansonetten-Sängerin **Mlle. Frou-Frou,** der Herren **Pietro** und **Thelsey Knösing,** der deutschen Chans.-Sängerin Fräulein **Jenny Stolle,** der vorzüglichen internationalen Opern- u. Concert-Sängerin **Fr. Bertha Ravené.**

Anfang 5 Uhr. Entree 50 Pf.

Morgen Montag:

Concert von Herrn A. Kuschel, sowie Abschieds-Vorstellung sämmtlicher Künstler.

Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

Schiesswerder.

Heute Sonntag, 14. April:

Großes Concert.

Auftreten der Komiker Herren **Grosch** u. **Otto**, der Damen Frau **Otto** u. Frl. **Vetter**, sowie des Wiener Lieder- und Walzer-Sängers Herrn **Fichtner.**

Anfang 4 Uhr. [5400]

Entree Herren 30 Pf., Damen 20 Pf., Kinder 10 Pf.

Hôtel de Silésie.

In den nächsten Tagen:

Erste Vorstellung

des Professors [5381]

C. Arbre.

Rückert's Restaurant

Alte Sandstraße Nr. 15

empfiehlt seine comfortable eingerichteten Localitäten. [5375]

Bier prima Qualité. Mittagstisch von 60 Pf. an. Stammfrühstück 30 Pf. Kaltes Buffet.

Rückert,

Restaurateur auf den Dampfern „Kaiser Wilhelm" u. „Germania".



Bei günstiger Witterung täglich:

Regelmäßige

Dampferfahrten

von 2 Uhr ab ½stündlich nach dem Zoologischen Garten, Villa Zedlitz und Oderschlößchen.

[5420] **Krause & Nagel.**



Heute Sonntag:

Vergnügungs-Fahrt

nach **Oswitz** und **Masselwitz.**

Abfahrt an der Königsbrücke um 2, 4 und 6 Uhr.

[5396] **Schierse & Schmidt.**

F. z. ⊙ Z. d. 16. IV. 7. R. □. I.

Verein. △. 15. IV. 7. R. u. J. △. III.

General-Versammlung der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur.

Dinstag, den 16. April, Abends 6 Uhr: [5239]

Vorlage der neu revidirten Statuten.

Vom 10. April c. ab prakticire ich wieder in [5181]

Carlsbad

und wohne im „**Fürst Reuss-Greiz.**"

Sanitätsrath

Dr. Wollner.

Kopf- u. Schönschrift

in nur einigen Stunden gründlich zu erlernen **Schmiedebrücke 40, 3. Et.**

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

Soeben erschien:

Auf einsamer Höh'.

Novelle in Versen
von
Carl Caro.

Gr. 8°. Geheftet. Preis 2 M.
Eleg. gebunden Preis 3 M. 50 Pf.

Was der Verfasser hier im Gewande poetischer Darstellung erzählt, ist ein tief ergreifendes Seelen-Gemälde edler Naturen, vom Hintergrunde grossartiger Alpen-Landschaft zunächst als liebliches Idyll sich wirkungsvoll abhebend, dann den Leser durch die Empfindung des höchsten Glückes, des tiefsten Weh's, welches Menschenbrust zu fassen vermag, zu der stillen Ergebung führend, in welcher der eigene Schmerz der grossen Gesammtheit und ihrem Weh gegenüber versöhnend austönt.

☞ Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Schulbücher,

empfohlen in den besten Einbänden zu den billigsten Preisen von
Hirt'sche Sort.-Buchh.,
Ring 4. [5338]

C. F. Hientzsch
Musikalien-Handlung und Leih-Institut,
BRESLAU,
Junkern-Strasse, (Stadt Berlin)
schrägüber der „goldenen Gans."

Antiquarische

Schul-Bücher, Atlanten, Wörterbücher für sämmtliche hiesige Schulen und Seminare.
Gangbare Exemplare werden eingetauscht. [5056]
L. Barschak's
Buchhandlung u. Antiquariat,
Schmiedebrücke 48 (Hôtel de Saxe).

Bücher-Taschen,

dauerhafte Handarbeit,
für Mädchen 1 M., 1,50, 2 M. ꝛc.,
für Knaben auf dem Rücken zum Tragen 1,25, 1,50, 2, 3 M. ꝛc.
5063 **R. Wilhelm,**
Papierhdlg., 79, Nicolaistr. 79,
vis-à-vis der Elisabethkirche.
Sonntag bis 6 Uhr Abends geöff.

Realschule zum heil. Geist.

Die Aufnahme neuer Schüler wird am 24. April stattfinden, für Kinder einheimischer Eltern Vormittags von 9 Uhr an, für Kinder Auswärtiger Nachmittags von 3 Uhr an.
[5366] **Dr. Reimann.**

Magdalenen-Gymnasium.

Die Aufnahme neuer Schüler findet **Mittwoch, den 24. April,** statt und zwar in die Vorschulklassen Morgens um 8 Uhr, in die Gymnasialklassen Morgens um 10 Uhr. Alle aufzunehmenden Schüler haben einen Impfschein, resp. die über 12 Jahre alten ein Revaccinationsattest vorzulegen.
[5367] Director **Dr. Heine.**

Johannes-Gymnasium.

Schüleraufnahme **Mittwoch, den 24. April, 8 Uhr Morgens.** In der obersten Vorschulklasse sind einige Plätze frei geworden. [5324]

Nur einige Tage.
Das grösste Kunstwerk der Welt!
Das weltberühmte
Jüngste Gericht
aus der Ober-Pfarrkirche zu Danzig wird in einer Original-Copie, welche zur Weltausstellung nach Paris bestimmt ist, im **Concerthause** (früher **Wiesner,** jetzt **Nitsche**), **Nicolaistr. Nr. 27.** im kleinen Saale von Sonntag, den 14. April, **von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 6 Uhr** ausgestellt.
[5376] Hochachtungsvoll
Eugen Groth.

Westend-Hôtel und Pensionat I. Ranges,

Berlin, Königgrätzerstr. 23, zwischen 2 Bahnhöfen, nahe den Linden.

Dr. Markusy's
Augen-Klinik,
Bischofstrasse Nr. 1.
Für Arme unentgeltlich. [5406]

Technicum zu Mittweida

(Königreich Sachsen).

Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure, Werkmeister. — Nächste Aufnahme: 23. April. — 400 Studirende. — Programme gratis durch die Direction.

En gros. — **En détail.**

Kinderjaquettes, Regenmäntel. — Tricotagen und Sammet-Paletots.

Für die Frühjahrs- und Sommer-Saison
empfehlen wir unser gut assortirtes Lager von
Jaquettes, Paletots, Fichus, Kaisermäntel ꝛc.
in neuesten Façons und geschmackvollster Ausführung
bei äußerst soliden Preisen. [5395]
Rosenberg & Mugdan,
Damen-Mäntel-Fabrik,
☞ **Ring Nr. 34.** ☜

En gros. — **En détail.**

Poliklinik und Klinik

zur Aufnahme und Behandlung
für **Hautkranke** ꝛc.
Specialarzt [5136]
Dr. D. Hönig.
Sprechst. in der Klinik **Gartenstr. 46c,** Vm. 8—9, Nm. 4—5. Privatsprechst. **Junkernstr. 33,** V. 10—12, N. 2—3.

☞ **Künstliche Zähne,** ☜
naturgetreu, zu mäßig. Preisen, ohne Herausnahme d. Wurzeln. Schmerzlose Behdl. v. Zahn- u. Mundkrankheiten.
Albert Loewenstein,
Albrechtsstraße Nr. 18, zweite Etage.

Herrmann Thiel's Atelier für künstliche Zähne, Plomben ꝛc. befindet sich [5346]
Breslau, Junkernstr. 8, 1. Etage.

Zahnarzt, pr. Arzt **F. Krause,** Consultat.-Std. 10—12 V., 3—5 N.
Ring 14. [4417]

Eine geübte **Glanz-Plätterin** empfiehlt sich in u. außer d. Hause.
Brüderstr. 48. [3946] Neumann.

Zu Ausstattungen!

Proben nach ausserhalb sende bereitwilligst u. franco.

Weisse französische Faille,
der Meter von 4,50 an.
Couleurte franz. Faille,
der Meter von 4,00 an.
Eine Partie
schwarze Lyoner Faille,
von ausserordentlicher Schönheit,
Mtr. 3 Mk. 60 Pf.,
Elle 26 Sgr.

Schwarze, ganz wollene Cachemires, 120 Cmtr. breit,
der Meter 2,25, 2,50. **Cachemire double,** 3,00, 3,50, 4,00, 4,50, 5,00 der Meter.

Zum **Besatz** empfehle:
Zu allen **Wollstoffen** genau zupassend: **Couleurte Taffete und couleurte Failles und Atlasse,** Meter 3 M., 3,75, 4 M. u. 4,50.
Ferner empfehle zu **Paletots** **schwarze Lyoner und Crefelder Seiden-Sammete, neues Schwarz** u. in prächtiger Auswahl, Elle 2 Thlr., 2½ Thlr., 3 Thlr., 3½ Thlr., 4 Thlr., 4½ Thlr., 5 Thlr., 6 Thlr.

D. Schlesinger jr.,
Sammet- u. Seidenwaaren-Specialität, Schweidnitzerstrasse 7.

Verlag von **August Hirschwald** in Berlin.
Soeben erschien:
Anleitung zum zweckmässigen Verhalten beim Gebrauch der Wasserkuren von Dr. **Anjel,**
Kurarzt an der Wasserheilanstalt Gräfenberg. gr. 8. 1878. Preis: 1 Mark 60 Pf. [5460]

Liebichs-Höhe.

Eröffnung der Saison am 21. April.
Von heute Sonntag, den 14. April: Verabreichung von **Kaffee, Bier und kalten Speisen.** [5340]
F. Huth.

Die
Neuheiten der Saison
in
Möbelstoffen, Teppichen, Tischdecken und weißen Gardinen
sind eingetroffen und biete den jetzigen Zeitverhältnissen angemessen und vermöge der ausschließlichen Specialität meinen geehrten Kunden die außergewöhnlichsten Vortheile. [5373]
Hermann Leipziger,
Ecke Schweidnitzerstraße und Königsstraße Nr. 7.
Aeltere Bestände verkaufe theils zu und unter dem Kostenpreise.

Kinder-Wäsche für jedes Alter.

Für Neugeborene:
Hemdchen, Jäckchen (wollene Baby-Jäckchen zum Unterziehen), Wickelschnuren, Nabelschnuren, Strümpfchen, Lätzchen, Mützchen, Tragebetten von den einfachsten Wiegenbettchen bis zu den elegantesten Schleppbettchen mit bunter Stickerei. Tragematratzen, Wiegenbetten mit Federfüllung.
Englische Baby-Ausstattungen in eleganten Kasten, Körbe mit Wärmflaschen, Wickeltische.
Echt englisches Puder- und Einstreupulver.
Englische Wickeldecken, Badedecken.
Wasserdichte Einlagen in jeder Größe und Qualität.
Complete französische und **Wiener Eisenwiegen** mit Matratzen und Betten.
Gedrechselte und **festwandige Holzwiegen, geräuschlose Schwungwiegen,** in imitirten und echten Hölzern von 12 und 15 Mark an.
Kinderbetten in Holz und Eisen in jeder Größe.
Knabenhemden in Chiffon und Leinen mit einer Falte, Falten-Chemisettes und Oberhemden für jedes Alter. Bunte Oberhemden, Kragen und Manchetten für jedes Alter.
Mädchenhemden in Chiffon und Leinen, glatt, mit Trimmings besetzt und mit Stickerei.
Sämmtliche Größen in **Beinkleidern, Jacken, Nachthäubchen, Schürzen, Taschentüchern** ꝛc. für Knaben oder Mädchen in größter Auswahl und den verschiedensten Qualitäten.
☞ **Neueste bunte Sommer-Strümpfe und Strumpf-Längen** soeben eingetroffen. ☜ [5024]

Ganze Ausstattungen für Neugeborene, Pensionaire, Cadetten ꝛc. stets in größter Auswahl vorräthig.

K. K. Hof-Leinen-, Wäsche- und Bettwaaren-Fabrik
Julius Henel, vorm. C. Fuchs,
Am Rathhause Nr. 26.

En gros. — **En détail.**
A. Süssmann's
Damen-Confections-Geschäft,
Breslau,
Nr. 58, Albrechtsstraße Nr. 58
(zweites Haus vom Ringe),
parterre, I., II. und III. Etage,
empfiehlt zur bevorstehenden Frühjahrs- und Sommer-Saison sämmtliche erschienene **Neuheiten,** von dem einfachsten bis zum elegantesten Genre, in enorm großer Auswahl zu den allerbilligsten **Preisen** geneigter Beachtung. [4308]
En gros. — **En détail.**

Appetit hergestellt, Magenübel beseitigt.

Platow, 10. Januar 1878. Ihr vorzügliches Malzextract-Gesundheitsbier hat mir den verlorenen Appetit wieder hergestellt und mein chronisches Magenübel beseitigt. Der Stuhlgang ist jetzt geregelt. **J. Gehrke.** Bezirksfeldwebel. — **Kl. Gandern,** 1878. Senden Sie mir Malzextract-Gesundheitsbier und Malz-Gesundheits-Chocolade. Diese Fabrikate haben mir bei früheren Leiden heilsame Dienste geleistet. **Rittwagen,** Hauptmann a. D. und Rittergutsbesitzer. — **Berlin,** 21. Januar 1878. Die Hoff'schen Brustmalzbonbons haben mich von einem schweren Husten errettet, nachdem andere Mittel nicht angeschlagen hatten. **F. Pokart,** Hauswart der Königl. Kunstwerkstätten, Königsplatz 3. — An die k. u. k. Hof-Malzextract-Brauerei u. Dampf-Malz-Chocoladenfabrik von Joh. Hoff in Berlin.

Verkaufsstellen in **Breslau** bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstrasse Nr. 21 und Alte Scheitnigerstrasse Nr. 6, **Ed. Gross,** Neumarkt Nr. 42, **Erich & Carl Schneider,** Schweidnitzerstr. Nr. 15, **A. Mankiewicz, Lissa,** Reg.-Bez. Posen, **J. Duebecke, Beuthen O.-S., Wilh. Schoepke, Rawitsch.** [5365]

Oberschlesische Eisenbahn.
Wilhelmsbahn.

Bei der zufolge unserer Bekanntmachung vom 18. März d. J. heute stattgefundenen Ausloosung der für 1878 zu amortisirenden Prioritäts-Actien bezw. Obligationen der Oberschlesischen Eisenbahn und Wilhelmsbahn sind folgende Nummern gezogen worden: [5445]

A. der Oberschlesischen Eisenbahn.

1. von den Prioritäts-Actien Littr. A.
68 Stück und zwar die Nummern

49 154 163 187 283 383 480 511 562 587 597 680 743 863 929 952 956 1130 1170 1179 1192 1199 1365 1371 1478 1489 1593 1639 1647 1668 1673 1697 1712 1716 1818 1874 1894 1951 2173 2200 2210 2295 2383 2459 2494 2540 2587 2773 2783 2886 2939 2958 2998 3014 3054 3107 3111 3226 3359 3374 3384 3388 3453 3474 3489 3539 3566 3616.

2. von den Prioritäts-Actien Littr. B.
148 Stück und zwar die Nummern

14 36 193 240 262 329 363 507 821 848 916 984 1577 1583 1592 1766 1833 1992 1995 2054 2134 2342 2565 3017 3183 3237 3277 3313 3376 3418 3510 3805 3888 3922 3950 3967 4028 4135 4164 4168 4257 4365 4447 4477 4555 4660 4742 4790 4824 4935 4940 4968 5167 5171 5219 5267 5299 5429 5484 5598 5624 5708 5748 5810 5883 6036 6194 6252 6546 6655 6775 6783 6845 6926 7002 7106 7130 7146 7195 7318 7346 7351 7522 7537 7621 7668 7741 7766 7804 7949 8002 8087 8259 8301 8317 8332 8383 8442 8527 8561 8585 8603 8649 8708 8894 8913 8949 9097 9152 9375 9495 9517 9538 9677 9885 9905 9964 10094 10127 10283 10319 10361 10378 10515 10565 10887 10909 10926 11112 11142 11439 11527 11560 11671 11694 11804 11809 11846 11933 12030 12056 12078 12282 12389 12507 12577 12707 12717.

3. von den Prioritäts-Obligationen Littr. C.
138 Stück und zwar die Nummern

7 132 218 221 471 480 513 600 741 824 1062 1087 1122 1256 1349 1418 1441 1525 1558 1668 1713 1715 1765 1954 2026 2087 2136 2258 2417 2452 2485 2632 2762 2767 2787 3258 3310 3334 3340 3344 3488 3527 3537 3571 3572 3607 3640 3992 4025 4040 4183 4304 4311 4329 4334 4340 4404 4434 4533 4606 4807 4927 4971 5097 5285 5332 5368 5475 5623 5660 5730 5733 5745 5759 5797 5844 5939 6002 6099 6415 6444 6512 6567 6637 6670 6773 6810 6911 6935 7127 7240 7303 7419 7459 7523 7649 7672 7726 7765 7776 7787 7802 7958 8072 8103 8106 8147 8317 8354 8359 8767 8914 8958 9008 9041 9053 9072 9091 9117 9168 9292 9306 9324 9352 9370 9420 9488 9517 9523 9574 9629 9753 9758 9779 9791 9812 9860 9887.

4. von den Prioritäts-Obligationen Littr. D. 333 Stück und zwar:

24 Stück à 1000 Thlr. = 3000 Mark die Nummern

9 47 241 284 346 363 405 429 456 493 659 803 812 835 878 1047 1369 1607 1621 1672 1760 1796 1880 1975.

62 Stück à 500 Thlr. = 1500 Mark die Nummern

2024 2117 2190 2206 2211 2251 2328 2349 2371 2405 2521 2604 2619 2827 2882 2912 3050 3080 3168 3364 3505 3524 3600 3687 3773 3806 3878 4002 4164 4220 4302 4342 4522 4540 4627 4634 4755 4775 4790 4821 4942 5015 5118 5201 5231 5240 5605 5801 5883 5912 6006 6187 6221 6349 6372 6414 6422 6441 6468 6787 6909 6928.

247 Stück à 100 Thlr. = 300 Mark die Nummern

7131 7237 7294 7438 7443 7608 7636 7788 8042 8068 8091 8098 8108 8142 8269 8493 8525 8652 8729 8806 8866 8872 8909 8954 9075 9178 9216 9277 9336 9349 9356 9417 9636 9684 9756 9805 9980 10011 10131 10231 10268 10411 10430 10481 10669 10777 10799 10892 10979 11019 11158 11161 11199 11288 11349 11358 11378 11505 11585 11660 11661 11807 11819 12093 12413 12451 12623 12859 13100 13107 13126 13207 13304 13367 13372 13406 13415 13429 13593 13608 13660 13753 13769 13847 13867 13995 14046 14049 14164 14466 14478 14480 14685 14990 15329 15331 15432 15503 15535 15597 15810 15831 15833 15917 16229 16302 16333 16405 16525 16620 16713 16783 16843 16864 16925 17252 17447*) 17530 17666 17707 17722 17797 17833 17942 18114 18159 18161 18163 18270 18302 18389 18479 18490 18498 18817 18918 18944 19016 19129 19351 19360 19421 19424 19434 19441 19467 19561 19615 19673 19714 19825 20022 20183 20202 20227 20290 20379 20380 20392 20440 20457 20469 20519 20550 20565 20578 20592 20764 20819 21100 21127 21159 21270 21280 21303 21304 21323 21324 21329 21432 21434 21435 21544 21591 21875 21930 22096 22098 22145 22146 22171 22249 22403 22435 22544 22806 22826 22833 22991 23070 23138 23180 23185 23330 23560 23658 23716 23774 23885 23939 23993 24056 24143 24220 24250 24333 24521 24526 24666 24722 24857 24883 25001 25016 25049 25071 25094 25311 25547 25548 25760 25785 25797 25868 25926 25961 26107 26229 26241 26378 26379 26394 26447 26590 26746 26946 26969.

*) Für die Obligation Littr. D. à 100 Thlr. Nr. 17447 ist ein Duplicat ausgefertigt, auf welches die Rückzahlung erfolgt.

B. der Wilhelmsbahn.

1. von den Prioritäts-Obligationen I. Emission.

51 Stück der I. Serie à 100 Thlr. = 300 M. und zwar die Nummern

70 231 262 342 434 483 499 627 719 754 937 984 1195 1319 1468 1479 1532 1538 1665 1692 1754 1806 1860 1877 2037 2049 2061 2096 2209 2261 2385 2524 2544 2645 2747 2758 2775 2967 2976 3062 3076 3193 3256 3367 3374 3417 3542 3622 3655 3688 3735.

35 Stück der II. Serie à 50 Thlr. = 150 M. und zwar die Nummern

149 193 218 265 307 374 480 531 572 655 685 701 717 780 830 835 853 917 939 993 1045 1071 1200 1322 1515 1594 1632 1714 1717 1757 1910 1919 2097 2204 2304.

2. von den Prioritäts-Obligationen II. Emission.

231 Stück à 100 Thlr. = 300 Mark und zwar die Nummern

62 109 296 461 537 591 727 824 933 1026 1100 1118 1192 1334 1340 1405 1474 1539 1592 1770 1783 1809 1897 1942 1995 1999 2038 2118 2196 2271 2539 2620 2749 2809 2895 2900 3015 3081 3084 3149 3225 3313 3371 3446 3527 3563 3630 3636 3638 3704 3707 3722 3917 3974 4053 4084 4260 4287 4406 4495 4504 4567 4736 4743 4751 4771 4910 5056 5064 5115 5131 5144 5190 5257 5470 5562 5632 5674 5709 5743 5757 5766 5897 5932 5953 6227 6357 6412 6563 6602 6686 6695 6822 7124 7153 7234 7304 7577 7586 7588 7945 7950 7982 8104 8340 8385 8392 8482 8565 8717 8846 8857 8893 9341 9448 9592 9694 9774 9882 9943 10094 10163 10178 10227 10238 10268 10346 10428 10433 10445 10494 10544 10781 10841 11191 11282 11563 11727 11753 11819 11908 12098*) 12199 12222 12265 12371 12728 12828 12831 12854 13021 13204 13215 13232 13522 13607 13635 13811 13896 13982 14258 14319 14387 14496 14576 14706 14806 14842 14881 15063 15123 15142 15217 15364 15437 15682 15877 15888 16027 16285 16290 16454 16506 16561 16613 16687 16839 16942 16975 17037 17124 17349 17606 17634 17649 17709 17777 17885 17917 18250 18279 18475 18567 18604 18618 18644 18645 18876 19010 19032 19085 19206 19372 19468 19515 19720 19751 19790 19867 19909 20002 20044 20090 20108 20143 20431 20542 20667 20951 20960 20964.

*) Für die Obligation II. Emission à 100 Thlr. Nr. 12098 ist ein Duplicat ausgefertigt, auf welches die Rückzahlung erfolgt.

Die Valuta der voraufgeführten Prioritäts-Actien bezw. Obligationen kann gegen Auslieferung derselben und der noch nicht fälligen Zinscoupons in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage erhoben werden:

1) **vom 1. Juli d. J. ab täglich**
   in Breslau bei unserer Couponkasse,
2) **vom 1. Juli bis 15. August d. J.**
   a. in **Stettin** bei dem Bankhause **Wm. Schlutow,**
   b. in **Berlin** bei der Kasse der **Disconto-Gesellschaft,**
   c. in **Gr.-Glogau** bei der **Commandite des Schlesischen Bank-Vereins,**
   d. in **Dresden** bei der **Filiale der Leipziger Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,**
   e. in **Leipzig** bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,**
   f. in **Magdeburg** bei dem **Magdeburger Bank-Verein, Klincksieck, Schwanert & Comp.,**
   g. in **Hannover** bei der **Hannover'schen Bank,**
   h. in **Hamburg** bei der **Norddeutschen Bank,**
   i. in **Köln a. Rh.** bei dem **A. Schaaffhausen'schen Bank-Verein,**
   k. in **Frankfurt a. M.** bei dem Bankhause **M. A. von Rothschild & Söhne,**
   l. in **Darmstadt** bei der **Bank für Handel und Industrie** und
   m. in **Stuttgart** bei den Herren **Pflaum & Comp.**

Die Verzinsung der ausgeloosten Prioritäts-Actien und Obligationen hört vom 1. Juli d. J. ab auf.

Für die bei der Einlösung etwa fehlenden, nicht fälligen Zinscoupons wird der entsprechende Betrag von dem Capital in Abzug gebracht.

Von den im Jahre 1877 und früher ausgeloosten Prioritäts-Actien und Obligationen sind bisher zur Einlösung nicht präsentirt:

A. Oberschlesische Eisenbahn.

1. Prioritäts-Actien Littr. A. à 100 Thlr. = 300 M.
(aus 1877) Nr. 260 318 1972.

2. Prioritäts-Actien Littr. B. à 100 Thlr. = 300 M.
(aus 1869) Nr. 4972, **(aus 1877)** Nr. 532 861 1293 1382 1495 2027 2373 5729 9616 9679 10351.

3. Prioritäts-Obligationen Littr. C. à 100 Thlr. = 300 M.
(aus 1872) Nr. 290 524 1211 1379 5410, **(aus 1873)** Nr. 4213 9550, **(aus 1874)** Nr. 180 2131 2660 2685 7239 8027, **(aus 1875)** Nr. 990 1318 1955 3974 5822 6634 6788 7321 8211 8488, **(aus 1876)** Nr. 566 1112 1986 1999 3012 3574 4771 5266 5370 5812 6548 7455 7601 7725 8205 9531, **(aus 1877)** Nr. 791 995 1859 1881 3322 3670 3706 3740 4777 4969 6069 6229 6238 6450 6470 6975 7653 8044 9279 9436 9858 9949.

4. Prioritäts-Obligationen Littr. D.

à 1000 Thlr. = 3000 M. **(aus 1872)** Nr. 1793, **(aus 1873)** Nr. 1892, **(aus 1876)** Nr. 74, **(aus 1877)** Nr. 494 1063 1380.

à 500 Thlr. = 1500 M. **(aus 1872)** Nr. 3055 5680 5826, **(aus 1873)** Nr. 3835 4107 5828, **(aus 1874)** Nr. 4588 6870, **(aus 1875)** Nr. 3794 5996 6842, **(aus 1876)** Nr. 2529 3255 3278 3345 3765 4471 5657, **(aus 1877)** Nr. 2298 2438 2673 3341 4419 6584 6759 6816.

à 100 Thlr. = 300 M. **(aus 1872)** Nr. 7710 8996 9475 10473 12094 15898 16507 19357 21328 22778 23090 23973, **(aus 1873)** Nr. 7440 7520 8788 9757 14105 16366 16397 17142 18311 18982 20890 22801 24868 25542 25692 26410, **(aus 1874)** Nr. 7054 7583 7750 7810 9891 9976 10476 10639 14763 16281 19286 19409 20940 21909 22518 22519 22587 22687 23020 23417 23656 25156 25682, **(aus 1875)** Nr. 7681 9275 11187 12089 12357 12577 13964 14366 14443 15248 15616 15709 15717 16300 16738 17427 17769 18705 19505 19648 19752 19813 20195 20517 21175 21502 23654 23803 25039 25158, **(aus 1876)** Nr. 7525 7886 8284 9158 9745 10038 11783 12470 13106 13487 14222 14251 15158 15342 15454 15610 15684 16658 16972 17610 17652 18564 18821 18996 20049 20918 21737 22727 23048 23230 24421 24798 25193 25558 25892 26331 26816 26925, **(aus 1877)** Nr. 9257 10749 11008 11423 12013 13810 14553 14846 15078 15420 16006 16024 16161 16920 17163 17642 18407 18503 18534 18736 18900 19264 19652 19693 20085 20383 20768 20923 20939 21961 22637 22772 22808 22895 23084 23636 23846 24204 24225 25015 25153 25172 25350 26016 26961.

B. Wilhelmsbahn.

1. Prioritäts-Obligationen I. Emission I. Serie à 100 Thlr. = 300 Mark
(aus 1875) Nr. 330 2599, **(aus 1876)** Nr. 1843 2550 2659, **(aus 1877)** Nr. 1483 1985 2547 3423.

2. Prioritäts-Obligationen I. Emission II. Serie à 50 Thlr. = 150 Mark
(aus 1873) Nr. 2487, **(aus 1876)** Nr. 84 1747 1824 1904, **(aus 1877)** Nr. 739 809 2021 2104.

3. Prioritäts-Obligationen II. Emission à 100 Thlr. = 300 Mark
(aus 1874) Nr. 10753 20033, **(aus 1875)** Nr. 5426 8053 8976 8978, **(aus 1876)** Nr. 473 3233 9010 13502 15143 15146 20508, **(aus 1877)** Nr. 1975 1984 6044 7260 7630 10669 19609.

Die Inhaber derselben werden hierdurch zur Erhebung der Valuta gegen Ablieferung der Prioritäts-Actien und Obligationen nebst Zins-Coupons **wiederholt** aufgefordert.

Zugleich bringen wir in Erinnerung, daß sämmtliche Obligationen
der Wilhelmsbahn III. und IV. Emission,
der Neisse-Brieger Eisenbahn und
der Niederschlesischen Zweigbahn
gekündigt sind. Der Jahresaufruf der noch im Umlauf befindlichen Nummern dieser Obligationen, sowie der gleichfalls gekündigten **Niederschlesischen Zweigbahn-Prioritäts-Stamm-Actien** erfolgt im Monat Juli d. J.

Von den im Jahre 1877 und früher ausgeloosten Prioritäts-Actien und Obligationen sind, soweit dieselben zur Einlösung gekommen, im heutigen Termin durch Feuer vernichtet worden:

A. Oberschlesische Eisenbahn:

von den Prioritäts-Actien Littr. A. à 100 Thlr. = 300 M. = 63 Stück,
" " " Littr. B. à 100 Thlr. = 300 M. = 133 "
" " Prioritäts-Obligationen Litt. C. à 100 Thlr. = 300 M. = 129 "
" " " Littr. D.
à 1000 Thlr. = 3000 M. = 23 Stück
à 500 Thlr. = 1500 M. = 59 "
à 100 Thlr. = 300 M. = 220 " = 302 "

B. Wilhelmsbahn:

von den Prioritäts-Obligationen I. Emission I. Serie à 100 Thlr. = 300 M. = 47 Stück,
von den Prioritäts-Obligationen I. Emission II. Serie à 50 Thlr. = 150 M. = 30 "
von den Prioritäts-Obligationen II. Emission à 100 Thlr. = 300 M. = 220 "

C. Niederschlesische Zweigbahn:

von den Prioritäts-Obligationen Littr. C. à 100 Thlr. = 300 M. = 4 Stück.

Breslau, den 8. April 1878.

Königliche Direction.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Lieferung von nachbezeichneten Quantitäten gesiebten Kieses und zwar:
1000 Kbm. frei Lagerplätze bei Tworkau und Kreuzenort,
1000 " desgl. bei Bauerwitz,
800 " " Bahnhof Nendza oder Summin,
500 " " Bahnhof Rybnik,
250 " " Bahnhof Nicolai,

soll im Submissionswege vergeben werden. Die Bedingungen sind im Bureau des Unterzeichneten einzusehen, dieselben, sowie das Submissions-Formular auch gegen Einsendung von 50 Pf. zu beziehen.

Offerten, welche versiegelt und mit der Aufschrift:
„Offerte auf Lieferung von Kies"
versehen sein müssen, sind bis zu dem
Donnerstag, den 25. April cr., Vormittags 10 Uhr
anstehenden Submissions-Termine einzureichen. [5354]

Ratibor, den 9. April 1878.

Der Königliche Eisenbahn-Bau-Inspector.
Hausding.

Der Frachtsatz des Ausnahmetarifs 3 im Tarif für den directen Güter-Verkehr zwischen den Stationen der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn und den Stationen der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn vom 1. October 1877 für Jauer-Laurahütte wird vom 15. April c. ab auf 0,74 Mark pro 100 Kilogramm ermäßigt. Breslau, den 12. April 1878. [5458]

Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.
Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Rheinische Eisenbahn.

Mortification abhanden gekommener Prioritäts-Obligationen rc.

Von den unterm 30. December 1861 Allerhöchst privilegirten 4½%igen Prioritätsobligationen II. Serie unserer Gesellschaft à 200 Thlr. = 600 Mk. sind die Obligationen **Nr. 47,565 und 56,772** nebst Anweisungen zur Empfangnahme der Zinscoupons vierter Serie dem Eigenthümer abhanden gekommen.

Unter Bezugnahme auf § 6 des bezogenen Privilegii ergeht daher hiermit die öffentliche Aufforderung, die vorbezeichneten Werthstücke einzuliefern oder die etwaigen Rechte an dieselben bei uns geltend zu machen, unter dem Präjudiz, daß, wenn dieser Aufforderung nach zweimaliger Wiederholung derselben und einer ferneren Frist von 4 Monaten nicht Folge geleistet ist, wir bei dem Königlichen Landgerichte hierselbst die Annullirung der bezeichneten Werthpapiere beantragen und demnächst an deren Stelle neue Documente ausfertigen werden. [1494]

Köln, den 29. November 1877. **Die Direction.**

Die geehrten Mitglieder unseres Vereins laden wir zu der diesjährigen ordentlichen [4240]

General-Versammlung
auf
Mittwoch, den 17. April a. c., Nachmittags 3½ Uhr,
in den kleinen Saal des alten Börsen-Gebäudes hiermit ergebenst ein.

Zur Verhandlung kommen die im § 22 des Statuts verzeichneten Gegenstände.

Breslau, den 19. März 1878.

Die Aeltesten des Vereins christlicher Kaufleute.
von Ruffer. Lode. Franck.

Constitutionelle Bürger- (Freitag-) Ressource.

Sonnabend, den 20. April c., Abends 7 Uhr, findet im Springer'schen Locale die **ordentliche General-Versammlung** statt. [5342]

Tages-Ordnung: Mittheilung des Verwaltungs- und Kassen-Berichtes, Einforderung der Decharge, — Wahl an Stelle des ausscheidenden Dritttheils der Vorstands-Mitglieder, der sechs Ersatzmänner, der sieben Commissionsmitglieder und der drei Kassen- und Rechnungs-Revisoren.

Zur Legitimation genügt die Beitragsquittung pro 1878/79. Die Vorschlagsliste wird beim Eintritt in die General-Versammlung übergeben.

Der Vorstand.

Gesellschaft der Freunde.

Dinstag, den 30. April 1878, Abends 8 Uhr,
im Saale des Gesellschaftshauses:
Ordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung:
a. Die regelmässigen Verhandlungs-Gegenstände (§ 81 sub 1—5 des Statuts). [5392]
b. Bericht über die Fertigstellung des Baues des Gesellschafts-Hauses.
c. Vertheilung der Diplome an die im verflossenen Verwaltungsjahre aufgenommenen Mitglieder.

Die Direction.

Unser Comptoir

befindet sich jetzt [5439]

Ring Nr. 3,

woselbst wir auch Niederlage unserer anerkannt besten
Dachpappen, Asphalt-Dach-Lack, Holzcement, Deckpapier und Pappnägel
zu zeitgemäß billigsten Preisen halten.

Pilzecker & Co.

Comptoir und Niederlage: Ring Nr. 3. Fabrik: verlängerte Niedergasse, Oderthor.

Hiermit gestatten wir uns die ergebene Anzeige, daß wir am hiesigen Platze [5424]

Alexanderstraße Nr. 34

einen Ausschank unserer vorzüglichen Biere eröffnet haben. Den Ausschank sowie das Flaschen-Bier-Versandt-Geschäft haben wir Herrn **August Melchinger** übertragen.

Societäts-Brauerei „Feldschlösschen".
C. F. Keil & Co. in Neumarkt in Schl.

Auf obige Anzeige höflichst Bezug nehmend, empfehle ich die vorzüglichen Biere sowie eine gute kräftige Küche zu jeder Tageszeit, reichhaltige Speisekarte.

Um gütigen Besuch bittet

August Melchinger.

!! Nachweisungs-Bureau für Waaren-Credite !!

Jedem Gewerbetreibenden, gleichviel welcher Branche und Profession, werden zur Entnahme von Waaren und Werkzeugen auf längeren Credit gediegene auswärtige Bezugsquellen nachgewiesen. [5246]

Näheres Schmiedebrücke 40, 3. Etage.

Strohhüte!

werden nach den neuesten Formen zum Waschen und Modernisiren angenommen und schnellstens besorgt Ohlauerstraße 8, 1. Etage. [3400]

Blumen- u. Federnfabrik Leopold Lewy.

Sämmtliche natürliche Mineral-Brunnen
frischester Füllung
empfingen und empfehlen [5422]

Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstrasse Nr. 15, und
Erich Schneider in Liegnitz,
Kaiserlich Königl. Hoflieferant.

Vorschuß-Verein zu Breslau,

eingetragene Genossenschaft.

Roh-Bilanz am 31. März 1878.

Activa.	ℛ	₰	Passiva.	ℛ	₰
Cassa-Conto	40,348	14	Mitglieder-Guthaben-Conto	1,487,040	42
Vorschuß-Wechsel-Conto	2,026,047	90	Reservefonds-Conto	98,331	75
Disconto-Wechsel-Conto	801,606	90	Spar-Conto	2,674,081	25
Giro-Wechsel-Conto	5,819	87	Depositen-Conto	380,190	74
Conto-Corrent-Conto	787,912	68	Conto für Banken	5,774	83
Lombard-Conto	1,010,951	60	Disconto-Conto	71,624	46
Conto pro Diverse	9,793	98			
Utensilien-Conto	3,987	–			
Conto Dubioso	20,502	74			
Geschäftsunkosten-Conto	10,072	64			
	4,717,043	45		4,717,043	45

Breslau, den 13. April 1878.

Vorschuß-Verein zu Breslau, eingetragene Genossenschaft.
W. Riemann. Klinkert. [5385]

Bekanntmachung.

Die Actionäre der [5034]

Actien-Gesellschaft für Schlesische Leinen-Industrie
(vormals C. G. Kramsta & Söhne)

werden hierdurch zu einer

außerordentlichen General-Versammlung

nach Breslau auf

Freitag, den 26. April dieses Jahres, Nachmittags 4 Uhr,
in den kleinen Saal der neuen Börse,

eingeladen.

Gegenstand der Verhandlung ist:

Beschlußfassung über den Antrag eines Actionärs:

a. das Grundcapital der Gesellschaft um einen ferneren Betrag von 200,000 Thaler gleich 600,000 Mark durch den Ankauf eigener Actien im Nominalwerthe von 200,000 Thalern und demnächstige Cassation derselben zu reduciren;

b. den § 4 des Statuts dementsprechend abzuändern.

Zur Theilnahme an der General-Versammlung sind nach § 29 des Statuts nur solche Actionäre berechtigt, welche ihre Actien vom 12. April dieses Jahres ab bis spätestens den 22. April dieses Jahres

in Freiburg in dem Geschäftslocal der Gesellschaft,
in Breslau { bei dem Schlesischen Bank-Verein, bei den Herren Gebrüder Guttentag,
in Berlin bei den Herren Ehrecke, Fromberg & Co.,

unter Beifügung eines nach Nummern geordneten in duplo angefertigten und unterschriebenen Verzeichnisses, hinterlegt haben. Formulare hierzu sind bei den betreffenden Anmeldestellen in Empfang zu nehmen. Das Duplicat dieses Verzeichnisses wird, versehen mit dem Stempel der Gesellschaft und einem Vermerke über die Stimmzahl des betreffenden Actionärs, demselben zurückgegeben und dient in Gemäßheit des § 29 des Statuts als Legitimation zum Eintritt in die Versammlung.

Breslau, den 5. April 1878.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrathes der Actien-Gesellschaft für Schlesische Leinen-Industrie (vormals C. G. Kramsta & Söhne)
J. Friedenthal.

Die

Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft zu Berlin

(Director **F. Gruner**)

war schon im 9. Jahre ihres Bestehens nicht nur die bedeutendste Gegenseitigkeits-Anstalt, sondern auch die größte aller Hagel-Versicherungs-Gesellschaften. [5393]

Geschäfts-Resultat pro 1877:

21,376 Mitglieder mit 223,693,616 Mark Versicherungs-Summe.
Reservefonds (an dem auch neu hinzutretende Mitglieder sofort theilhaben):
242,446 Mark 6 Pf.
Special-Reserve: 86,966 Mark 91 Pf.
Durchschnittsprämie seit dem 9jährigen Bestehen für alle Fruchtgattungen incl. der erhobenen Zuschläge und Nachschüsse
91½ Pf. pro 100 Mark der Versicherungs-Summe.

Besondere Vortheile:

Regulirung des Schadens durch Vertrauensmänner, welche von den Mitgliedern gewählt werden. (Titel VI des Statuts.) Vergütung von $1/15$ ab. Abschätzung ohne Trennung der Körner von Stroh und ohne Reduction der versicherten Summe.

Auszahlung der vollen ermittelten Entschädigung sofort nach Feststellung.

Ermäßigung der Prämie um 25% bei Uebernahme einer Selbstversicherung von 2% der Gesammt-Versicherungs-Summe; außerdem Bewilligung eines jährlichen Rabatts von 5% bei 5jähriger Versicherung.

Ueberschüsse werden an die Mitglieder zurückgezahlt. (1876: 20% der Prämie.)

Zu jeder gewünschten näheren Auskunft, sowie Aufnahme von Anträgen sind die unterzeichneten General-Agenten, sowie die bekannten Haupt- und Special-Agenten jederzeit gern bereit.

B. Kaulisch, Breslau, Bahnhofsstraße 15.
Königl. Staatsanwalt a. D. C. v. Schmidt, Groß-Glogau, Poststraße 1.

Vollständiger Ausverkauf.

Wegen Auseinandersetzung werde von heut ab das bedeutende Lager von [4857]

Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaaren

von nur gediegener Arbeit der Handlung

Emanuel Koblynski, Junkernstr. 6,

zu sehr billigen Preisen ausverkaufen.
Auch sind Plüsche, Ripse, seid. Damaste, Spiegelgläser ꝛc. zum Verkauf unter Fabrikpreisen.

Der Vormund der Emanuel Koblynski'schen Erben.

Sommerstoffe

in reicher Auswahl zu Waschanzügen für Herren, Knaben und Mädchen,

Steppdecken

in Purpur, Cretonne, Thybet u. Wollatlas
empfiehlt [3897]

Franz Kionka, Ring 42,
Ecke Schmiedebrücke.

Bei Brennerei-Anlagen

empfehle mich zur Anfertigung von Gährbottichen, Hefengefäßen ꝛc. in feinporiger, astreiner Eiche sowohl, als feinjährigem, reinen Kiefern-Kern. Reellste Ausführung und solide Preise sind mir Princip. [4824]

C. Theuerling, Großböttcherei,
Brieg, Reg.-Bez. Breslau.

Repositorien mit und ohne Schubladen, Glasschränke, 2 Ladentische, Glaswände und 2 Pulte sind wegen Wegzugs des Besitzers sofort zu verkaufen. Näheres in der Kistenfabrik F. Klinke, Roßmarkt 5a. [3833]

Breslauer Börsen-Actien-Verein.

In Gemäßheit des § 26 des Statuts laden wir die Herren Actionäre des Breslauer Börsen-Actien-Vereins zur

zwölften ordentlichen General-Versammlung
auf Sonnabend, den 20. April c., Nachmittags 3 Uhr,

in den kleinen Saal des neuen Börsen-Gebäudes hierselbst ein.

Auf der Tagesordnung stehen:

a. Bericht über die Geschäftslage der Gesellschaft unter Vorlegung der Bilanz;
b. Festsetzung der Dividende pro 1877;
c. Wahl von fünf Mitgliedern des Verwaltungsrathes;
d. Wahl von drei Rechnungs-Revisoren.

Der Zutritt zur General-Versammlung ist nur gegen Legitimations-Karten gestattet, welche an die im Actienbuche der Gesellschaft verzeichneten Actionäre oder deren legitimirte Vertreter bis spätestens **am 18. April c., Mittags 1 Uhr, im Bureau der Handelskammer** ausgegeben werden. — In Betreff der Berechtigung zur Theilnahme an der General-Versammlung verweisen wir auf § 27 unseres Gesellschaftsstatuts.

Breslau, den 3. April 1878. [4945]

Der Verwaltungsrath.
Friedenthal. Heimann.

Die internationale Ausstellung für die gesammte Papier-Industrie

wird vom **16. Juli bis 31. August 1878** in dem **Exercirhause, Karlstrasse,** zu **Berlin** abgehalten. Es können ausgestellt werden:

Alle Maschinen, Rohstoffe, Hilfsmittel und Fabrikate der Fabrikation von: Papier, Buntpapier, Tapeten, Spielkarten, Luxuspapier, Pappwaaren, Portefeuille-Waaren, Düten, Papier-Ausstattung, Schreibwaaren (Siegellack, Stempel, Dinte, Federn, Bleistifte und alle Bureau-Geräthschaften), Jugend-Beschäftigung und Lehrmittel, Buchbinder-Arbeiten, sowie überhaupt alle Gegenstände, die irgendwie mit der Anfertigung und Verarbeitung von Papier, Pappe und Schreibwaaren in Verbindung stehen.

Alles Nähere ist aus dem Programm ersichtlich. Die bereits eingelaufenen Anmeldungen sichern eine höchst interessante, in dieser Art noch nirgends gesehene Ausstellung; weitere **Anmeldungen werden bis 1. Mai angenommen,** so lange der **vorhandene** Raum nicht gänzlich vergeben ist.

Der **Ausstellungs-Vorstand** besteht aus den Herren:
Carf Hofmann, Civ.-Ing. u. Herausgeber der Papier-Zeitung, Berlin SW., Charlottenstr. 82.
Dr. Hermann Grothe, Ingen. und Reichstags-Abgeordneter, Berlin SW., Alte Jacobstrasse 172.
Martin Schlesinger, Luxuspapierfabrik, Berlin N., Friedrichstr. 109.

Das **Ausstellungs-Comité** besteht aus den Herren:
Alois Dessauer, Präsident des Vereins deutscher Buntpapier-Fabrikanten, Aschaffenburg. **Louis Keferstein,** Papier-Fabrikant, Cröllwitz bei Halle a. S. **Oscar Meissner,** in Firma: C. F. Meissner u. Sohn, Papier- und Holzstoff-Fabrik, Raths-Damnitz. **Felix Heinr. Schoeller,** Papier-Fabrikant, Düren. **Georg Adler,** Commercien-Rath, Papierwaaren-Fabrik, Buchholz i. S. **W. Hagelberg,** Luxus-Papierfabrik, Berlin. **Carl Hellriegel,** Luxus-Papierfabrik, Berlin. **A. u. C. Kaufmann,** Papierwäsche-Fabrik und lithographische Anstalt, Berlin. **B. Fadderjahn,** Inhaber: Fr. Ziegler, Spitzen-Papier-Fabrik, Berlin. **Otto Schäfer u. Scheibe,** Luxus-Papierfabrik, Berlin. **François Vité,** Album- und Lederwaaren-Fabrik, Berlin. **B. Dondorf,** Frankfurt a. M. **C. Remkes u. Co.,** Papier- und Briefcouvert-Fabrik, Elberfeld. **F. Pietsch,** Obermeister der Berliner Buchbinder-Innung. **Otto Hiller,** Dachpappen-Fabrik, Berlin. **C. Brandt,** Inspector, Berlin. **Hermann Engel,** in Firma: Adolph Engel, K. Hof-Steindruckerei und Verlagshandlung, Berlin. **Halle'sche Spielkarten-Fabrik,** Ludwig u. Schmidt, Halle a. S. **F. Lüdeke,** Mitbesitzer der Papierfabrik Köttewitz, Berlin. **Otto Mattern,** Portefeuillewaaren-Fabrik, Berlin. **S. Bing,** Fürth in Baiern. **Möller u. Blum,** Maschinenfabrik, Berlin. **Fritz Dopp,** Maschinenfabrikant, Berlin. [5168]

Programme und Anmelde-Formulare sind kostenfrei zu beziehen von

Carl Hofmann, Verleger der Papier-Zeitung, Berlin SW., Charlottenstrasse 82.

Schulen-Anfang.

Durch die Errichtung einer eigenen Schreibebücher-Fabrik ist es mir gelungen [5438]

Schreibhefte

in nur allerbester Qualität zu nachstehenden herabgesetzten Preisen zu liefern:

1 Dutzend	à 2	Bogen	35 und	40 Pf.
"	à 3½	"	60 "	80 "
"	à 4	"		95 "
"	à 6	"		1,50 M.
"	à 9	"		2,— "
"	à 10	"		2,50 "

Diarien, Zeichenbücher, Aufgabenbücher, Rechnenbücher, Vocabelhefte ꝛc. zu ebenso billigen Preisen.

Büchertaschen,

extra dauerhaft gearbeitet,
Mädchenschultasche, St. v. 1 Mk. an.
Knaben-Tornister, St. v. 1,50 Mk. an.
Plüsch-Tornister, St. v. 1,75 Mk. an.
Seehund-Tornister, St. v. 2,50 M. an.
☞ Bücherträger, Stück 60 Pfg.
Bücher-Riemen, St. 50 Pf. u. 1 Mk.

Alle Zeichenutensilien,

als: Reißbretter, Reißschienen, Winkel, Zeichenkreiden, Farben, Pinsel, Bleistifte, Gummi, Estompen ꝛc. sind zu den billigsten Preisen in größter Auswahl vorräthig.

Papierhdlg. Th. Fischer's Nachf.
Ulrich Kallenbach,
Ohlauerstraße 70, Ecke Bischofstraße, Parterre und 1. Etage.

Bielefelder Taschentücher

mit kaum sichtbaren Fehlern,
Stück 30 Pf. [3364]

Benno Schenk,
Breslau, Neumarkt 9, 1. Et.

5200 **Von einer gräflichen Familie**
sind 6 Zimmer erst 3 Monate in Gebrauch gewesene **Möbel** sofort billig zu verkaufen **Neue Taschenstr. 16,** hochparterre.

Hermann Straka, Breslau.

1878. Mineralbrunnen-Lager. 1878.

Südfrüchte. — Conserven.
Colonialwaaren und Delicatessen.

Kissinger Rakoczy, Biliner Sauerbrunnen, Marienbader Kreuz-, **Eger-Franzens-** und Salzbrunnen, Bitterwasser von Saidschütz, Friedrichshall, Kissingen, Ofen (Hunyadi Janos, Franz Josefs-Quelle), Emser Kessel-, Kränches-, Selterser, Victoria, Lippspringe, **Schwalbacher** Wein-, Stahl-, Paulinenbr., Fachinger, Geilnau-, Gleichenberger Constantins-, Weilbacher Schwefel- und Natron-Lithionquelle, Adelheids-, **Carlsbader** Mühl-, Schloss-, Theresien-, Neu-, Felsen-, Kaiser-, Sprudelquelle, **Vichy,** Wildunger, **Schlesische** Mineralbrunnen nebst Pastillen, Quellsalz, Seifen, Badesalze u. Mutterlaugen, sowie Fruchtsäfte, Laabessenz, Cacao-Masse, Eisen- und Gesundheits-Chocolade von **Suchard** in **Neuchatel.** [5415]

Hermann Straka, Ring, Riemerzeile 10, zum goldenen Kreuz,
Mineralbrunnen-, Colonialwaaren-, Südfrucht- u. Delicatesswaaren-Handlung.

Prämiirt 1877. **Kohn's** Prämiirt 1877.

Holz-Zug-Jalousien- und Rouleaux-Fabrik, Friedrichstraße 84/86, empfiehlt eigene, praktische Construction und liefert jeden Auftrag binnen 4—6 Tagen. [5059]

Maschinen-Treibriemen

von bestem Kernleder, sowie alle Leder-Artikel zum Maschinenbetrieb ꝛc. in den vorzüglichsten Qualitäten empfiehlt [3628]

E. Torrige,
Lederhandlung und Maschinen-Riemen-Fabrik,
Kupferschmiedestraße Nr. 25.



Chocolade und entöltes Cacaopulver
von Oswald Püschel in Breslau

empfehlen sich durch absolute Reinheit, vollkommenste Fabrikation und reelle Preise.

Vereins-Vanille-Chocolade mit Garantiemarke à M. 1,50, M. 2, M. 2,50 u. M. 3 per 1/2 Ko.
Vereins-Gesundheits-Chocolade mit Garantiemarke à M. 1,50 u. M. 2 per 1/2 Ko.
Entöltes Cacaopulver mit Garantiemarke à M. 2,20 M. 2,40 u. M. 2,80 per 1/2 Ko.
Für Familien-Festlichkeiten: Tafel-Confecte (Specialität) in Fondant, Chocolade, Marzipan u. Fruchtgelée, in Güte unübertroffen dastehend, à M. 2, M. 2,50 u. M. 3 per 1/2 Ko.

Fabrik und Detailverkauf: Breslau, Neue Graupenstrasse 12.

Zu gütiger Beachtung!

Mein seit 22 Jahren am Rathhause innegehabtes Vermiethungs-Comptoir befindet sich jetzt Elisabethstraße 1, im 2. Gewölbe. [3952]

Frau C. Wende.

Brunnen- und Molken-Cur
im Atrium der Liebichs-Höhe.
Eröffnung der Saison am 29. April.

Schweizer Ziegen- und Kuh-Molke, „täglich ärztlich geprüft", **1 Mark pro Woche.**

Für frische Füllung der Brunneu übernehme Garantie und verabreiche sämmtliche Brunnen zu Preisen. wie in den hiesigen Brunnen-Handlungen. [5341]

Für Milchcur täglich warme Ziegen- und Kuhmilch.
Um zahlreiche Benutzung ersucht

F. Huth.

An- und Verkauf aller Effecten bei 1/8 % Provision incl. Courtage.

Controle sämmtlicher verloosbarer Effecten **gratis!**

Bevorstehende Ziehungen:

15. April cr.: Freiburger 15 Francs-Loose:
Hauptgewinn 45,000, 20,000 Frcs.
Niete 19 Frcs.
Preis 22 3/4 Mark.

1. Mai: Bukarester Loose:
Hauptgewinn 100,000, 50,000, 40,000, 25,000 Francs.
Niete 20 Francs.
Preis 18 3/4 Mark.

Neuchateller Loose:
Hauptgewinn 12,000, 5000 Francs.
Niete 12 Francs.
Preis 14 1/2 Mark.

Diese Loose verpflichte ich mich bis zum 15. Mai cr. 2 Mark unter dem angegebenen Preise zurückzukaufen.

Jean Fränkel,
Bankgeschäft,
BERLIN,
17, Kommandantenstr. 17,
vis-à-vis Beuthstr.

Coursbericht aller Prämien-Anleihen und Anlehensloose mit Angabe der Hauptgewinne, Nieten, Ziehungen etc. **gratis!**

Zeit- u. Prämien-Geschäfte,
Broschüre: Das Wesen und richtige Verfahren bei der Privatspeculation mit beschränktem Risico **gratis!**

Hypotheken,
Sparkassenbücher, Erbschaften kauft und beleiht [4730]
E. Lewy, Neumarkt 6.

Darlehne
werden gewährt auf Hypotheken, Erbschaften, Sparkassenbücher, Waaren ꝛc. ꝛc. im
Lombard- und Commiss.-Gesch. Reuschestr. Nr. 57, I.

Beamte erhalten Geld-Darlehne m. Prolong. u. Discretion.
Hypoth. werden gekauft und beliehen, schnell u. billig,
v. Schwerin, Nicolaistr. 47.

3891

Beamten
gewährt unter strengst. Discretion
Darlehne mit Prolongation
S. Schiftan, Schweidnitzerstr. 31.

Zwei junge Kaufleute erhalten bei einer achtbaren jüdischen Familie, am Ringe wohnhaft, gute Pension. Gef. Adressen unter O. 47 Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten. [3949]

CURORT GLEICHENBERG
in [5029]
Steiermark,
Station Feldbach der ungar. Westbahn.
Saison-Eröffnung 1. Mai.
Wasser- und Wohnungs-Bestellungen bei der Direction in Gleichenberg.

Heirathspartien verm. discret u. solid Fr. Schwarz, Breslau, Sonnenstr. 14.

Pension.

Schüler jeden Alters, welche das Gymnasium zu Ohlau besuchen wollen, finden bei mäßiger Pension, guter Pflege und gewissenhafter Beaufsichtigung freundliche Aufnahme bei Frau Kreis-Steuer-Einnehmer **Brüß** in Ohlau. [1491]

Für Schüler der unteren Klassen Nachhilfe.

Schulpflichtige Knaben anständiger Eltern finden zu Ostern [3942]

Pension

in einer geachteten, gebildeten Familie, welche für körperliche und geistige Pflege bestens sorgt. Ein Sohn des Hauses, Abiturient, leitet die Nachhilfe in den Schularbeiten.

Herr Dr. Lion wird die Güte haben, nähere Auskunft zu ertheilen.

Ein chr. Kaufmann wünscht mit einer Dame von 1000 Thlr. Vermögen behufs **Verheirathung** in Verbindung zu treten. [3940]

Wirthsch. geb. Damen bis zu 30 Jahren bel. ihre Photogr. bis 20. d. u. K. M. hauptpostl. Breslau einzus.

Zu einem Droguengeschäft in der Provinz wird ein **Socius** mit einigem Vermögen gesucht. Offerten sub N. 27 postlagernd Breslau erbeten.

Belgisches Eisen.

Agenten. [5453]

Gesucht in Schlesien u. Posen gute Agenten für gewalztes Eisen. **R. L. 82 poste restante Lüttich (Belgien).**

Für Agenten!

Meine für 2 Familien eingerichtete schöne **Villa** mit Garten, dicht bei Breslau, verkaufe ich billig. [3889]
M. T. 42 Briefk. der Bresl. Ztg.

Flügel und Pianinos
empfiehlt billigst [3962]
P. F. Welzel,
Pianoforte-Fabrik,
Reuschestr. 38.

Pianinos und Flügel
in großer Auswahl empfiehlt zum Verkauf und Verleihen.
Gebrauchte Instrumente vorräthig. [4990]
F. Welzel,
Ring 52.

Heute und folgende Tage sollen 20 Zimmer elegante und einfachere **Nußbaum- und Mahagoni-Möbel** billigst verkauft werden; auch sind die Quartiere mit oder ohne Möbel bald zu vermiethen. **Tauenzienstraße Nr. 53.** [3954]

Geschäfts-Verkehr.

Ein gut gebautes Geschäftshaus auf der Albrechtsstraße, Vorder- und Hinterhaus, 3000 Mark Ueberschuß, ist unter günstigen Bedingungen bei befestigten Hypotheken zu verkaufen oder auf ein kleines Haus zu vertauschen.

Ein kleines Haus, unweit der Promenade, 2 Stock hoch, 6 Fenster Front, mit Gas, Closet und Wasserleitung, Schuldenfrei, ist für 15,000 Mark zu verkaufen.

Ein Gasthaus auf einer Hauptstraße belegen, große Hofräumlichkeiten, Remisen und ein prächtiger Garten, ist unter vortheilhaften Bedingungen bei ganz solider Anzahlung zu verkaufen, auch werden Hypotheken als Anzahlung angenommen. Ebenso sind [5394]

9000 Mark pari auf eine Hypothek zur 1. Stelle zu begeben.

Nur Selbstreflectanten erfahren das Nähere des Nachm. von 1—3 Uhr bei

K. Bialla,
Sonnenstraße Nr. 27.

Verpachtung von Rittergütern.

Die zur Herzoglich von Dinoschen **Herrschaft Deutsch-Wartenberg** gehörigen, in den Kreisen Grünberg und Freistadt i. Schles. belegenen **Rittergüter Günthersdorf, Drentkau, Heidau, Hänchen** und das **Freigut Günthersdorf,** welche sich bisher vereinigt in eigener Administration befunden haben, sollen auf 15 Jahre von künft. Johannis ab getrennt oder auch vereinigt im Wege der Licitation verpachtet werden und steht dazu Termin an auf **Freitag, den 17. Mai cr., Vormittags 10 Uhr,** im hiesigen Herzoglichen Amtslocale. Das zu verpachtende Areal sämmtlicher Güter beträgt 1145 Hectar, worunter 247 Hectar Wiese. Das lebende und todte Inventar, welches mit übergeben werden soll, befindet sich in einem guten Zustande, und in Günthersdorf, Mittelpunkt der zu verpachtenden Güter, ist eine sehr gut eingerichtete Brennerei vorhanden.

Das Pachtgelder-Minimum für sämmtliche Güter ist auf 23,000 Mark, das von den Pachtbewerbern nachzuweisende disponible Vermögen auf 75,000 Mark, und die Bietungs-Caution auf 3000 Mark festgesetzt.

Diejenigen Pachtbewerber, welche nur auf ein Gut reflectiren sollten, haben selbstredend einen geringeren, zum Ganzen aber verhältnißmäßigen Vermögens-Nachweis zu führen, und eben so verhält es sich mit der zu erlegenden Bietungs-Caution. [5383]

Die speciellen Pacht- und Licitations- ꝛc. Bedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen, auch gegen Erstattung der Copialien abschriftlich bezogen werden.

Auskunft an Ort und Stelle zu geben ist der Unterzeichnete jederzeit, und ist der derzeitige Administrator der qu. Güter **Bechtold** zu Heidau beauftragt, die verschiedenen Pacht-Objecte auf Verlangen vorzuzeigen.

D.-Wartenberg, d. 7. April 1878.
Der General-Bevollmächtigte für die Herrschaft D.-Wartenberg, Director Sonntag.

1386

Ein Gut

von 312 Morgen, durchweg kleefähiger Boden, in einem Stück gel. an Chaussee u. Bahn, i. d. N. v. Ratibor, sehr billig zu kaufen. 200 M. unt. Pfluge, 25 M. Wiese, 68 M. schlagb. Wald. 90 M. Acker verpachtet, pr. M. mit 5 Thlr. Gebäude alle fast neu. Eigene Jagd. Forderung: 18,000 Thlr. Anzahlung: 5—6 Mille Thlr. Näheres zu erfahren: R. A. M. S. postl. Ratibor.

Bad Landeck

ist ein Hotel mit 24 Zimmern, Restaurant, billig zu verkaufen, event. sofort zu verpachten. [3955]

Näheres bei H. Rosenthal, Breslau, Altbüßerstraße 3.

Ein

Garten-Grundstück

in Breslau, Kurze Gasse, ist zu verkaufen. Der Garten schattig, parkartig angelegt mit kleinem Wohnhaus. Das Grundstück auch für Bauunternehmer geeignet; 4—5 Bauplätze. Off. werden unter W. 82 durch **Rudolf Mosse** in Breslau befördert. [5447]

Eine Windmühle, mit 1 franz. Gang und Spitzgang, mit 21 Mg. Acker, in der Nähe Breslau's, ist veränderungshalber sofort billig zu verkaufen. Off. unter C. 49 in den Briefk. d. Bresl. Ztg. erbeten.

2500 Stück
elegante
Sonnenschirme

in allen Gattungen habe ich aus einer Concursmasse billig erstanden u. werden solche von 20 Sgr. an ausverkauft. [5328]

Löwy's
Lederwaarenfabrik,
Schweidnitzerstr. 36, 36,
Dreher's Restaurant.

Flügel, Pianinos und Harmoniums

von unübertroffener Güte, in reichster Auswahl und **zu solidesten Preisen** empfiehlt [3631]

Th. Müller,
Ohlauerstraße 79.
Ratenzahlungen genehmigt.

Gründlicher Beistand in Rechtssachen gegen mäßiges Honorar wird geleistet **Schmiedebrücke 40, 3. Et.**

Als geübte Putzmacherin empfiehlt sich in und außer dem Hause **Ida Drücke,** Stockgasse 28 II.

Meine

Brettschneide-Mühle

sub Nr. 167 zu **Wüste-Waltersdorf,** Kr. Waldenburg, wozu 5 Hect. 40 Ar 80 QM. gehören, bin ich Willens bei einer Anzahl. von 6 bis 9000 Mark zu verkaufen. [3892]

Simon Birnbaum,
Schweidnitz.

Eine Wassermühle

mit 2 Mahlgängen u. Spitzgang, in schönster Lage Schlesiens, Alles neu gebaut, zu jeder Fabrikanlage geeignet, mit ca. 40 Morgen Acker, 1/2 Stunde von Kreis- u. Garnisonstadt wie Bahn, kein Wasserbau, vollständig Wasser Jahr aus Jahr ein, ist wegen Uebernahme anderer Grundstücke für 19,000 Thlr. zu verkaufen. Hypotheken fest. Offerten unter Chiffre H. 21297 an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** erbeten. 5298]

Ein massives

Fabrik-Grundstück

in Breslau, mit Wasserkraft zu jeder Branche passend, ist preiswerth zu verkaufen. Offerten unter **No. R. 47** werden befördert durch **Rudolf Mosse, Breslau.** [5448]

Zur Beachtung.

Eine Bierbrauerei nebst Gasthof 1. Klasse, mit großem Tanzsaal und sehr schönem Gesellschaftsgarten mit Kegelbahn, welcher über 1000 Gäste aufnimmt und zu allen Festlichkeiten eingerichtet ist, ist in einer der wie bekannt belebtesten Städte Oberschlesiens, in der Nähe der Bahn, mit ca. 12,000 Einwohnern und guter Umgegend krankheitshalber zu verpachten oder unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Die Brauerei ist mit sehr guten, nach amerikanischem Stil gebauten Eiskellern versehen und auch sonst gut eingerichtet. **Alles Nähere mündlich.** Darauf Reflectirende wollen sich gefälligst unter Chiffre R. S. nach Katscher O.-S. wenden.

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis, den hartnäckigsten **weißen Fluß, Pollutionen,** die **gefährlichsten Folgen d. Selbstbefleckung** werden schnell, sicher und glücklich **ohne Folgen** in der kürzesten Zeit und ohne Quecksilber **nach neuester Methode** geheilt vom Special-Arzt [5347]

Dr. August Loewenstein,
Albrechtsstraße 38.
Auswärt. werden brieflich behandelt.

Auch brieflich [5038]
werd. in 3—4 Tagen frische Syphilis-, Geschlechts-, Haut- u. Frauenkrankheiten, ferner Schwäche, Pollutionen u. Weissfluss gründl. u. ohne Nachtheil gehoben d. Specialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, Unter den Linden 50, 2 Tr., von 12—1 1/2 Uhr Mittags. Veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [922]

Klinik v. Staate conc. zur gründl. Heilg. hartnäckigster Haut- u. Geschlechtskr., Pollutionen, Schwäche, Impotenz, Nervenzerrüttung ꝛc. Dirigent: **Dr. Rosenfeld,** Berlin, Kochstr. Nr. 63. **Auch brieflich** ohne Berufsstörung. Prospecte gratis. [5037]

Emser Pastillen,

bekannt durch ihre vorzüglichen Wirkungen gegen Hals- und Brustleiden, sowie gegen Magenschwäche, sind stets vorräthig bei [2692]

H. Fengler in Breslau,
Reuschestraße Nr. 1.
Königliche Brunnen-Verwaltung in Ems.

1878. Mineral-Brunnen 1878.

direct von den Quellen empfängt fortlaufend frische Sendungen

H. Fengler,
Reuschestraße 1, „3 Mohren". [5067]

78er Natürliche **78er**
Mineralbrunnen,
direct von den Quellen! [5429]

Sämmtliche Sorten sind angelangt, und erhalte ich während der Saison fortlaufend erneute Sendungen von frischesten Füllungen. — Gleichzeitig empfehle **Pastillen** von **Bilin, Ems, Vichy,** sämmtliche **Quellen-Producte, Bade-Salze und Sohlen, Hartenstein**'sche **Leguminose** etc. etc.

Oscar Giesser, **Junkernstrasse Nr. 33,** Südfrucht- und Delicatessen-Handlung,
Mineralbrunnen-Niederlage.

Vöslauer Weine
der Weingrosshandlung R. Schlumberger,
Besitzer des Vöslauer und Goldecker Weingebirges.

Specialitäten.

Vöslauer roth u. w., die Fl. 1,25.	**Dioszeg Bakatorer,** die Fl. 1,25.	
do. **Goldeck** „ „ 1,75.	**Oedenburger** Ausbruch „ 1,50.	
Vöslauer Goldeck Cabinet, roth u. weiss (weisses Etiquett), à 2,25.		
Vöslauer Goldeck Cabinet, „ „ (grünes Etiquett), à 2,75.		

Wir haben die Niederlage für Schlesien und Posen übernommen und empfehlen die oben erwähnten Marken als ganz vorzügliche **milde** und **reine** Weine. [5378]

Gebrüder Heck, Ohlauerstr. 34.

על פסח

Zu dem bevorstehenden Osterfeste empfiehlt eine reichhaltige Auswahl

österlicher Backwaaren

unter strengster ritueller Beaufsichtigung zu den allerbilligsten Preisen

E. Ehrenhaus, Conditorei,
Graupenstraße Nr. 16. [3930]
Bestellungen nach auswärts werden pünklich und bestens effectuirt.

יין כשר על פסח בהכשר

עמפפיעהלט אונטער בעזאנדערער פראטעקטיאן איהרע מכרם של ישראל געצאגענען אונגארווינע צו דען בילליגסטען פרייזען

דיא אונגארוויין-גראסהאנדלונג פאן

Em. Weinhändler aus Mád bei Tokay,
Breslau, Ring 56. [4661]

יין כשר על פסח

Unter gefälliger Aufsicht und mit Siegel des Herrn

Landes-Rabbiner Tiktin

empfehlen wir Ungarweine von anerkannt guten Qualitäten zu billigsten Preisen.

M. Kempinski & Co.,
Ungarwein-Großhandlung,
[5205] Albrechtsstraße Nr. 13.

יין כשר על פסח בהכשר הרב אבד דפה

Ungarwein herb und süß, **Rheinwein, Bordeaux** empfiehlt die [5018]
Weinhandlung **Aron Jaffé,** Reuschestraße 52.

על פסח

Empfehle vorzüglichen, alten, abgelagerten **Krakauer Meth,** sowie **Ungarweine** und **Liqueure** zu den billigsten Preisen. [5320]

E. Schiftan, Ring 4 und Herrenstraße 7.



In bester, frischer Waare offerire ich zur Saat

Pohl's Riesenfutter-Runkelrüben,

Original-Saat eigener Ernte mit Garantie, **Futterrunkelrüben,** rothe und gelbe **Turnips,** rothe **Oberndorfer,** gelbe **Baierische,** gelbe **Leutowitzer,** weiße, grünköpfige **Riesenmöhren** in englischer Original-Saat und hier gezüchtete, **Pferdezahn-Mais,** sowie sämmtliche **Oekonomie-, Wald-, Gemüse- und Blumen-Samen.** [4693]

Friedrich Gustav Pohl,
Samenhandlung,
Breslau, Herrenstraße Nr. 5.

Nutzholz-Verkauf.

Eine große Partie eichene und eschene Speichen, rothbuchene einfache 3zöll. u. doppelte 4zöll. Felgen, sowie Erlen- u. rothbuchene Bohlen sind billig zu verkaufen.

Gefällige Offerten unter **J. K. 434 Pleß O.-S.** postlagernd. [1493]

Thierschau zu Waldenburg i. Schl.

Der land- und forstwirthschaftliche Verein zu Waldenburg veranstaltet

am 29. Mai 1878

bei Waldenburg eine Ausstellung von Pferden, Rindern, Schweinen, Schafen, Ziegen, Hunden, allen Arten Flügelvieh, Maschinen, Erzeugnissen der Land- und Forstwirthschaft und des Gartenbaues.

Für die besten ausgestellten Thiere und land- und forstwirthschaftlichen Producte werden Ehren- oder Geldprämien und für ausgezeichnete gewerbliche Erzeugnisse Medaillen gewährt.

Für die **bis zum 1. Mai c.** spätestens einzureichenden Anmeldungen sind die Anmeldebogen, sowie Programme bei dem Kreis-Ausschuß-Secretär Herrn **Scholz** in **Waldenburg** zu haben.

Eine Verloosung findet nicht statt. [938]

Waldenburg, den 1. März 1878.

Der Vorstand des land- und forstwirthschaftlichen Vereins.

Steinkohlenbergwerk „Vereinigte Glückhilf"
zu Hermsdorf, Reg.-Bez. Breslau.

Gemäß § 17 des Statuts werden die Herren Gewerken zur

ordentlichen Gewerken-Versammlung
am 29. April c., Vormittags 9 Uhr,

in das **Conferenz-Zimmer auf Erbstollnschacht** hierorts eingeladen.

Gegenstände der Tagesordnung:

1) Vorlegung der Verwaltungs-Rechnung pro 1877 und Ertheilung der Decharge. § 24 ad 11 des Statuts.
2) Proposition betreffend Bewilligung eines Gnadengehaltes, sowie Antrag auf Gewährung einer Pension.
3) Antrag betreffend Wiederbesetzung der vacanten Betriebs-Dirigenten-Stellung.
4) Proposition betreffend Beitritt bei einer Unfall-Versicherungs-Gesellschaft.

Hermsdorf, den 9. April 1878. [1481]

Der Vorstand.

„Fortuna", Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Wir beehren uns hierdurch, obige Gesellschaft

insbesondere für See-,

Fluß-, Land-, Eisenbahn- und **Valoren-Versicherungen** zu empfehlen und erklären uns zur Annahme von Versicherungs-Anträgen und Ertheilung jeder näheren Auskunft gern bereit. [5443]

Breslau, den 13. April 1878.

Die General-Agentur.
Moritz Werther & Sohn.

Vaterländische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld.

Im Auftrage der Direction bringe ich zur öffentlichen Kenntniß, daß die Herren [5435]

Moritz Werther & Sohn in Breslau

eine **Haupt-Agentur** obiger Gesellschaft übernommen haben.

Breslau, am 5. April 1878.

Der General-Agent
C. M. Schmook.

Unter Bezugnahme auf Vorstehendes empfehlen wir uns für Hagel-Versicherungs-Abschlüsse und sind zu jeder näheren Auskunft gern bereit.

Breslau, am 5. April 1878.

Moritz Werther & Sohn.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.
Errichtet 1828.

Wir haben unserem früheren langjährigen Vertreter Herrn

Georg F. Müller, hierselbst,

eine **Haupt-Agentur** obiger Gesellschaft übertragen.

Breslau, im April 1878.

Die General-Agentur.
Robert Goldschmidt.

Hierauf Bezug nehmend, empfehle ich mich zum kostenfreien Abschluß von **Lebens-, Aussteuer-, Sparkassen-** und **Renten-Versicherungen** für obige Gesellschaft unter den liberalsten **Bedingungen** und zu den **billigsten Prämien-Sätzen mit 75 pCt. Antheil** am gesammten Geschäftsgewinn und bin zu jeder ferneren Auskunft gern bereit. [5455]

Breslau, im April 1878.

Georg F. Müller,
Kupferschmiedestraße 17.

Um den vielen Anfragen zu genügen, habe meine Räumlichkeiten zur **Annahme von Conservirungs-Gegenständen** bedeutend vergrößert und bin somit in den Stand gesetzt, auch von mir nicht entnommene Pelzwaaren zur sorgfältigen Aufbewahrung unter **Garantie** gegen Mottenschaden und Feuersgefahr über den Sommer zu übernehmen. [5049]

S. Schacher, Hofkürschner,
Ring Nr. 19.

Grabgitter, Garten-, Wildparkzäune, Pavillons, Zelte, Sommer- und **Geflügelhäuser, eis. Bettstellen** mit **Spiralmatratze, Thür-, Fenstergitter, Sand-, Kohlendurchwürfe,** sowie **Kartoffelsortircylinder, Getreidereinigungs-, Raps-** und **Wurfmaschinen, Getreidesortircylinder, Trieurs** zum **Reinigen** des **Getreides** von sämmtlichem **Unkraut** empfiehlt die **Draht-, Schmiedeeisen-** und **landwirthschaftliche Maschinen-Fabrik** von

4860 **Th. Prokowski,** Holteistr. Nr. 26.

Deutsche Bank.

Nach Beschluß unserer heutigen Generalversammlung gelangt unsere Dividende pro 1877 mit **6 pCt. oder 36 Mk. per Actie** an

unserer Couponskasse, Behrenstraße 10, sowie bei
dem **A. Schaaffhausen'schen Bankverein, Köln,**
Herren Deichmann & Co., ebendaselbst,
dem Schlesischen Bank-Verein, Breslau,
der **Würtemberg. Vereinsbank, Stuttgart,**
Herren Gebr. Sulzbach, Frankfurt a. M.,
der **Bremer Filiale der Deutschen Bank, Bremen,**
der **Hamburger Filiale der Deutschen Bank, Hamburg,**

von morgen ab zur Auszahlung. [1504]

Die betreffenden Dividendenscheine (Nr. 7) sind in Begleitung eines arithmetisch geordneten Nummernverzeichnisses, wozu Formulare bei den Zahlstellen ausliegen, einzureichen.

Berlin, 12. April 1878.

Deutsche Bank.

Breslauer Consum-Verein.

Wir haben für unsere Mitglieder im Hause [5263]

Adalbertstraße 13
die 29. Waaren-Niederlage

eröffnet. Anmeldungen neuer Mitglieder werden in allen unseren Lägern entgegengenommen; die Aufnahme erfolgt gegen einmalige Zahlung von 1 M. 20 Pf.

Die Direction.



Sonnenschirme
und En-tout-cas,

das Neueste dieser Saison, empfehle in streng reeller Waare zu außerordentlich billigen Preisen.

Reparaturen

werden sauber, schnell und billig angefertigt [3931]

17/18 Schmiedebrücke 17/18.

Johannes Päzolt.




Vor den vielen, nur auf Täuschung berechneten Nachahmungen und den Verkäufern solcher unechter Waare wird dringend gewarnt.


Rheinischer Trauben-Brust-Honig



allein echt mit nebiger Verschlußmarke des gerichtlich anerkannten Erfinders in ½ Flaschen à M. 3 (mit goldgelben), ¼ Fl. à M. 1½ (mit rothen) und ⅛ Fl. à M. 1 (mit weißen Kapseln) in allen autorisirten Depots, in **Breslau** bei Herren **S. G. Schwartz, Haupt-Depot,** Ohlauerstraße 21; **G. Beige,** Klosterstraße 2, Ecke der Feldstraße; **O. Blumensaat,** Reuschestraße 12; **R. Jahn,** Tauenzienplatz 10; **A. Gusinde,** Neue Schweidnitzerstraße 2; **H. Pitsch,** Große Scheitnigerstraße; **E. Störmer,** Apotheker und Droguist, Ohlauerstraße 24/25; Apotheker **B. Fiebag,** Droguenhandlung, Friedrichstr. 51, und **Eduard Groß,** Neumarkt 42; — in **Schweidnitz:** Apotheker **L. Dahleke** (Ring 8). — An allen Orten gute Depositaire gesucht.

Die vielbegehrte Broschüre: „Authentische Nachweise über die Vorzüglichkeit des rheinischen Trauben-Brusthonigs als Haus-, Hilfs- und Heilnahrungsmittel gegen Erkältungsleiden der Athmungsorgane", wie Husten, Verschleimung, Asthma, Heiserkeit, Hals- und Brustbeschwerden, Bluthusten, Keuch- und Stickhusten (blauer Husten) der Kinder, allen Familien gewidmet — mit vielen interessanten Daten und Anerkennungen bekannter und angesehener Persönlichkeiten, kann von der Fabrik und aus jedem Depot **gratis** bezogen werden. [1495]

Die **Kunstfärberei**
und **chemische Waschanstalt**
von **Max Bloch,** Berlin C.,

hält sich unter Zusicherung streng reeller und promptester Bedienung bestens empfohlen. [1500]

Annahme für Breslau bei:
Herrn H. Lazarus, Ohlauerstr. 24|25.

Pelz- und wollene Sachen

conservirt auf das Sorgfältigste über den Sommer [3945]

Robert Kuschel, Kürschnermeister,
Albrechtsstraße Nr. 2.



Billigste Einkaufsquelle

aller erdenklichen Arten Schuhwaaren zu immer unverändert gleich billigen Preisen. Dieselben sind:

Für Kinder von ½ bis 2 Jahren:

Schnürstiefelchen in Goldleder mit guter Ledersohle Nr. 1, 2 u. 3 Mk. 0,50
" " " Nr. 4, 5 u. 6 " 0,60
" in Wichsleder mit braun Vorderblatt .... " 0,75
" in feinem Kalbleder hoch. Messingstiften . " 1,—
Feine schwarze u. bronce Ohrenschuhe mit Rosetten, alle Nr. " 2,—
Kindertuchknopfstiefel, ringsum Krimmergarnirung ... .. " 2,—
Kinder-Rippenleder-Knopfstiefelchen, je nach der Nr. von Mk. 2,75 an
2c. 2c.

Für Kinder von 6 bis 12 Jahren:
je nach der Größe:

Leichte Stramin-Morgenschuhe, Nesselfutter auf Keil von Mk. 0,95 an
Kräftige " " Lederfutter " " " " 1,80 "
" Lasting-Mädchenschnürstiefel, Masch.-Rand .. " " 2,— "
Vorzügliche Zeugknopfstiefel, Randsohle stk. Abs. ... " " 3,75 "
Echt englische doppelsohlige Knopfstiefel niedr. .... " " 4,85 "
Knaben-Wichslederstiefel mit echter Lackstulpe ff. .. " " 5,95 "
Ganz hochelegante Randknopfstiefel, feine Qual. .. " " 6,50 "
2c. 2c.

Für junge Leute von 12 bis 15 Jahren
(namentlich Confirmanden):

Kleine Nr. Damenserge-Zugstiefel, starke Qualität, von Mk. 4,— an
" " Herren-Ziegenlederstiefel m. ff. Einsatz " " 7,— "
2c. 2c.

Für Damen,
namentlich Nouveautés:

ff. Serge-Zugstiefel, eleg. Leder-Talon, Wiener Form, nur Mk. 6,—
ff. Ziegenled.-Zugstiefel, eleg. Talon, biegsame Sohle, " " 8,—
ff. Seehund-Randzugstiefel, eleg. Wiener Façon, Ia. . " " 8,50
ff. Bordeaux-Leder, glacirtes Kalbfell, ganz hoch. Ia. . " " 12,—
ff. Glacirtes Chevreaux-Mouton-Leder, mit Lackbesatz . " " 10,—
Ia. Royal-Morgenschuhe, Maschinen-Rand, Lamafutter " " 2,85
Ia. Bockleder-Maschinen-Randschuhe, ganz stark ..... " " 2,85
Ia. Pelzbesatzschuhe, ff., englische spitze Form ...... " " 3,—
Echte Ziegenleder-Bronceschuhe, hoher eleg. Talon .. " " 4,50
Promenaden-Fatinitza-Spangenschuhe, schwarz ..... " " 7,—
Ziegen-Bronce-Promenadenschuhe mit 3 Knopfspangen " " 7,—
Schwarzleder-Morgenschuhe 2c., gut und angenehm .. " " 1,95
Cord-Morgenschuhe, starke Ledersohle auf Keil gearb. " " 1,95
2c. 2c.

Für Herren,
besonders gute und elegante Dessins.

Prima Herren-Doppelsohlstiefel, Gummizug .... nur Mk. 9,—
Ausgezeichnete doppelsohlige Einsatzstiefel, genäht .. " " 10,50
Bordeaux-Kalbfell in einem Stück mit Gummizug . " " 11,25
Echt russische lackirte Doppelsohlstiefel, genäht, Ia. .. " " 11,50
Kalbleder-, Glaceleder-, Chevreauxleder- m. Zug, kl. Nr. " " 7,50
Ausgezeichnete Randschaftstiefel mit Saffian-Schaft " " 13,75
Ia. doppelsohlige Bordeauxschaftstiefel mit Saff.-Schaft " " 15,75
Ganz starke Rindleder-Halbschaftstiefel, mit 2 Nähten " " 8,25
Echte Mainzer Promenadenlackstiefel, ff., gen. Rand " " 13,—
Russ. Leinenschuhe, leichte Ledersohle, bequem u. gut " " 1,70
Starke Leder-Rand-Niederschuhe vorzügl. Qualität . " " 3,25
Meltontuchschuhe mit durchnähter Filzsohle .... " " 2,15
2c. 2c.

Hosenschoner,

Deutsches Reichs-Patent vom 15. September 1877 Nr. 683
eigene Erfindung! verhindert das Feuchtwerden und Abscheuern des Beinkleiderrandes! Pr. Paar Mk. 1,—.

Elastische Stiefelknechte

mit Gummi-Vorrichtung, welche das Ausspringen des Stiefels beim Ausziehen verhindert.

Deutsches Reichs-Patent, Anmeldung Nr. 2690.

Preis Mk. 1,50, 2,— u. 2,50.

Gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken erfolgt franco Zusendung!

Mit aller Hochachtung

Spier & Rosenfeld,
Deutsche Schuhwaarenfabrikation,
Breslau, Schweidnitzerstraße **27.**
Ecke Zwingerplatz.

Alle Arten Reparaturen, auch an Schuhwerk, welches nicht von uns gekauft ist, werden rasch, gut und billig besorgt! [1497]

ASTHMA

Indische Cigarretten
von Grimault & Co., Apotheker in Paris.

Es genügt, den Rauch dieser Cigarretten aus dem indischen Hanf (Cannabis indica) einzuathmen, um die quälendsten Anfälle von Asthma, nervösen Husten, zu bekämpfen; auch gegen Heiserkeit und Schlaflosigkeit übt dieses Mittel oft die überraschendsten Wirkungen. [4786]

Depot in **Breslau** bei Herrn **F. Görtz,** Aeskulap-Apotheke.

Grosser Tapeten-Ausverkauf Schweidnitzerstr. 8, Eingang Schlossohle.
Altrock's Tapeten-Handlung. Man bittet genau auf die Firma zu achten. [5423]

Unsere großen

Mobiliar-Bestände

sind in Folge der soliden Preise in den letzten Tagen ziemlich ausverkauft worden. [5407]

Denjenigen Herrschaften,

denen wir deshalb nicht mehr genügen konnten. theilen wir hierdurch ergebenst mit, daß bereits

wiederum zum Verkauf eingetroffen sind:

Verschiedenartige sehr solide, dabei elegante Salon-, Wohn-, Schlaf-, Herren- u. Damen-Zimmer-Einrichtungen, in schwarz matt, Eiche, Nußbaum, Mahagoni, wobei selten schöne Polstergarnituren, mit den gediegensten türkischen und französischen Bezügen. Eine große Auswahl von Trumeaux mit feinen Schnitzereien, Regulatoren, Original-Oelgemälde ber. Meister, mehrere preiswürdige fast neue Pianinos.

Für solide Arbeit der Möbel und gute Polsterung wird langjährige Garantie geleistet.

Die Preise werden wie bekannt äußerst solide gestellt.

Gekaufte Möbel können auf Wunsch in unseren Extra-Räumen mehrere Monate unentgeltlich stehen bleiben.

Mobiliar-Lombard- und Handelsbank in Breslau,
Altbüßerstraße Nr. 11.

Tapeten-

Fabrik von B. Caspari,
Berlin SW.,
12. Beuthstrasse 12.

Enorm billige Fabrikpreise!
Grösste Auswahl der feinsten Tapeten und Borduren im neuesten Geschmack.
Feinste **Gobelin-Stoff-Gold**-Tapeten, à St. von M. 1,50.
Zur **besonderen Beachtung:**
Prachtvolle Gold-Tapeten
in schönen Farbentönen und reicher Auswahl, Stück **50** bis **75** Pf.
Diese von mir **neu eingeführten Gold-Tapeten** sind, im Zimmer angelegt, von **theuren Gold-Tapeten nicht zu unterscheiden.**
Elegante **Glanz**-Tapeten, Stück von 50 Pf.
Sehr **schöne** Tapeten, Stück 25 Pf.
Nur neue **modernste** Dessins.
Muster franco! [1503]

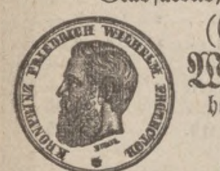
Billards in größter Auswahl



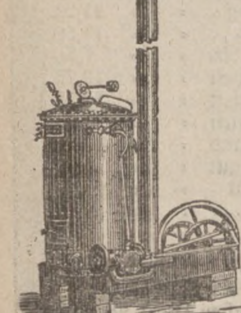
von neuestem Genre und bester Construction empfiehlt zu den billigsten Preisen und Bedingungen die [5364]
Billard-Fabrik
von A. Nippa in Breslau.
Lager: Oderstraße 14 und Messergasse 27.
Fabrik und Wohnung: Vincenzstraße Nr. 9, beim Polnischen Bischof.

Gewächshäuser, [5042]

Glassalons, Pavillons und Fenster von Schmiedeeisen
(Goldene Medaille Köln),



Warmwasser-Heizungen,
höchst leistungsfähig und preiswerth,
Frühbeetfenster,
das Stück 7 bis 9 Mk. empfiehlt
M. G. Schott, Matthiasstr. 28a,
Specialgeschäft f. Hochconstructionen von Schmiedeeisen.



Dampf-Maschinen,

1—50 Pferdekraft,
transportabel und stationair, mit
Field'schem Kessel,
Specialität von
Köbner & Kanty,
Breslau, [5039]
Maschinenbau-Anstalt und Reparatur-Werkstatt.
Einrichtung von Mahl- und Schneidemühlen, Brennereien und Brauereien.

[4654] **I Walzeisenträger I,**
Eisenconstructionen, maschinelle Anlagen, Baugußwaaren.
Kostenanschläge und statische Berechnungen umgehend und gratis.
Breslau. J. N. Bilstein & Cie.
Maschinenfabrik, Eisengießerei und Kesselschmiede.

Hôtel-Verkauf.

In einer industriereichen Stadt Oberschlesiens, ca. 20,000 Einwohner, ist ein mit vorzüglicher Nahrung befindliches Hotel, comfortable eingerichtet, mit großem Saal, Stallungen, Garten und mehreren Morgen Acker wegen anderweitiger Unternehmung bei festen Hypotheken und geringer Anzahlung sehr preiswerth zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Unterzeichneter. Zugleich empfehle mich zum An- und Verkauf von Grundstücken aller Art.

M. Kirstein, Uferstr. Nr. 2.

Oster-Eier,

Hasen, Lämmer,
von Chocolade und Zucker in reizendster Ausführung
zu billigen Preisen bei [5391]
Carl Micksch,
Schweidnitzerstrasse 13/14, „zu den 4 Chinesen“,
und Ohlauerstr. 58, vis-à-vis Gebr. Heck.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 10 der Ludwigstraße, Band 10 Blatt 11 des Grundbuches der Nicolaivorstadt, dem Tischlermeister **Julius Hahn** gehörig, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt davon der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 2850 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 21. Juni 1878,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 22. Juni 1878,
Mittags 12½ Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [367]

Breslau, den 9. April 1878.
Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) **Fürst.**

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 1313 die durch den Austritt der verehelichten Kaufmann **Helene Wartenberger,** geb. **Heymann,** zu Breslau aus der offenen Handels-Gesellschaft [368]

Ibich & Wartenberger

hierselbst erfolgte Auflösung dieser Gesellschaft und in unser Firmen-Register Nr. 4873 die Firma

Ibich's Möbelmagazin

hier und als deren Inhaberin die verehelichte Kaufmann **Philomene Ibich,** geb. **Wiltzek,** hier eingetragen worden.

Breslau, den 9. April 1878.
Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Offene Lehrerstelle.

An der hiesigen evangelischen Elementarschule ist die 7. Lehrerstelle bald zu besetzen und wollen sich deshalb hierauf Reflectirende bis spätestens den 30. d. M. unter Einreichung der Zeugnisse ꝛc. bei uns melden.

Das Gehalt der Stelle beträgt 900 M. pro Jahr ohne sonstige Neben-Emolumente und steigt nach der hier eingeführten Stellen-Scala bis 1500 M.

Namslau, den 12. April 1878.
Der Magistrat. [5462]

In einer größeren Kreis- und Garnisonstadt Schlesiens ist ein in guter Lage befindliches, flottes **Cigarren- und Tabak-Geschäft** anderer Unternehmungen halber unter günstigen **Bedingungen zu verkaufen.**

Offerten bitte unter Ch. H. B. 45 in der Expedition der Bresl. Zeitung niederzulegen. [1506]

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Tischlermeister **Franz Zbeczka** und dessen Ehefrau **Josephine,** geborenen **Scharff,** zu Ratibor gehörige, in der Neustadt belegene Besitzung Band 1 Blatt 15 des Grundbuches von Neustadt-Ratibor, bestehend aus einem Wohnhause mit Seitenflügel, einem Nebenhause und einem Werkstatt-Gebäude, nebst einem Antheil an ungetrennten Hofräumen, nach einem Nutzungswerthe von 2220 Mark zur Gebäudesteuer veranlagt, wird im Wege der nothwendigen Subhastation

am 17. Juni 1878,
von Vormittags 9 Uhr ab,

in unserem Termins-Zimmer Nr. 11 im Appellations-Gerichts-Gebäude hierselbst versteigert und das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages

am 22. Juni 1878,
Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere die Besitzung betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau IIc eingesehen werden. [790]

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Ratibor, den 3. April 1878.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Freibauer **Lorenz Muskalla** zu Kletschau gehörige Grundstück Blatt 27 des Grundbuches von Kletschau, mit Ausschluß der an den Schmied **Constantin Paczella** zu Kletschau abverkauften Parzelle von 14 Aren 50 Quadratmetern soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 29. Mai 1878,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem Unterzeichneten loco Kletschau verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 1 Hectar 55 Ar 10 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer mit einem Reinertrage von 25 Mark 86 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 120 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [794]

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 31. Mai 1878,
Vormittags 9 Uhr,

in unserem Gerichts-Locale von dem Unterzeichneten verkündet werden.

Ujest, den 6. April 1878.
Königl. Kreis-Gerichts-Commission.
Der Subhastations-Richter.
Schnabel.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von **1200 cbm Granitbruchsteinen,** von **1,500,000 Stück Mauerziegeln,** von **1500 Hectoliter Graukalk,** von **4800 Hectoliter gelöschtem oberschlesischen Kalk** und von **1450 cbm Mauersand;** endlich die erforderlichen **Erd- und Maurerarbeiten** zum Neubau eines **Retortenhauses mit 2 Dampfschornsteinen** für die III. städtische Gasanstalt an der Trebnitzer Chaussee hierselbst sollen im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden verdungen werden. Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten, denen eine Bietungscaution von resp. 300, 3000, 150, 300, 100 und 1500 Mark beizufügen, sind bis

Sonnabend, den 20. April c.,
Mittags 12 Uhr,

im Centralbureau der städtischen Gaswerke im Stadthause parterre abzugeben.

Bedingungen und Zeichnungen liegen im **Baubureau** der III. städtischen Gasanstalt an der Trebnitzer Chaussee zur gefälligen Einsicht aus.

Breslau, den 6. April 1878.
Die Gasanstalts-Bau-Commission. [768]

Grabgitter,

Grabkreuze, Schriftplatten, Zeichn. und Preis-Courant fr. und gratis.
A. Dowerg's Eisenw.-Fabr., Gleiwitz. 1148

Aufruf.

Am 19., 20., 24. und 26. April, sowie am 2., 3. u. 8. Mai d. J. ist die 153. Auction verfallener Pfänder im hiesigen Stadtleihamte abgehalten worden. — Die Auctionsloosung der verkauften Pfänder hat nach Berichtigung des Darlehns, der Zinsen und der Auctionskosten einen Ueberschuß bei folgenden Nummern ergeben, und zwar: [229]

a. aus dem Jahre 1874:

487.	871.	1459.	2345.	2480.
2659.	2827.	2841.	4013.	4083.
4718.	5172.	5970.	6064.	6185.
8968.	9303.	9649.	12334.	12590.
14312.	14996.	15498.	15516.	15531.
15561.	15845.	16503.	16695.	16704.
16873.	17356.	17560.	18012.	18233.
18315.	18566.	18762.	19507.	19519.

b. aus dem Jahre 1875:

19812.	19866.	20025.	20437.	20749.
21159.	21399.	21503.	21527.	21648.
21992.	22202.	22457.	22607.	22709.
22779.	22997.	23158.	23406.	23532.
24220.	24231.	24595.	24682.	24687.
24722.	24947.	25163.	25236.	25746.
25895.	26323.	26797.	27074.	27109.
27342.	27356.	27388.	27540.	27669.
27874.	28343.	28623.	28677.	28911.
28954.	29060.	29225.	29330.	29347.
29558.	29752.	29830.	29866.	30396.
30776.	30853.	31375.	31397.	31809.
31849.	32297.	32463.	32491.	33114.
33395.	33409.	34862.	38590.	

c. aus dem Jahre 1876:

39061.	39089.	39286.	39379.	39406.
39457.	39480.	39542.	39700.	39750.
39780.	39841.	39887.	39978.	40018.
40037.	40039.	40061.	40070.	40074.
40106.	40129.	40148.	40184.	40198.
40222.	40308.	40429.	40453.	40465.
40506.	40556.	40642.	40658.	40690.
40705.	40745.	40760.	40840.	40944.
40973.	40995.	41014.	41020.	41061.
41211.	41296.	41325.	41350.	41390.
41419.	41470.	41474.	41595.	41635.
41755.	41857.	41864.	41867.	41955.
42023.	42030.	42080.	42098.	42333.
42386.	42405.	42514.	42546.	42548.
42576.	42597.	42607.	42738.	42752.
42822.	42997.	43009.	43114.	43121.
43180.	43237.	43280.	43294.	43331.
43335.	43378.	43483.	43496.	43525.
43569.	43584.	43624.	43630.	43659.
43669.	43763.	43797.	43808.	43821.
43879.	43883.	43890.	43920.	43940.
43953.	43992.	44009.	44084.	44148.
44170.	44188.	44199.	44207.	44378.
44404.	44441.	44458.	44473.	44528.
44539.	44590.	44611.	44697.	44721.
44795.	44822.	44840.	44848.	44868.
44874.	44903.	44947.	44995.	45002.
45006.	45016.	45021.	45161.	45162.
45168.	45215.	45271.	45325.	45442.
45463.	45468.	45564.	45587.	45671.
45701.	45724.	45735.	45740.	45750.
45774.	45808.	45810.	45822.	45880.
45893.	45973.	46018.	46037.	46166.
46179.	46204.	46208.	46214.	46226.
46231.	46295.	46340.	46365.	46414.
46415.	46427.	46456.	46490.	46495.
46530.	46539.	46558.	46588.	46604.
46646.	46665.	46668.	46671.	46693.
46706.	46717.	46719.	46740.	46744.
46763.	46766.	46773.	46777.	46806.
46831.	46860.	46892.	46894.	46907.
46950.	46953.	47038.	47056.	47070.
47150.	47160.	47175.	47225.	47234.
47256.	47290.	47330.	47351.	47361.
47367.	47372.	47392.	47478.	47533.
47583.	47590.	47613.	47627.	47685.
47701.	47721.	47745.	47774.	47783.
47803.	47818.	47825.	47826.	47855.
47882.	47887.	47894.	47927.	47928.
47937.	47989.	48006.	48039.	48048.
48071.	48087.	48089.	48178.	48219.
48254.	48275.	48324.	48343.	48353.
48365.	48375.	48387.	48401.	48408.
48427.	48429.	48439.	48457.	48475.
48532.	48533.	48542.	48543.	48544.
48554.	48652.	48661.	48664.	48665.
48666.	48670.	48677.	48684.	48690.
48706.	48722.	48723.	48731.	48745.
48835.	48855.	48876.	48947.	48953.
48993.	48994.	49025.	49039.	49064.

Die betheiligten Pfandgeber werden daher hiermit aufgefordert, sich in unserem Stadtleihamte bis spätestens zum **22. Juli 1878** zu melden und den verbliebenen Ueberschuß gegen Quittung und Rückgabe des Pfandscheines zu erheben, widrigenfalls die betreffenden Pfandscheine mit den daraus begründeten Rechten der Pfandgeber als erloschen angesehen und die Ueberschüsse der Haupt-Armen-Kasse zum Vortheile der hiesigen Armen werden überwiesen werden.

Breslau, den 13. Juli 1877.
Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Ein mit allem Comfort der Neuzeit eingerichtetes, mit 10 Fremdenzimmern und feinem Restaurant versehenes, an 3 großen Bahnhöfen gelegenes

Hôtel

ist an einen intelligenten, cautionsfähigen Pächter unter zeitgemäß günstigen Bedingungen **zu verpachten.** Nothwendig 3000 Thlr. Nähere Auskunft ertheilt Herr **Julius Drabnick,** Freiburgerstraße Nr. 33. [3936]

Ein Colonialwaaren-Geschäft in der Provinz

wird von einem zahlungsfäh. Käufer **gesucht.** [5382]

Offerten unter Y. 1027 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Bekanntmachung.

Die zu der sogen. Margarethenmühle, Klosterstraße Nr. 50b, gehörigen Wiesen und Ländereien im Flächeninhalte von 9 ha 39 a 90 qm sollen auf 6 Jahre, vom 1. April 1879 ab, im Ganzen oder in 3 Parzellen anderweitig meistbietend verpachtet werden. [793]

Hierzu steht Termin auf

Montag, den 29. April c.,
Vormittag von 10 bis 12 Uhr,

in unserem Bureau II, Elisabetstraße Nr. 10, zwei Treppen hoch, Zimmer Nr. 36, an.

Wir laden Pachtlustige mit dem Bemerken ein, daß die Verpachtungsbedingungen in der Dienerstube des Rathhauses einzusehen sind.

Breslau, den 3. April 1878.
Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung und Aufstellung der eisernen Dachconstruction für das Retortenhaus der III. städtischen Gasanstalt an der Trebnitzer Chaussee hierselbst im Gewicht von 47,900 Kgr. Walzeisen, 800 Kgr. Schmiedeeisen, und 1400 Kgr. Gußeisen soll im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden verdungen werden. — Versiegelte mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten sind bis

Sonnabend, den 4. Mai c.,
Mittags 12 Uhr,

im Central-Bureau der städtischen Gaswerke im Stadthause abzugeben.

Bedingungen und Zeichnungen liegen im Bau-Bureau der III. städtischen Gasanstalt zur Einsicht aus und können Copien gegen Erstattung der Copialien von da bezogen werden.

Breslau, den 7. April 1878.
Die Gasanstalts-Bau-Commission. [792]

Gerichtliche Auction.

Am 15. April c., Vorm. 11½ Uhr sollen in **Nr. 9 Adalbertstraße** 74 Stück kief. Bretter und Lagerhölzer und 2 Tonnen Cement gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden. [5348]

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Gerichtliche Auction.

Dinstag, den 16. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,

sollen im hiesigen gerichtlichen Auctions-Locale verschiedene Möbel und Kleidungsstücke, 1 Webestuhl, 1 Repositorium mit Fächern, eine Parthie Sprungfedern und Roßhaare, 1 Brücken-Waage und verschiedenes Tischlerhandwerkszeug, und demnächst vor dem hiesigen Rathhause 1 Parthie Langholz an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. [791]

Freiburg den 12. April 1878.
Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

Guido von Drabizius' Baumschule in Kletschkau.

Zur Räumung noch verschiedener Quartiere der Baumschule, wegen anderer Bewirthschaftung, habe ich noch eine II. Auction dem Königlichen Auctions-Commissarius Herrn Hausfelder übertragen.

Herrmann Lüdtke.

Große Auction.

Wegen veränderter Bewirthschaftung versteigere ich Montag, den 15. April a. c., Vormittag von 9 Uhr bis Mittag 1 Uhr, Kletschkaustr. Nr. 31 (Baumschule):

große Vorräthe von Jucca, Coniferen, amerikan. Eichen, Zwerg- u. Spalier-Obstbäume, Rosen, Alleebäume u. Heckenpflanzen ꝛc. **in kleinen Partien**

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung. [5323]

Der Königliche Auct.-Commissarius
G. Hausfelder,
Bureau: Zwingerstraße Nr. 24.

Pferde- u. Wagen- ꝛc. Auction.

Wegen Aufgabe des Fuhrwerks eines Kaufmanns versteigere ich Dinstag, den 16. April, Vormittag von 11½ Uhr ab, Teichstr. Nr. 20, im Hofe:

1 hochelegante, ziemlich neue Doppelchaise, 2 hochelegante Wagenpferde, braune Wallache, 1 offenen Phäeton, 1 Schlitten, 1 Arbeitswagen, 2 Paar Geschirre mit neus. Beschlag, 1 Arbeits-Geschirr, Schellengeläute u. Stallutensilien ꝛc.

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung. [5463]

Der Königliche Auct.-Commissarius
G. Hausfelder,
Bureau: Zwingerstraße Nr. 24.

Schlaflosigkeit,

als: schwer. Einschlafen, unruh., ungenügend. Schlaf, heile ich briefl. unter Garantie vollständig (sodaß man künftig stets eines genügenden, stärkenden Schlafes genießt) durch ein bewährtes, höchst einfaches, völlig unschädl., beruhig. Mittel (Schachtel 60 Stück 5 Mk.). Man fühlt sich dadurch gestärkt und wie neugeboren u. braucht dasselbe nur wenige Tage anzuwenden. **F. Ochernal, Dresden.**

Aerztl. gerichtl. Zeugn. gratis, franco.

Rothe Nasen werden schnell u. dauernd blendend weiß mit Menyl, ein vorz. Präparat des Chemik. A. Nieske in Dresden. Preis 5 M. Amtlich untersucht und als unschädlich empfohlen. [3735]

Geschlechtskrankheiten,

Onanie, Pollutionen, Schwäche, weiß. Fluß 2c. 2c. werden sicher geheilt Oderstraße 13, 1. Etage. [4861]

Sprechstunden 8–9, 11–2 Uhr. Auswärts brieflich sub Adresse „Heilanstalt."

Sprechzimmer f. Haut- u. Syphiliskranke **Ring 39, 1. Et.** Tägl. (außer Sonntag) 4–6 Nachm. Privatsprechst. **Ernststraße Nr. 11** (an der Neuen Taschenstraße), 8–10, 2–4.

5043 **Dr. Karl Weisz.**

Geschlechts-Krankheiten,

Syphilis, weißer Fluß, Samenflüsse, Schwächezustände 2c. jeden Grades ohne Berufsstörung rationell geheilt. (Auswärts brieflich.)

E. Kiss, Neue Taschenstr. Nr. 19, parterre, von 9–1 und 2–4 (auch Sonntag).

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis, Hautkrankh., Flechten, Schwäche, sowie alle Unterleibs- u. Frauenkrankh. heilt brieflich nach langjähriger Erfahrung u. garantirt auch in den hartnäckigsten Fällen für gründliche Heilung **Naturarzt A. Harmuth,** Berlin, Kommandantenstraße **30.** [1346]

Damen

finden gute Aufnahme, auch Monate vorher, bei verw. **E. Richter,** Hebamme, Gr. Feldstr. 15c. [3944]

Roßhaarbesen

zum Kehren feiner Parquets empfiehlt [5436]

Wilh. Ermler,

Schweidnitzerstraße 54.

Echte Sammet-Jaquets

früherer Preis 30, 25 u. 20 Thaler, Concurspreis 18, 15 und 12 Thlr., **echte Lyoner Sammete,** ganz breit zu Jaquets, früherer Preis 6, 4, 3 Thlr., Concurspreis 4, 3½, und 2⅔ Thlr., **Stoff-Jaquets und Umhänge** enorm billig. [5441]

Reuschestr. 66, 1. Etage, 4. Haus vom Blücherplatz, Eingang durchs Kürschnergeschäft. Geöffnet Vormittag von 9–12, Nachmittag von 3–6 Uhr. **G. Schönfeld.**

Fertige Wäsche, Tischtücher, leinene Taschentücher, Glacée-Handschuhe und bunte Stickereien

auffallend billig. [5389]

Kalischer, Graupenstr. 19, 1 Treppe.

Tapeten.

Große Auswahl neuer geschmackvoller Muster, Rolle von 22 Pf. an, und Goldtapete von 50 Pf. bis 2,50 M.

Das Tapezieren übernehme mit 40 Pf. die Rolle unter Garantie der Haltbarkeit. [4858]

Ferner empfehle **100 St. Visitenkarten** für 75 Pf. und **50 Bogen Postpapier mit Monogramm** für 60 Pf., sowie alle Papier- u. Schreibmaterialien zu zeitgemäß sehr billigen Preisen.

Wilhelm Homann,

Papier- und Tapeten-Handlung, Ohlauerstr. 78, part. u. 1. Etage.

Wirkl. Gelegenheitskauf

im Lomb.- und Hypoth.-Geschäft von E. Lewy, Neumarkt 6.

Mehrere Nähmaschinen, Gold- und Silbersachen, lein. Gedecke, Handtücher, Cigarren, Pianinos, werthvolle Heiligenbilder sind sofort zu verkaufen.

E. Lewy, Neumarkt 6, 1 Treppe.

Garnituren, gut gepolstert, Crystall-**Spiegel** i. v. Größen, als 6 Zimmer-Einricht., sehr eleg. und auch einfach, offerirt als Gelegenheitskauf billigst [5337]

W. Wreschner, Reuschestr. 2, 1.

Den 18. 19. 20. ist geschlossen.

Caviar,

großkörnig, 1 M. u. 1,50 M. pr. Pfd.

frische Schellfische, Schollen, Cabliau

zu den billigsten Tagespreisen empfiehlt

C. W. Hansen, Altona.

Geschenke für Confirmanden.

Grösste Auswahl

Schreib-Albums, Poesie-Albums, Photographie-Albums, Stammbücher, Fächer u. Fächerschnüre.

Löwy's

Lederwaarenfabrik,

Schweidnitzerstr. 36, 36, 36,

Dreher's Restaurant.

Mai-Bowle

empfiehlt [5417]

Richard Bayer's

Weinhandlung, Altbüßerstr. Nr. 5.

Frische Sendung ungar. Brinse, Liptauer

empfing [5384]

Anton Böhm,

Ohlauerstraße 50.

כשר Fettgänse, כשר

frisch geschlachtet, von Sonntag Nachmittags 4½ Uhr bis Dinstag bei

[3969] Sandberg, Carlsplatz 3.

על פסח

בהכשר בד"צ

Zum bevorstehenden Osterfeste empfehle ich hiermit die vorzüglichsten **Ungarweine,** sowie den anerkannt besten braunen und weißen **Meth, Liqueure u. Spiritus** zu den billigsten Preisen. [3961]

Besonders mache auf mein Lager von altem Meth aufmerksam.

A. Schwersenski,

am Carlsplatz.

Feiner harter Zucker,

im Brod à Pfd. 44 Pf.

Feinster weißer Farin,

à Pfd. 40 Pf., à Ctr. 39 Mk.

Hellgelber Farin, à Pfd. 35 Pf.

Dampf-Kaffee,

à Pfd. 1 Mk. 40 Pf. bis 2 Mk.

Roher Kaffee das Pfd. von 1 Mk. an.

Getreide-Kaffee, à Pfd. 25 Pf.

Lutze's Gesundheitskaffee, à Pfd. 25 Pf.

Eichel-Kaffee à Pfd. 40 Pf.

Kaffeeschroot à Pfd. 40 Pf.

Bruch-Kaffee, gebrannt, à Pfd. 80 Pf.

Dieser Bruchkaffee wird beim Durchsieben besserer Sorten gewonnen, daher gut im Geschmack.

Feigen-Kaffee, à Pfd. 1 Mk. und 80 Pf.

Indischer Sago, à Pfd. 45 Pf.

Perl-Sago, à Pfd. 25 Pf.

Wienergries, à Pfd. 25 Pf.

Ital. Maccaroni, à Pfd. 60 Pf.

Ital. Maccaroni-Bruch, à Pfd. 40 Pf.

Tafel-Reis, à Pfd. 20 und 22 Pf.

Catharinen-Pflaumen, à Pfd. 90 Pf.

Türkische Pflaumen,

à Pfd. 25, 30 u. 40 Pf. [4818]

Birnen, à Pfd. 30 Pf.

Geschälte Aepfel, à Pfd. 45 Pf.

Russ. Thee, sehr fein, à Pfd. 4 Mk.

Congo-Thee, à Pfd. 2 Mk.

Vanille, die große Schoote 40 Pf.

Blockchocolade mit Vanille, à Pfd. 85 Pf.

Rosinen, schöne, große, à Pfd. 40 Pf., bei 5 Pfd. 35 Pf.

Bestes Schweinefett, à Pfd. 55 Pf., bei Entnahme von 80 Pfd. à 48 Pf.

Fett-Heringe à Stück 3–5 Pf.

A. Gonschior, Weidenstr. Nr. 22.

5419

Malz-Extract-Caramellen,

geprüft und empfohlen von dem kgl. Sanitätsrath Herrn Dr. Springer, Chemiker Herrn E. Aubert u. durch Certificate beleuchtet, daß die Wirkung analog dem flüssigen Malz-Extract ist, empfiehlt allen Husten-, Hals- und Brustleidenden, à Pfd. 1 M. 20 Pf.

Handlung Eduard Gross

in Breslau, am Neumarkt 42.

Speck-Bücklinge,

Flundern, Makrelen,

Aal, Lachs, Brab. Sardellen, feinste Tafel- u. verschiedene Sorten Salzheringe, Schock von 15 Sgr. an, sowie alle anderen Delicatessen von geräucherten und marinirten Seefischwaaren empfiehlt von ganz frischer Sendung

Neukirch,

Nicolaistraße Nr. 71 und Hummerei 3. [3210]

CIGARREN-SORTIMENT 1877er ERNTE,

aus den vorzüglichsten Gewächsen Ost- u. West-Indiens, in feinen Qualitäten von 50 bis 150 Mk. pro Mille; wird selbst den verwöhntesten Raucher befriedigen. Probe-Sortiments von 250 St. in obigen 10 Sorten je 25 St. 24 Mk., sowie je einzelne Sorten in Zehntel. Special-Preiscourant pro 1878 versendet franco die Bremer Cigarren-Fabrik von **Julius Schmidt,** Hoflieser., **Hannover.**

Frische [5459]

Gurken,

neue spanische

Kartoffeln, Austern,

Astrachaner

Caviar, Capaunen, Hamburger Hühner, Kiebitz-Eier,

frischen

Waldmeister

empfiehlt

Gust. Scholtz,

Schweidnitzerstraße 50,

Ecke der Junkernstraße.

Keine Medicin!

Alle Krankheiten des Blutes, Magenschwäche, Magenkrampf, schlechte Verdauung, Leber-, Milz- u. Nierenleiden, Verschleimung, welcher Art sie auch sei 2c. 2c., werden nur durch die von der königl. preuß. Medicinal-Behörde und der Pariser medicinischen Facultät geprüften und empfohlenen

Weißen Gesundheits-Senfkörner

von **Didier** in Paris sicher und dauernd beseitigt. Hunderttausende von Attesten von Aerzten und Genesenen bestätigen die wunderbaren Wirkungen dieses seit 50 Jahren rühmlichst bekannten Hausmittels. Preis à Cart. 1 Mk. 30 Pf. Gebrauchs-Anweisungen mit vielen Attesten gratis im alleinigen General-Debit für Schlesien, Handlung [5418]

Eduard Gross

in Breslau, am Neumarkt 42, Commissionshaus für alle in- und ausländ. Waaren, gegründet 1836.

Astrach. Caviar, fetten ger. Lachs,

Gänsebrüste,

grün marin. Ostsee-Delic.-Heringe,

Sardinen, Thon à l'huile,

Aal-Roulade,

diverse feine Käse-Sorten,

Telt. Rübchen,

getrocknete und eingelegte Gemüse und Compot-Früchte,

Blut-Orangen

und schönste vollsaftige

Catania-Apfelsinen

in Originalkisten und ausgepackt billigst bei [5430]

Oscar Giesser,

Junkernstr. 33.

Zum Osterfeste

offerirt: [5429]

feinsten weissen Farin, pr. Pfd. 40 Pf.,

feine Raffinade in Broden, pr. Pfd. 44 Pf.,

besten Würfelzucker, pr. Pfd. 46 Pf.,

täglich frisch geröstete

Kaffee's,

reinschmeckend, v. M. 1,20 pr. Pfd. an,

sehr fein schmeckende Kaffee's, per Pfd. M. 1,60, M. 1,70, M. 1,80,

feinsten gesiebten Puderzucker,

grosse gelesene Mandeln,

schönste helle Elemé-Rosinen,

Sultan-Rosinen ohne Kerne,

echt Pester Königsmehl,

Wiener Mundmehl,

Weizenmehl Nr. 00.

Stangenspargel, Zuckerschooten,

eingelegte Schnittbohnen, pr. Pfd. 25 Pf.,

Preiselbeeren, pr. Pfd. 30 Pf.,

Mixed-Pickles, pr. Pfd. 80 u. 90 Pf.,

Compot-Früchte in Zucker, pr. Pfd. M. 1,30,

Senf- und Pfeffergurken,

Französischen Blumenkohl,

Salat und Radieschen,

Türkische Pflaumen, pr. Pfd. 20, 25, 30 und 40 Pf.,

Franz. Catharinen-Pflaumen, pr. Pfd. 50, 60, 70 und 80 Pf.,

Türkisches Pflaumenmus,

hartes Pflaumenschneidemus,

Ital. Prünellen,

Rügenwalder Spickgänse,

feinste schwarze und grüne

Thee's.

Zur Charwoche

täglich frisch eintreffend:

Rheinsalm, Silberlachs,

Seezungen, Steinbutten,

Zander, Hechte, Schollen,

Schellfisch, Seedorsch,

lebende Hummern und Flussfische.

Hermann Kossack,

Nicolaistrasse 16,

Neue Taschenstr. 14a.

Eine vorzügliche italien. Violine (Brescianer Schule) steht für den billigen Preis von 180 Mark zum Verkauf bei A. Tanke, Oppeln.

Zu den

Feiertagen

empfehle ich anerkannt das beste Fabrikat und grösste Auswahl am Platze:

Reisekoffer,

Reisetaschen,

Damentaschen,

Umhängetaschen,

Reisenecessaire,

Trinkflaschen,

Plaidriemen etc. etc.

wie alle **Lederwaaren.**

In jedem gekauften Portemonnaie, Cigarren-Etuis und Brieftasche eine Ueberraschung.

Löwy's

Lederwaarenfabrik,

Schweidnitzerstr. 36, 36,

Dreher's Restaurant.

Als Vorzüglichstes f. Säuglinge u. kl. Kinder empfehl.

Timpe's Kindernahrung

Kraftgries,

ausgezeichnet bewährt und billig, Packete à 40, 80 und 150 Pf. **Gebrüder Heck,** Breslau, Ohlauerstraße Nr. 34; ferner zu haben bei **E. Störmer,** Breslau, Ohlauerstraße 24/25, **Paul Feige,** Tauenzienplatz Nr. 9, **C. M. v. Zerboni,** Bismarckstr. 12. [909]

!!Schlesischen!! !!Garten-Honig!! hochfein, !!Kiebitz-Eier!!

Poulardes de Mans,

Steiersche Capaunen,

Puten,

lebendig und todt,

Birk-Hühner,

Böhmische Capaunen,

Rehbraten,

fertig zur Tafel,

Hasenbraten,

fertig zur Tafel,

Rebhuhn,

fertig zur Tafel,

Krammetsvögel,

fertig zur Tafel,

Hamburger Pökelfleisch,

gekocht, zum kalten Aufschnitt vortrefflich,

Junge Schooten,

Spargel,

Schnittbohnen,

Französische Sallat,

Algierer Blumenkohl,

Soupe à la Jardiniaire,

vortreffliche Wurzelkräuter-Suppe,

Grosse geräucherte Aale,

Prachtvollen Rheinlachs,

Bücklinge & Sprotten,

Astrachaner Caviar,

Chester Käse,

Roquefort,

Olmützer Käse,

Fetten Limburger Käse,

Französ. Compot-Früchte,

offen u. in Krausen zu 2, 3 - 20 Pfd.,

Compot-Früchte

in Flaschen à 1,00 bis 4,00 M.,

Italienische Compot-Melange,

getrocknet, das Pfd. 70 Pf.,

Catharinen-Pflaumen,

das Pfund 60, 70, 80 und 100 Pf.,

Türkische Pflaumen,

das Pfund 20, 30, 40, 50 Pf.,

Franz. Birnen,

Franz. Aepfel,

Livorneser Kirschen,

Pflaumenmuss,

Senfgurken,

Pfeffergurken,

Gebirgs-Preiselbeeren,

Reinerzer Himbeersaft,

Citronen-Limonade,

Citronen-Saft

in Flaschen à 60 Pf.,

Eis- und Theewaffeln,

Englische Bisquits,

à 1,00, 1,20, 1,40, 1,60–3,00 M.,

Bowlenweine,

weiss und roth, der Liter 1,00 bei 10 Liter à 90 Pf.,

Rheinweine,

die Flasche 100, 150–400 Pf.,

Prachtvolle Rothweine,

Champagner,

die Flasche 2,50, 3,00 und 4,00 M.,

Champagner,

die ½ Flasche 2,00 M.,

Ananas

zur Bowle,

Waldmeister,

Messina-Apfelsinen,

15, 20, 24, 30 bis 40 Stück für 3 Mk. [5425]

Gebr. Heck,

Ohlauerstrasse 34.

Coaks-Offerte.

In hiesiger Gas-Anstalt sind etwa 2000 hl. Coaks verkäuflich und wollen Reflectanten auf dieses Quantum oder einen Theil desselben Preis-Offerte loco Waggon Bahnhof hier, an uns einsenden. [1502]

Liegnitz, den 11. April 1878.

Die Direction der städtischen Gasanstalt.

Oertel. Becker.

Ein gebrauchter **Geldschrank** ist billig zu verkaufen Ketzerberg 4.

Eine noch gut erhaltene [3948]

Packmaschine

billig z. verk. Ketzerberg 10 b. Wirth.

Gartenzäune,

Thore, Grabgitter 2c. von Schmiedeeisen empfiehlt in geschmackvoller Zeichnung das Special-Geschäft von

[5041] **M. G. Schott,**

Matthiasstraße Nr. 28a.

Brunnenbauten sehr billig. Alle Gattungen Pumpen sind billig zu verkaufen. Reparaturen werden billig gemacht.

Asche, [3966]

Baumeister, Oderstraße 20.



Für Bauunternehmer.

Kiefernes und fichtenes Bauholz, Bohlen u. Bretter, ferner Thür- und Fensterbeschläge, Stabeisen, Bleche 2c. werden billig verkauft auf dem Bauhofe Charlottenstraße, an der Kleinburgerstraße. [4905]

Dom. Kohlhöhe, Kr. Striegau, stellt zum Verkauf [1467]

1500 Ctr. Futterkartoffeln.

Gliricin,

mit meiner Firma versehen und von vielseitig erprobter Wirksamkeit, unbestritten das beste Vertilgungsmittel gegen Ratten u. Mäuse u. unschädlich für alle übrigen Thiere, liefere ich billiger als anderen Bezugsquellen. Die Original-Büchse von 700 Gramm Inhalt 2 M., größere Quantitäten billiger. [1300]

Freystadt in Schlesien.

Paul Müller, Apotheker.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Ich suche zum sofortigen Antritt einen [1411]

jüdischen Hauslehrer,

der auch Knaben für die Quarta vorbereiten kann.

Gehalt nach Uebereinkommen.

Rosdzin, den 3. April 1878.

Joseph Weißenberg.

Eine gebildete, ältere Dame, geeignet zur Erziehung dreier Kinder und vollständig vertraut mit der selbstständigen Führung eines größeren Haushaltes, wird event. zum sofortigen Antritt gesucht.

Offerten mit nur besten Empfehlungen abzugeben beim Portier, **Junkernstraße 2.** [3934]

Eine geübte Directrice für Putz, so wie eine Bonne zu kleineren Kindern wünschen bald oder später placirt zu werden. [3887]

Nähere Offerten erbitte L. M. postlagernd Neustadt OS.

Eine tüchtige und gewandte

Directrice

wird unter sehr vortheilhaften Bedingungen für ein Putz- und Confections-Geschäft in einer größeren Provinzialstadt i. L. [5270]

gesucht.

Antritt kann sofort erfolgen. Ausgebildeter Geschmack und Kenntniß der Branche werden vorausgesetzt.

Schriftliche Offerten, sowie persönliche Anmeldungen nehmen die Herren **Baum & Co., Breslau, Carlsstr. 12,** entgegen.

Eine tüchtige Verkäuferin,

welche im Putzfach firm, kann sich zum sofortigen Antritt schriftlich melden bei [5446]

M. Gerstel.

Eine tüchtige deutsche Landwirthin sucht selbstständige Stellung vom 1. Juli ab. Offerten unter Nr. 100 postlagernd Pleschen. [1509]

Eine perfecte Kochköchin

wird zu sofortigem Antritt für einen herrschaftlichen Landsitz (täglich 20 Personen zu Tische) bei 300 Mark nebst entsprechenden Pertinencien gesucht. Bewerberinnen wollen ihre Zeugnisse an das **Stangen'sche Annoncen-Bureau in Breslau,** Carlsstraße 28, einsenden. [5286]

Ein Buchhalter

wird per 1. Juli gesucht. Offerten sub C. 44 in der Exped. der Bresl. Ztg. niederzulegen. [1505]

Ein junger Kaufmann,

tüchtiger Verkäufer, mehrere Jahre in der Tuch- u. Herrengarderobenbranche thätig, der Buchführung und Corresp. mächtig, sucht womöglich bald Stellung. Offerten werden unter K. 48 in der Exped. d. Bresl. Ztg. erb. [3950]

Ein Commis,

der Colonialwaarenbranche firm, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, unter bescheid. Ansprüchen per bald anderw. Stellung. Offert. beliebe man an S. B. 17 postlag. Beuthen OS. zu adressiren.

Einen jungen Mann mit schöner Handschrift, Modist, sucht Jungmann, Albrechtsstr. 44. [5350]

Ein junger Mann,

in der Tuch-, Modewaaren- u. Herren-Confections-Branche firm, durchaus tüchtiger Verkäufer u. Decorateur, mit Maßnehmen von Herren-Confection vertraut, dem die besten Referenzen zur Seite stehen, sucht veränderungshalber per 1. Juli a. c. dauerndes Engagement als Verkäufer, am liebsten, wo auch kleinere Touren zu besorgen wären. [1512]

Offerten unter Chiffre L. D. 10 postlagernd Bernstadt i. Schl.

Ein gut empfohlener

junger Mann

der Eisenbranche, welcher mit allen schriftlichen Arbeiten vertraut ist, findet sofort bei gutem Salair dauerndes Engagement.

Reflectanten belieben ihre Offerten schleunigst unter Chiffre P. postlagernd Kramske einzureichen. [5451]

Ein junger Mann,

der seit 4 Jahren in einem größeren Colonial- u. Samen-Geschäft thätig ist, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, anderw. Stellung. Nähere Auskunft ertheilt der Chef **Herr E. Lustig in Ratibor.** [3884]

Ein junger Mann, im **Bank-, Producten- u. Kohlen-Geschäft** erfahren, der doppelten Buchführung mächtig, sucht gestützt auf gute Zeugnisse und Prima-Referenzen per bald oder 1. Mai c. ähnliche Stellung. Näheres sub K. M. 75 postlagernd Ratibor. [1492]

In einem hiesigen Luxus-Geschäft, mit vornehmer Kundschaft, ist für einen gebildeten jungen Mann, am liebsten aus der Eisenwaaren-Branche, **eine zweite Stelle offen und sofort** zu besetzen. Adressen mit Angabe der persönlichen Verhältnisse unter L. K. 67 an die Exped. der Schles. Ztg.

Specerristen

werden sofort placirt durch S. Juliusburger, Reuschestr. 38. [3943]

Ein praktischer Destillateur mit Prima-Referenzen sucht unter bescheidenen Ansprüchen sofort Stellung. Offerten bitte unter R. L. 46 an die Expedition der Breslauer Zeitung einzusenden. [1510]

Ein junger Mann, Communalbeamter, der sich für eine selbstständige Verwaltung eines ländlichen Gemeinde- und Gutsbezirkes qualificirt, wünscht als solcher oder als Amtssecretär, Standesamts-Secretär c., Stellung. [1507]

Gefällige Offerten werden unter Chiffre A. B. 100 Beuthen OS., bis zum 19. d. Mts., erbeten.

Ein Kaufmann,

verh., in den 30er Jahren, activ, in sämmtlichen Comptoir-Arbeiten, der Correspondenz u. poln. Sprache firm, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, dauernde Stellung, per 1. Juli c. als Spediteur oder Magazin-Verwalter. Gef. Offerten erbeten unter Chiffre A. B. 26 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1451]

Ein Reiseinspector,

Fachmann, mit besten Referenzen, wird für eine alte deutsche Lebens-Vers.-Ges. gegen festen Gehalt und Reisespesen gesucht. Offerten erbeten unter P. S. Nr. 20 postlagernd Hauptpostamt. [3935]

Ein junger Mann, bisher Gemeindesecretär, der mit der Journal- u. Registraturführung, sowie sämmtlichen Zweigen der Communalverwaltung gut vertraut, wünscht als solcher oder als Gutsbezirks-Verwalter, Amtssecretair, Registrator 2c. Stellung. Gefällige Offerten werden bis zum 19. d. Mts. unter Chiffre C. D. 150 Beuthen OS. erbeten. [1508]

Lithographen-Gesuch.
Ein in allen Fächern der Lithographie tüchtiger, besonders in engl. Schrift Vorzügliches leistender **Schriftlithograph** findet sofort dauernde Stellung im lithogr. Institut von [3938]
Heinr. Putz Nachfolger, F. Pietsch,
Breslau, Ring 51.

Ein gewandter, solider Schriftsetzer sucht Stellung. Näh. wird Herr E. Hartwig in Patschkau mittheilen.

Mir als zuverlässig bekannte
Wirthschafts-Beamte 2c.
ledig u. verh., weise ich nach u. bitte, sich unt. Angabe der Ansprüche u. des zu gewährenden Gehalts an mich zu wenden. Emil Kabath, Inhaber des Stangen'schen Annoncen-Bureau's, Breslau, Carlsstr. 28.

Ein junger, cautionsfähiger
Kellner,
seit mehreren Jahren in größ. Hotels als Ober-Kellner thätig gewesen; auch einige Male während der Saison in Bädern servirt, sucht Veränderungs halber **per 1. oder 15. Mai c.** ein ähnliches **Engagement**. Gute **Zeugnisse** und **Empfehlungen** stehen zur Seite. [1513]
Gefl. Offerten erbitte unter J. H. Nr. 51 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Ich suche einen Führer (Diener und Begleiter) für meine Person.
Miechowitz OS., Kr. Beuthen.
[1489] **B. Becker.**

Gesucht ein zweiter Kutscher, der auch zu reiten versteht. Derselbe muß unverheirathet und stets nüchtern sein. Antritt 15. Mai. Offerten an das **Wirthschafts-Amt Neudorf bei Faulbrück.** [1498]

Für einige bed. Engros-Geschäfte werden Lehrlinge mit guter Schulbildung ges. durch **Hencke & Hartmann**, alte Börse, im Börsenbureau.

Lehrling.
Für ein Eisenwaaren- und Küchen-Einrichtungs-Magazin wird ein Lehrling gesucht. Selbstgeschriebene Offerten sind unter Chiffre T. K. 85 an die Expedition der Schles. Zeitung zu richten. [5379]

Ein Oekonomie-Eleve
wird für eine große Herrschaft Ober-Schlesiens gesucht.
Gefällige Offerten erbittet man unter W. 1025 an **Rudolf Mosse, Breslau.** [5380]

Eine Lehrlingsstelle
ist in meinem Hause vacant.
J. Mugdan jun.,
Ring 49. [3947]

Für mein Destillations-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt
einen Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern. [1448]
S. Müller, Neustadt OS.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Nicolaistadtgraben 6a
ist von Johanni ab die Hälfte der 3. Etage zu vermiethen. [3921]

Ring Nr. 16
ist die 3. Etage zu vermiethen. Näh. daselbst in der **Weinhandlung** des Herrn **Suft.** [3925]

Graupenstraße 4|6
eine Wohnung zu vermiethen. Näh. vis-à-vis bei Herren **Gebr. Frankfurther.** [5404]

Albrechtsstraße 30 3918
ist die erste Etage, bestehend aus 10 Zimmern und allem Comfort, im Ganzen oder getheilt zu vermiethen.

Schweidn. Stadtgr. 24
ist die herrschaftliche Parterrewohnung zu vermiethen. [5401]

Neumarkt 35
ist eine Wohnung im 1. Stock, best. aus 2 großen Stuben, Alcove, Küche nebst Zubehör, an ruhige, stille Miether zu vermiethen. [3973]
Näheres beim Wirth daselbst.

Friedr.-Wilhelmstr. 14
ist eine Parterrewohnung, der 2. Stock, der halbe 3. Stock und 1 Wohnung im Hinterhause zu vermiethen.
Näheres im Comptoir. [3972]

Salvatorplatz 5
ist die 3. Etage per 1. October zu vermiethen. [5406]

Schweidnitzer Stadtgraben 28
ist die Hochparterre-Wohnung, 5 Piecen, Cabinet, Badezimmer 2c. per 1. Juli c. zu vermiethen. Näheres daselbst beim Portier zu erfragen. [3975]

Tauentzienstr. 83 (Ecke Tauentzienplatz) sind im 3. Stock zu vermiethen mit Zubehör, Wasserleitung und Closet:
a. per 1. Juli oder 1. October c. eine Wohnung, bestehend aus 6–9 Zimmern;
b. per 1. October c. eine Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern mit 2 Zwischencabinets. [3974]

Alexanderstraße 3
sind zwei Wohnungen zu 100 und 170 Thaler zu vermiethen. [3971]

Mehrere fein möbl. Zimmer sind **Neudorfstr. 11**, nahe der Gartenstraße, b. zu vermiethen. [3970]

Sommerwohnung
in Gräbschen, 7 Zimmer, theilweise möblirt, Speisekammer, große helle Küche, Stall für 4 Pferde, Wagenremise, großer schattiger Garten. Preis 1200 Mark. Näheres Nicolai-Stadtgraben 6c, Part. [3928]

Neue Taschenstr. 11 im 3. Stock 2 Wohnungen,
3 St., 1 Cab. alsbald } mit Zubehör, Wasserleitung,
3 St. Johannis } Closets, Gartenaussicht. [3903]

Eine Remise für 120 Thaler,
Ein Lagerboden für 80 Thaler
mit Einfahrt sofort zu vermiethen **Reuschestraße Nr. 51.**
Näheres durch [3923]
Ludwig Friedländer,
Wallstraße 6 II.

1 herrsch. Wohnung
ist per 1. Juli c. **Wäldchen 12**, 1. Et., bestehend aus 5–7 Zimmern, vielem Beigelaß und einem eigenen Garten an ruhige Miether zu vermiethen.
Näheres daselbst parterre. [3926]

Schmiedebrücke und Kupferschmiedestraße 17
(„4 Löwen") [3913]
ist eine Wohnung im 2. Stock vom 1. Juli c. ab zu verm. Näheres bei S. Silbermann, Schweidnitzerstr. 50.

Rosenthalerstraße 1a
eine Wohnung im 1. Stock, bestehend aus 4 Zimmern und Zubehör und eine Wohnung im 3. Stock, best. aus 3 Zimmern, zu vermiethen. [3899]

Palmstraße 11
ist eine Wohnung von 5 Piecen (Küche mit Wasserleitung) für 136 Thlr. per 1. Juli zu vermiethen.
Näheres parterre. [3902]

Ohlauerstraße 82 ist eine Hofwohnung, 2 Treppen, zu vermiethen. Preis 80 Thaler. [3900]

Der halbe 1. Stock
Tauentzienstraße 14 bald oder zu Johanni zu vermiethen. [3951]

Carlsstraße 17
ist der erste und zweite Stock zu vermiethen. Näheres bei **Birkenfeld**, Holteistraße 42. [3904]

Gartenstraße 43
zweite oder dritte Etage, bald oder Johanni beziehbar.
Näheres daselbst. [3907]

Matthiasplatz 9, Hochparterre, 3 Zimmer mit großem Zwischencabinet, Küche, Mädchengelaß, Closet, Wasserleitung, comfortable eingerichtet, zu Johanni zu vermiethen. [3922]

Zimmerstraße 3
ist 2. oder 3. Etage eine große, mit allem Comfort ausgestattete Wohnung zu 750 resp. 550 Thlr. per Michaelis zu vermiethen. [3924]

Ohlau-Ufer 26
ist eine freundliche Wohnung in 1. Et., bestehend aus 5 Zimmern nebst Beigelaß, zu vermiethen. [3920]

Ohlauer Stadtgraben 29,
Ecke Ohlau-Ufer, ist der halbe dritte Stock mit 6 und der halbe zweite Stock mit 5 elegant renovirten Wohnstuben, nebst Zubehör zu vermiethen. [3914]

Zimmerstr. 13
per Juli erste Etage zu vermiethen.

Neue Gasse 1
der 1. Stock, im Ganzen oder getheilt, Johanni zu vermiethen. [3916]

Matthiasstraße 11
im 1. und 2. Stock eine große, im 3. Stock eine kleinere Wohnung zu vermiethen. [3911]

Die erste oder zweite Etage,
in belebter Stadtgegend, aus 6 freundlichen, trockenen Zimmern bestehend, ist zu vermiethen. Näheres Tauentzienstraße 73, 1. Etage. [3898]

Tauentzienstraße 79, Ecke Blumenstr. ist in 2. Etage eine Wohnung, vier Zimmer, Cabinet 2c. zu vermiethen. [3915]
Näheres daselbst 1 Treppe links.

Neue Graupenstr. 14
ist die 3. Etage, best. aus 5 Zimmern, Küche und Beigelaß, per 1. October zu vermiethen.
Näheres daselbst 1. Etage. [3976]

Gesucht
von einem jungen Ehepaare per 1. Juni **eine freundliche Wohnung**, 4 Zimmer, Entree, Küche mit Wasserleitung, Closet und Beigelaß, höchstens zweite Etage, in der Ohlauer- oder Schweidnitzer Vorstadt.
Preis ca. 750 Mark.
Gefällige Off. sub F. K. 50 an die Expedition der Bresl. Ztg. [3959]

Sonnenstr. 32 halbe 1. Etage bald oder 1. Juli, neu renovirt.
Näh. bei Frau Sureck, parterre.

Augustastraße 34,
dicht an der Kleinburgerstraße, eine Mittelwohnung sehr billig zu vermieth.

Tauentzienplatz 11
ist zu vermiethen:
eine große herrschaftliche Wohnung, **3. Etage**, mit allem Comfort, per 1. October, ferner 5 Zimmer, Küche mit Wasserleitung, Closet in der **4. Etage** per 1. Juli.
Näheres beim Portier. [5431]

Gartenstraße 9
ist eine Mittelwohnung zu vermiethen.
Näheres 1. Etage. [5403]

Durchweg renovirte Wohnungen
s. i. d. Häusern **Garvestraße 13** u. **Alexanderstr. 26**, part., 1., 2. u. 3. Et. sof. od. sp., m. Badez., Clos., Wasserl., von 200–300 Thlr. zu vermiethen.
Näheres daselbst beim Verwalter

Ring 3
ist der erste Stock als Geschäftslocal oder Wohnung zu vermiethen.
Näheres im 3. Stock. [3978]

Schweidn. Stadtgr. 9
ist die größere Hälfte der 2. Etage mit oder ohne Stallung per 1. Juli c. zu vermiethen. [5433]
Näheres von 1–3 im 1. Stock.

3977 **Schmiedebrücke 54**
ist die 1. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Entree, Küche 2c., von Johanni ab zu vermiethen. Preis 300 Thaler. Näheres Carlsstr. 4/5 bei **Wendriner.**

Herrenstr. 26 sind in der 2. Etage 3 Zimmer nebst Entree, zu Bureau-Localitäten besonders geeignet, sofort oder zum 1. Juli zu vermiethen. [5386]

Blumenstraße Nr. 4
ist die herrschaftliche 1. Etage (7 Zimmer, darunter ein Saal) nebst großem Beigelaß. Stallung, Gartenbenutzung vom 1. Juli d. J. ab zu vermiethen.
Näheres 2. Etage. [3771]

Ohlauerstraße 76|77
(3 Hechte) [5398]
ist eine große Wohnung im 1. Stock, vollständig neu renovirt, zu vermiethen.
Näheres bei **Gebrüder Knaus.**

Wallstraße 13
ist eine Wohnung von 3 Stuben und Beigelaß im **dritten Stock** per ersten Juli c. zu vermiethen. [5214]

Reuschestraße 52
ist der erste Stock, 5 Stuben, Cabinet und Küche (auch zum Geschäftslocal geeignet), zu vermiethen. [5035]

Wegen Versetzung
des bisherigen Inhabers ist in **Kleinburg, Linden-Allee 5,**
eine Wohnung
von 6 Zimmern nebst ausreichendem Nebengelaß und Gartenbenutzung sofort beziehbar,
zu vermiethen.
Näheres **Gartenstr. 30e im Comtoir parterre links.** [5123]

Ohlau-Ufer 27
schöne Wohnung, 2. Etage, 4 Stuben, Badezimmer, Closet und viel Zubehör von zugleich oder ersten Juli; auch Souterrain-Wohnung, zwei Stuben, Küche. [3656]

3880 **Gartenstraße 5**
ist eine Hochparterre-Wohnung, bestehend in 6 Zimmern, Küche mit Wasserleitung und Beigelaß per 1. Octbr. c. zu vermiethen. Näh. das. 1. Etage.

Neudorfstr. 11, dicht an der Gartenstraße, ist der halbe zweite Stock, bestehend in 5 Zimmern nebst Zubeh., Nr. **11c** mehr. kleine Wohnungen zu vermiethen. Näheres Neudorfstraße 11b, pt. bei **A. Hesse.** [4765]

Eine gr. Wohnung
ist Ohlauer Stadtgr. Nr. 21, bald oder per 1. Juli c. zu verm. Näheres bei Leinert, Junkernstraße 11. [3775]

Ein fr. möbl. Stübchen mit Schlafcab. zu vermiethen und bald zu beziehen **Altbüßerstraße 36**, 1 St. v. h.

Tauenzienstraße 1
ist die dritte Etage zu vermiethen und am 1. Juli c. zu beziehen.
Näheres beim Haushälter **Franke** daselbst. [3893]

Neue Taschenstraße 19
ist die **halbe zweite Etage** mit **Gartenbenutzung** zu verm. [3895]

Berlinerplatz 6 [3896]
sind größere und kleinere Wohnungen mit Wasserleitung zu vermiethen.

Sonnenstraße 2
ist die erste Etage zu vermiethen, evt. mit Stallung u. Wagenremise. Näh. bei Herrn **Pulvermacher**, Siebenhufenerstraße 24, 1. Etage. [3894]

Zimmerstraße 21
ist die hochfeine 2. Etage und die Hälfte der 3. Etage, sowie Stallung und Kutscherwohnung zu vermiethen.
Näheres 2. Etage. [5355]

Freiburgerstraße 17 [5356]
sind hochfeine herrschaftliche Wohnungen zu verm. Näh. beim Haushälter.

Neudorfstraße 6 [5357]
ist eine herrschaftliche Wohnung in 2. Etage für 280 Thlr. zu vermiethen.
Näheres daselbst.

Paradiesstraße 40
sind herrschaftliche Wohnungen, vier Zimmer, Küche und Entree, für 225 Thlr. bis 280 Thlr. zu vermiethen.
Näh. beim Haushälter. [5358]

Für eine Damen-Mäntel-Fabrik, Putzhandlung oder Blumen-Fabrik sind passende [3906]
Geschäfts-Locale
resp. Wohnungen
im 1. Viertel Albrechtsstr. 3, 1. Stock, bald oder per Johanni zu vermiethen.
Näh. bei **B. Wentzel**, im 3. Stock.

Albrechtsstr. 30,
vis-à-vis der Hauptpost,
ist ein großer Laden mit Comptoir und ein großer Keller zu vermiethen.

Naschmarkt 50 ist das **Geschäftslocal im 1. Stock**, worin seit 40 Jahren eine **Putz- und Blumenhandlung mit Erfolg** betrieben wurde, zu Johanni a. c. zu vermiethen.
Näheres beim Wirth daselbst.

Tauentzienplatz 1
ein gr. Geschäftslocal mit 2 Schaufenstern nebst Comptoir und Kellerräume sofort oder per 1. Juli c. zu vermiethen. [5432]

Ohlauerstraße 65
sind in **erster** und **zweiter Etage**
große, helle Räume zu geschäftlichen Zwecken sofort zu vermiethen. [5325]

Carlsstr. 43 ist eine Remise zum 1. Juni zu vermiethen. [3912]

Villa Zedlitz
sind Sommerwohnungen zu vermiethen. [3927]

Breslauer Börse vom 13. April 1878.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	96,75 B
Prss. cons. Anl.	4½	104,85 B
do. cons. Anl.	4	96,75 B
Anleihe 1850..	4	—
St.-Schuldsch. .	3½	91,50 G
Prss. Präm.-Anl.	3½	138,00 B
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101,50 G
Schl. Pfdbr. altl.	3½	85,85 bz
do. Lit. A....	3½	83,85 à 90 bz
do. altl.......	4	96,40 bzG
do. Lit. A....	4	94,95 à 5,00 bz
do. do.....	4½	101,50 B
do. Lit. B....	3½	—
do. do.....	4	—
do. Lit. C....	4	I. 96,25 B
do. do.....	4	II. 94,95 B
do. do.....	4½	101,50 B
do. (Rustical).	4	I. 95,15 B
do. do.....	4	II. 94,80 G
do. do....	4½	101,30 G
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	94,75 bz
Rentenbr. Schl.	4	96,50 G
do. Posener	4	96 B
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	93,50 B
do. do.....	4½	100,75 B
Schl. Bod.-Crd.	4½	93,50 B
do. do.....	5	98,50 bzG
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente ..	3	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner ...	6	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	51,00 G
do. Silb.-Rent.	4⅕	54,65 à 50 bzB
do. Goldrente	4	61 à 1,50 bzB
do. Loose 1860	—	101,50 B
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	54,25 bz
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	61,50 G
Russ. Bod.-Crd.	5	—
do. 1877 Anl.	5	76,50 à 7 bz

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	61,50 à 75 bz
Obschl. ACDE.	3½	119,75 bzG
do. B........	3½	113,75 G
R.-O.-U.-Eisenb	5	98,15 bz
do. St.-Prior..	5	107,50 B
Br.-Warsch. do.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	91G, G96,10à15bz
do.	4½	97,50 G
do. Lit. H.	4½	94 B
do. Lit. J.	4½	94 B
do. Lit. K.	4½	94 B
do.	5	101,40 bz
Oberschl. Lit. E.	3½	85,60 B
do. Lit. C. u. D.	4	93,00 G
do. 1873.....	4	91,30 B
do. 1874.....	4½	99,50 G
do. Lit. F....	4½	101,00 B
do. Lit G....	4½	99,75 bzG
do. Lit. H....	4½	101,50 B
do. 1869.....	5	101,00 G
do. Neisse-Brg.	3½	— Ndrs.Zwg. —
do. Wilh.-B...	5	103 G
R.-Oder-Ufer ..	4½	99,50 G

Wechsel-Course vom 12. April.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	169,10 bz
do. do.	3	2M.	167,80 G
Belg. Pl. 100 Frs.	2½	kS.	—
do. do.	2½	2M.	—
London 1 L. Strl.	3	kS.	20,44 G
do. do.	3	3M.	20,305 G
Paris 100 Frs.	2	kS.	81,30 G
do. do.	2	2M.	—
Warsch. 100 S. R.	5½	8T.	199,50 G
Wien 100 Fl. .	4½	kS.	166,50 G
do. do. .	4½	2M.	165 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—	
20 Frs.-Stücke	—	
Oest. W. 100 fl.	167,40bzB	ult. 167 bz
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	[50bzB 199,50-200	[bzG ult. 199 à 200

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	5	101,50 G	—
Lombarden ...	4	—	ult. 114,00 G
Oest-Franz-Stb.	4	—	ult. 411 G
Rumän. St.-Act.	4	23,50 bzG	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W. St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.		—	—
Centralb.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	59,00 G	—
do. Wechsl.-B.	4	68,00 B	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	77,75 bzG	—
do. Bodencrd.	4	88,00 G	—
Oesterr. Credit	4	358 G	ult. 357à56à58,50bz

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	45,75 B
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	—
Laurahütte	4	74 bz	ult. 74 bz
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	31,00 G
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immobilien	4	—	—
do. Leinenind.	4	59 G	—
do. Zinkh.-A.	4	—	83,25 G
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte.	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 13. April
von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	763,5	6,7	SO. still.	bedeckt.	
Kopenhagen	767,0	6,0	SO. leicht.	wolkenlos.	
Stockholm	763,3	7,5	SW. leicht.	wolkenlos.	
Haparanda	757,3	0,6	S. mäßig.	bedeckt.	
Petersburg	764,5	0,9	WNW. still.	bedeckt.	
Moskau	766,9	−0,6	SW. still.	heiter.	
Cork	753,9	0,0	SSW. mäßig.	Nebel.	Seegang mäßig.
Brest	761,3	10,0	S. mäßig.	Dunst.	
Helder	765,4	10,1	O. still.	wolkenlos.	
Sylt	766,8	7,1	O. still.	wolkenlos.	Thau.
Hamburg	766,8	8,1	ONO. still.	wolkenlos.	Dunst. Gest. Ab. [Reg.
Swinemünde	767,3	7,9	NO. still.	wolkenlos.	
Neufahrwasser	767,2	8,8	still.	wolkenlos.	Nachts Thau.
Memel	766,9	8,8	SO. still.	wolkenlos.	See ruhig.
Paris	765,2	8,5	OSO. leicht.	wolkenlos.	
Crefeld	765,7	9,1	NO. leicht.	wolkenlos.	
Carlsruhe	765,4	5,8	O. leicht.	wolkenlos.	Reif.
Wiesbaden	765,9	6,8	N. leicht.	wolkenlos.	Thau.
Kassel	769,4	9,6	N. still.	wolkenlos.	Nebel.
München	765,5	4,1	still.	Nebel.	
Leipzig	766,9	9,2	SO. still.	heiter.	Ab. u. Nchts. Reg.
Berlin	767,0	10,8	S. still.	wolkenlos.	
Wien	764,3	10,2	N. still.	bedeckt.	
Breslau	766,6	8,6	O. still.	wolkenlos.	

Uebersicht der Witterung.

Im Westen und Nordosten ist das Barometer stark gefallen mit zunehmender Trübung und auffrischenden Winden, über ganz Central-Europa herrscht hoher Luftdruck mit stillem und heiterem, nur stellenweise nebligem Wetter. Vom Canal bis Schottland sind mäßige südliche Winde eingetreten. Die Temperatur ist im mittleren Skandinavien und in Central-Deutschland gestiegen, sonst wenig verändert.

Anmerkung. Die Stationen sind in 3 Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.